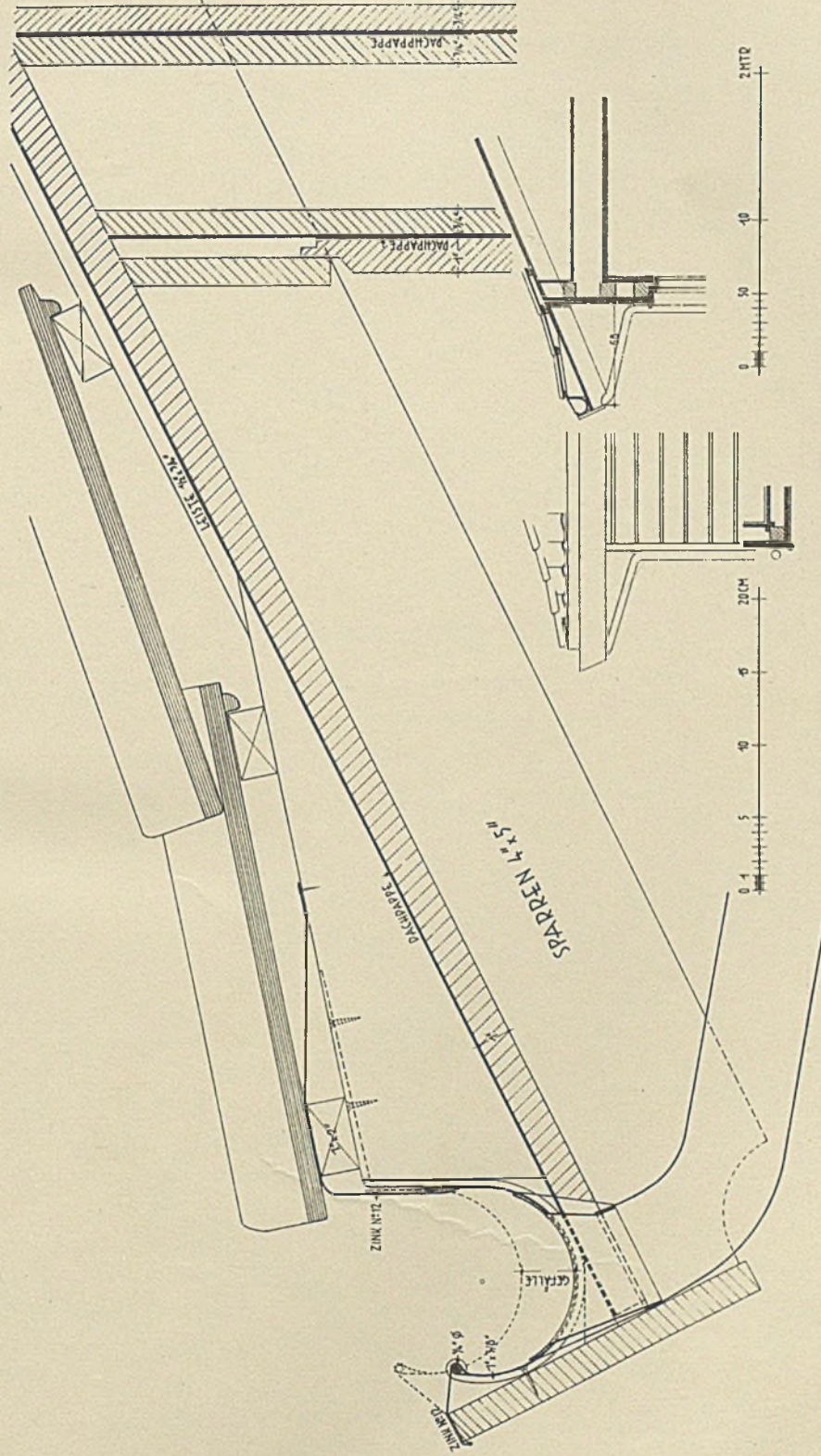
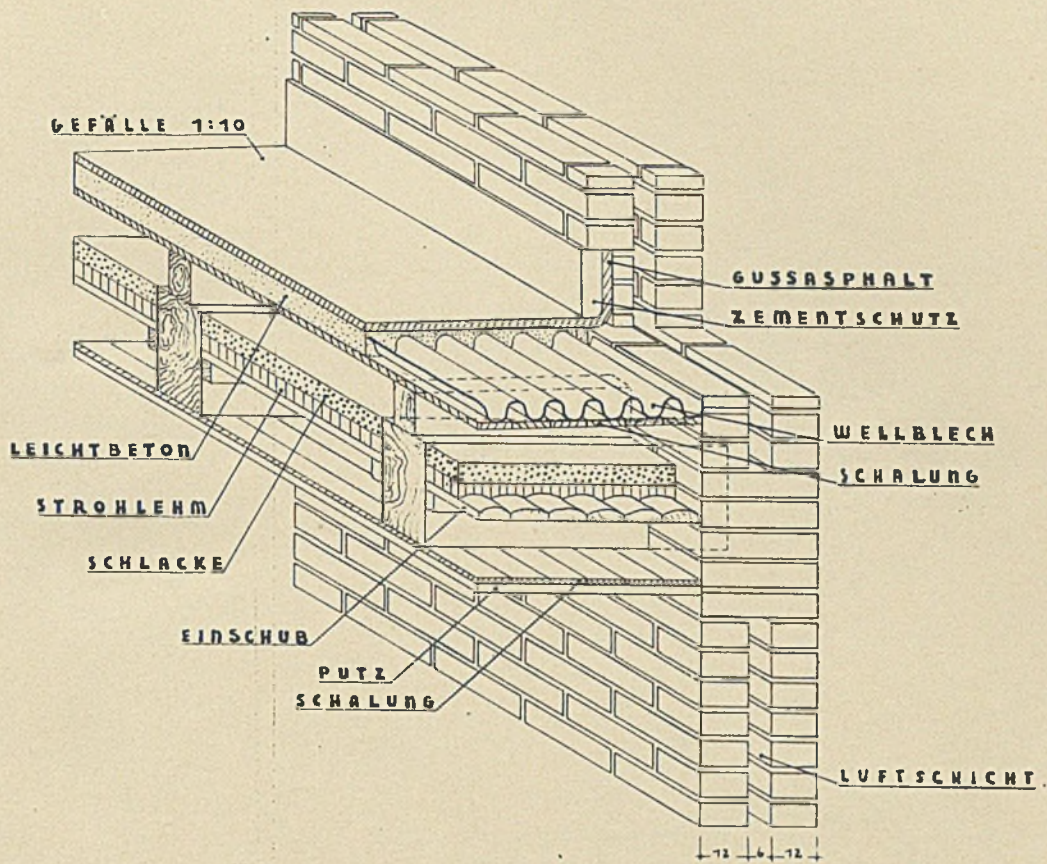


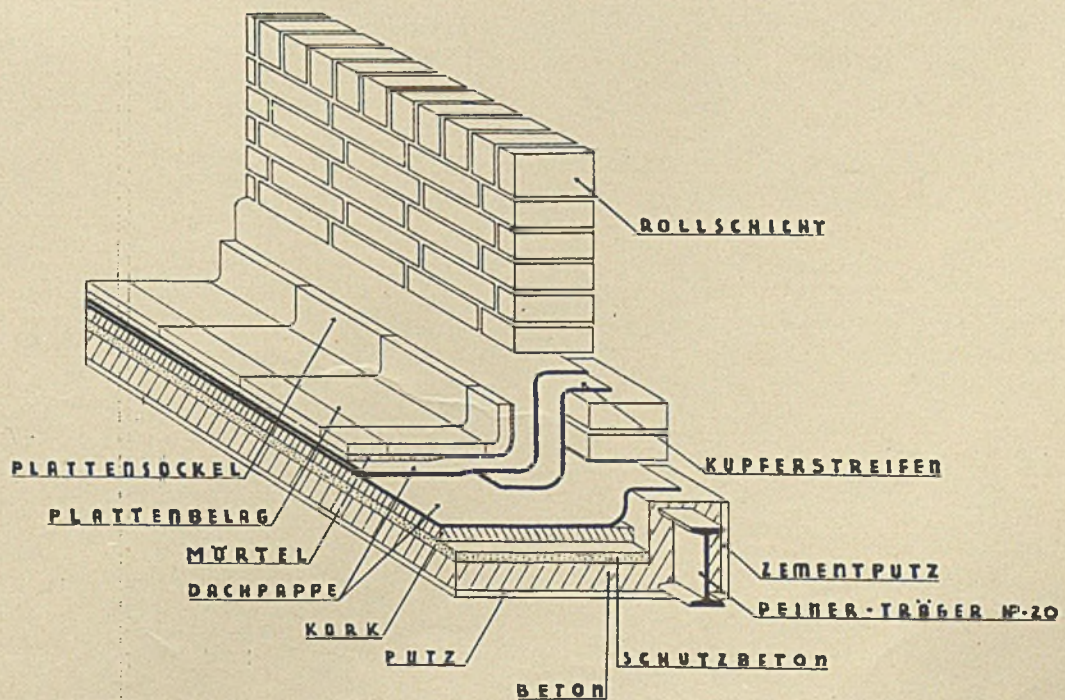
„ATRIUM“ SIEDLUNG IN BOGENHAUSEN im Grundriß 1:100
 Architekt Reg.-Baumeister Uli Seeck, B.D.A., München
 (Zu Seite 1—3)



TYPENHAUS SMESTAD, Einzelheiten des Gesimses
Architekten Gudolf Blakstad und Herman Munthe-Kaas, M.N.A.L.
(Zu Seite 12, 13)

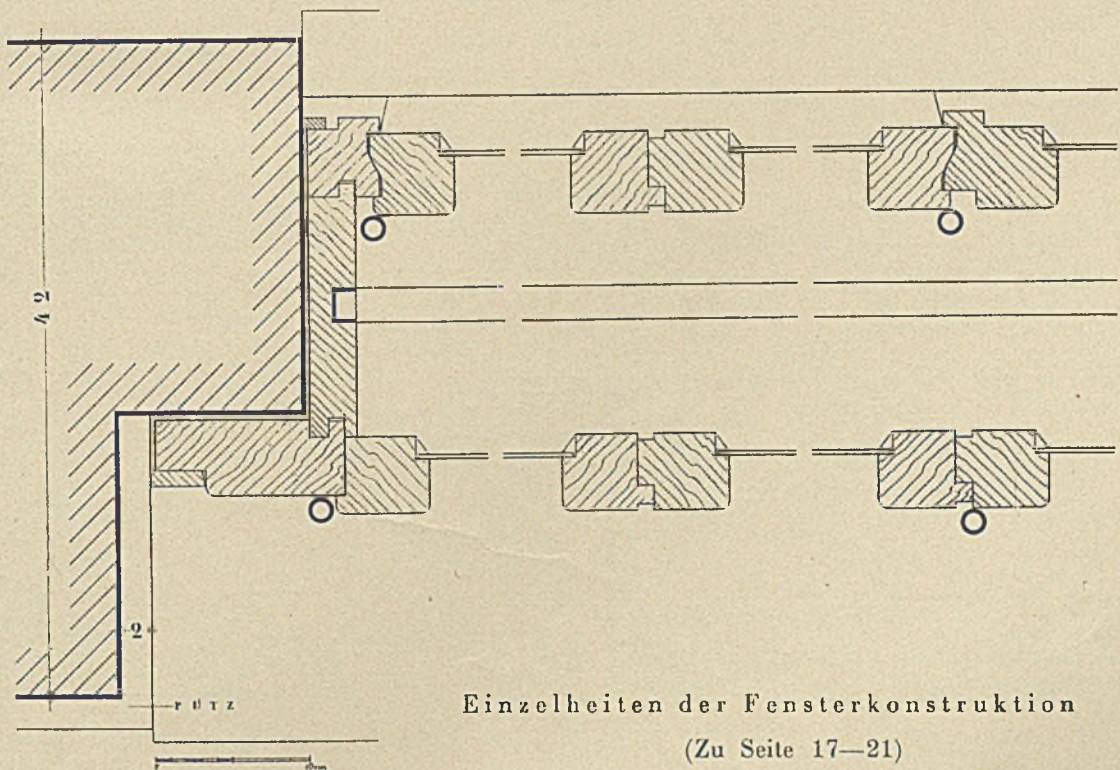
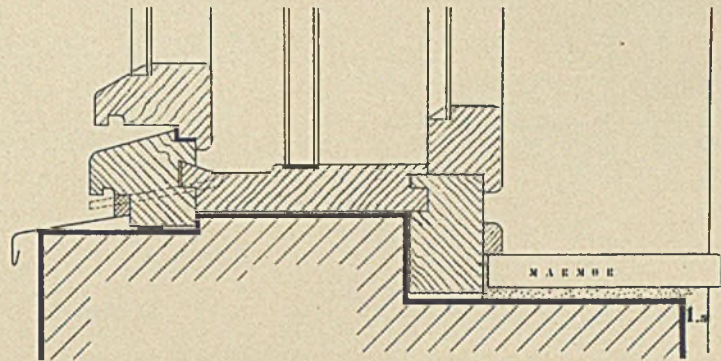
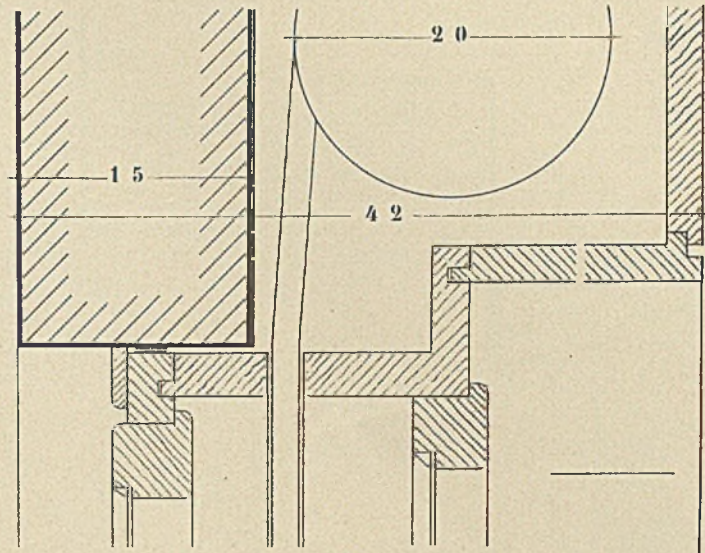


HAUS DR. KR. AN DER ALSTER IN HAMBURG
Einzelheiten der begehbaren Dachterrasse
Architekt Prof. Emil Fahrenkamp - Düsseldorf
(Zu Seite 17—21)

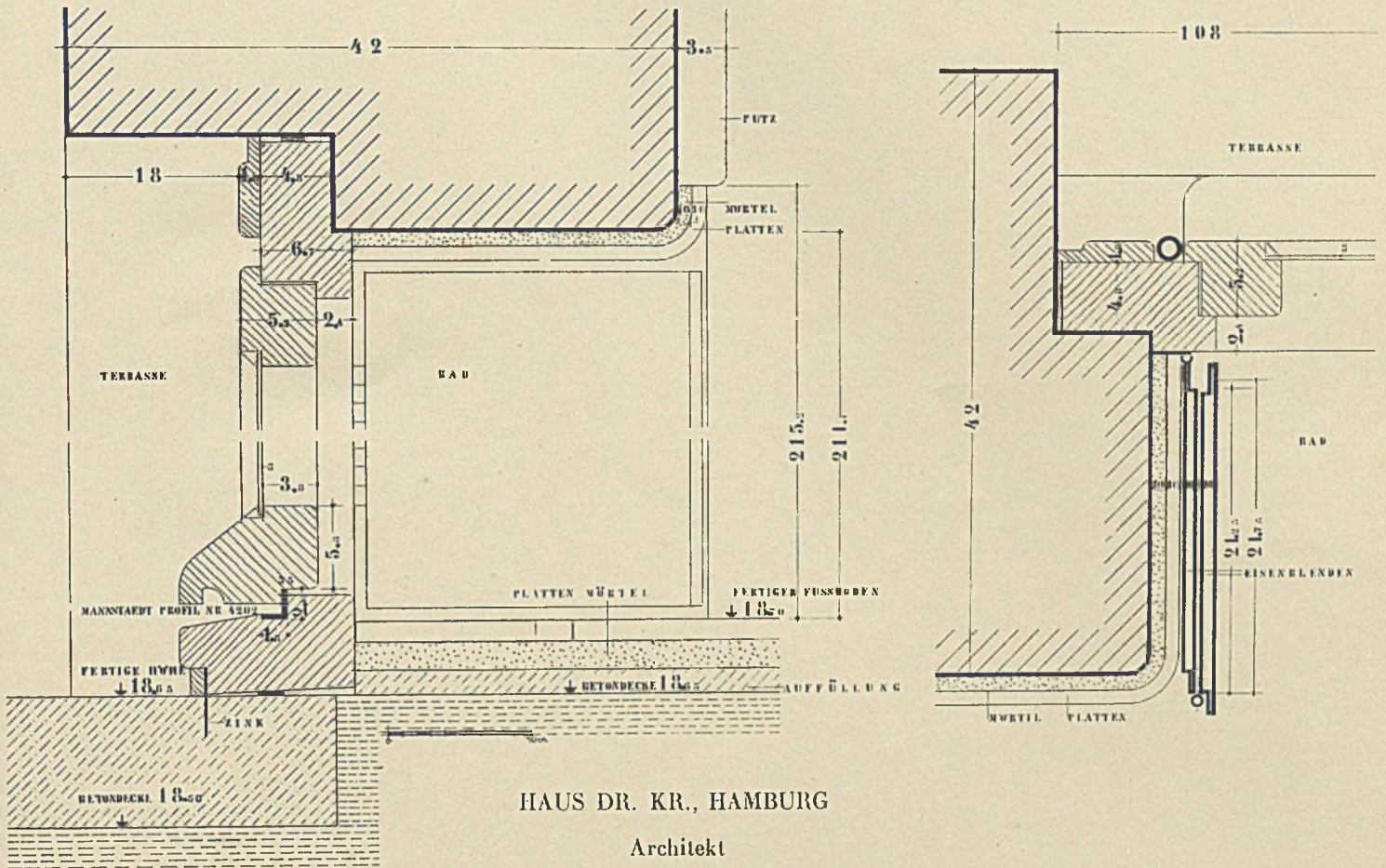


HAUS DR. KRUSPIG

Architekt Prof.
Emil Fahrenkamp-
Düsseldorf



Einzelheiten der Fensterkonstruktion
(Zu Seite 17—21)



HAUS DR. KR., HAMBURG

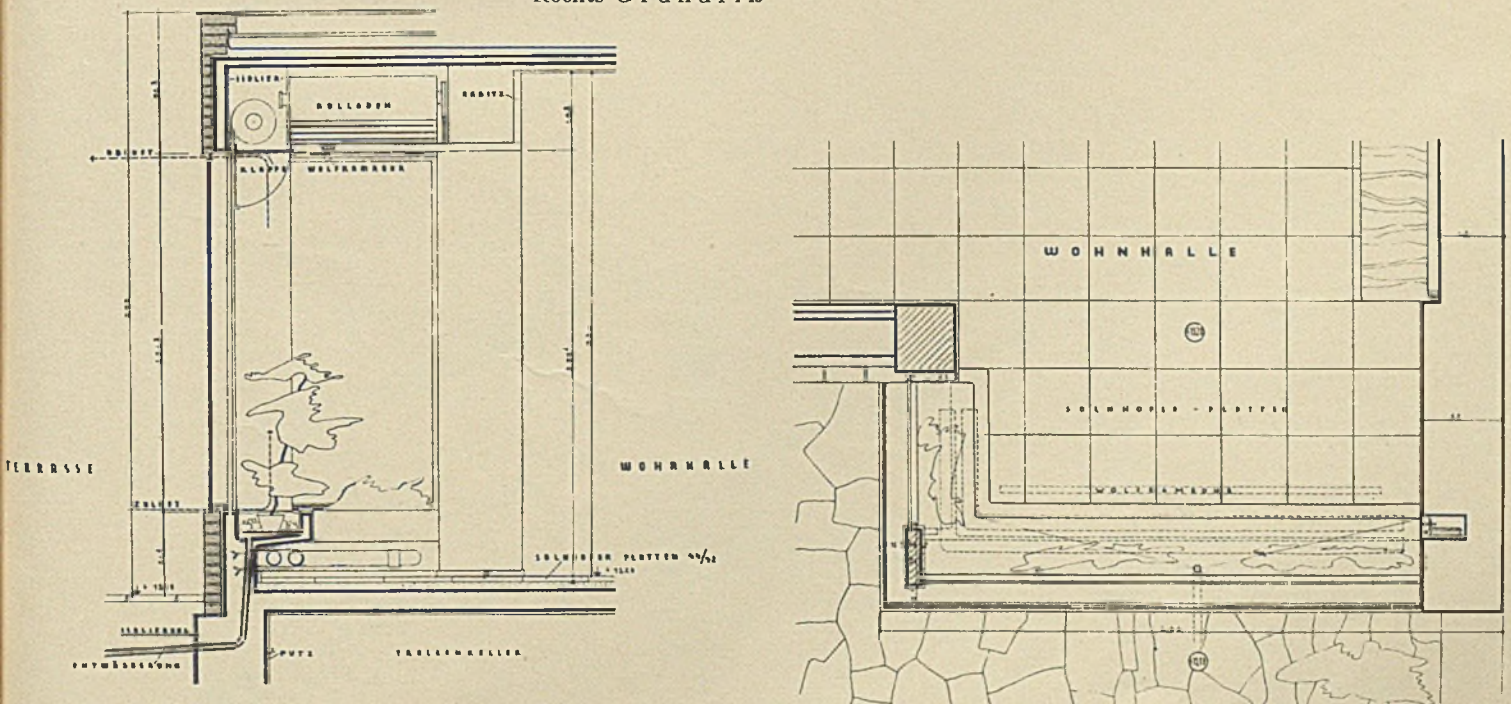
Architekt

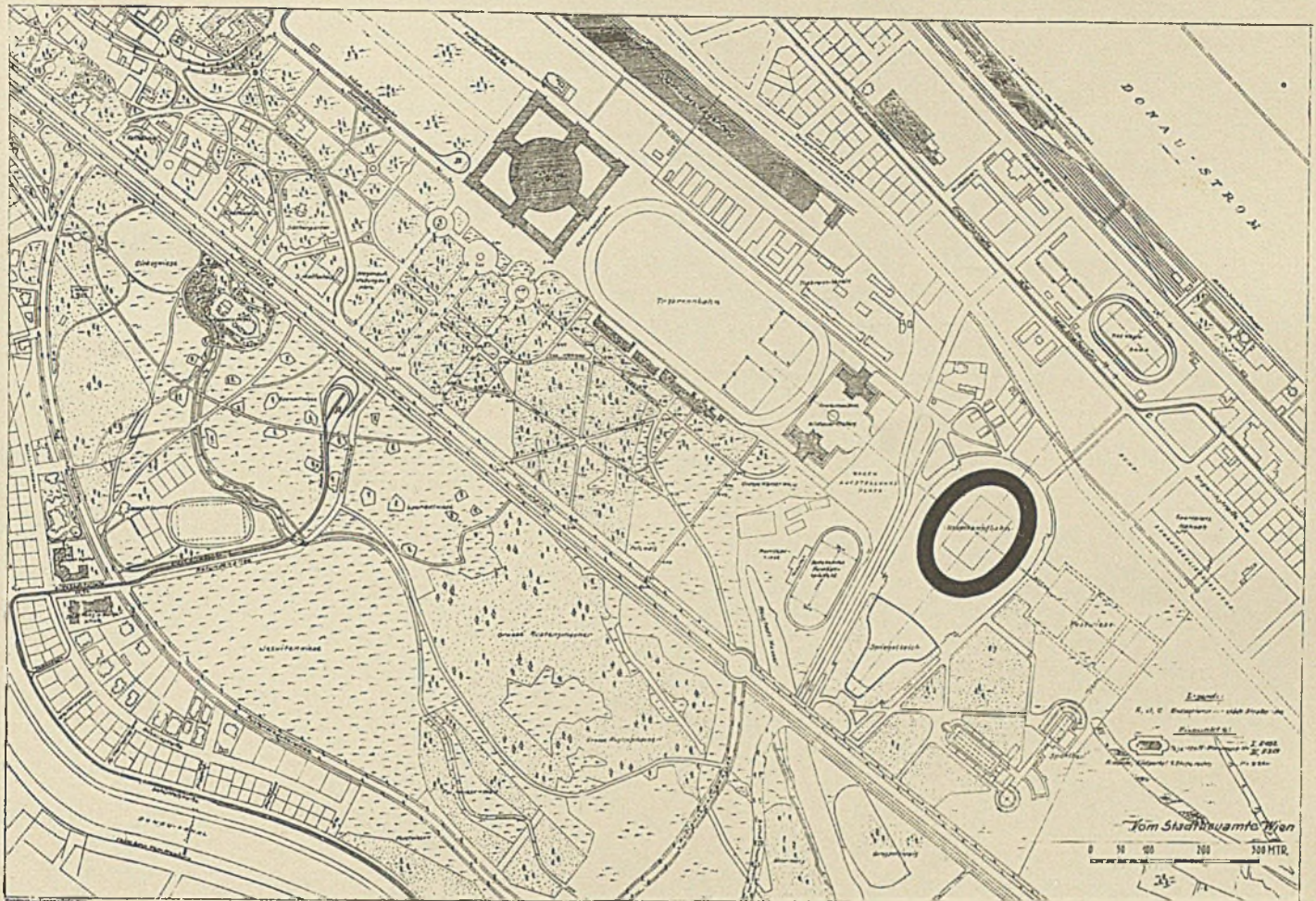
Prof. Emil Fahrenkamp - Düsseldorf

Oben Türdetails

Unten links Schnitt durch das Blumenfenster

Rechts Grundriß

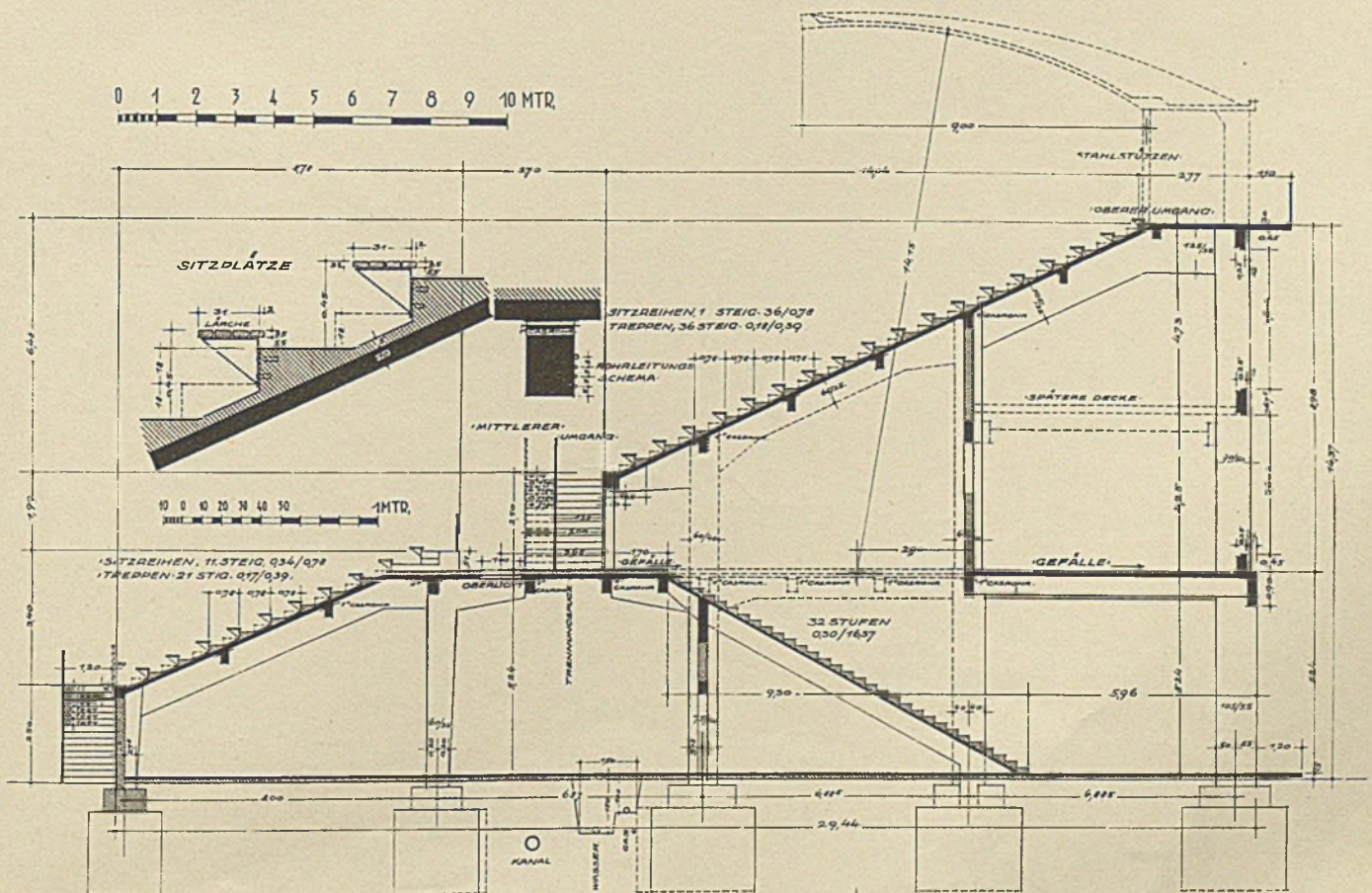


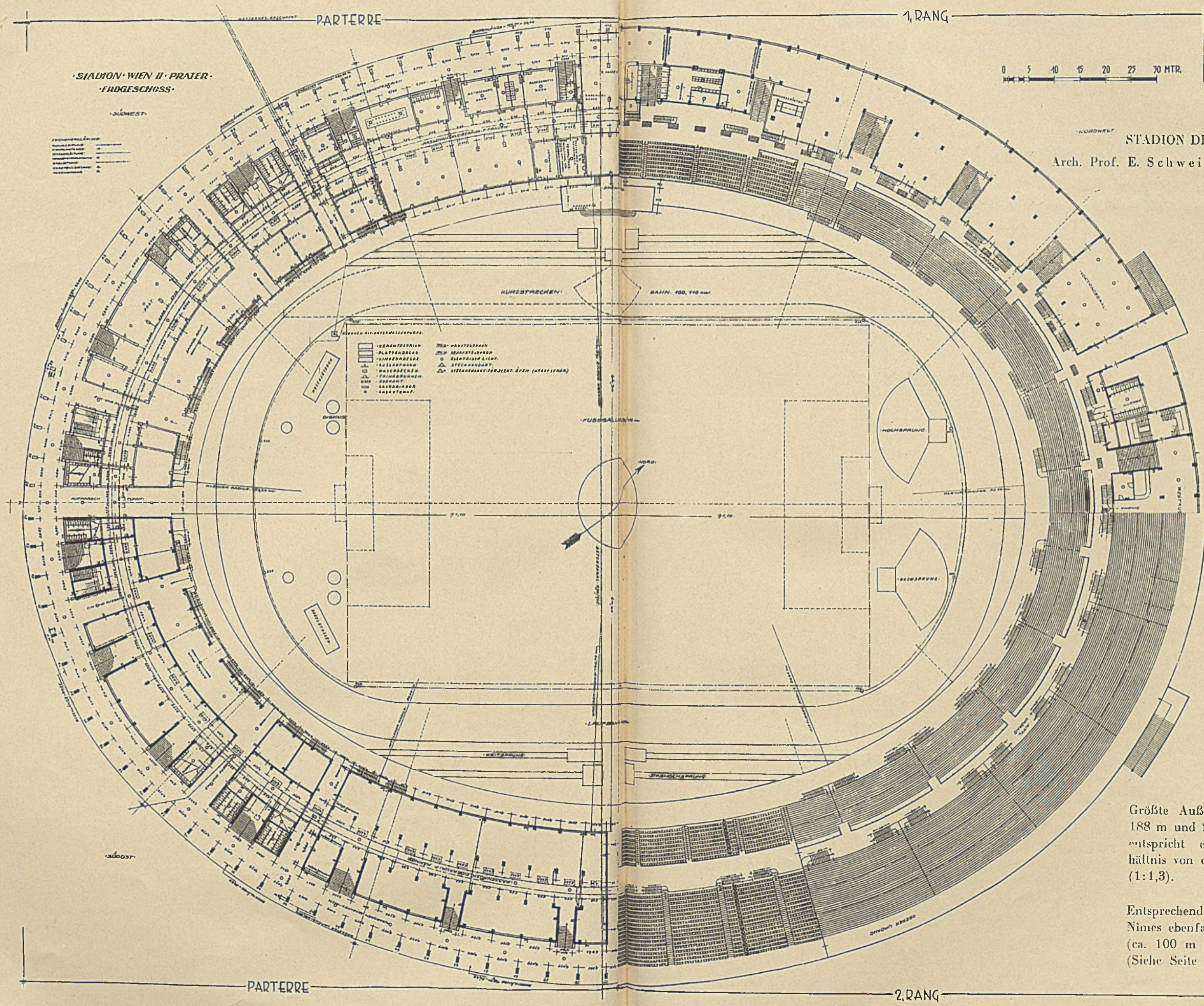


STADION DER GEMEINDE WIEN Lageplan und Querschnitt

Arch. Prof. E. Schweizer-Karlsruhe (zu S. 23-34)

Zum Vergleich: Höhe und Breite der Sitzreihen in Wien 45 zu 80 cm; in Nimes 48 zu 76.

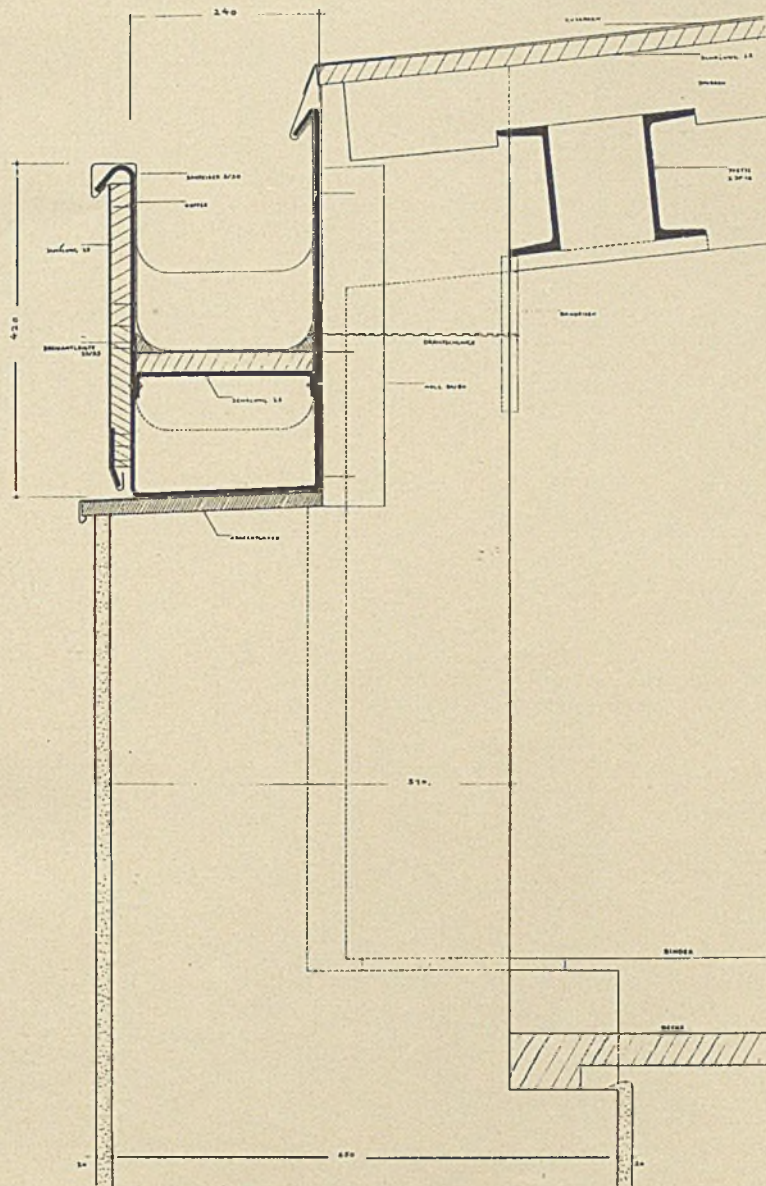




STADION DER GEMEINDE WIEN.
Arch. Prof. E. Schweizer-Karlsruhe (zu S. 23-34)

Größte Außenmaße ca. 188 m und 242 m; dies entspricht einem Verhältnis von ca. 3:4 (1:1,3).

Entsprechende Maße in Nîmes ebenfalls 3:4 (ca. 100 m x 133 m). (Siehe Seite 40.)

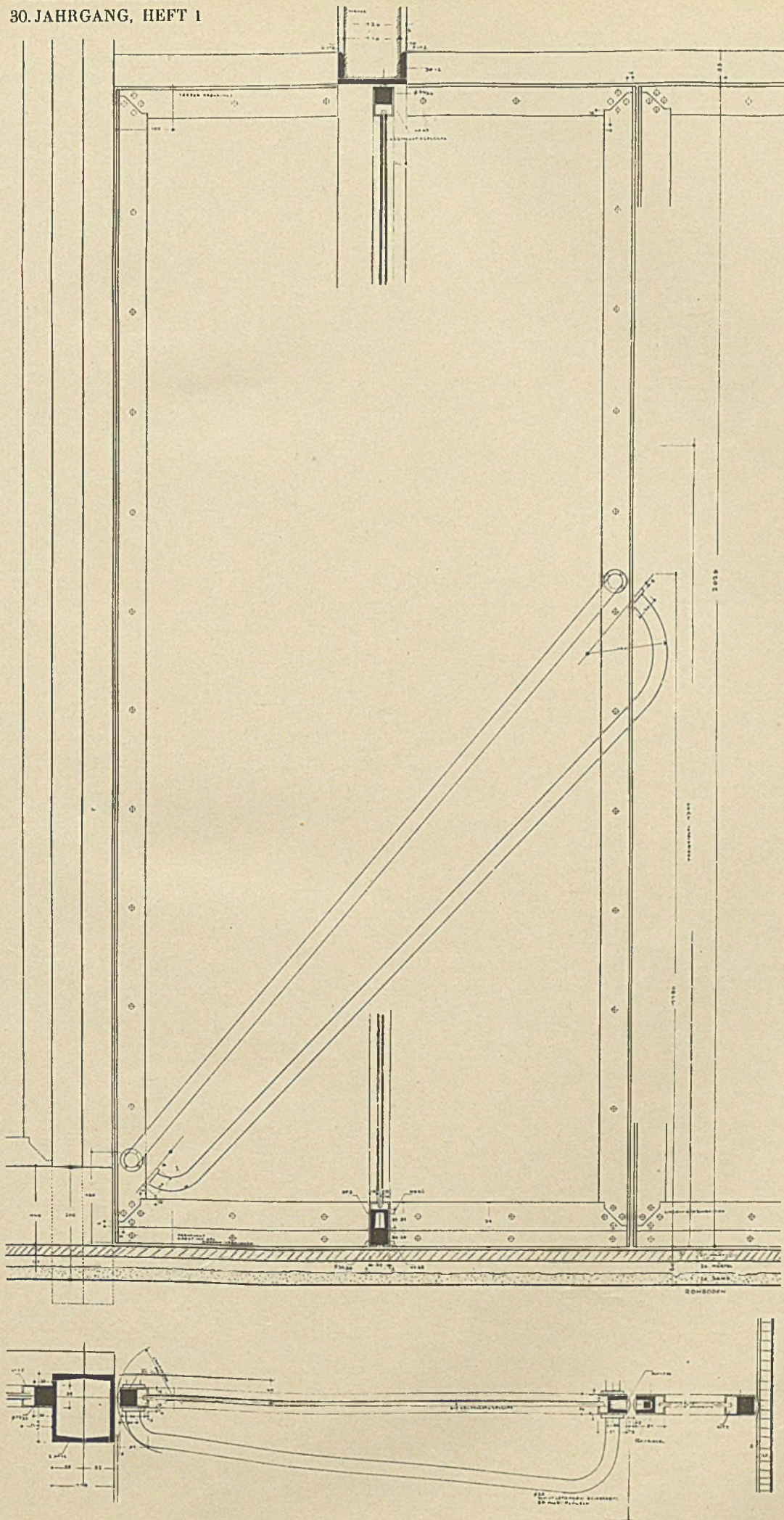


KATHOLISCHE KIRCHE IN AACHEN

Architekt Prof. Dr.-Ing. R. Schwarz, B.D.A., D.W.B. Aachen

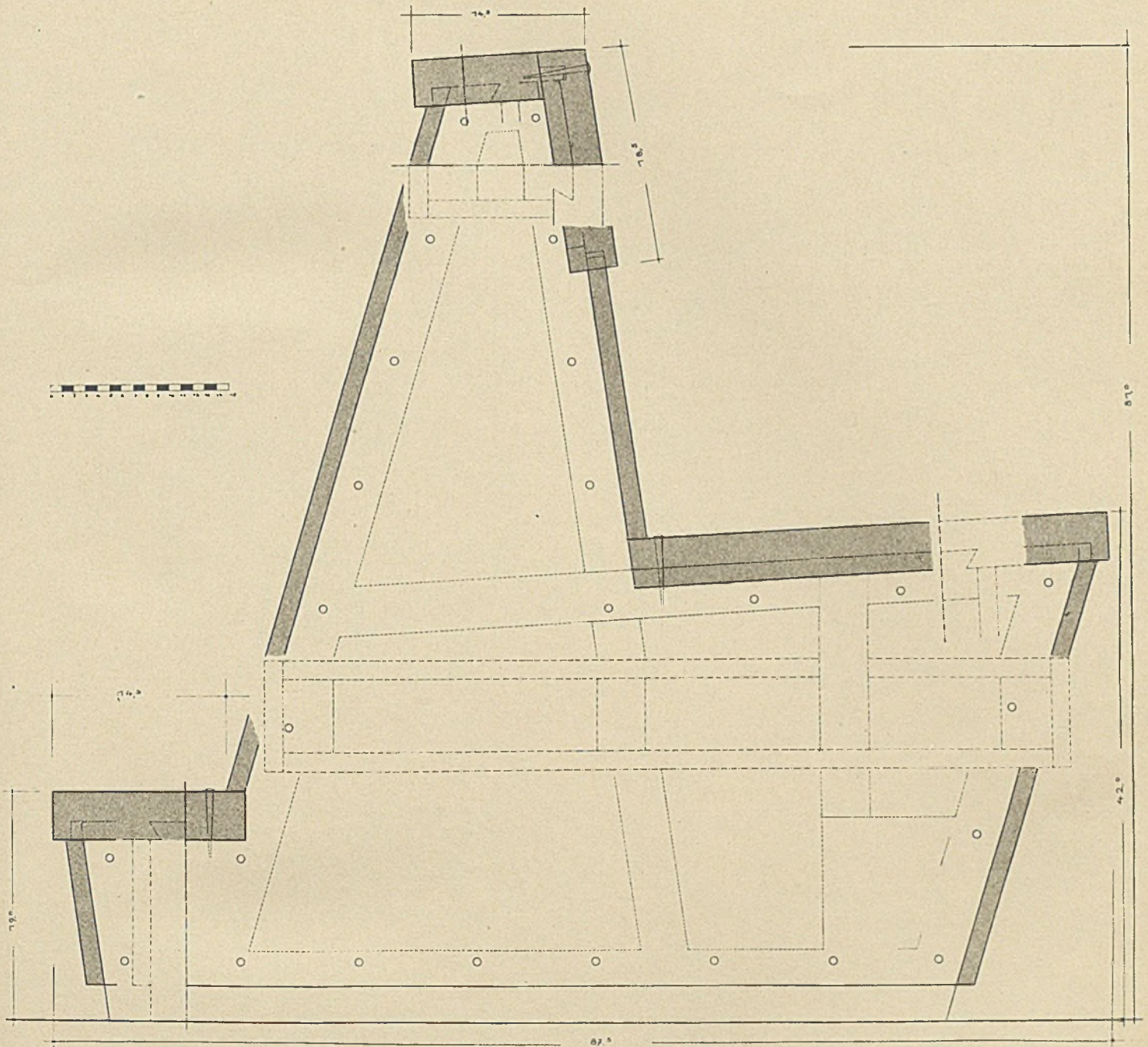
(Zu Seite 35—40) Einzelheiten der Dachrinne i. M. 1:10

Der Eisenrahmen steht in Abständen von rund 55 cm. Karbolinierte Bretter dienen zur Versteifung. Darüber ist die Kupferrinne gebaut. Vernietete und verlötete Stöße rund' alle zwei Meter entsprechend den üblichen Kupferbahnen.



KATHOLISCHE KIRCHE
IN AACHEN
Arch. Prof. Dr.-Ing.
R. Schwarz,
Aachen
Windfangabschlußtüre
(Zu Seite 35—40.)

Der tragende Rahmen ist aus normalen Profieleisen zusammenschweißt. Die Spiegelglasscheiben sind von Duranprofilen gehalten, die mit Linsenkopfschrauben auf den Rahmen geschraubt sind. Sie liegen in Kitt. Die Schutzstangen gleichfalls aus Duran. Bodentürschließer.



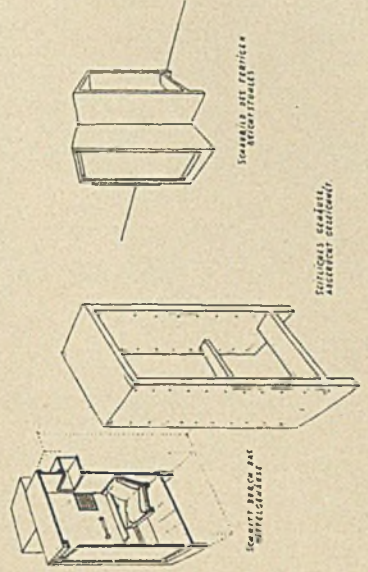
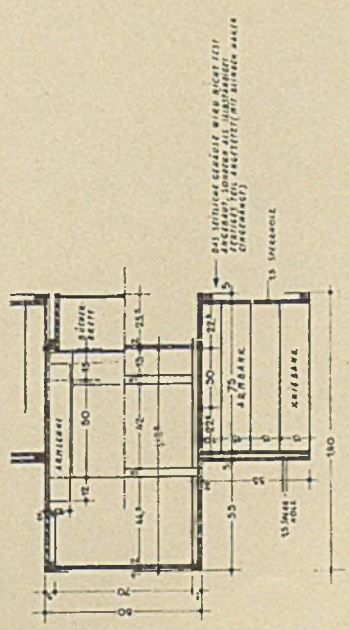
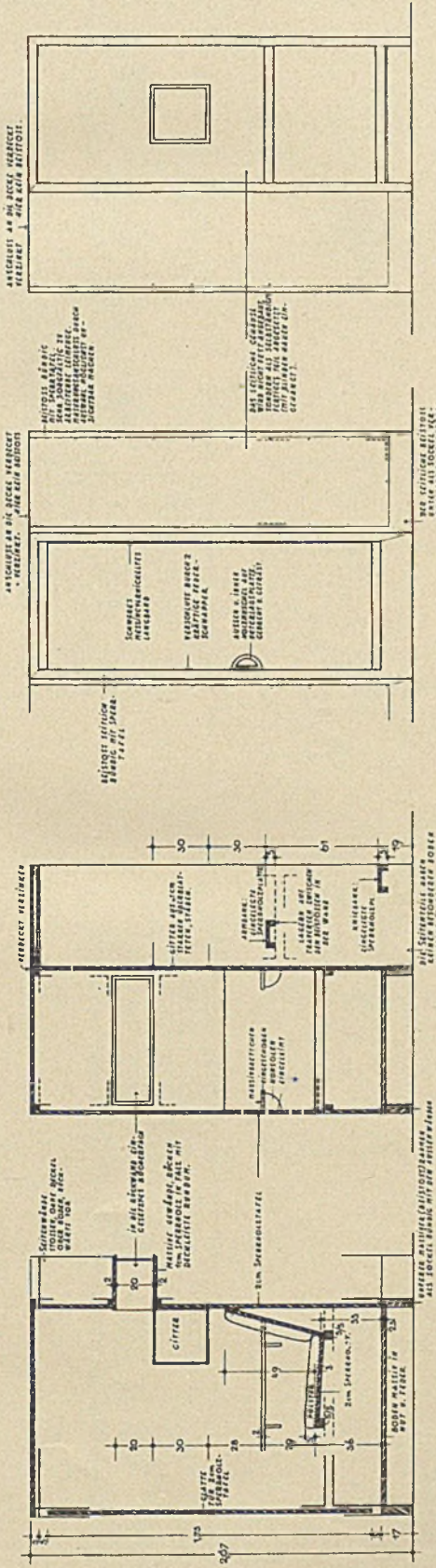
KATHOLISCHE KIRCHE IN AACHEN

Einzelheiten einer Kirchenbank (Schnitt)

Arch. Prof. Dr.-Ing. R. Schwarz, Aachen

(Zu Seite 35—40)

Kirchenbänke. Die Bohlen (4 cm stark) aus ostpreußischem Kiefernholz. Die Wangenstücke bestehen aus einem Gerüst in Kiefernholz, Gratleistenstücke und Sockelstück aus Buchenholz. Die Bekleidung der Breitseiten aus Kiefernsperrholz 16 mm stark, und der Kopfseiten aus Kiefernholzbretchen 15 mm stark, wurde aufgeleimt und mit Linsenkopfschrauben verschraubt. Die tragenden Wangenstücke stehen im Abstand von 2,10 m. Die längste Bank ist 4,52 m lang. Diese Form der Kirchenbänke hat sich außerordentlich gut bewährt.

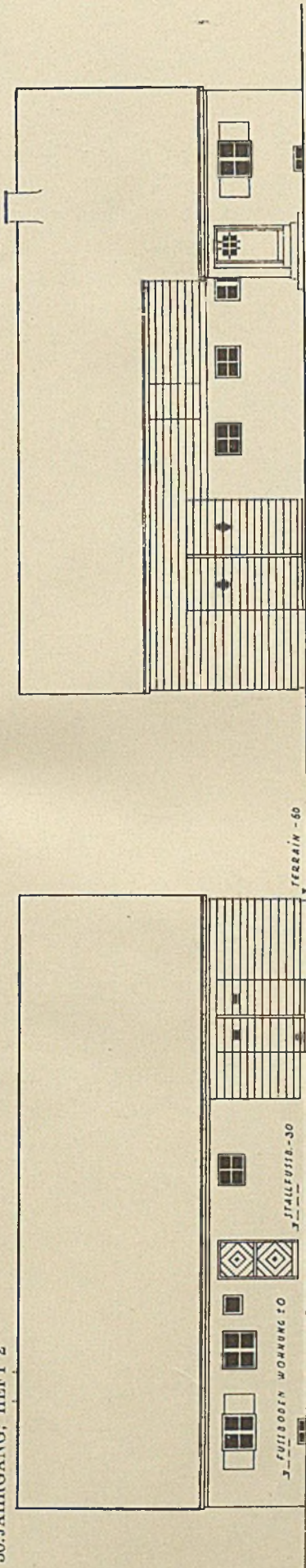


KATHOLISCHE KIRCHE IN AACHEN

Arch. Prof. Dr.-Ing. R. Schwarz, Aachen

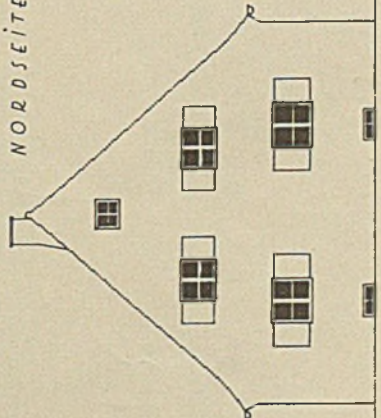
Ein Beichtstuhl mit Einzelheiten

(Zu Seite 35-40)

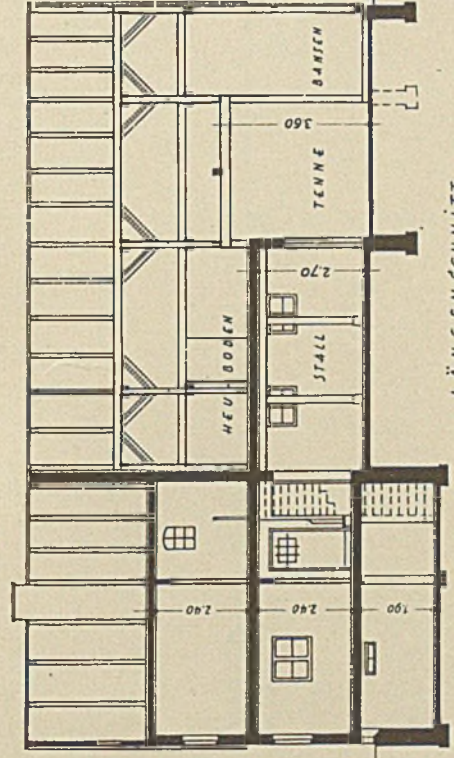


NORDSEITE

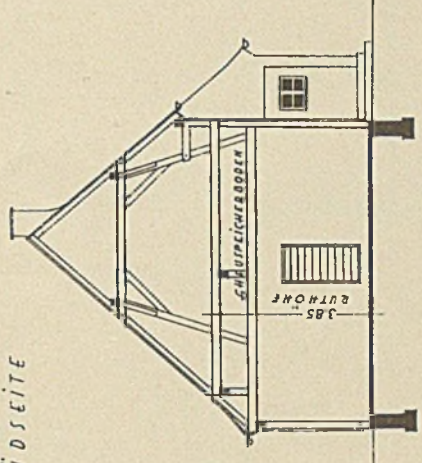
SÜDSEITE



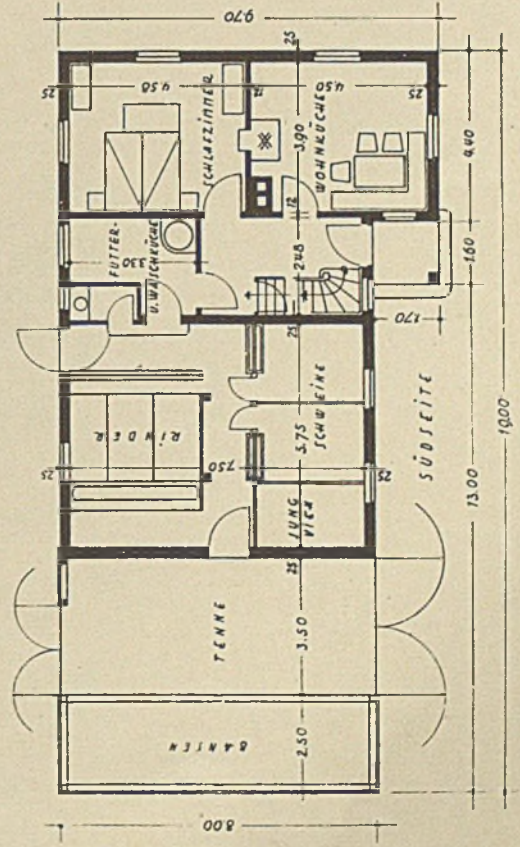
OSTSEITE



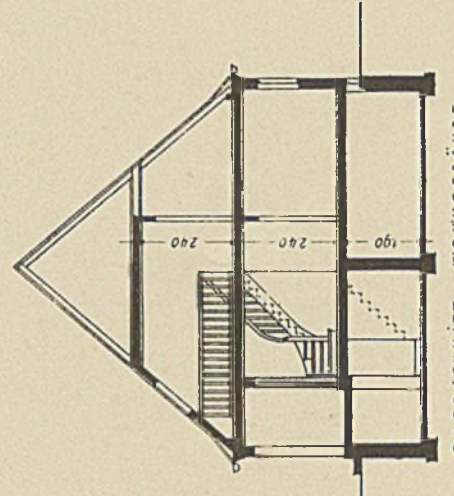
LÄNGENSCHNITT



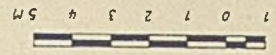
QUERSCHNITT - TENNE



DACHGESCHOSS



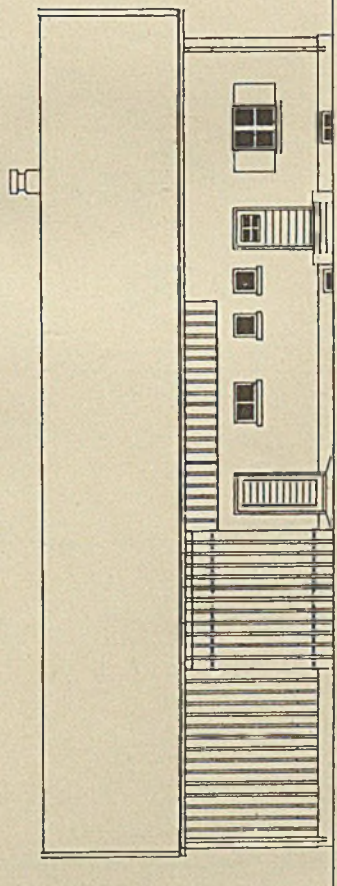
QUERSCHNITT WOHNGEBÄUDE



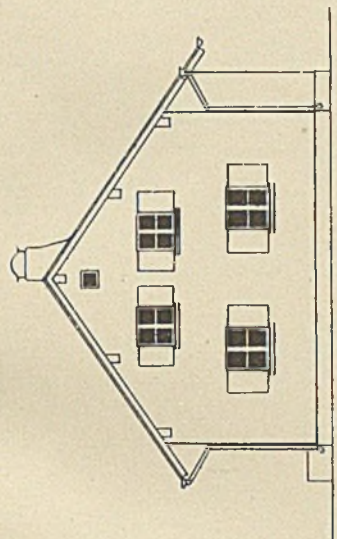
ERDGESCHOSS

KLEINSIEDLUNGS-ANWESEN FÜR 2 HEKTAR (Zu Seite 74)

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY - MÜNCHEN

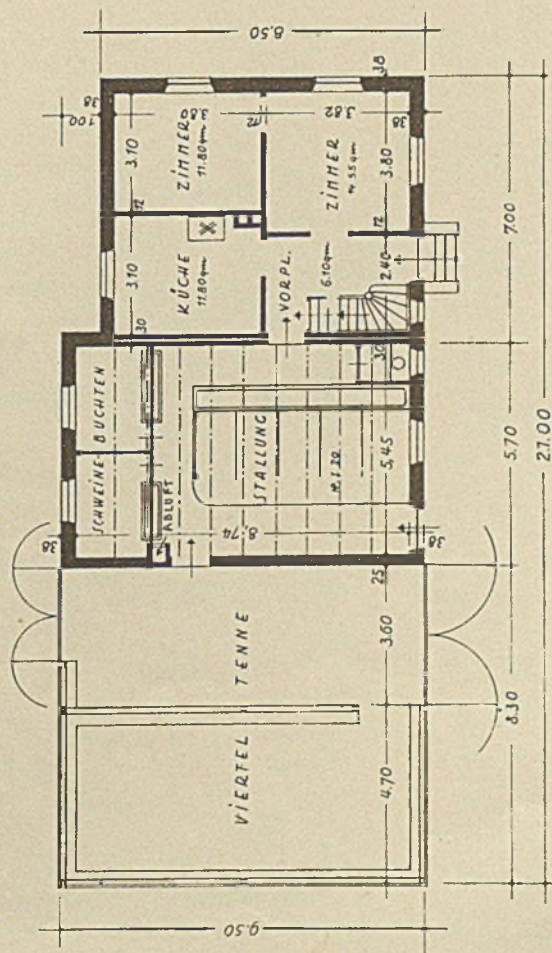


LÄNGENSICHT

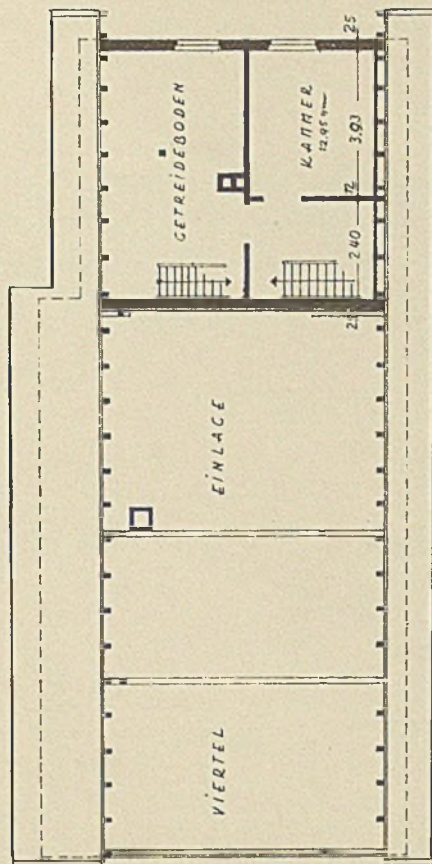


GIEBELANSICHT

Umbräuntes Zeiselm: 324,80 qm
 Giebel: 259,20 /
 Dachschräge: 380,70 /
 Dachschräge: 57,20 qm



ERDGESCHOSS.



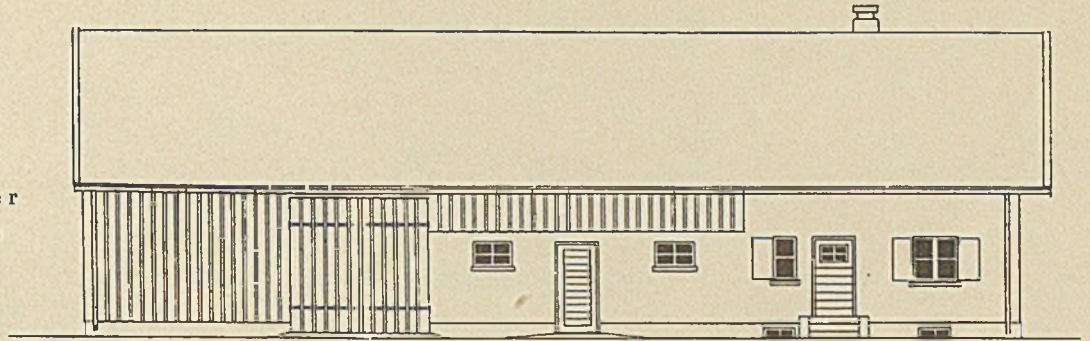
DACHGESCHOSS



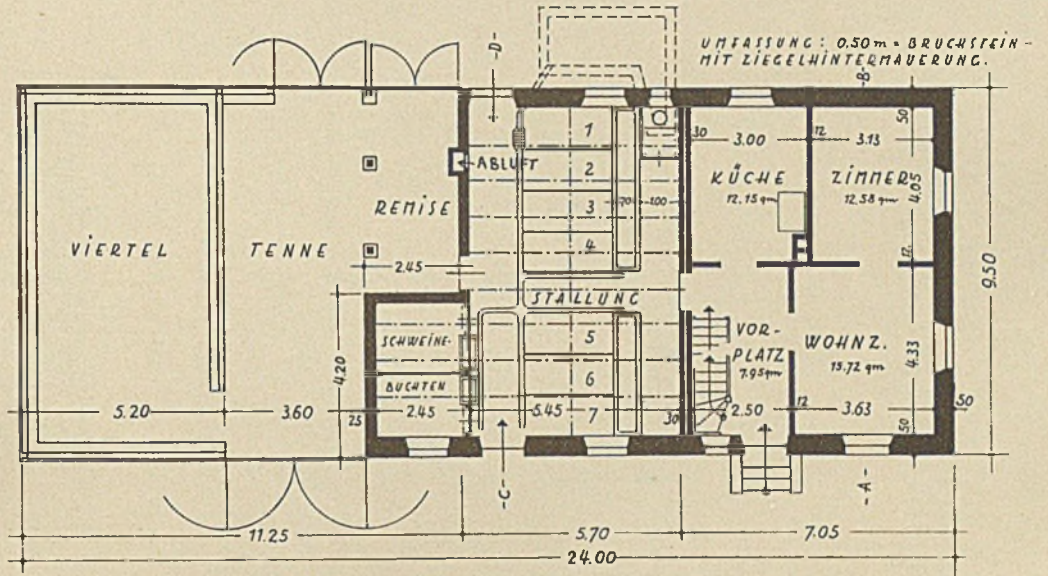
KLEINSIEDLUNG MIT 5 HEKTAR LAND
 nach den Plänen der Bayerischen Landessiedlung
 (Zu Seite 74)

SIEDLUNG MIT
5—7 HEKTAR
nach den Plänen der
Bayerischen Landes-
siedlung

(Zu Seite 74)

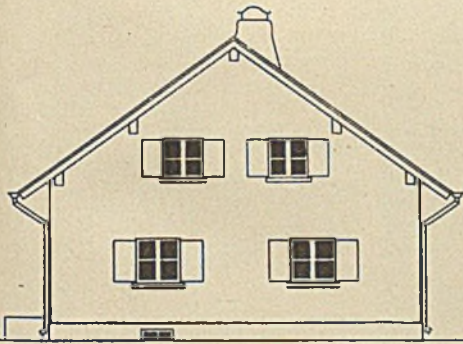


LÄNGENANSICHT

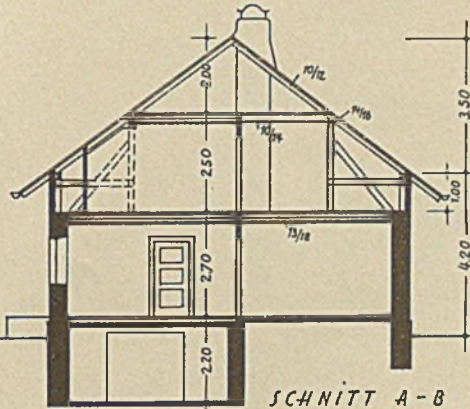


VERLAG GEORG D.W. CALLWEY - MONCHEN

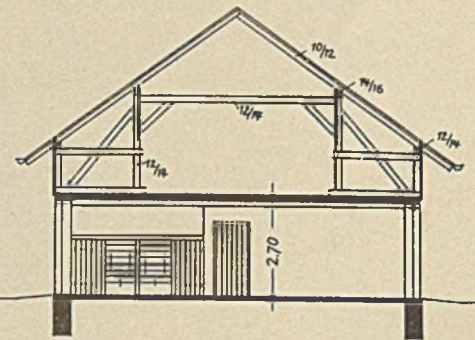
ERDGESCHOSS



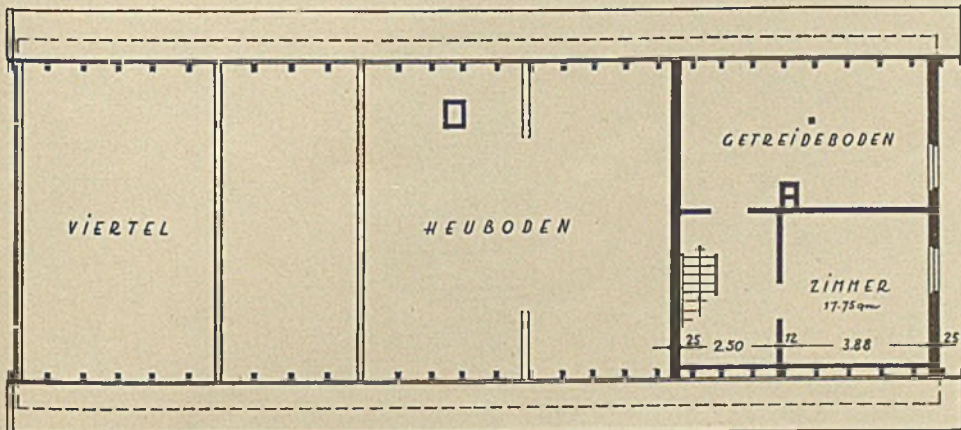
GIEBELANSICHT



SCHNITT A-B



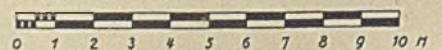
SCHNITT C-D

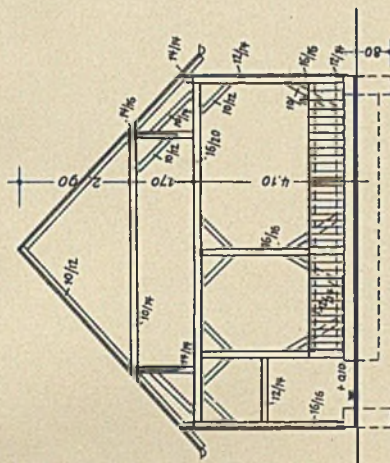
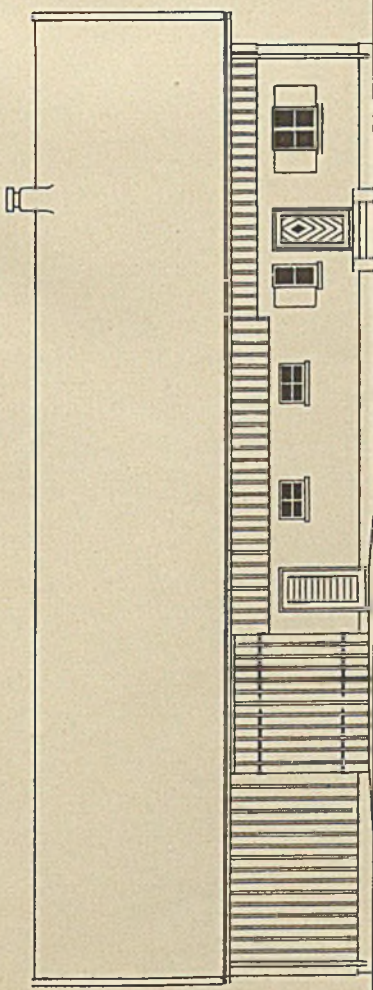


DACHGESCHOSS

Umboiter Raum:
Giebel: $9,50 \times 7,05 \times 5,20 + 7,27 \times 3,16 \times 1,20 = 393,25 \text{ cm}$
Stall: $(9,50 \times 5,70 + 4,20 \times 2,45) \times 4,70 = 302,85 \text{ //}$
Vorräum: $(9,50 \times 11,25 - 4,20 \times 2,45) \times 4,70 = 550,65 \text{ //}$

Oberfläche:
W.-Zimmer = 15,72 qm
Zimmer = 12,58 //
Küche = 12,15 //
Vorplatz = 7,95 //
Zimmer = 17,75 //
Vorplatz = 7,95 //
74,10 qm



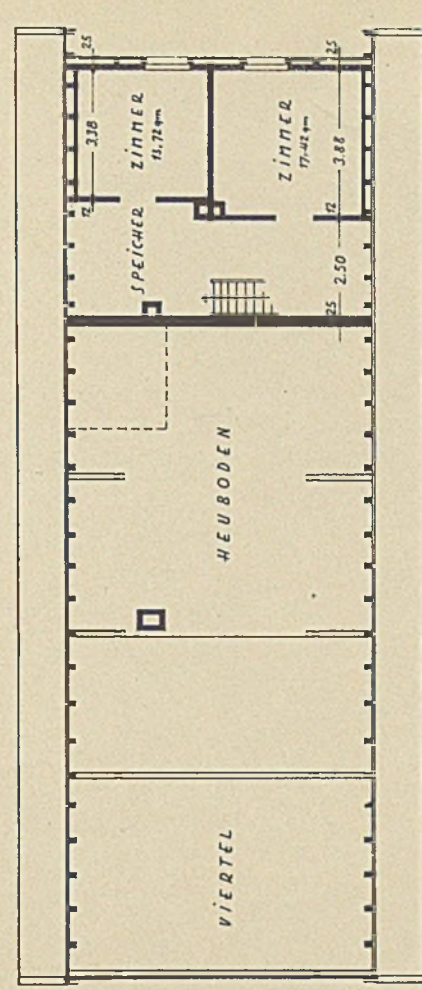
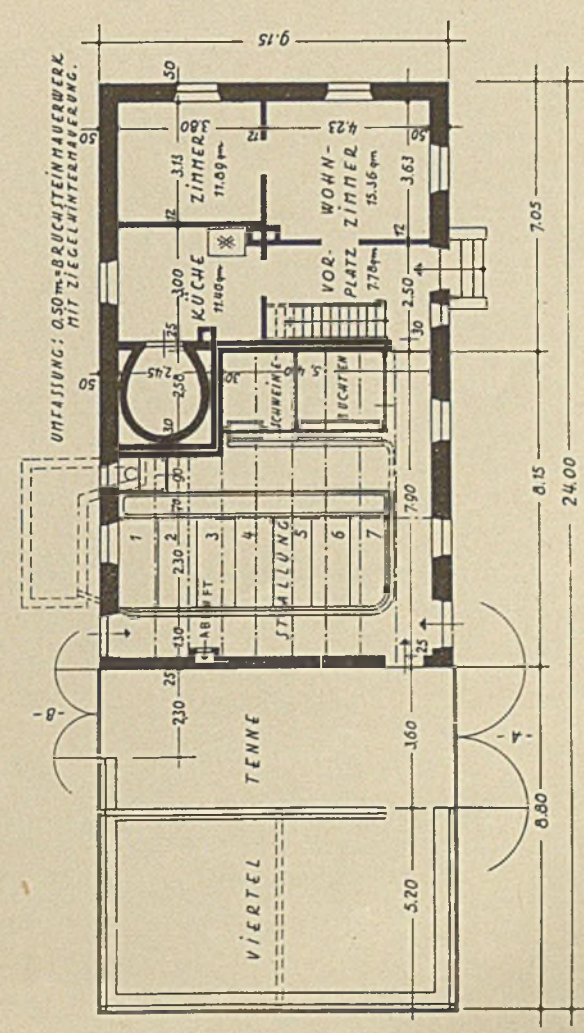


Umbräuhne Räumr:

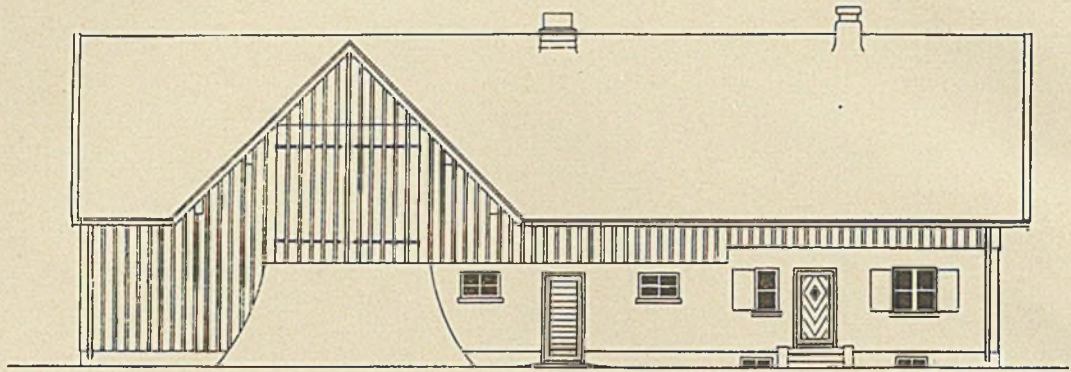
Ges.:	9,15 x 7,05 x 6,80	=	438,60 cbm
	+ 2,70 x 3,25 x 5,80	=	50,90 "
		=	489,50 cbm
Thall:	8,15 x 9,15 x 5,80	=	432,50 cbm
	- 2,70 x 3,25 x 5,80	=	50,90 "
		=	381,60 cbm
Zygar:	8,80 x 9,15 x 5,80	=	467,10 cbm

Doofgrünne:

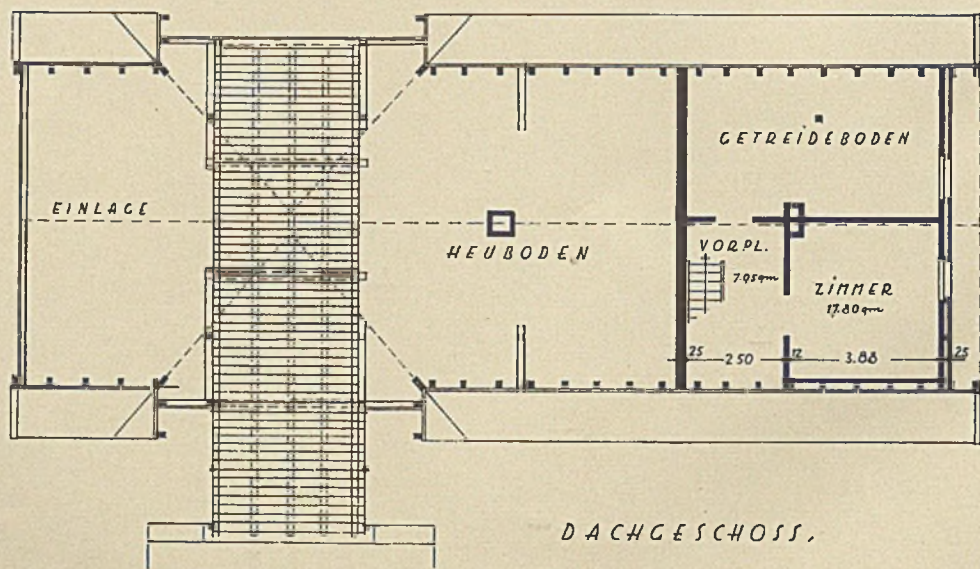
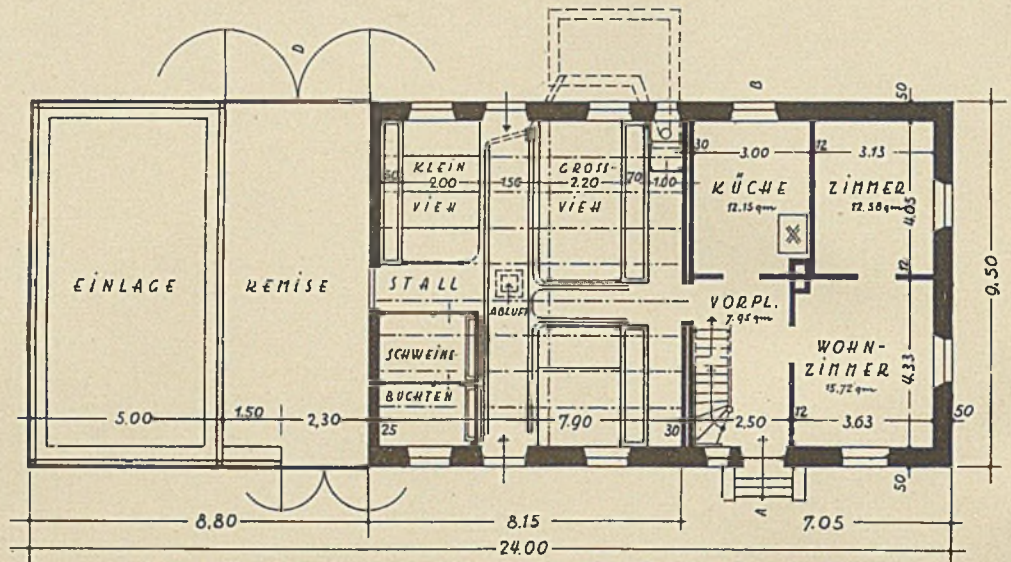
Doofgrünne	15,36 qm
Speichergrünne	11,89 "
Büchgrünne	11,40 "
Wohngrünne	7,78 "
Zimmergrünne	17,42 "
	13,72 "
	77,57 qm



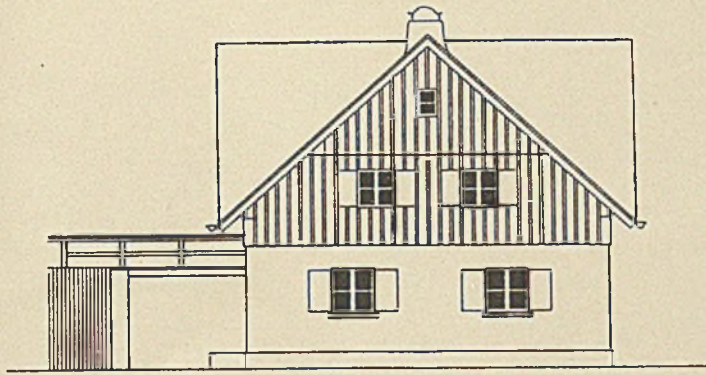
SIEDLUNG FÜR 5—7 HEKTAR, nach den Plänen der Bayerischen Landessiedlung
(Zu Seite 74)



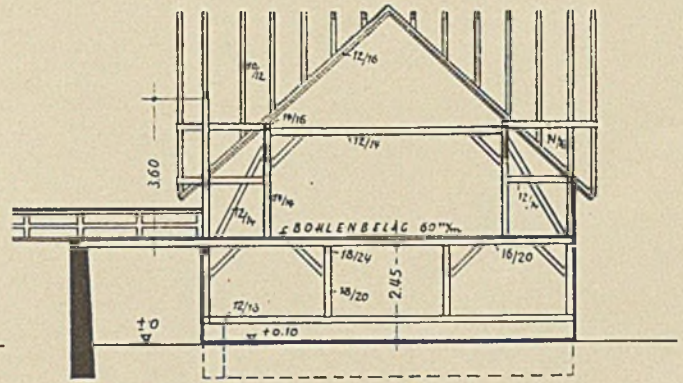
LÄNGENANSICHT



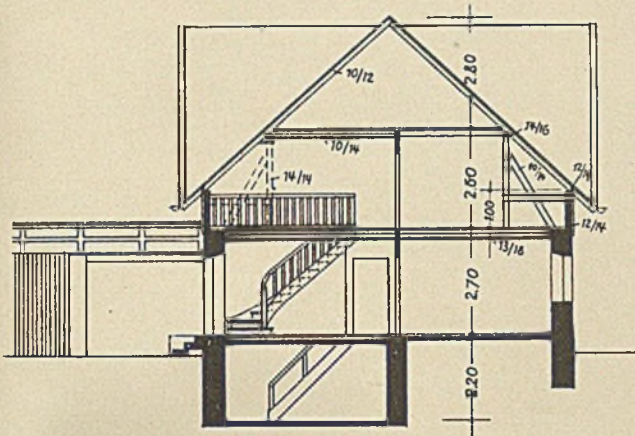
KLEINSIEDLUNG FÜR 8—9 HEKTAR LAND,
nach den Plänen der Bayerischen Landessiedlung



GIEBELANSICHT



SCHNITT C-D



SCHNITT A-B

Umboitete Balken:

Zimm: $9,50 \times 7,05 \times 3,20 + 5,14 \times 7,05 \times 1,20 = 384,50 \text{ dm}$

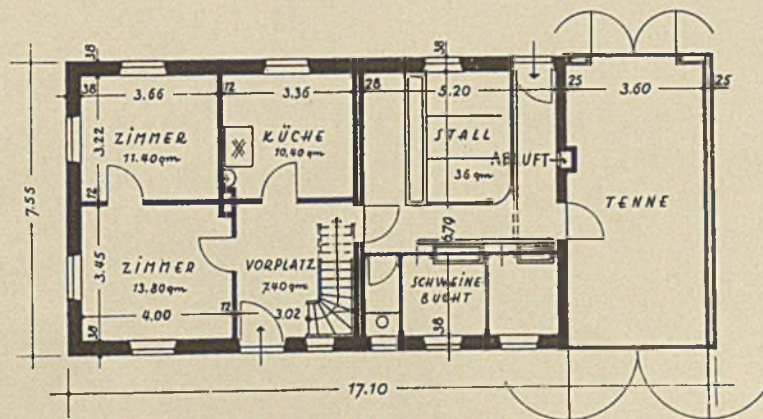
Hall: $9,50 \times 8,15 \times 4,70 = 363,80 \text{ #}$

Tzimm: $9,50 \times 8,80 \times 4,70 = 392,90 \text{ #}$

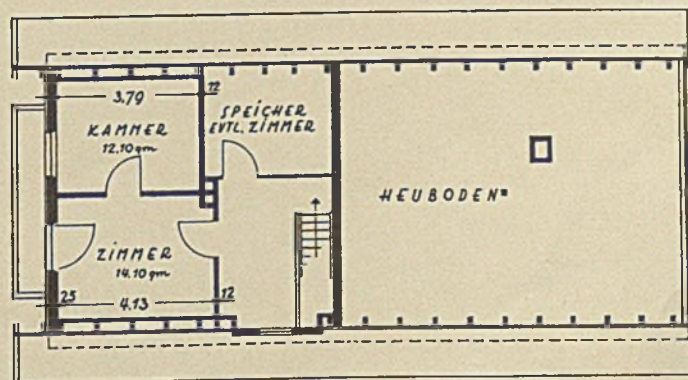
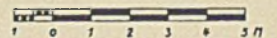
Dachstuhl: $74,15 \text{ qm}$



KLEINSIEDLUNG FÜR 8—9 HEKTAR LAND,



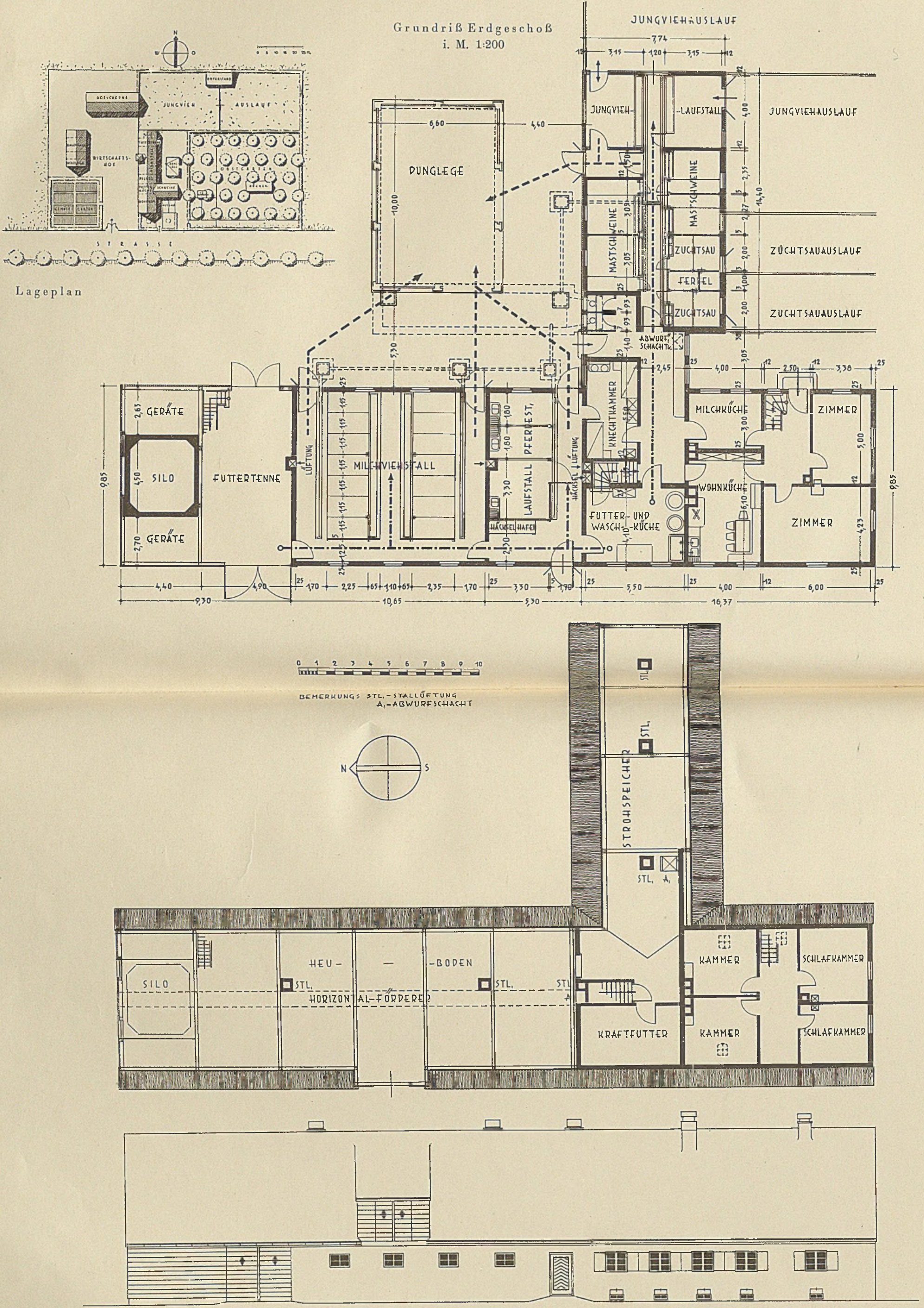
ERDGESCHOSS



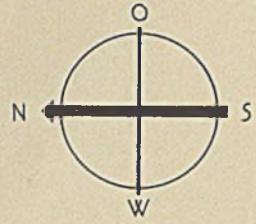
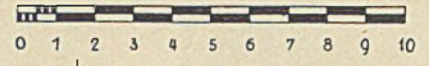
OBERGESCHOSS

KLEINSIEDLUNG MIT
2 HEKTAR LAND
nach den Plänen der Bayeri-
schen Landessiedlung

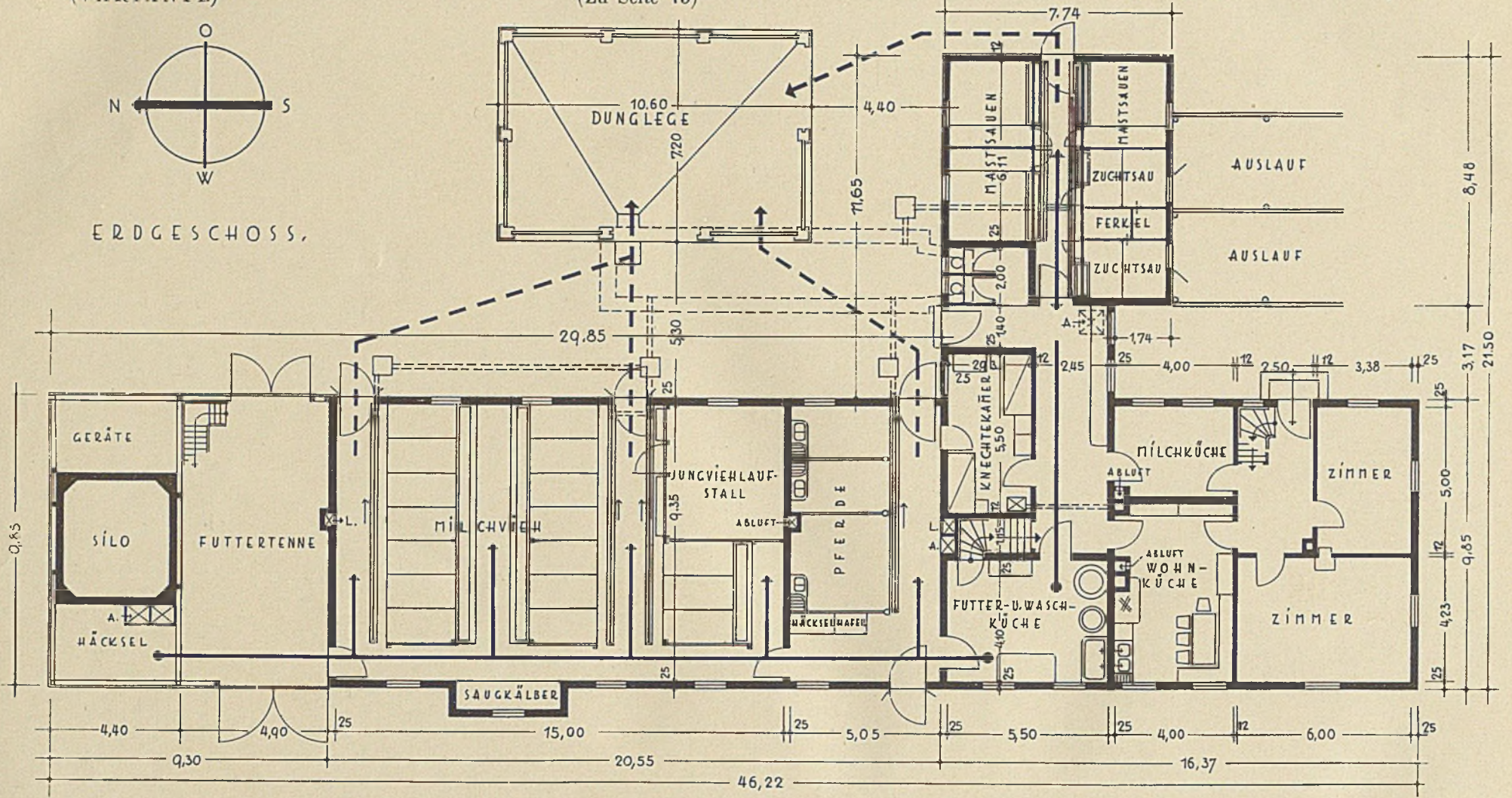
(Zu Seite 74)



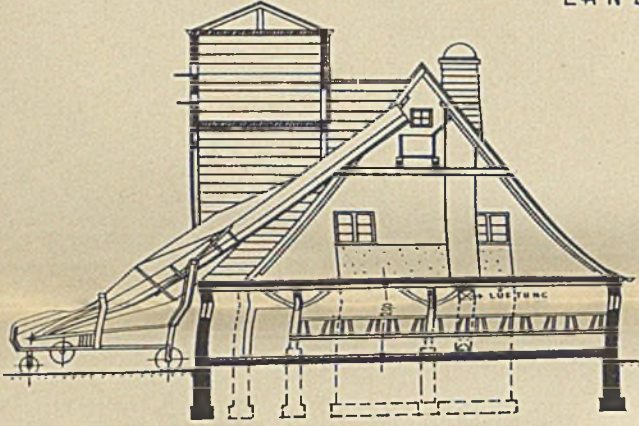
LANDWIRTSCHAFTL. SIEDLUNGSANWESEN FÜR 20—25 HEKTAR
(VARIANTE)
(Zu Seite 75)



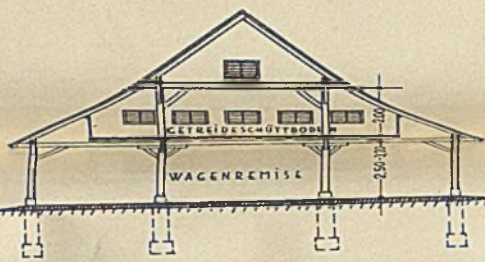
ERDGESCHOSS.



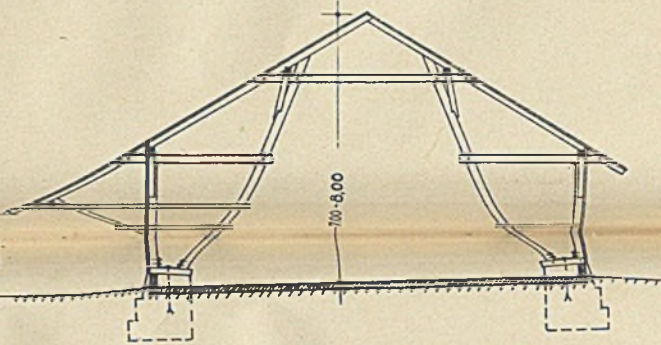
LANDWIRTSCHAFTL. SIEDLUNGSANWESEN FÜR 20-25 ha



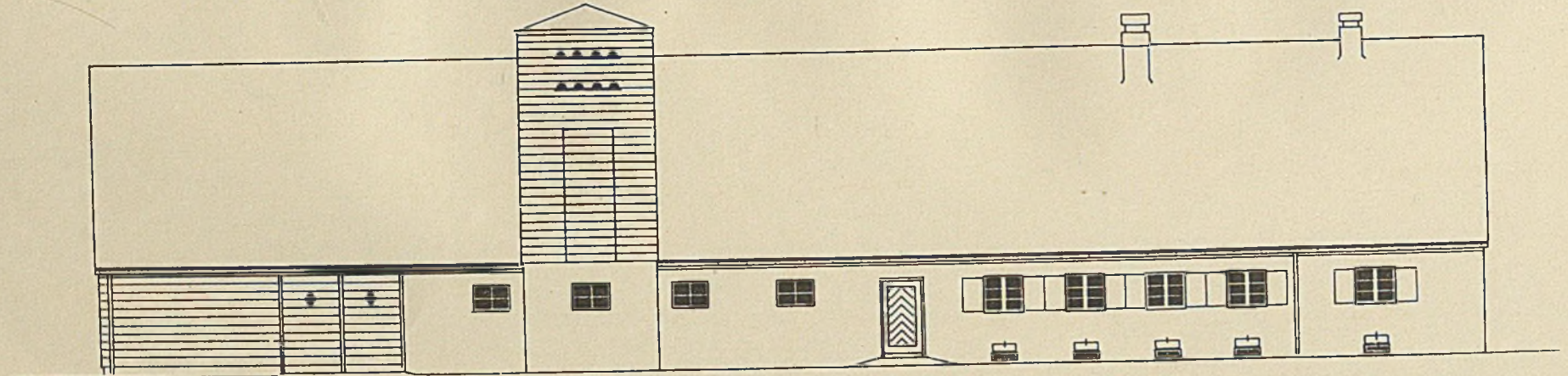
QUERSCHNITT DURCH DEN MILCHVIEHSTALL MIT DEN FAHRBAREN HÖHENFÖRDERER.



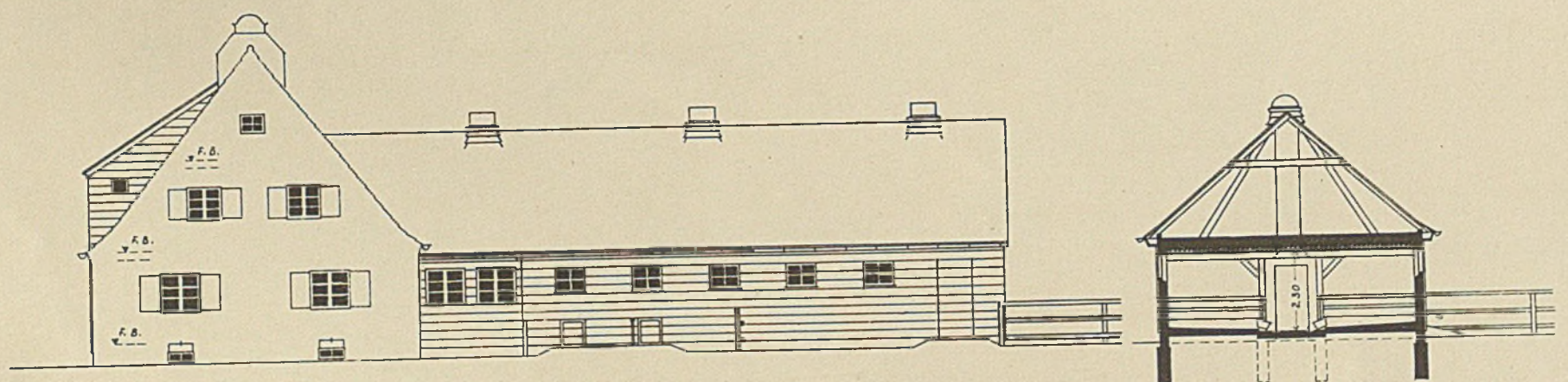
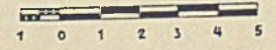
QUERSCHNITT DER WAGENREMISE



QUERSCHNITT DER HOFSCHEUNE



VARIANTE DER WESTSEITE

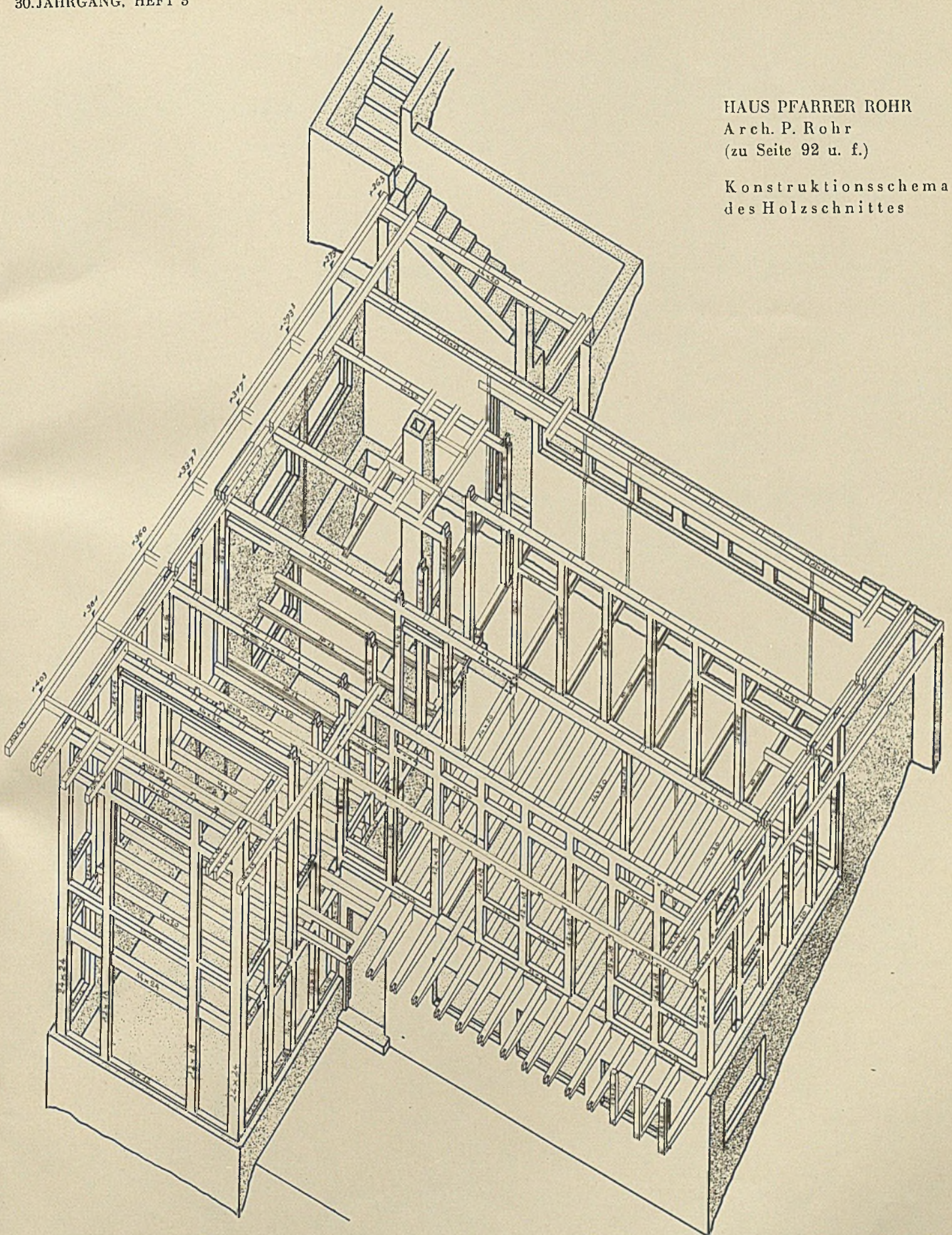


s ü d s e i t e

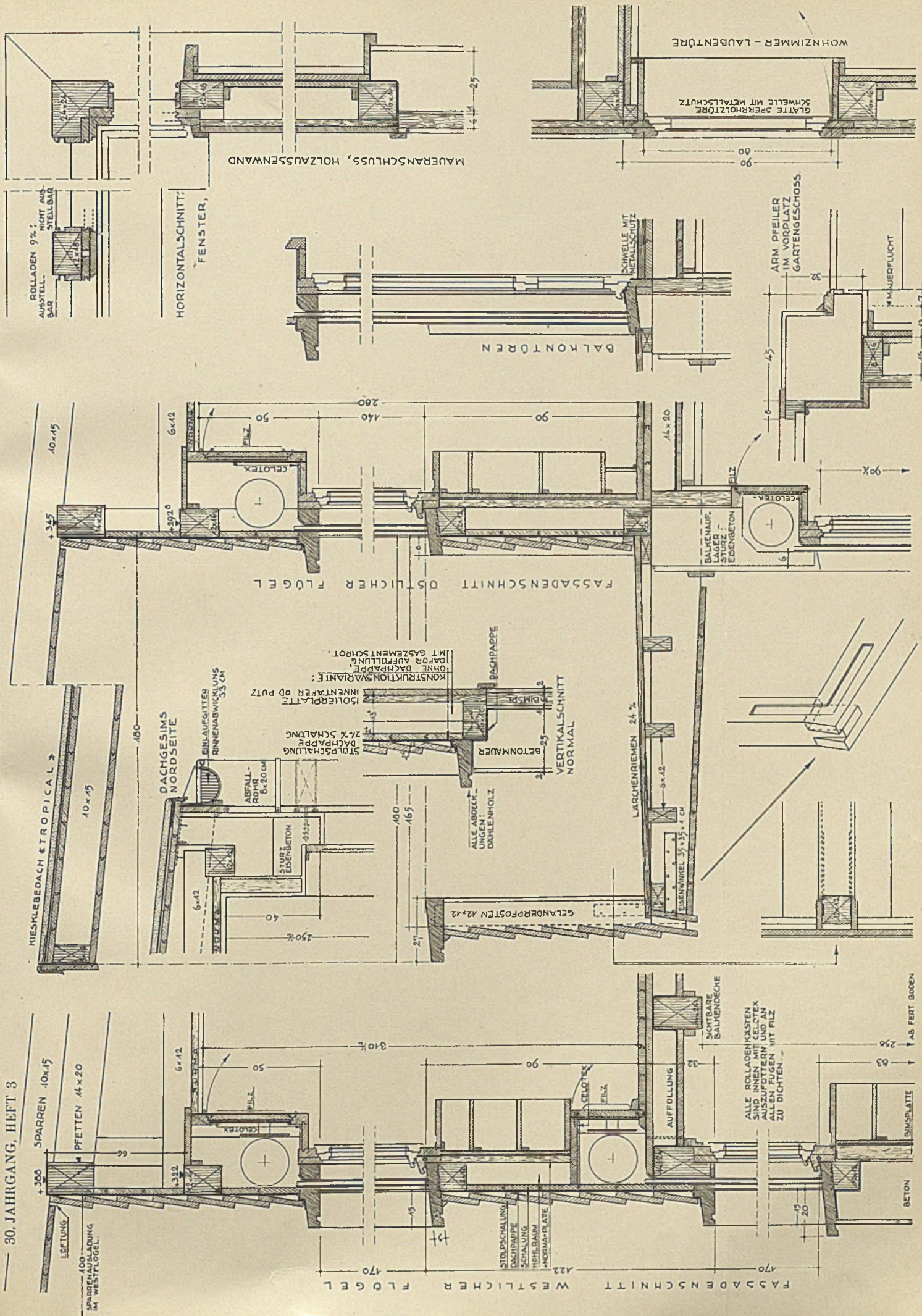
QUERSCHNITT D. SCHWEINESTALLES

HAUS PFARRER ROHR
Arch. P. Rohr
(zu Seite 92 u. f.)

Konstruktionsschema
des Holzschnittes



ERDGESCHOSS FERT. + 570.00 M.G.M.



HAUS PFARRER ROHR, Arch. P. Rohr (zu Seite 92 u. f.) Einzelheiten der Wand- und Deckenkonstruktionen

I
KLEINSIEDLUNG
WILDE KRÄUTER

EBENERDIGE OFFENE
BAUWEISE
DOPPELHAUSER
AN DEN SAMMELSTRASSEN
1 STÖCKIG ZULÄSSIG

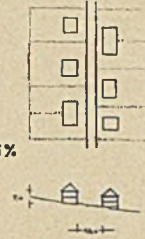
**AUSNUTZUNG
BIS 23%**



II^A
VILLEN
IN BEGRIEBET

1 STÖCKIGE OFFENE
BAUWEISE
DOPPELHAUSER
UND GRUPPEN

**AUSNUTZUNG
BIS 13%**



II^B
WOHNBEIET

1 STÖCKIGE OFFENE
BAUWEISE
DOPPELHAUSER
UND GRUPPEN

**AUSNUTZUNG
BIS 20%**



II^C
WOHNBEIET
NICHT STÖCKIGES
KLEINGEWERBE ZULÄSSIG

1 STÖCKIGE GESCHLOSSENE
BAUWEISE
REIHEN UND
GRUPPENHAUSER

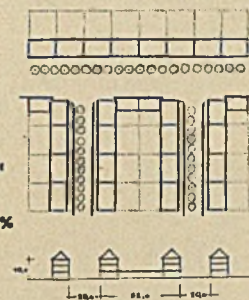
**AUSNUTZUNG
BIS 40%**



III^A
WOHNBEIET
NICHT STÖCKIGES
KLEINGEWERBE ZULÄSSIG

2 STÖCKIGE GESCHLOSSENE
BAUWEISE

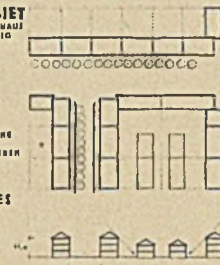
**AUSNUTZUNG
BIS 45%**



III^B
GEMISCHTES GEBIET
WOHNUNGEN NUR IM VORDERHAUS
GEWERBEBETRIEBE ZULÄSSIG

2 STÖCKIGE GESCHLOSSENE
BAUWEISE MIT
1 STÖCKIGEN NEBENHAUSEN

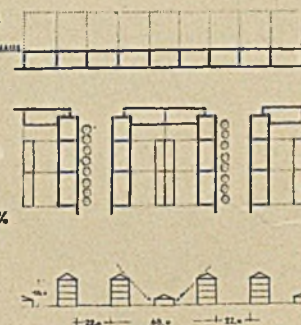
**HOFTIEFE = HOHE
DES HAUPTGEBÄUDES**



IV^A
**GESCHÄFTS-UND
BÜROGEBIET**
WOHNUNGEN NUR IM VORDERHAUS
NICHT STÖCKIGES
KLEINGEWERBE ZULÄSSIG

2 STÖCKIGE GESCHLOSSENE
BAUWEISE MIT
NEBENHAUSEN

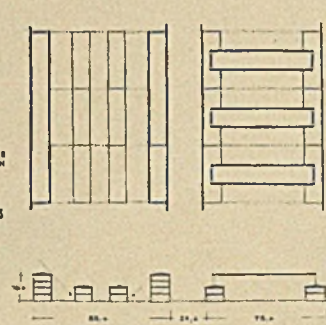
**AUSNUTZUNG
BIS 35%**



IV^B
**GEWERBE-
GEBIET**
GEWERBEBETRIEBE
UND EINWIRTSCHAFTEN

2 STÖCKIGE GESCHLOSSENE
BAUWEISE MIT 2 STÖCKIGEN
NEBENHAUSEN

**HOFTIEFE = HOHE
DES HAUPTGEBÄUDES**

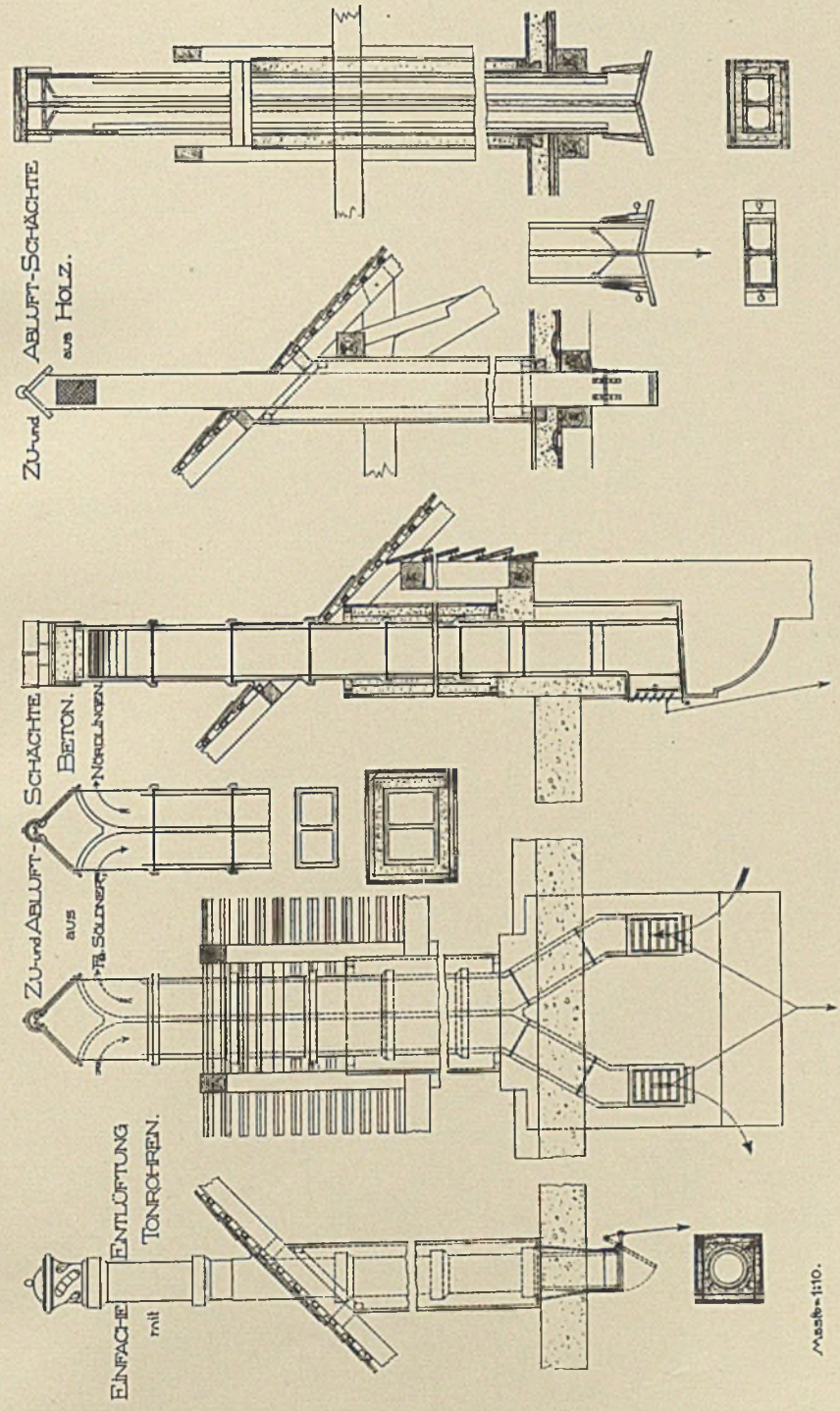


WOHN-GEBÄUDE: □ EBENERDIGE □ 1 STÖCKIG □ 2 STÖCKIG □ 3 STÖCKIG LÄDEN: □ EBENERDIGE

BEBAUUNGSSCHEMATA ZUM PLAN VON ZAGREB

Architekten Liedecke und Kotze, Reg.-Baumeister a. D., Stuttgart

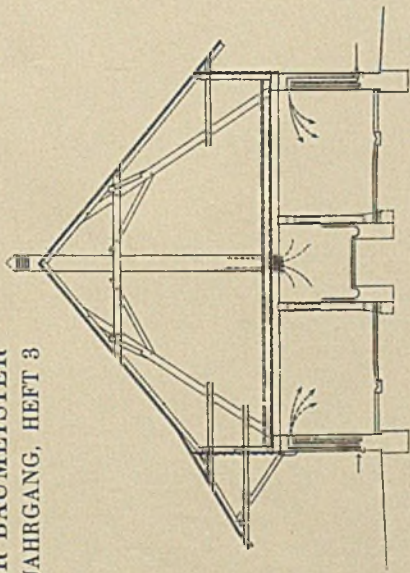
(Zu Seite 95—99)



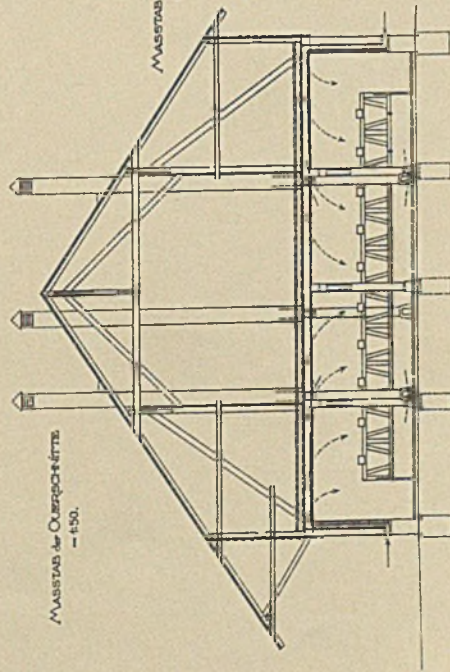
STALLÜFTUNGSANLAGEN

Abluftschlot, in der Decke eingebaut
Doppelzellige Stalllüftung nach Prof. Jammerspach, in Holzrahmen ausgeführt
Doppelzellige Stalllüftung nach Prof. Jammerspach, in Holzrahmen ausgeführt
Nach dem Musterblatt der Obersten Baubehörde

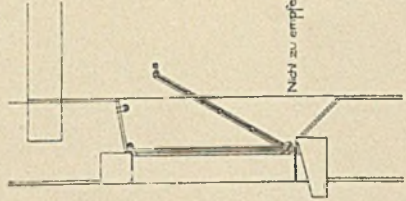
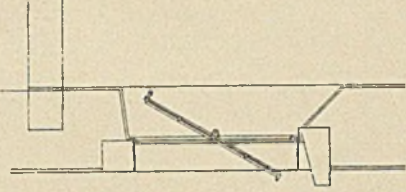
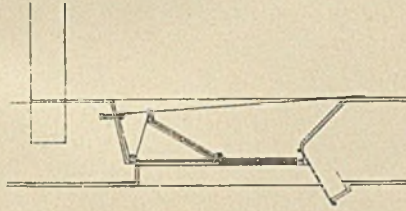
BLATT N^o 3.



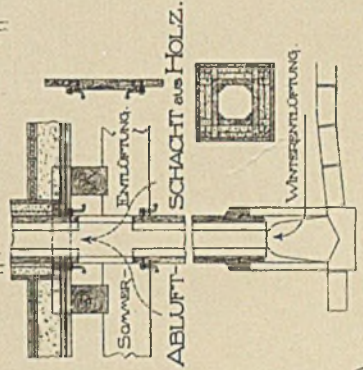
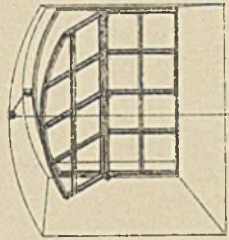
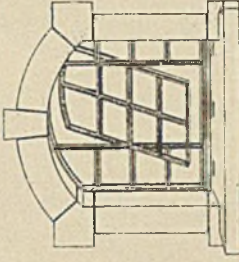
MASSSTAB der OBERGESCHICHTE
- 1:50.



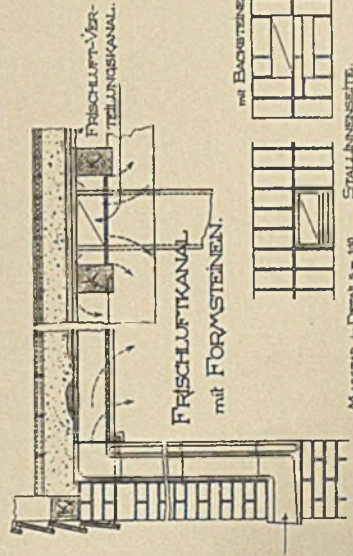
MASSSTAB der OBERGESCHICHTE
- 1:100.



LÜFTUNGSFENSTER-SYSTEME.



ABLUFTSCHACHT aus HOLZ.



FRISCHLUFTKANAL
mit FORMSTEINEN.

FRISCHLUFT-VERTEILUNGSKANAL



MASSSTAB der DETAILS - 1:10. STALLINNENSEITE.

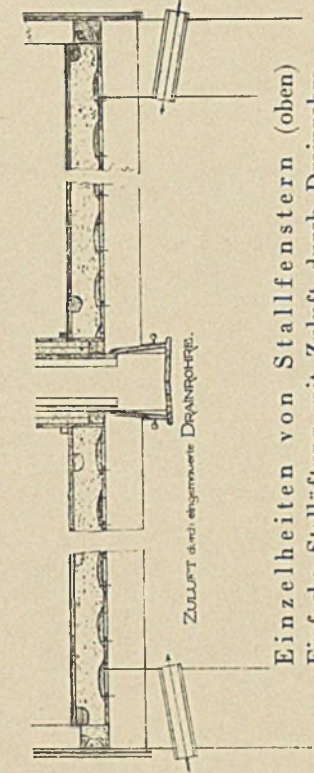
STALLÜFTUNGSANLAGEN

nach den Musterblättern der Obersten Baubehörde

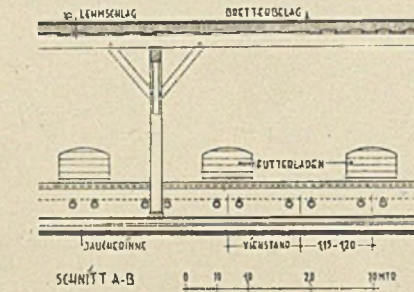
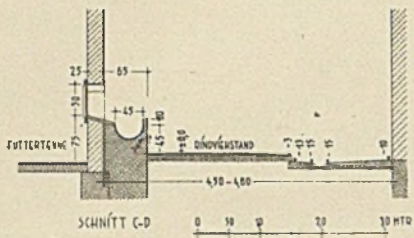
Stalllüftung nach dem System Nepp (oben)

Stalllüftung nach dem System Schreider (unten)

Einzelheiten von Stallfenstern (oben)
Einfache Stalllüftung mit Zuluft durch Drainrohre
und mittlerem Ablufschacht.

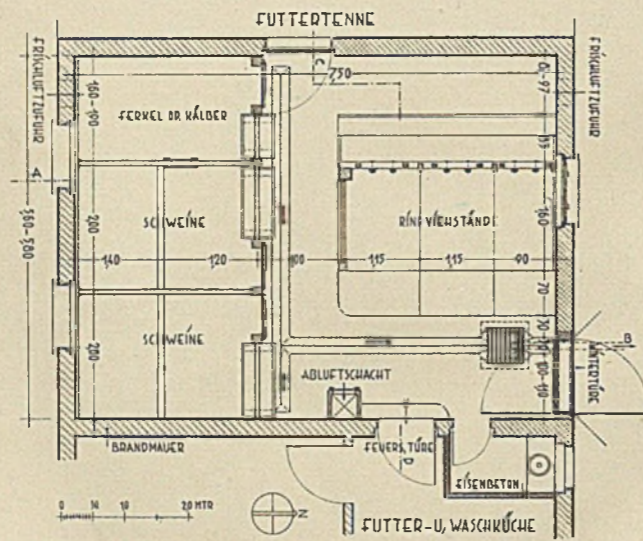
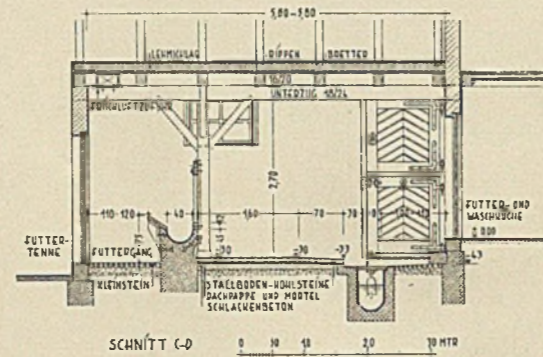
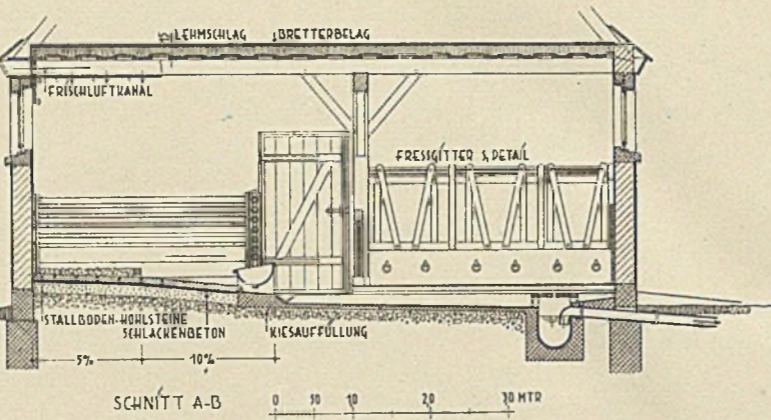


ZULUFT durch eingemauerte Drainrohre.

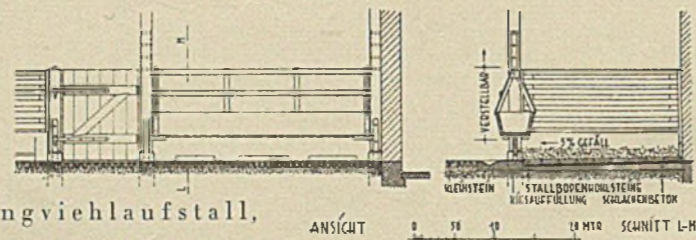


Einzelheiten zu Abb. 9,
1. Teil (Heft 2/32)

RINDVIEHSTALL
Grundriß i. M. 1:100



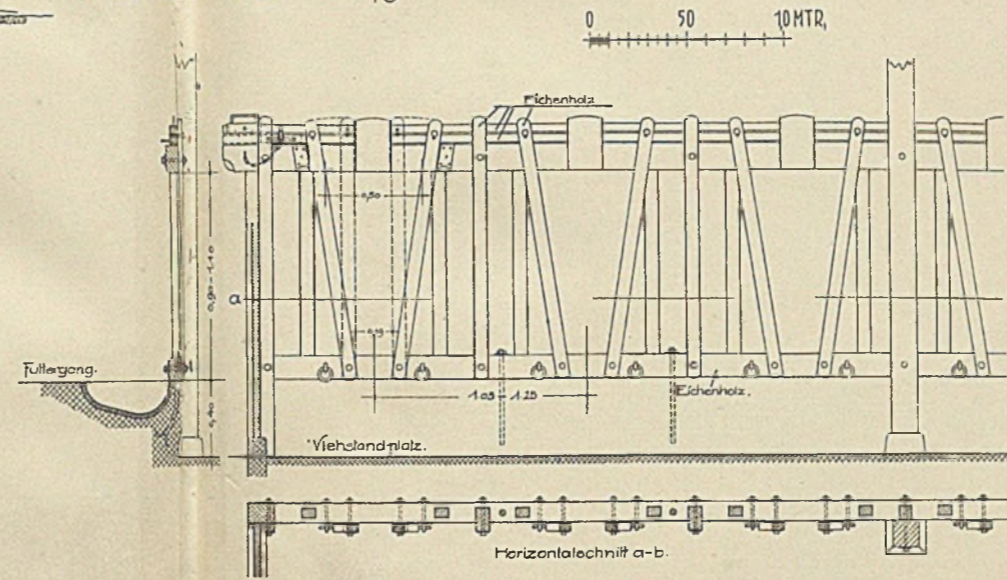
Einzelheiten zu Tafel 13, Heft 2/32



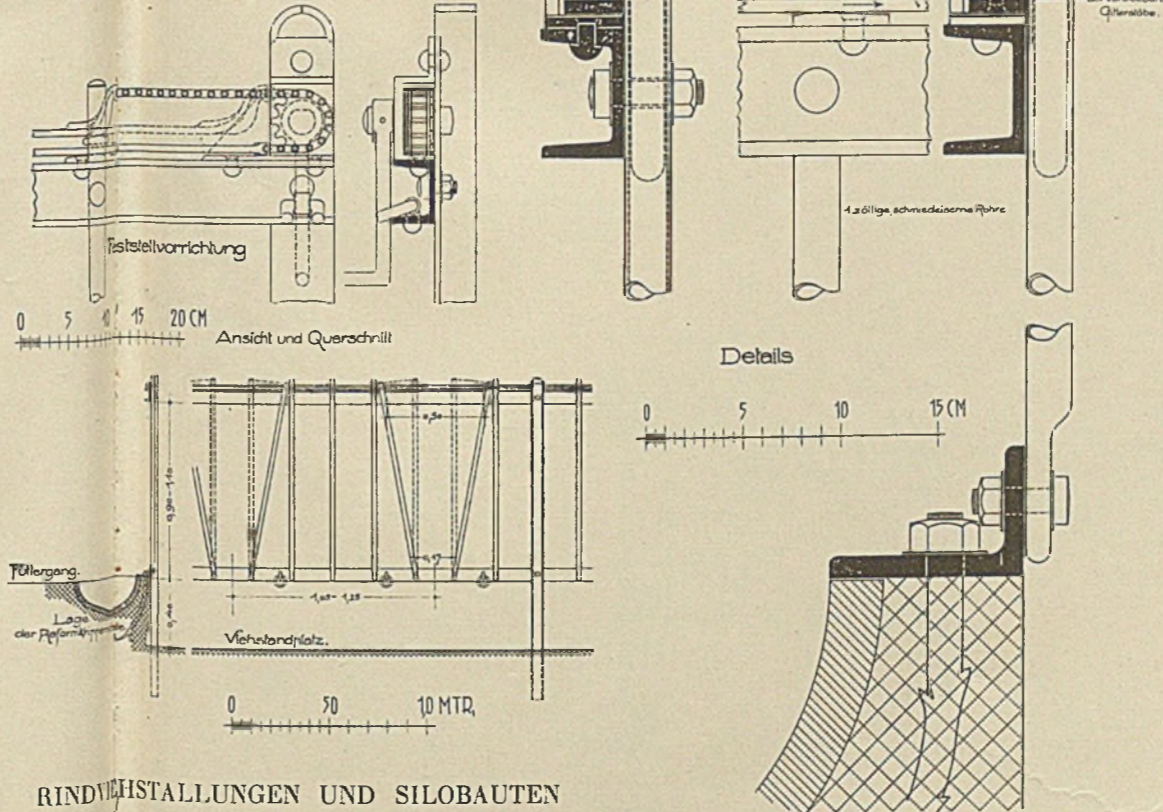
Einzelheiten für den Jungviehlaufstall,
Tafel 19/20, Heft 2/32

RINDVIEH- UND PFERDESTALLUNGEN
Entwurf der Obersten Baubehörde, O.-R.-R. Hoffmann

Verstellbares hölzernes Freßgitter:

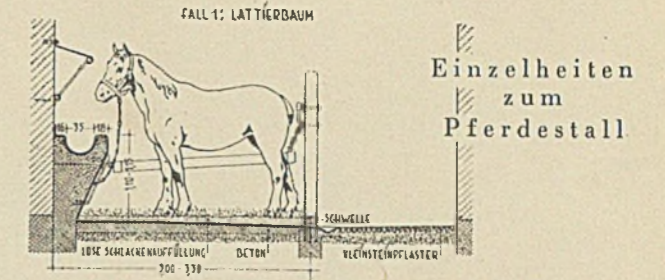


Verstellbares eisernes Freßgitter
für den Rindviehstall.

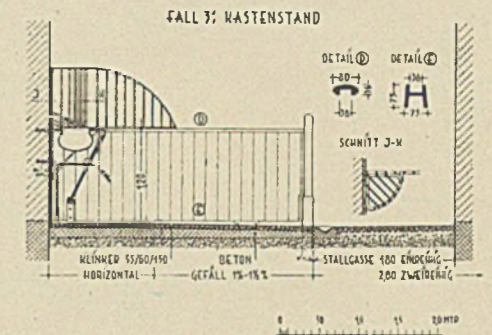
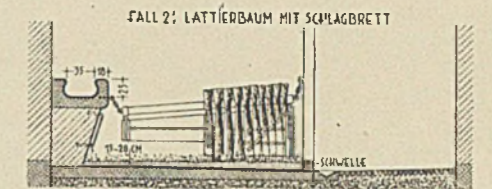


RINDVIEHSTALLUNGEN UND SILOBAUTEN

Einzelheiten für Freßgitter im Rindviehstall
(nach dem Musterblatt der Obersten Baubehörde)



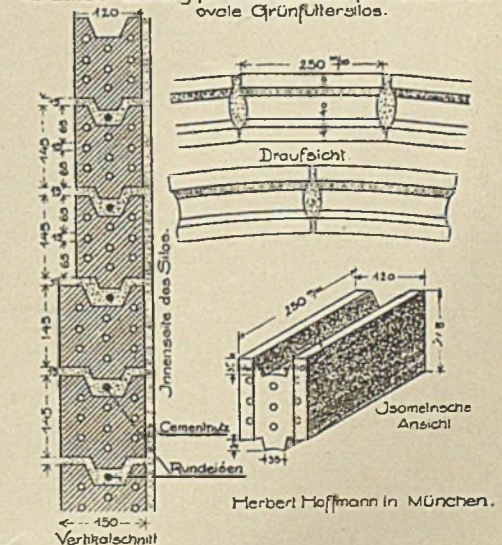
Einzelheiten
zum
Pferdestall



Oben: Pferdestall

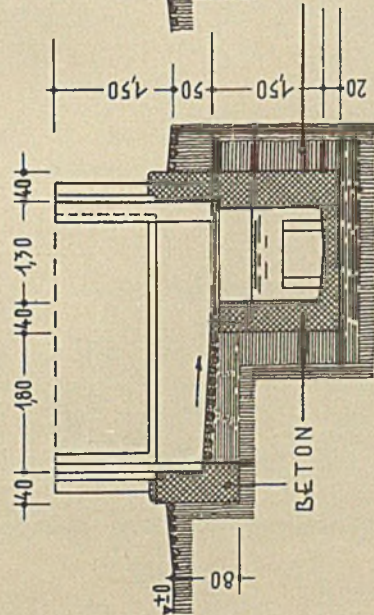
Einzelheiten
der Wandkonstruktion
für armierte Backsteinsilobauten

Nut- und Federstein
aus gebranntem Ton, Kies-Schlacken- oder Bimsbeton,
gerade oder gebogen, mit Nute an den Stoßfugen und
horizontaler Lochung für Wärmeschutz für runde und
ovale Grünfütterstros.

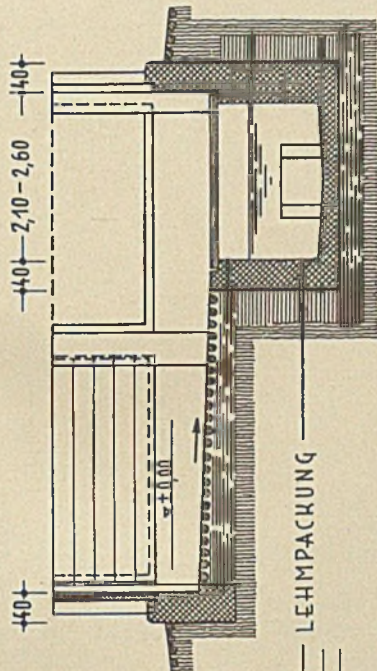


Herbert Hoffmann in München.

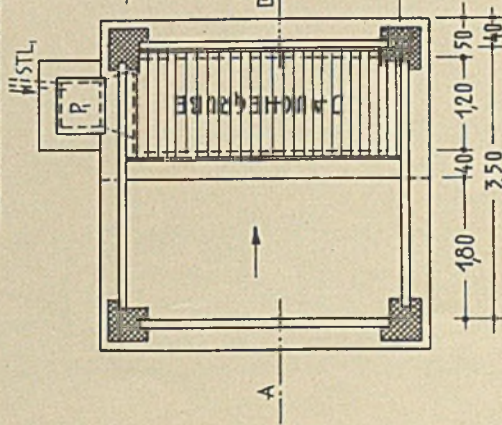
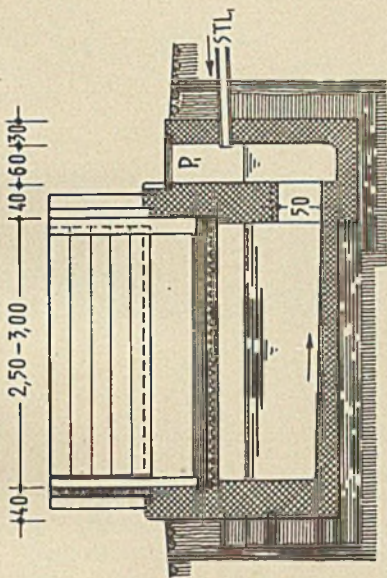
SCHNITT A-B



SCHNITT C-D



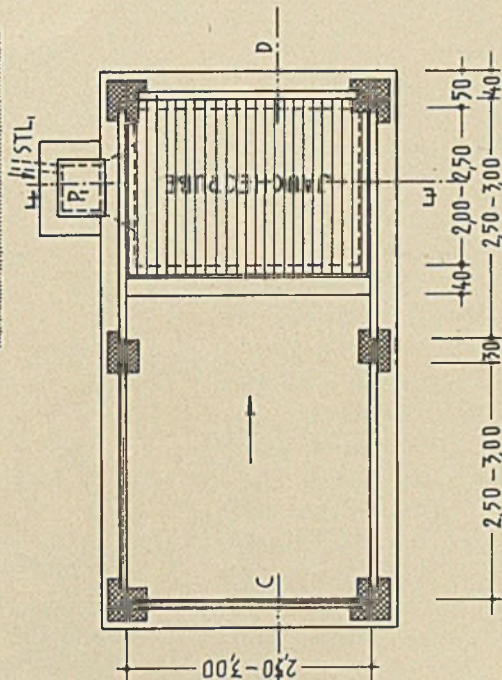
SCHNITT E-F



GRUNDRISS 1,

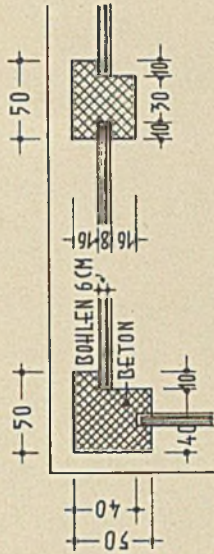
SPARDÜNGERSTÄTEN

Einreihige, einzellige
Spardüngerstätte



GRUNDRISS 2,

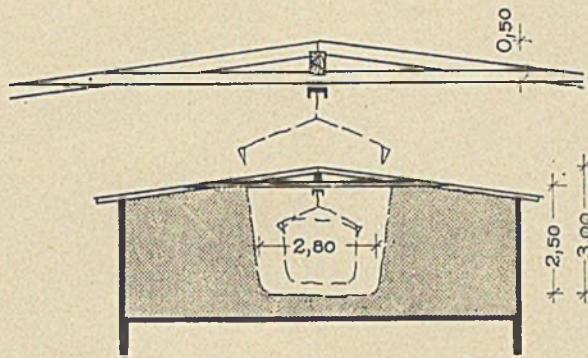
Einreihige, zweizellige
Spardüngerstätte



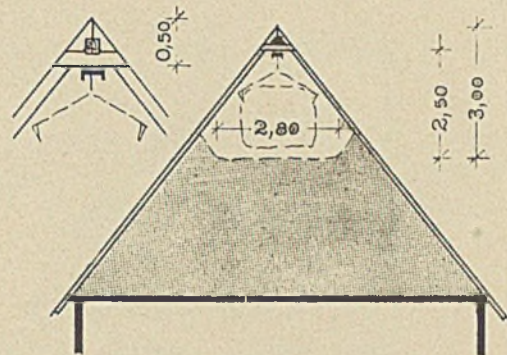
EINZELHEIT

BEMERKUNG: STL.=STALLEITUNG
P.=PUMPENSCHACHT

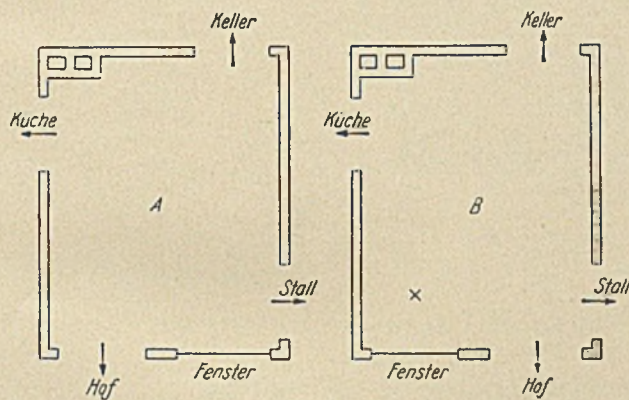




1. Querschnittsfläche = $9,50 \cdot \frac{2,80+3,50}{2} = 30,00$ qm
Nutzfläche = rd. 22,50 qm = rd. 75% d. Querschnitts
Arbeitserschweris, da Einbansen nach den Seiten und
halbaufwärts notwendig



Querschnittsfläche = $9,50 \cdot \frac{6,30}{2} = 30,00$ qm
Nutzfläche = rd. 26,50 qm = rd. 88% d. Querschnitts
Arbeits erleichterung, da Fall- und Böschungswinkel
beim Einbansen ausnutzbar



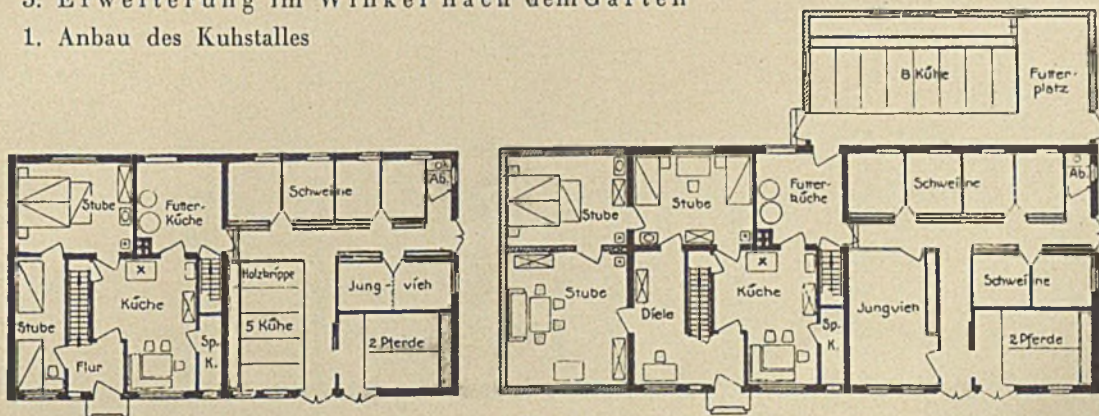
2. Schema zur Gestaltung der Futterküche

A. Ungünstige Anordnung von Außentür und Fenster, kein Arbeitsplatz
B. Günstige Anordnung von Außentür und Fenster, bei X guter Arbeitsplatz

Zu Seite B 38: „AUSBAUGEHÖFTE“
Kleinbauerngehöfte, 2. Heft
(Beuth-Verlag, Berlin, 1931)

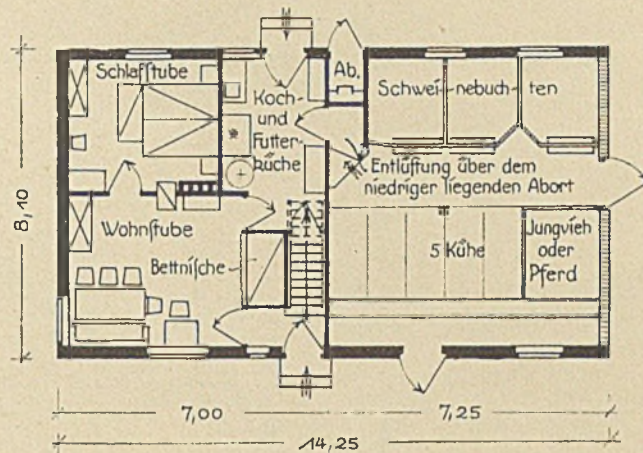
Als Ergänzung zu den Ausführungen Oberreg.-
Rat Hoffmanns über Stallbauten und Düngerstäl-
ten bringen wir auf Tafel 31 u. 32 einige Abbildun-
gen aus dem ausgezeichneten Werke: „Ausbauge-
höfte“, und zwar 1. unwirtschaftliche und wirt-
schaftliche Querschnittsform für Scheunen; man
sieht, daß ein modisch-flaches Dach zuweilen sehr
wenig angebracht sein kann. 2. Das Schema zur
Futterküche zeigt, daß verkehrslose Arbeitsflä-
chen durch richtige Anordnung von Türen und
Fenstern gebildet werden. 3. Erweiterungsfähige
Grundrisse kleiner landwirtschaftlicher Anwesen
im Winkel und an der Giebelseite des Stalles
sowie an der Giebelseite des Wohnhauses.

3. Erweiterung im Winkel nach dem Garten
1. Anbau des Kuhstalles



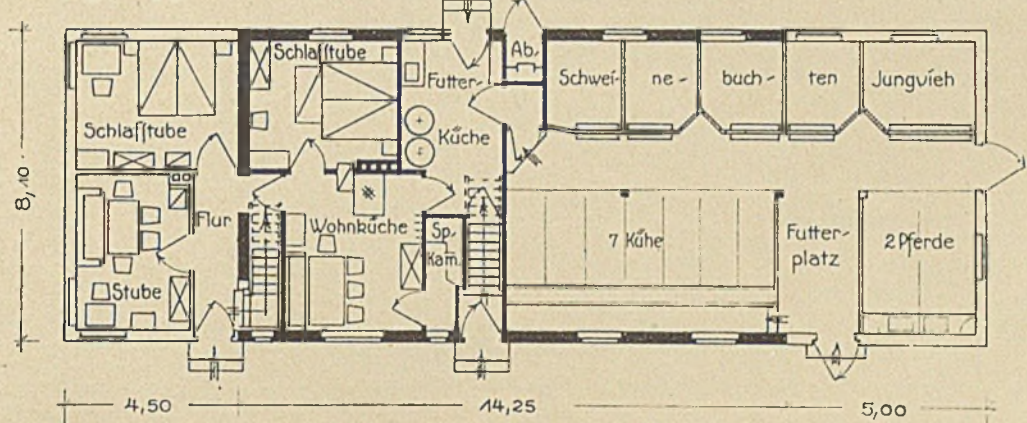
Aus: „AUSBAUGEHÖFTE“,
Kleinbauerngehöfte, 2. Heft
(Beuth-Verlag, Berlin, 1931)

Erdgeschoßgrundriß 1^{ter} Bauabschnitt



KLEINBAUERNHOF
in der Längsrichtung anbaufähig
nach zwei Seiten

Erdgeschoßgrundriß nach der Erweiterung



KLEINBAUERNHOF

a) Erweiterung an der Giebelseite des Stalles

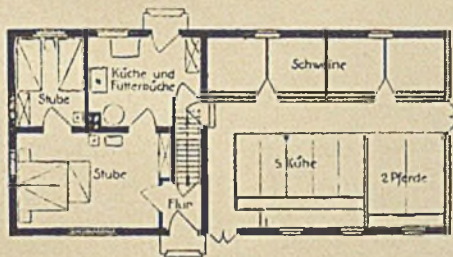


Bild 40

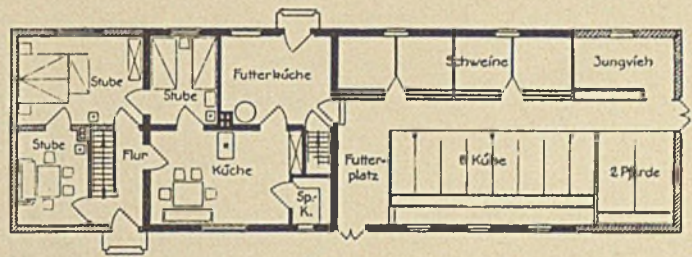


Bild 41

b) Anbau im Winkel nach dem Garten

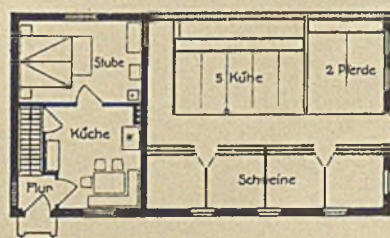


Bild 42

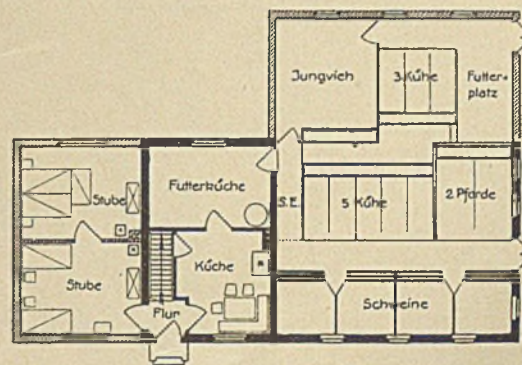
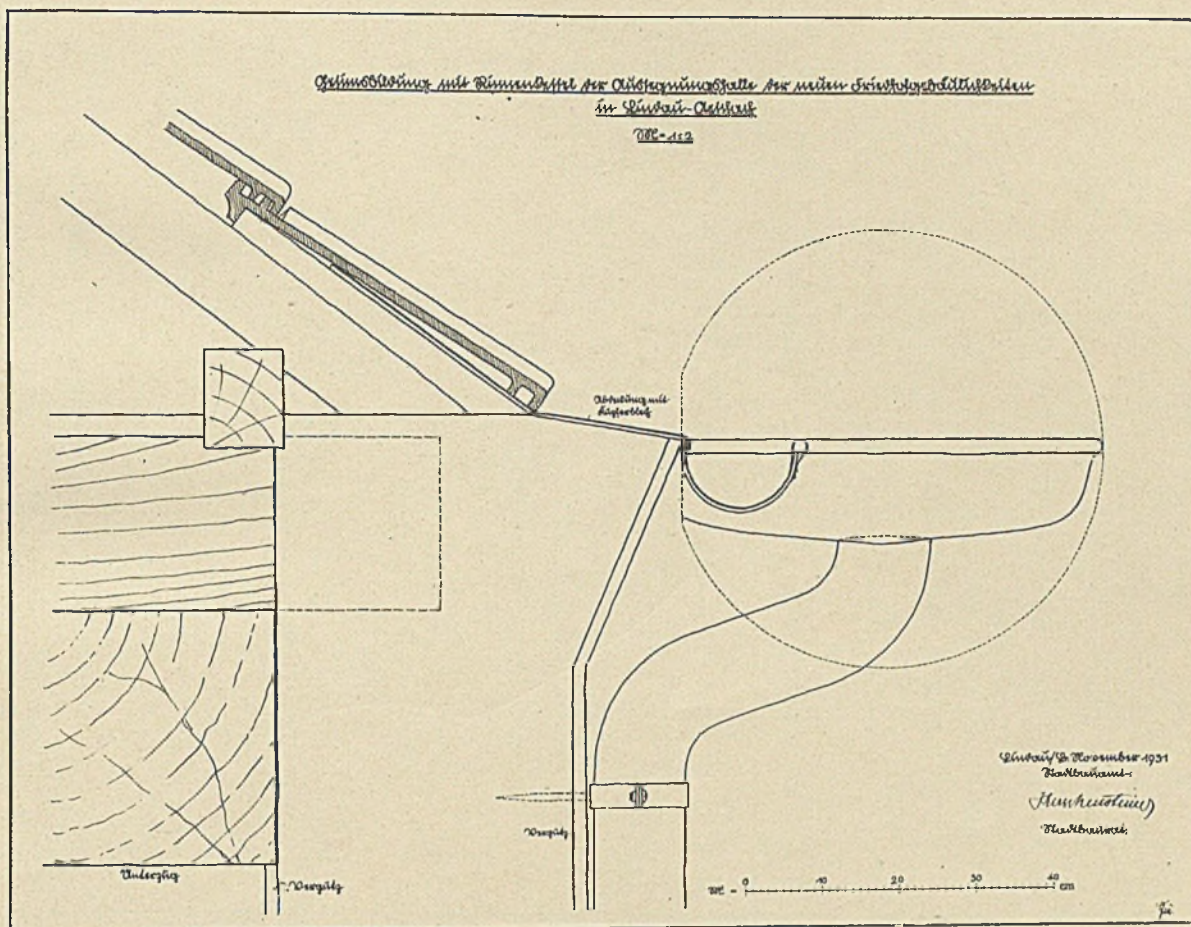
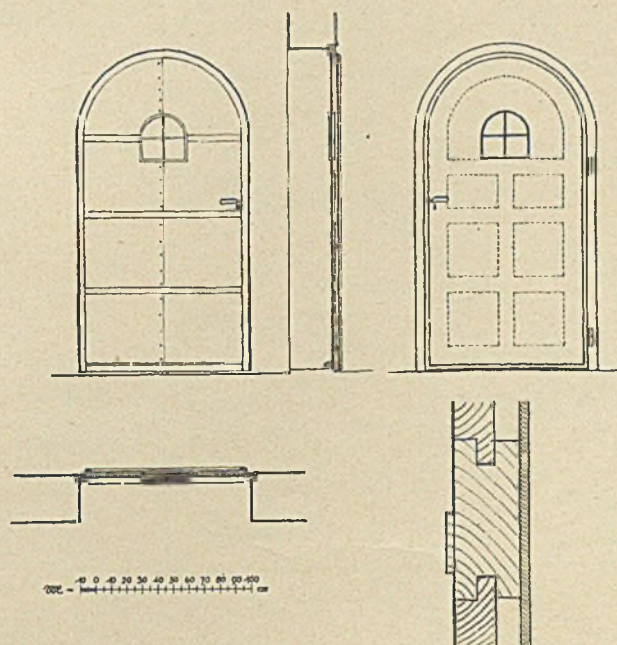


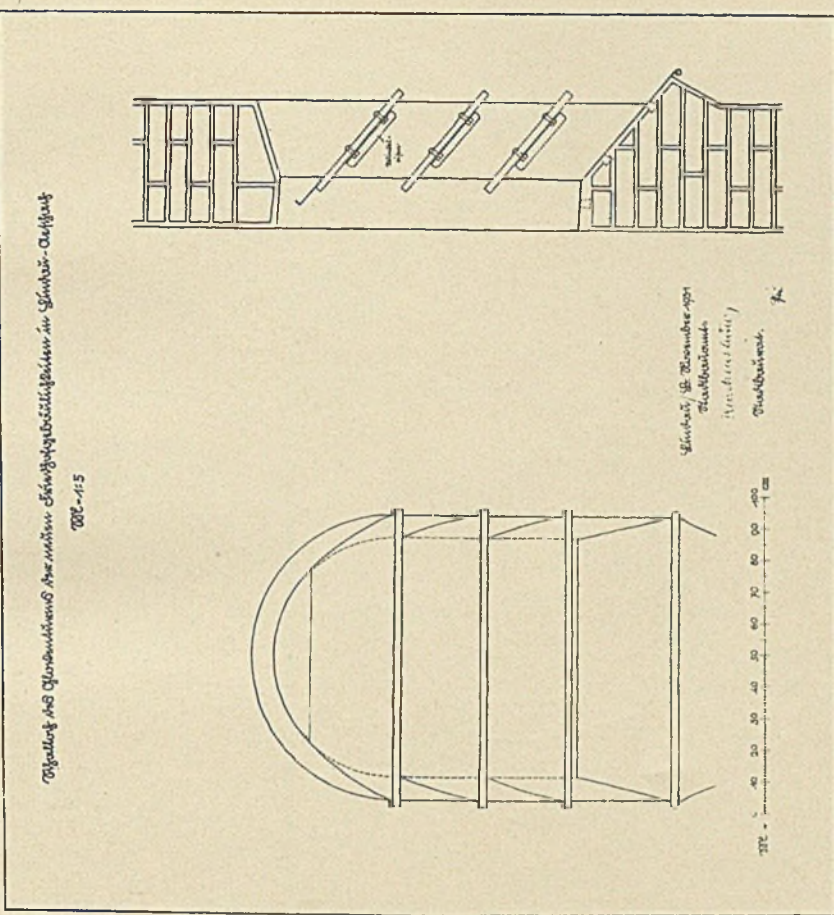
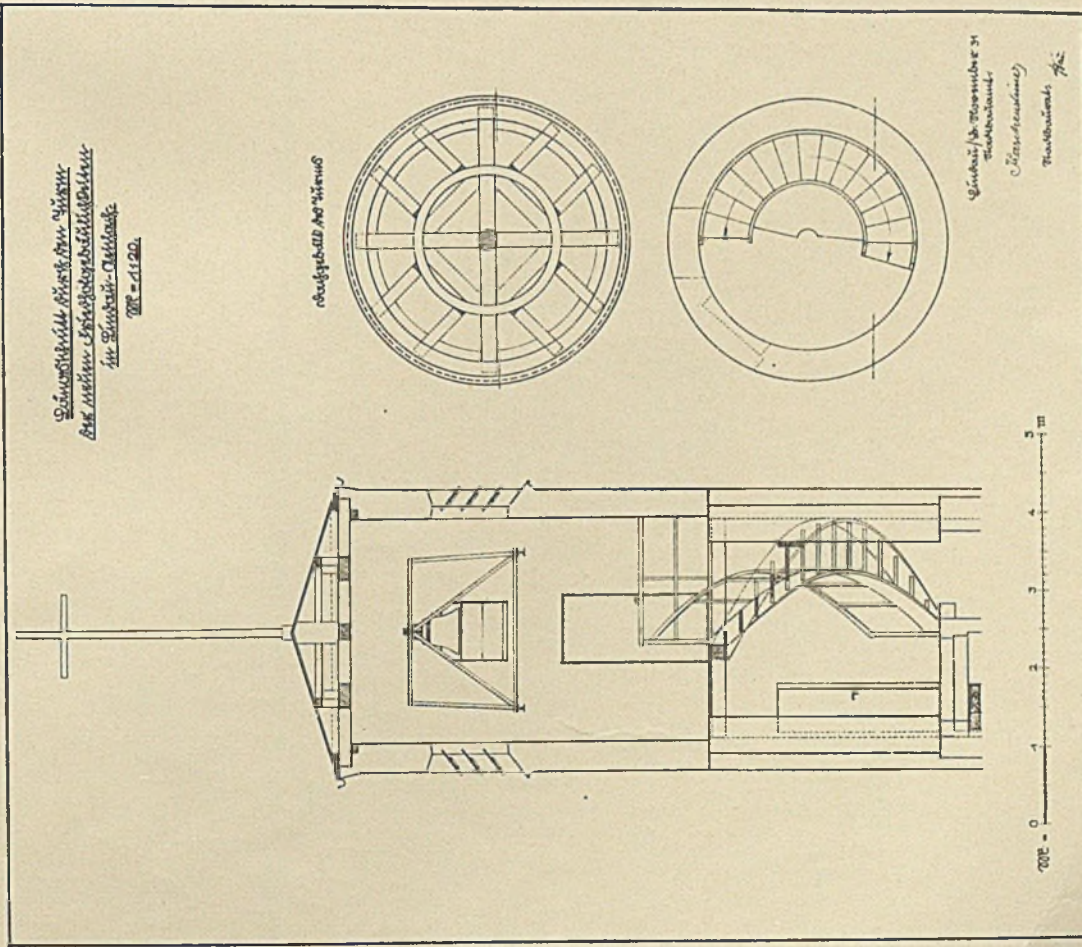
Bild 43



FRIEDHOFSKAPELLE IN LINDAU-AESCHACH
Architekt Stadtbaurat Kerschsteiner-Lindau

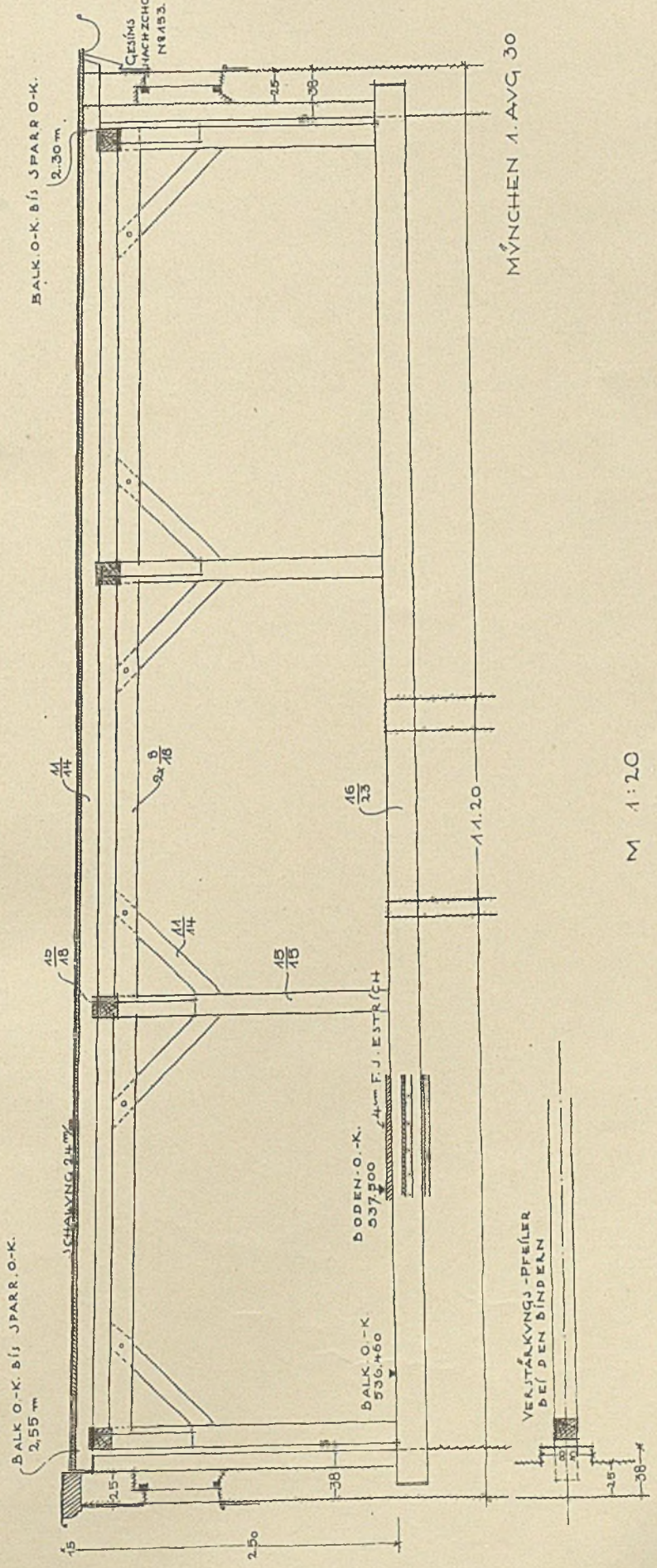


Oben Dachgesims und Rinnenkessel,
unten Außentüre (Zu Seite 117—120)



AUSSEGUNGSKAPELLE IM LINDAUER FRIEDHOF
Arch. Stadtbaurat Kerschensteiner, Stadtbauamt Lindau
(Zu Seite 117—120.)
Einzelheiten des Glockenturmes
Links Längsschnitt durch den Turm i. M. 1:100
Rechts Schalloch der Glockenstühle im Turm i. M. 1:25

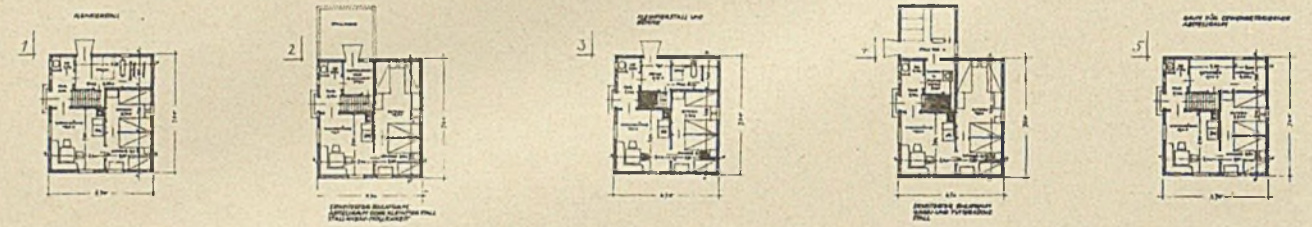
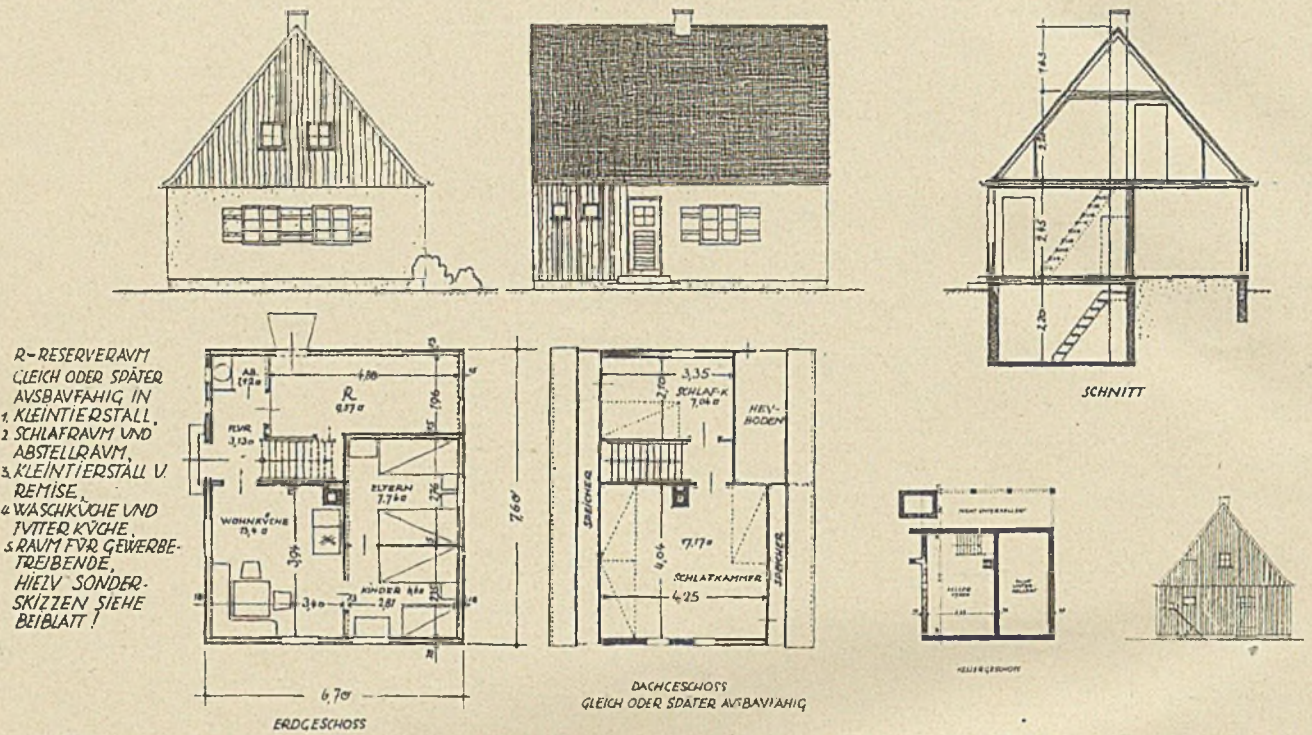
SIEDLVNG NEVHAVJEN
BLOCK 9.



M 1:20

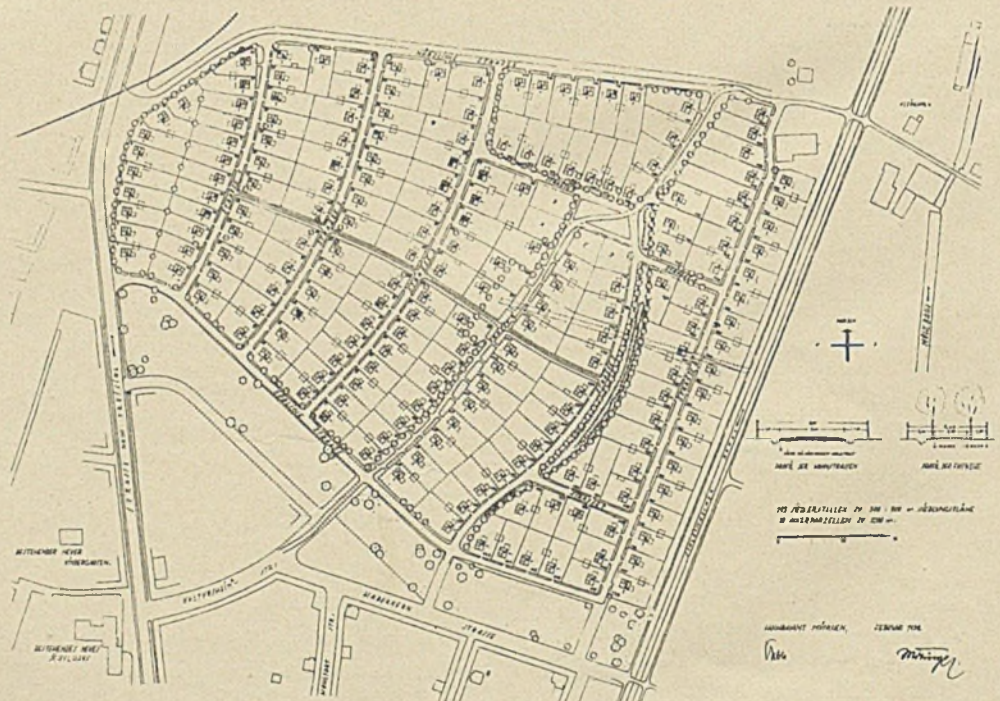
MIETWOHNUNGSBLOCK IN MÜNCHEN an der Arnulf-Hubertus-Straße
Architekt: Professor Ottho Orlando Kurz, B.D.A.
(Zu Seite 134-135.)

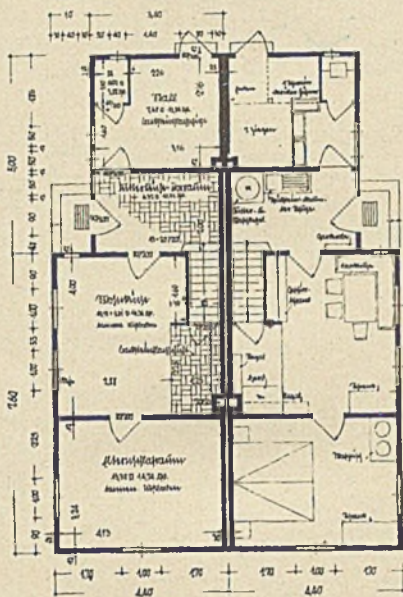
REICHSKLEINSIEDLUNG FÜR ERWERBSLOSE IN MÜNCHEN
Entwurf und Durchführung Städt. Hochbauamt, Abt. II (Oberbaurat Meittinger)
(Hierzu siehe Auszug aus einer Stadtratssitzung in der Beilage.)



Variante für verschiedene Verwendbarkeit des Hauses

Lageplan der Siedlung Kleinlappen im Norden Münchens
i. M. 1:5000



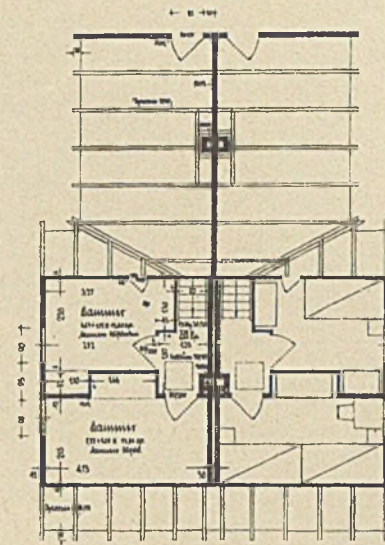


DOPPELWOHNHAUSTYP für die Erwerbslosensiedlung der Stadt Mühlhausen i. Thür. Arch. Dipl.-Ing. Paul Schaefer. (Siehe Seite 152 unten!)

Links Erdgeschoß,
rechts Obergeschoß.

Grundrisse, Ansichten und Schnitt 1:200.

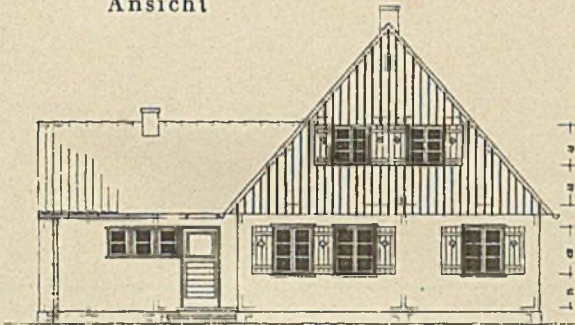
Wohngebäude: 2040 od. 178 cbm
(= $7,6 \times 4,4 \times (2,6 + 1,5) + 4,4 \times 4,35 \times 2,10$) gibt pro cbm umb.
Raum rd. 11,50 Mk. Stallgebäude: 970 od. 73,5 cbm (= $5,0 \times 3,1 \times (2,8 + 0,7) + 3,45 \times 2,13 \times 1,9$) gibt pro cbm umb.
Raum rund 13,20 Mk. Gesamtkosten unter Abrechnung der Selbsthilfe M. 2000.—, auf Grund verbindlicher Unternehmerangebote berechnet.



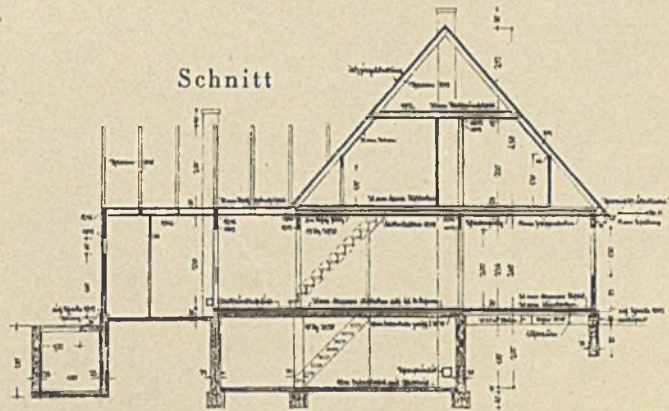
Über Stallgebäude S. 152

Über Ansichten S. 152

Ansicht



Schnitt

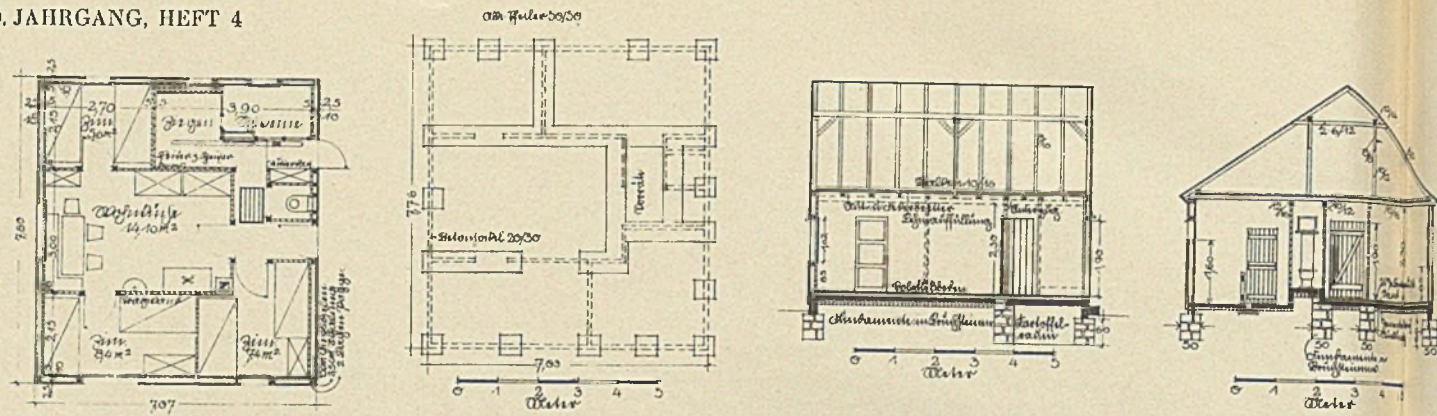


Entwicklung des Siedlungsplanes in Mühlhausen i. Thür.

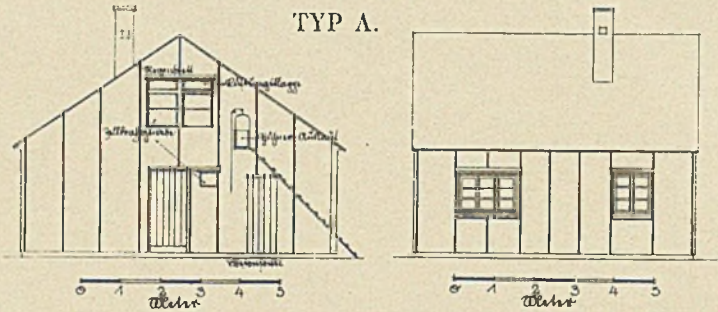
Vortragsabend, in geladenem Kreis durch die Schmudasiedlung veranstaltet: Eingeschriebene Bewerber am selben Abend nach dem Vortrag: 18. Steigerung der Bewerberzahl ohne Werbung vom September 1931 bis Februar 1932 auf 135. Die Zusammensetzung ergab bei einem Stand von 92 Bewerbern folgenden Anteil der Berufe: 5 Maurer, 3 Zimmerleute, 22 Arbeiter, 16 Tischler, 5 Maler, 23 Schlosser, 4 Landwirte, 1 Glaser, 1 Klempner, 1 Drechsler, 2 Kaufleute, 10 andere Berufe: Kraftfahrer, Werkmeister, Ingenieure, Sozialrentner, Stricker. Sie ist also als eine sehr günstige anzusprechen. Über die Hauptsache: Verzicht auf die Wohlfahrtsunterstützung, beginnend im 2. Jahre bis zum allmählichen Abbau derselben, Leistung von freiwilligen Arbeitsdiensten für die Herstellung und Aufschließung des Geländes ist mehrfach eingehend gesprochen worden. Die Leute sind sich nicht darüber im unklaren, was hier verlangt wird. Zusatzkapital war nur in drei Fällen vorhanden.

Bauart und Konstruktion:

Das Haus ist in Fachwerk aus Holz errichtet, welches die Stadt kostenlos durch Austausch frischen Holzes durch die Unternehmer zur Verfügung stellt, wird mit Bruchsteinen, die von den Siedlern im Steinbruch selbst gewonnen werden, ausgeriegelt und beiderseitig mit Lehm in Mantel und Tünche verputzt. Die Giebfelder werden mit Brettern verschalt, die Fugen durch Leisten verdichtet und gestrichen; das Dach wird mit Falzziegeln gedeckt. Fußböden in Tannenholz, Treppen in Forchenholz, massive Böden im Erdgeschoß als Backsteinflachsicht. Die Brandmauer ist als 30-cm-Backsteinwand mit 6 cm Luftschicht gegen Schallübertragung aufgeführt. Alles Weitere ist aus dem Baubeschrieb des Kostenanschlages zu entnehmen.



TYP A. Überbaute Fläche 55 m². Umbauter Raum 149 m³. Preis 23.— M. je m³. Baukosten mit Steildach 3400.— M. Wohnfläche 39 m².

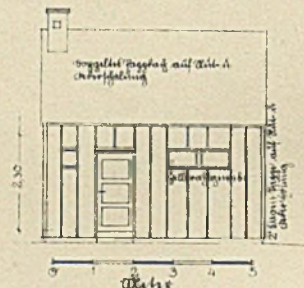
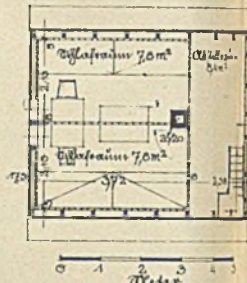


TYP A.

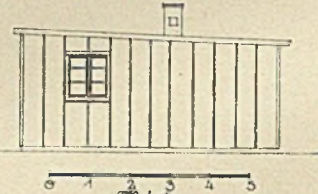
TYP A.

Rechts TYP B.

Beb. Fläche 36,4 m², umb. Raum 98 m³, Erdgeschoß mit Dachgeschoß. Baukosten 2700.— bzw. 3000.— M. Wohnfläche 23,4 bzw. 47,7 m². 1 cbm umbauter Raum kostet 27.— bzw. 20.— M. bei Dachgeschoßausbau.

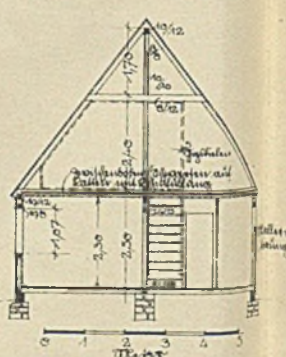
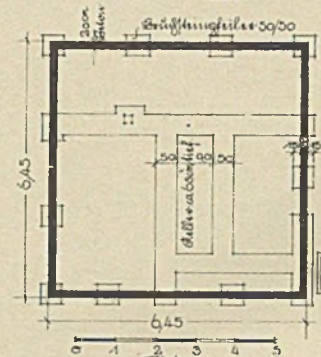
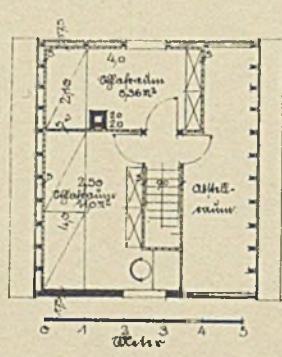
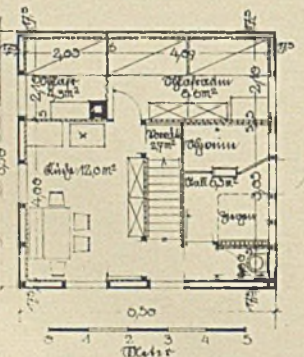
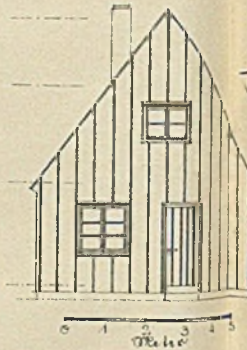
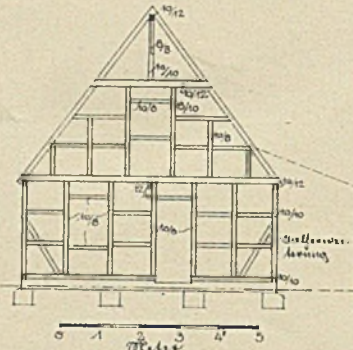
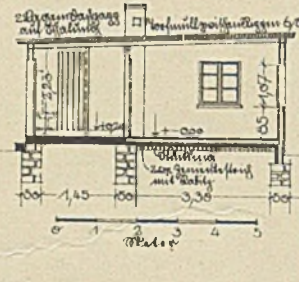
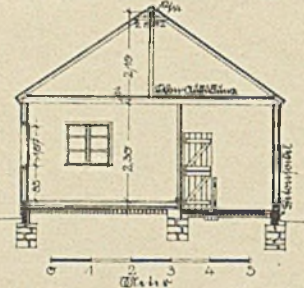


TYP B u. B1 mit Schräg- u. Flachdach



B. Bebaute Fläche 36,4 m², umb. Raum 98 m³. Preis 26 M. je m³. Wohnfläche 22,8 m². Baukosten 2550.— M.

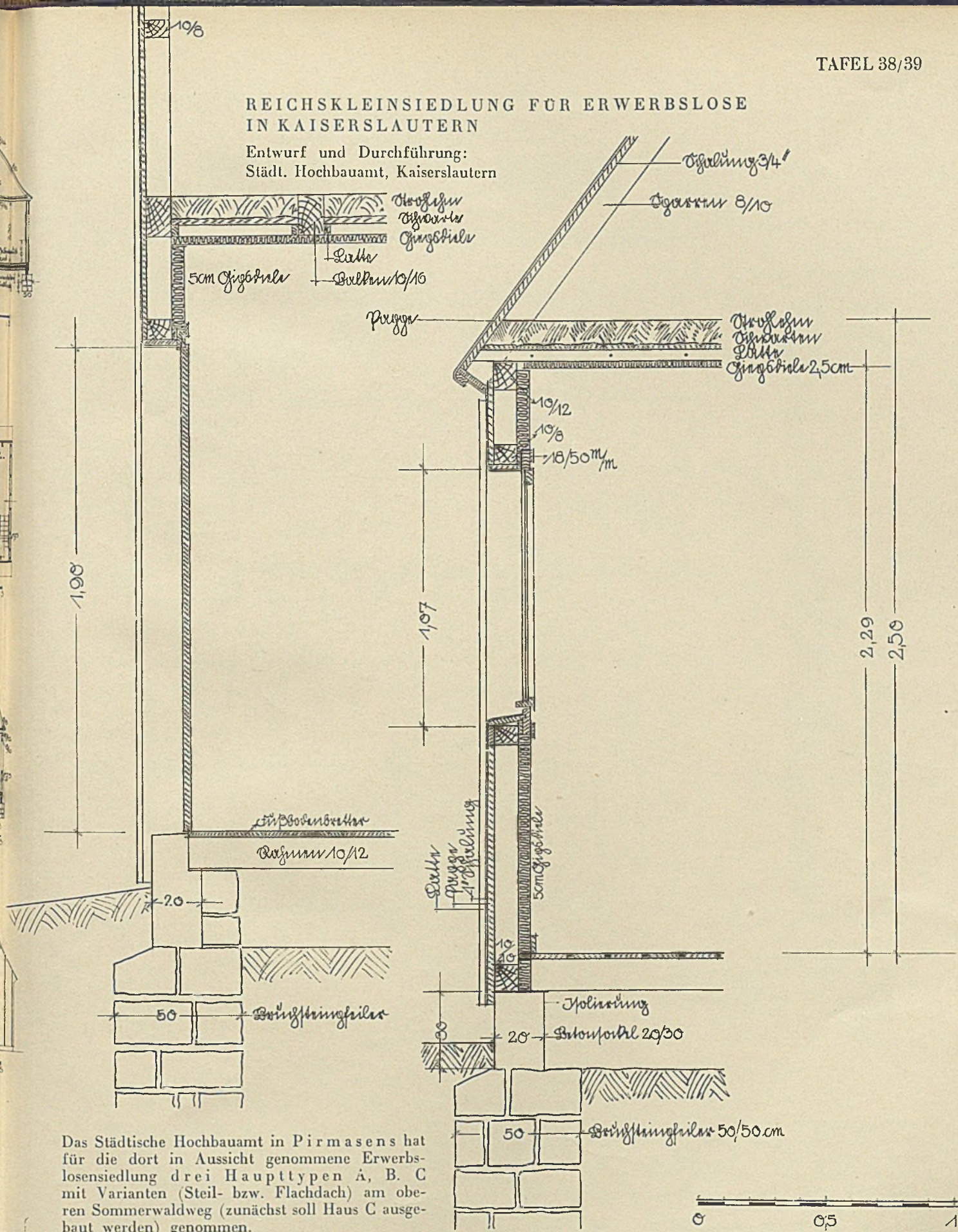
B1. Bebaute Fläche 36,4 m², umbauter Raum 98 m³. Preis 23,5 M. je m³. Baukosten 2300.— M.



TYP C. Bebaute Fläche 42,25 m², Wohnfläche 30,05 m². Baukosten 3000.— M. ohne, 3300.— M. mit ausgebautem Dachgeschoß.

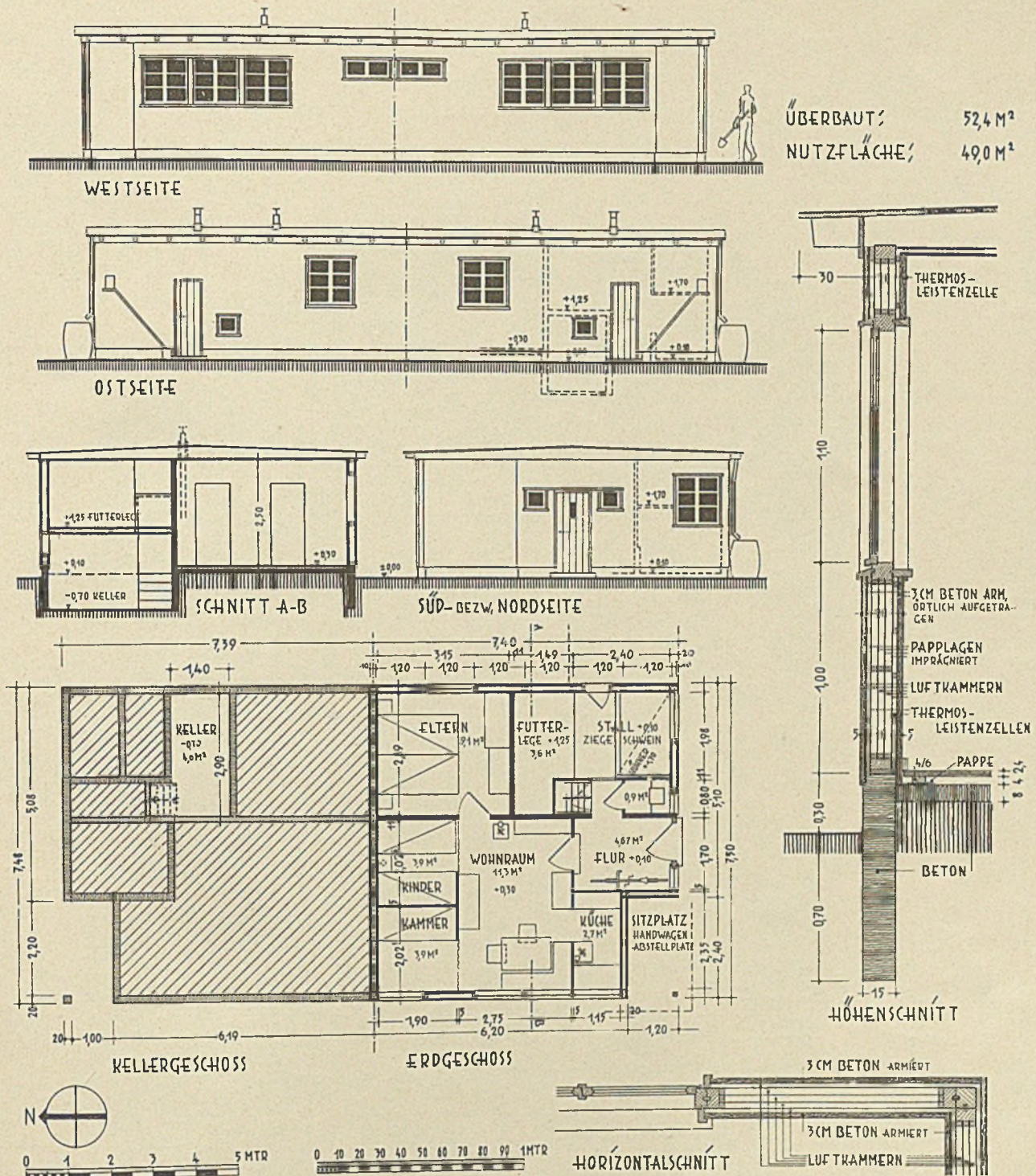
REICHSKLEINSIEDLUNG FÜR ERWERBSLOSE
IN KAISERSLAUTERN

Entwurf und Durchführung:
Städt. Hochbauamt, Kaiserslautern



Das Städtische Hochbauamt in Pirmasens hat für die dort in Aussicht genommene Erwerbslosensiedlung drei Haupttypen A, B. C mit Varianten (Steil- bzw. Flachdach am oberen Sommerwaldweg (zunächst soll Haus C ausgebaut werden) genommen.

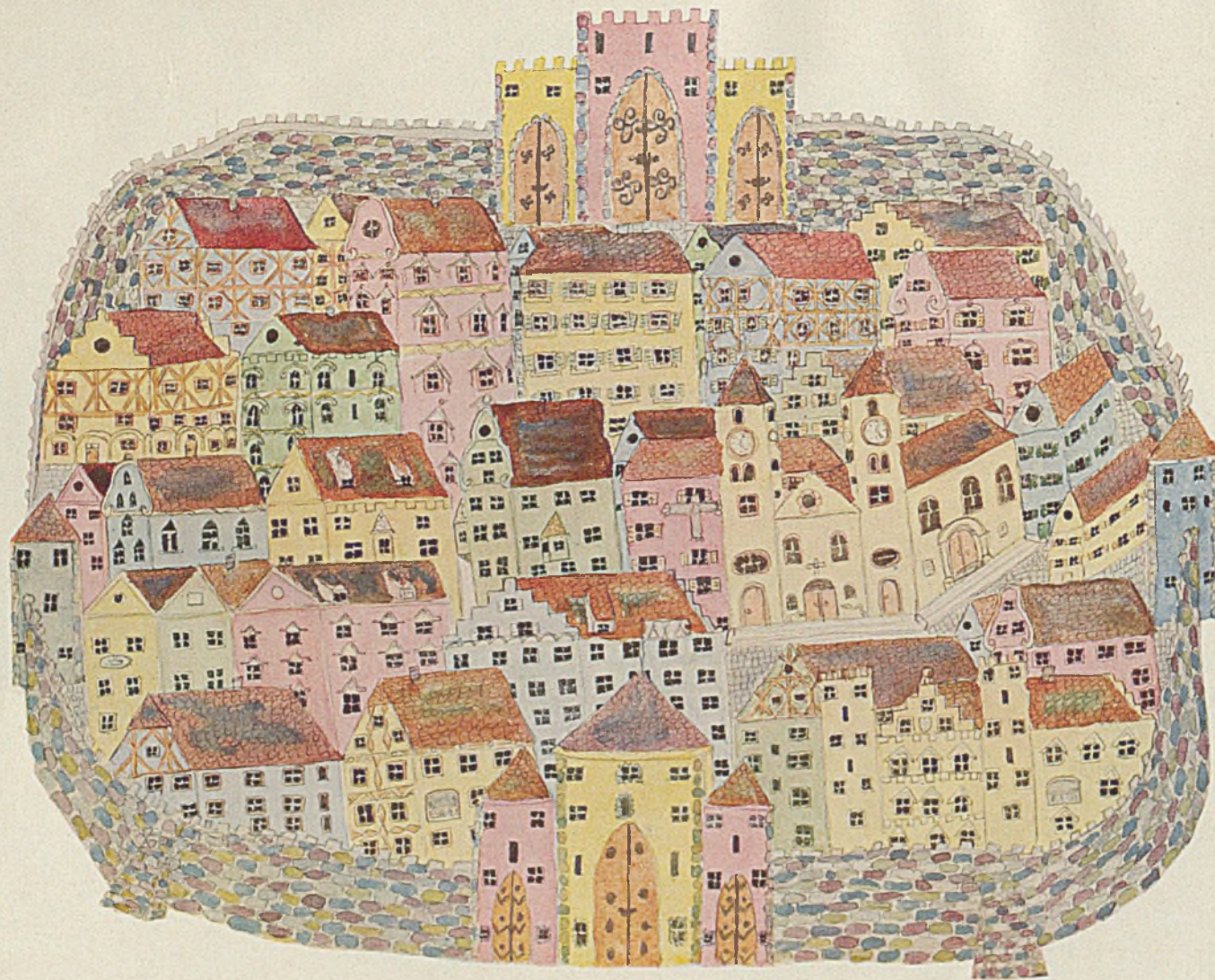
Ausführung: Fundamente Backsteinmauerwerk, Sockel in Stampfbeton, schalungsrauh; Umfassung in Holzfachwerk, außen mit Nut- und Federschalung, eine Lage Teerpappe, eine Lage teerfreie Pappe, innen mit Gipsdielen 5 cm ausgefugt; Decke in Holzgebälk mit Fehlboden, Untersicht, Gipsdielen 3 cm ausgefugt. Dach als Doppelpappdach, obere Lage teerfrei. Die Typen sind anbaufähig; weiterhin kann das Dachgeschoß erst später zum Ausbau kommen, wo ein Steildach vorgesehen ist.



REICHSKLEINSIEDLUNG FÜR ERWERBSLOSE IN HAMBURG

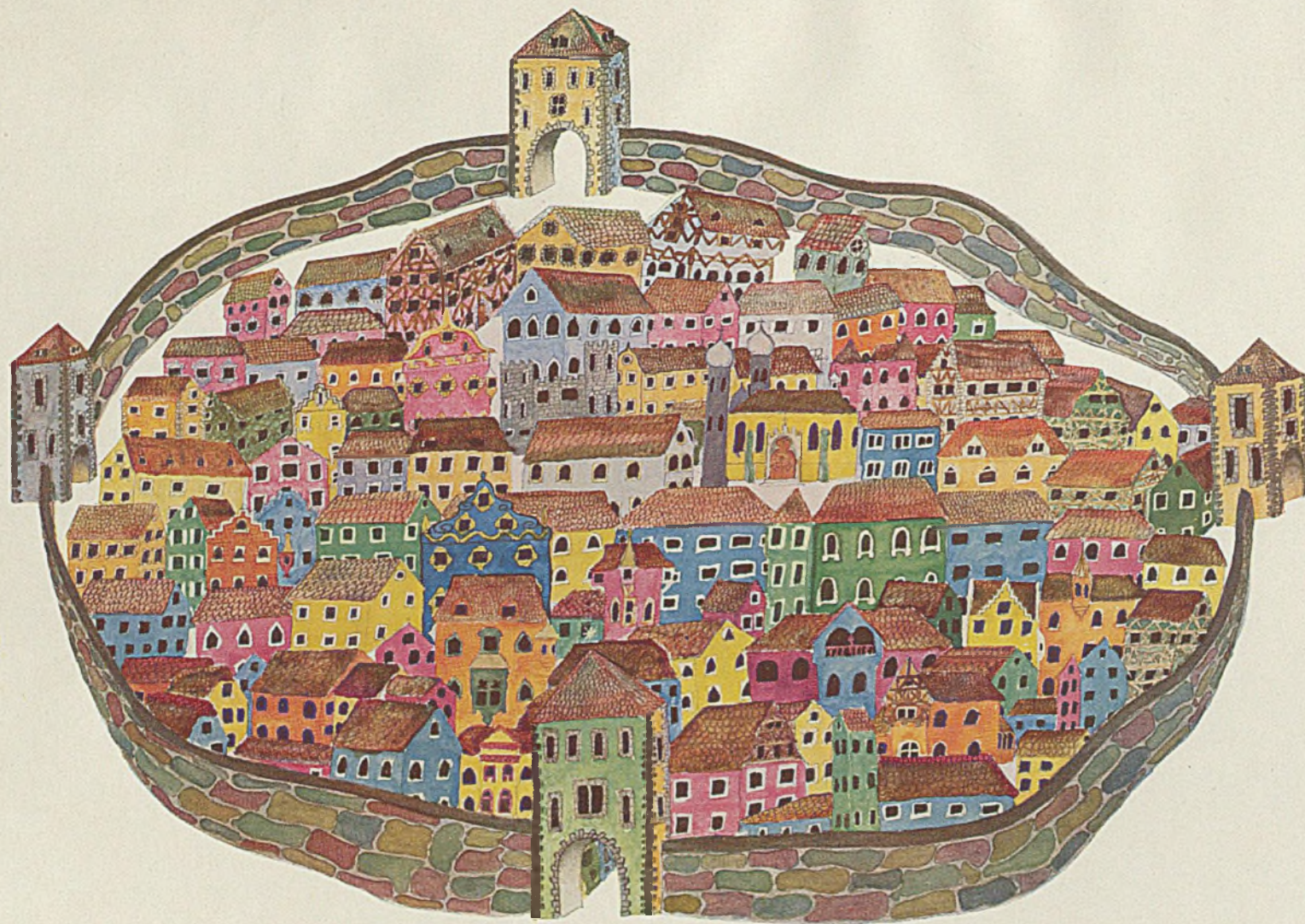
Entwurf eines Kleinhauses mit Stallung von Architekt Dipl.-Ing. Zorn

„Das Haus mit Steildach wird 200.— Mk. teurer, wobei folgende Einzelheiten zu beachten sind. Beim Flachdachvorschlag ist die Isolierung der Räume (der Decke) durch eine Konstruktion schräg geschnittener Dachbalken mit darunter angebrachten Thermosbautafeln, einer Wärmedurchgangszahl von $0,96 = 64$ cm Ziegelmauer, erzielt. Die Deckenuntersicht wird gleichzeitig horizontal (Gipsputz), und das Dach erhält auf gespundeter Schalung Doppelpappebelag im Gefälle 4/100. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß ein genügender Raum für Futterlagerung im Erdgeschoß (bequemer!) vorgesehen ist. Die von mir für Hamburg ausgearbeiteten, anliegenden Projekte zeigen die Weiterentwicklung (seit dem wachs. Haus!) des von Ing. Pohlmann ausgearbeiteten Thermosbausystems, eines Bausystems, dessen Elemente (fabrikmäßig hergestellte Bautafeln von 1,20 m Breite und der Höhe des Hauses) gleichzeitig das statische Gerüst und Gewähr für die Standsicherheit des Hauses bilden, was gerade bei der Bestrebung der Selbsterstellung durch den Siedler einen notwendigen Sicherheitsfaktor darstellt. Gleichzeitig bringt die genormte Baufläche eine bestimmte tektonische Gesetzmäßigkeit in den Aufbau einer Siedlung. Die von mir in Vorschlag gebrachte (der Kalkulation sinnigemäße!) Organisation entsprach nicht der Auffassung der ausschreibenden Stelle. Um so weniger möglich dürfte in Hamburg der Gedanke einer interkommunalen Siedlungsbestrebung sein.“



DIE MITTELALTERLICHE STADT

Zeichnung eines zwölfjährigen Jungen (Eugen Lachenschmid)
2. Klasse der Oberrealschule in Regensburg



DIE MITTELALTERLICHE STADT

Zeichnung eines zwölfjährigen Jungen (Josef Gmeinwieser)
2. Klasse der Oberrealschule in Regensburg

PRÄTSCHLI, AROSA (zu S. 185)

Architekten Rügsegger u. Fischer, Zürich
Die Grundrisse i. M. 1:500

Unterkeller. Im Unterkeller (hier nicht abgebildet) befinden sich die Ölheizung, die Garage, der Weinkeller. Durch eine Rampe ist die Garage erreichbar. Platz für 4 Wagen.

Oberkeller. Ganzer Wirtschaftsbetrieb. Auf der Ost-Südseite Wohnung des Hotelbesitzers, Angestelltenzimmer usw.

Das Bündnerstübli ist das Restaurant für Kutscher, Chauffeure. Auf der Nordseite befinden sich die Bar und der Skiraum, welcher sowohl von außen her als auch von den Hotelzimmern direkt (Lift bis zum Keller) erreichbar ist. Bis und mit Oberkeller alles in Betonmauerwerk. Ab Erdgeschoß Backsteinmauerwerk.

Erdgeschoß. Eingangs- und Verkehrshalle. Boden dreifarbigiger Gummibelag, in Parkettform verlegt. Wände hell. Dilo Korridor. Überall glatte Türen, ohne Füllungen.

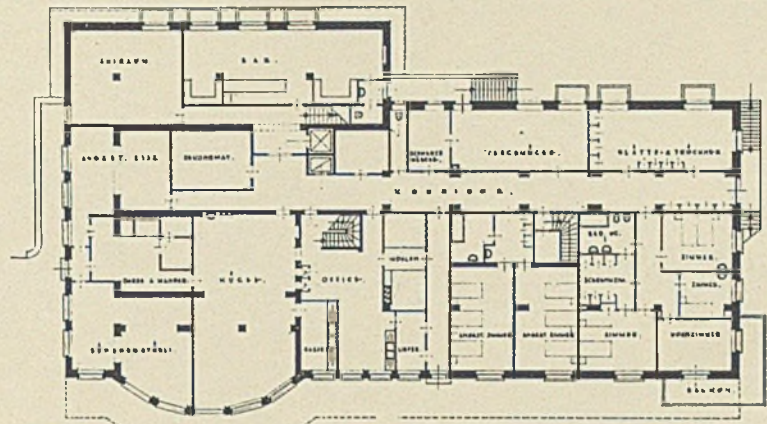
Speisesaal (100 Personen) Parkettboden. Wände gelblich. Decke weiß mit Kugelbeleuchtung. Vorhänge rot. Türen zur Halle Schiebetüren, bis fast auf den Boden verglast. Korridor Türen analog Schiebetüren. Große Schiebefenster.

Halle eichenes Würfelparkett. Braunrot melierte Stoffbespannung. Schreibzimmer Decke weißere.

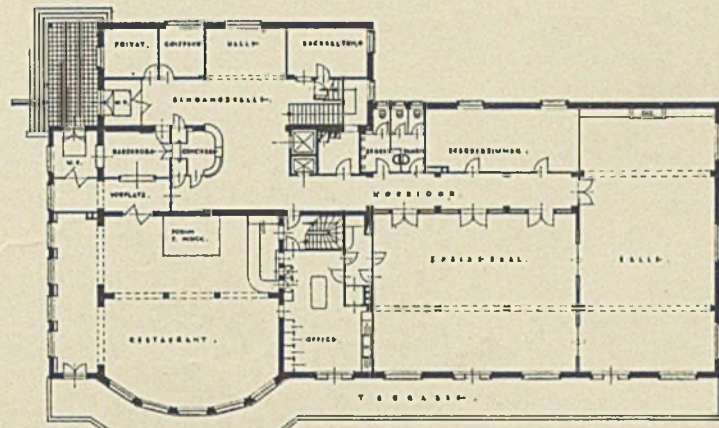
Sämtliche Gesellschaftsräume sind der Ventilation angeschlossen. Große Wirtschaftsterrasse auf der Südseite 250 cm auskragend.

1., 2., 3. Stock. Korridor, Vorplatz Plattenbelag. Wände hellgrün oliv. Sämtliche Türen nach dem Korridor einschließlich Rahmen rot gestrichen. Glatte Türen ohne Füllungen. Doppeltüren. Zimmer mit farbenfreudigen Tapeten. Bodenbelag in Zimmern Douglas. Loggien pompejanischrot. Sonnenbad. Flachdach mit Wasserablauf in der Mitte des Hauses, gegen Nordseite durch hochgezogene Mauer geschützt. Sehr schöne Aussicht.

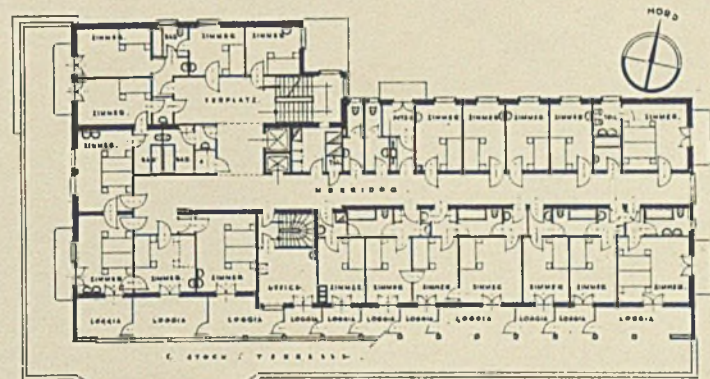
Allgemeines. Fassade gelblichrot. Jalousieläden braunrot. Moderne Einrichtung in Heizung, Warmwasserbereitung, Lüftungsanlage, Kühlanlage. Starkstrom-, Telephon- und Schwachstromanlage. Feuerlöschanlage, Hausreinigungsanlage. Aufzüge. Wäschereianlage. Garagen.



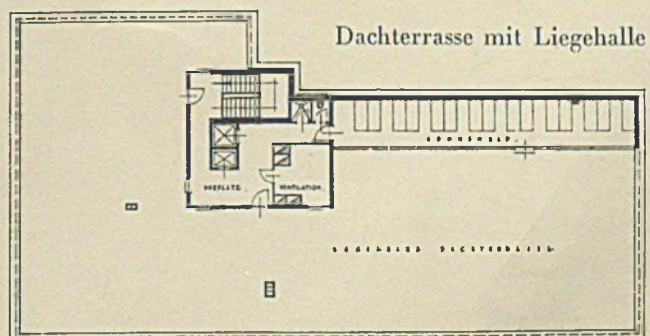
Grundriß des Oberkellers



Grundriß des Erdgeschosses



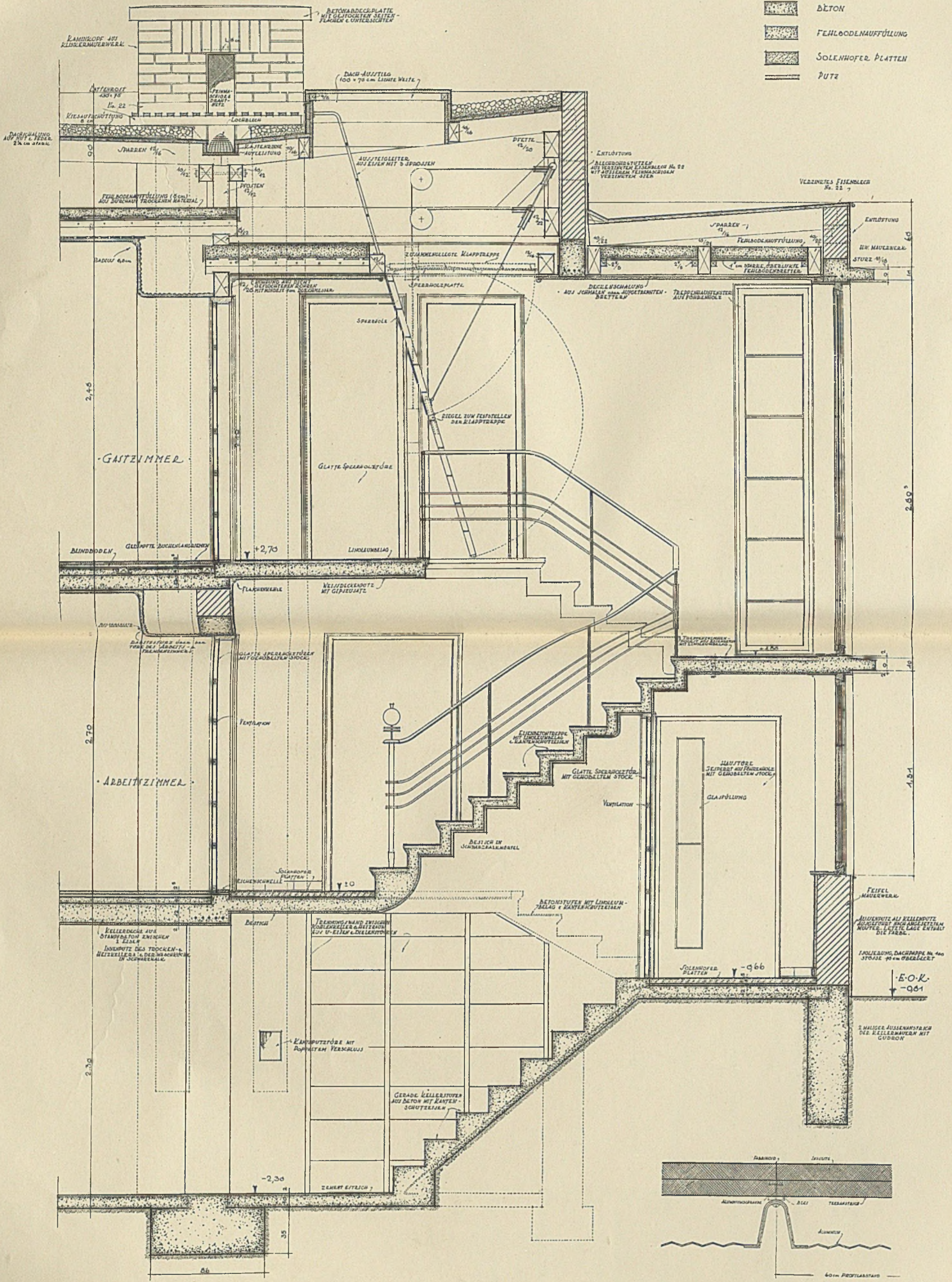
Grundriß des 1. Obergeschosses



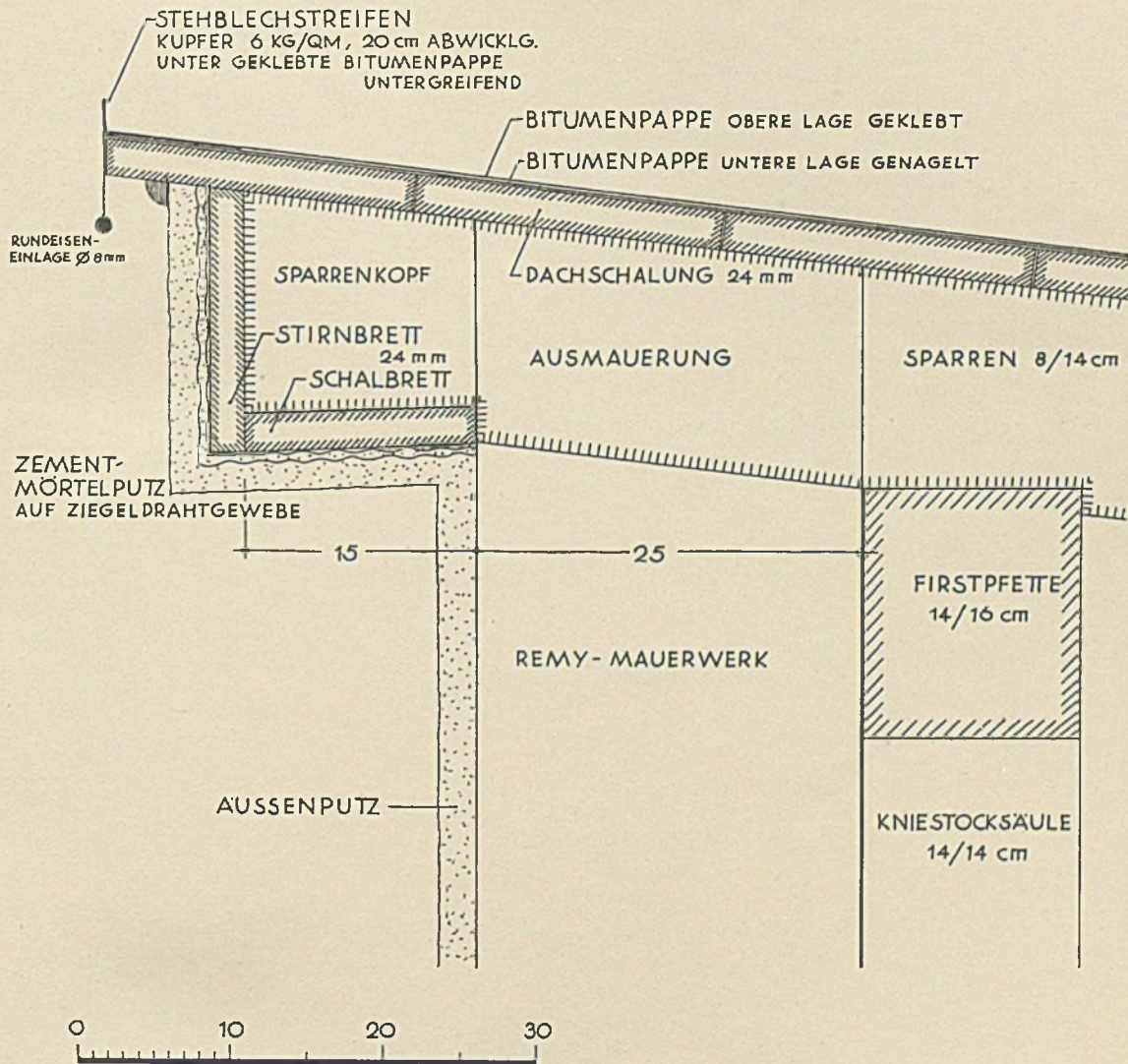
• SCHNITT DURCH DAS TREPPENHAUS •
M. 1 : 10

• ZEICHENERKLÄRUNG •

- MAUERWERK
- BETON
- FELDODENAUFÜLLUNG
- SOLENHOFER PLATTEN
- PUTZ



KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN ZUM EINFAMILIENHAUS IN MEMMINGEN Architekt Dipl.-Ing. Otto
(zu Seite 159) Rechts Konstruktion der Außenwand des Aluminiumhauses auf Seite 164

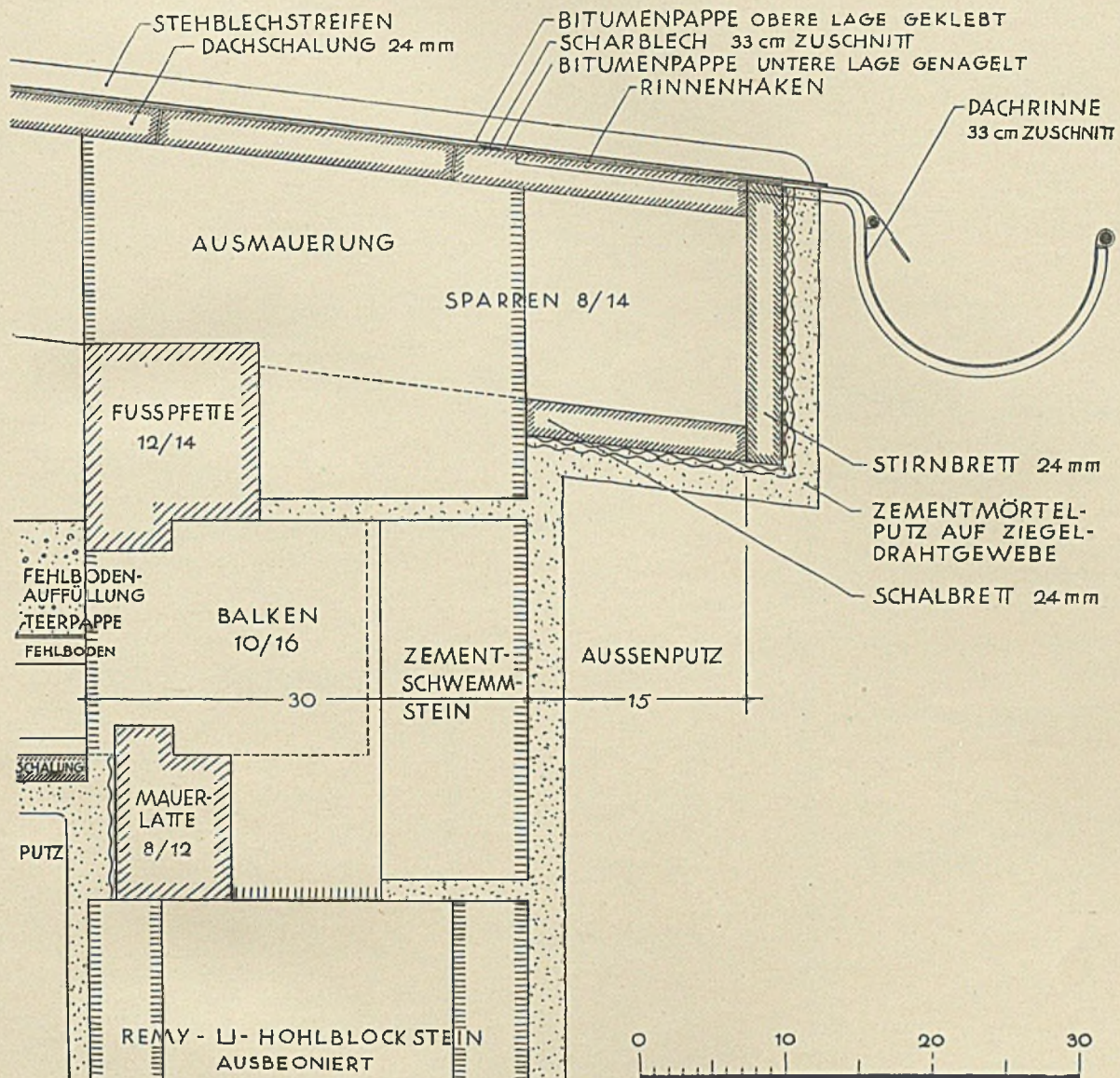


EINFAMILIENHAUS STRACK, GROSSHESSELOHE

Architekten Wolf und Herbst, Diplomingenieure B.D.A.

Schnitt durch das Firstgesims

(zu Seite 162/63)

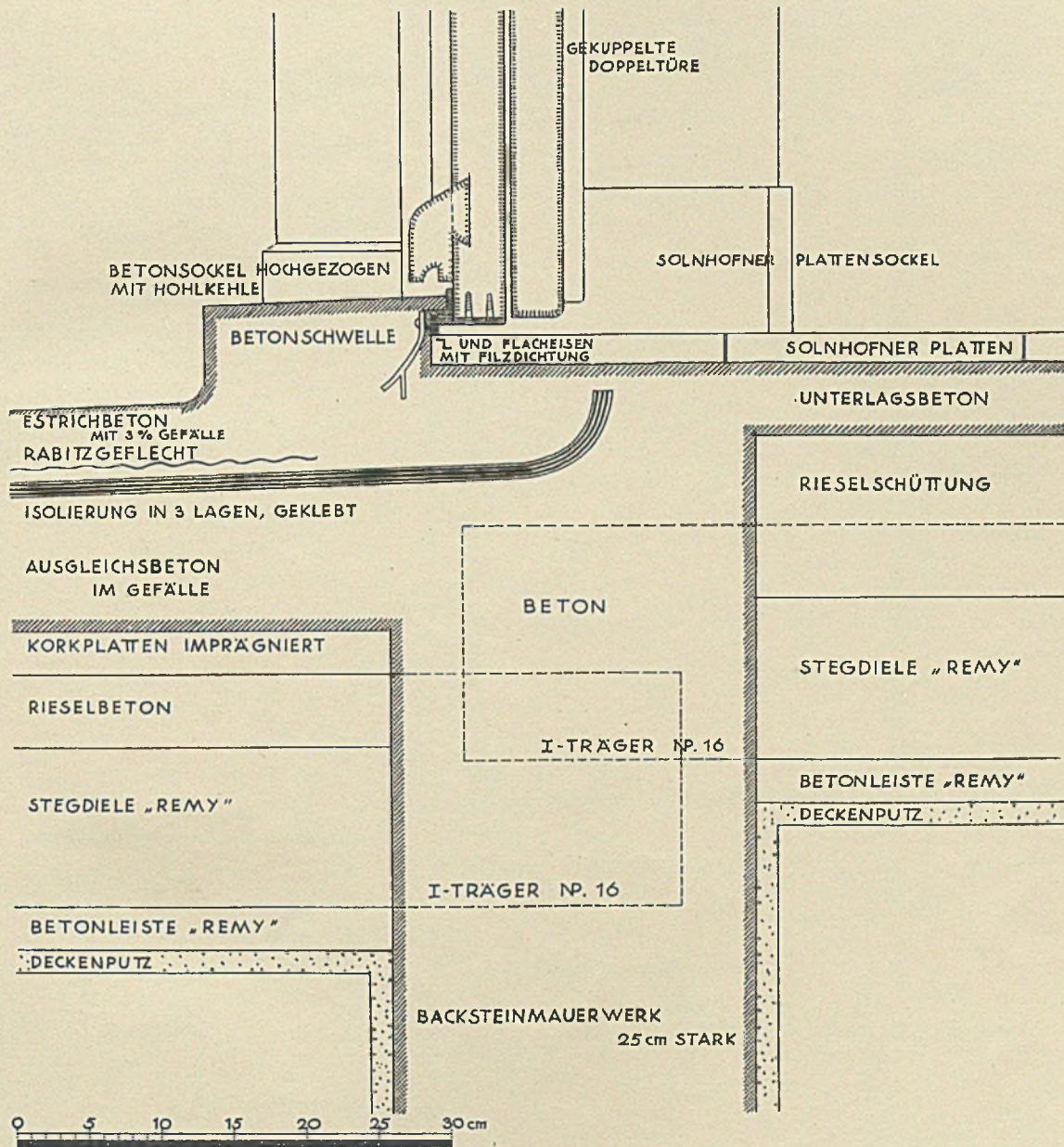


EINFAMILIENHAUS STRACK, GROSSHESSELOHE

Architekten Wolf und Herbst, Diplomingenieure, B.D.A.

Schnitt durch das Traufgesims

(zu Seite 162/63)



EINFAMILIENHAUS STRACK, GROSSHESSELOHE

Architekten Wolf und Herbst, Diplomingenieure, B.D.A.

Schnitt durch die Terrassentüre und den Terrassenanschluß

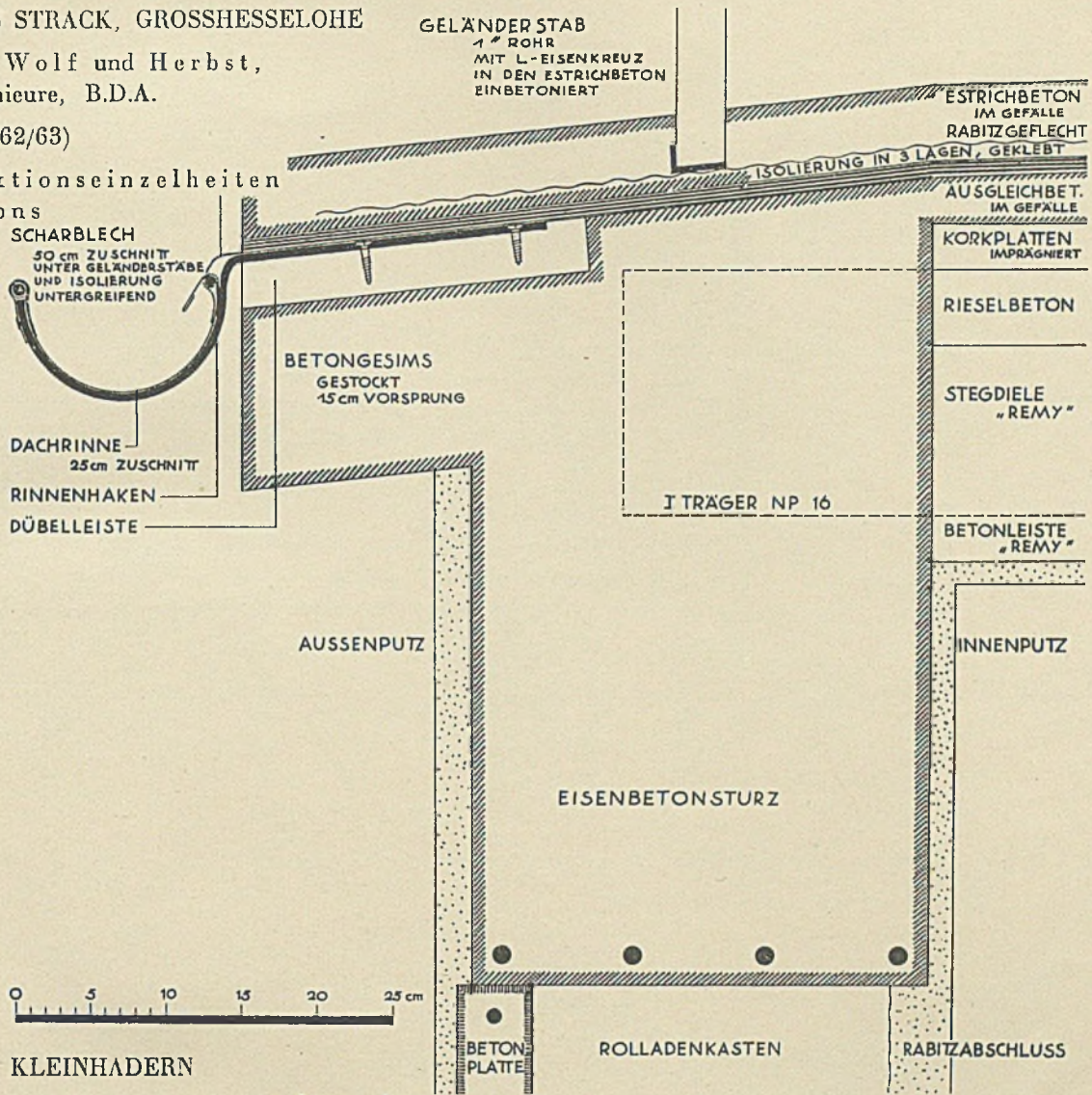
(zu Seite 162/63)

LANDHAUS STRACK, GROSSHESSELOHE

Architekten Wolf und Herbst,
Diplomingenieure, B.D.A.

(zu Seite 162/63)

Konstruktionseinzelheiten
des Balkons

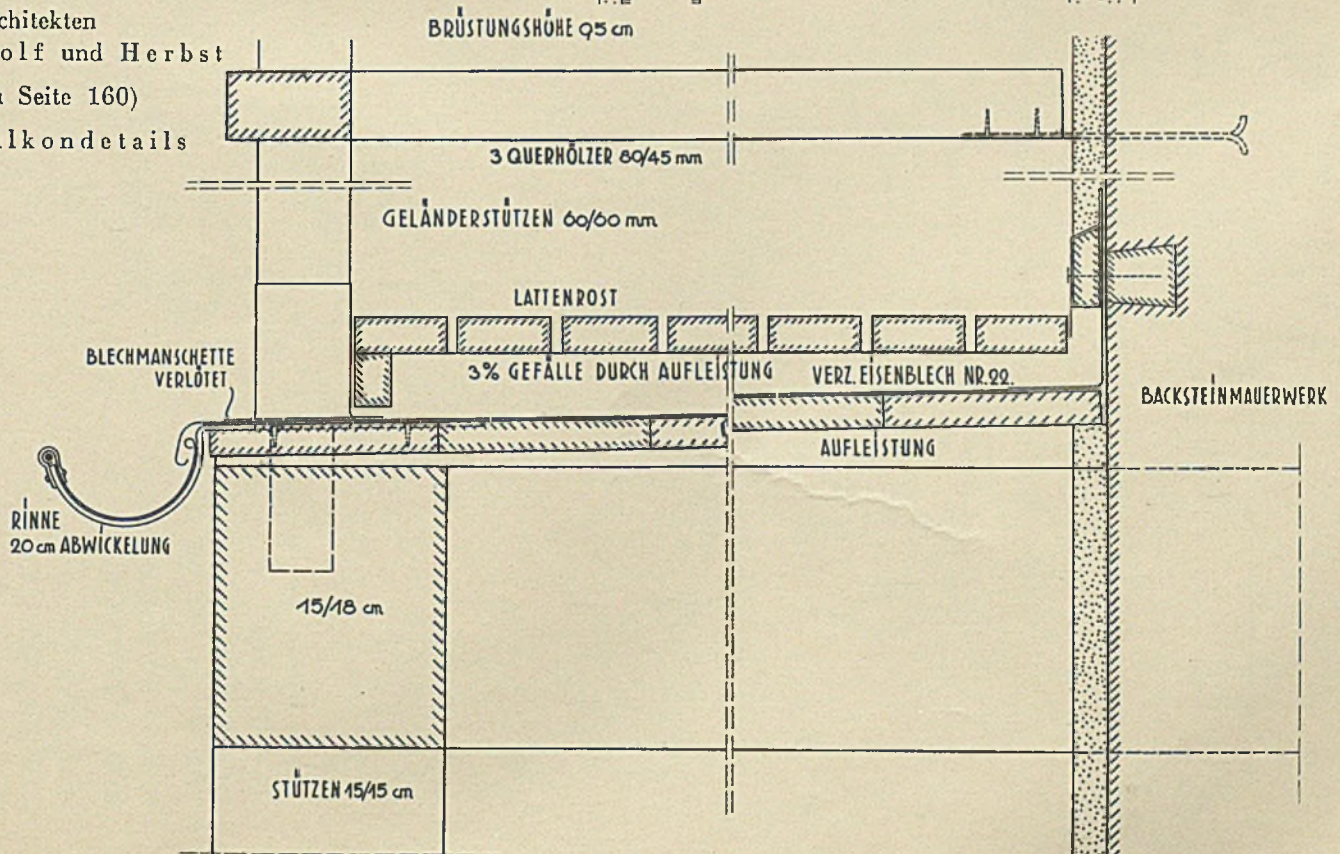


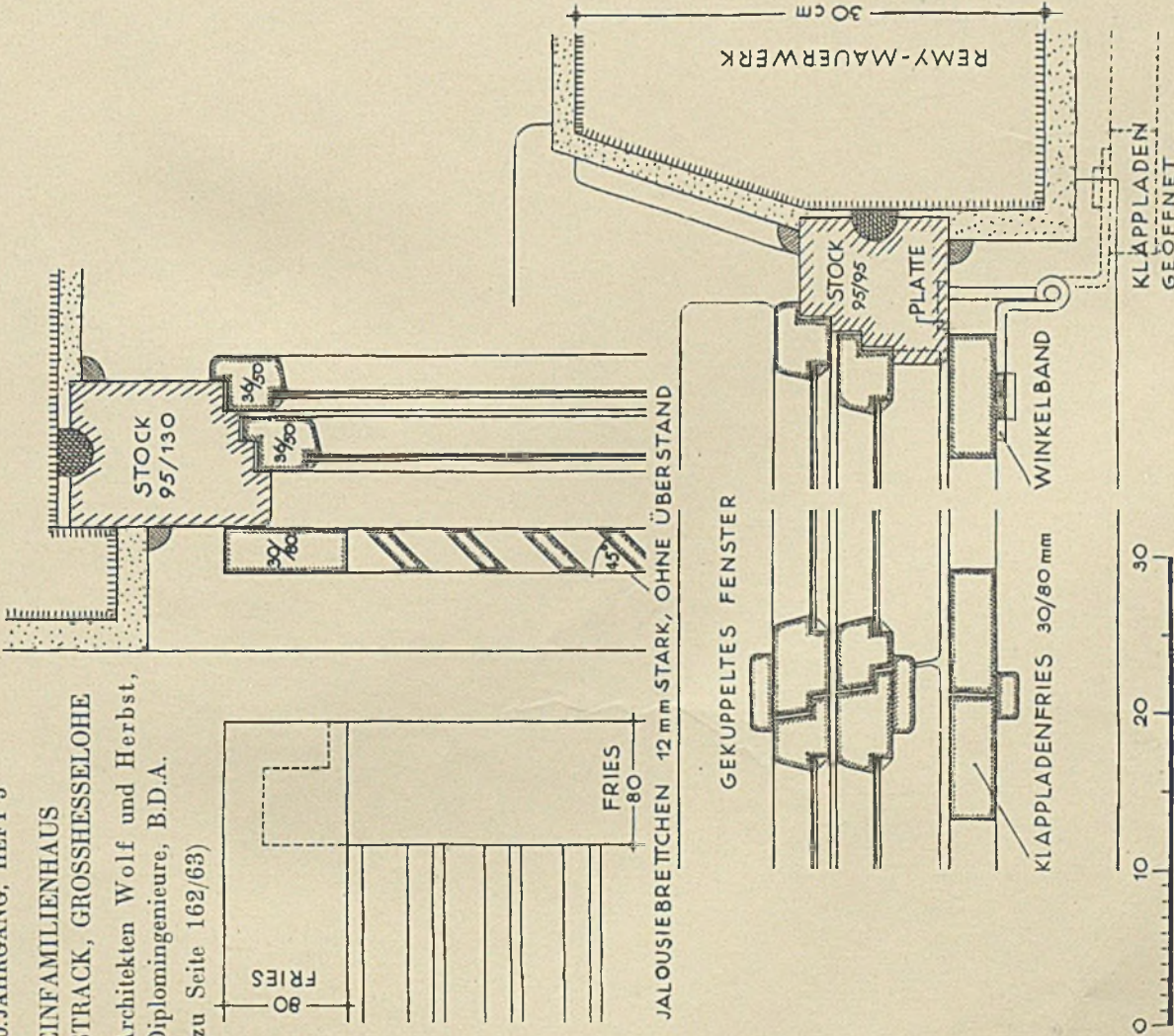
HAUS MAIER, KLEINHADERN

Architekten
Wolf und Herbst

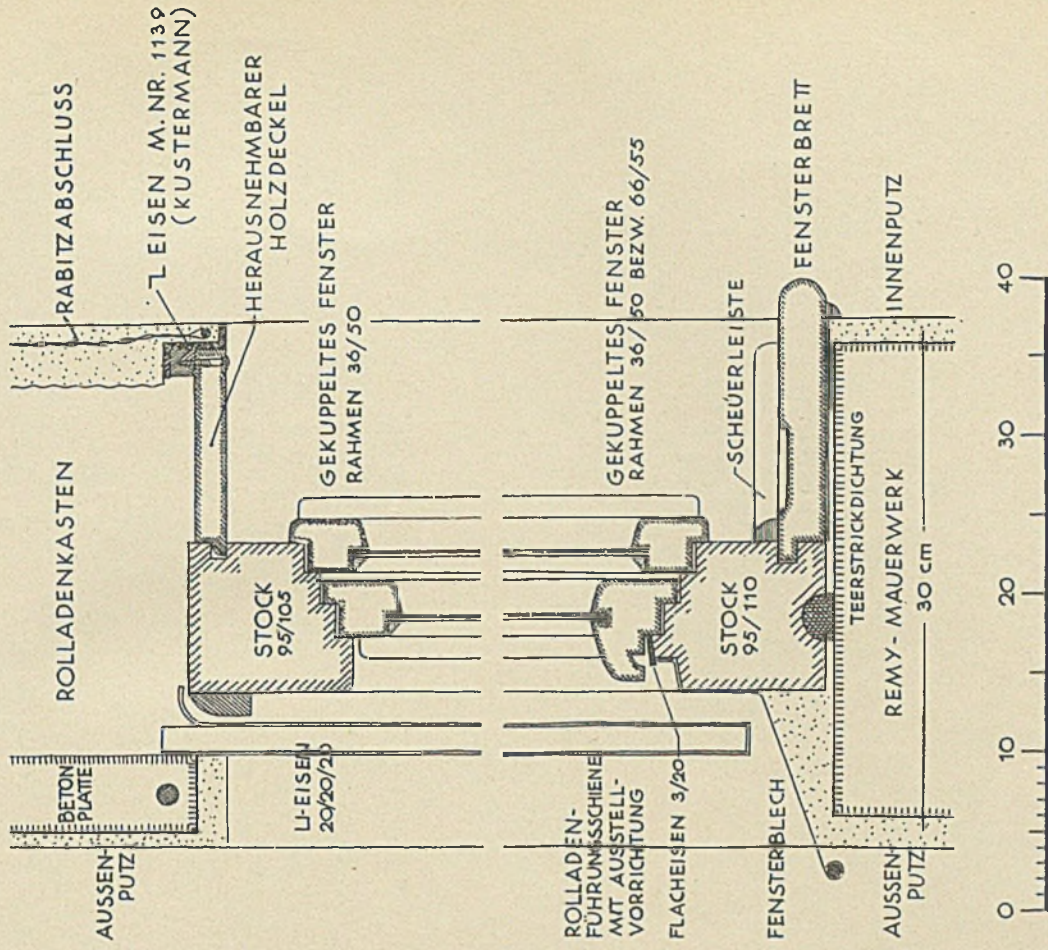
(zu Seite 160)

Balkondetails





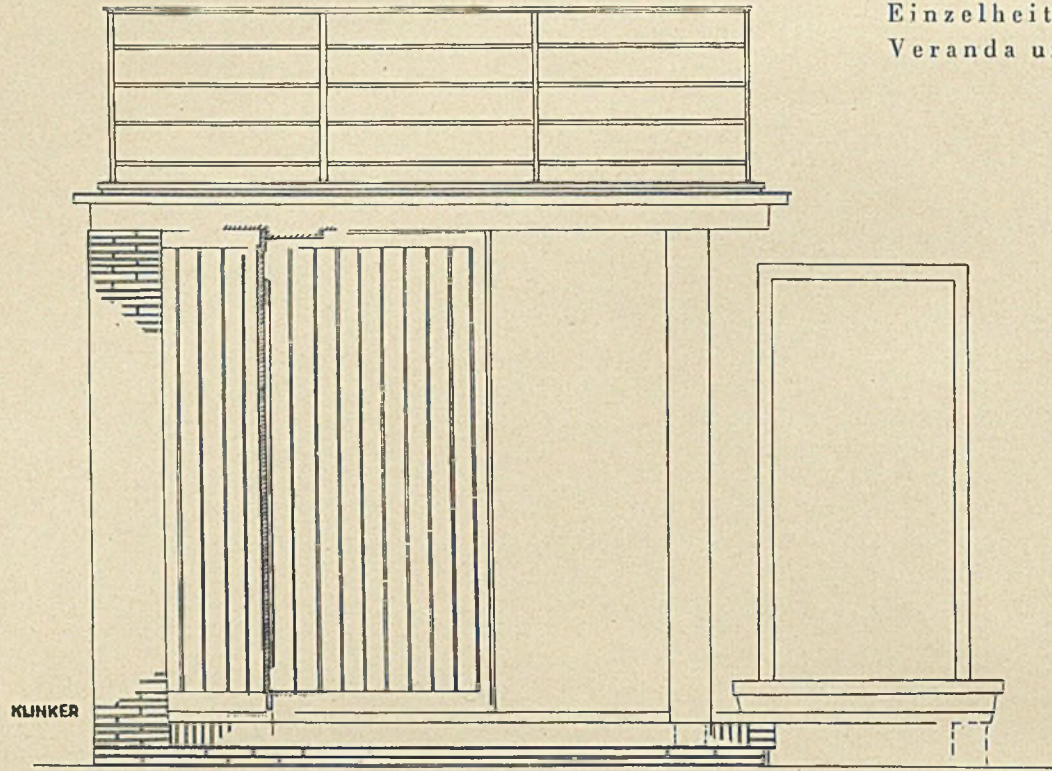
Schnitte und Ansicht 1:1 von
gekuppeltem Fenster mit Klappladen



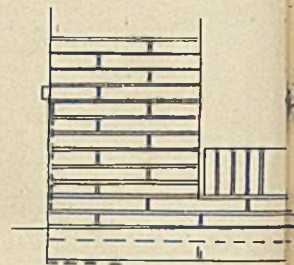
Vertikalschnitt 1:1 durch ge-
kuppeltes Fenster mit Rolladenkasten

Einzelheiten zur
Veranda und Loggia

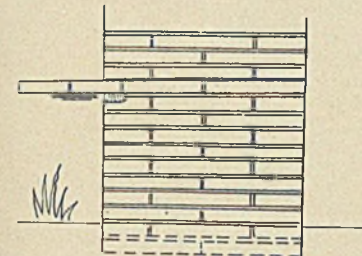
Einzelheiten
zur Kaminecke



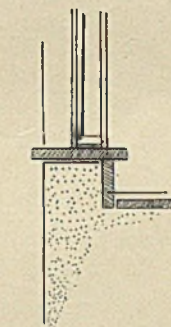
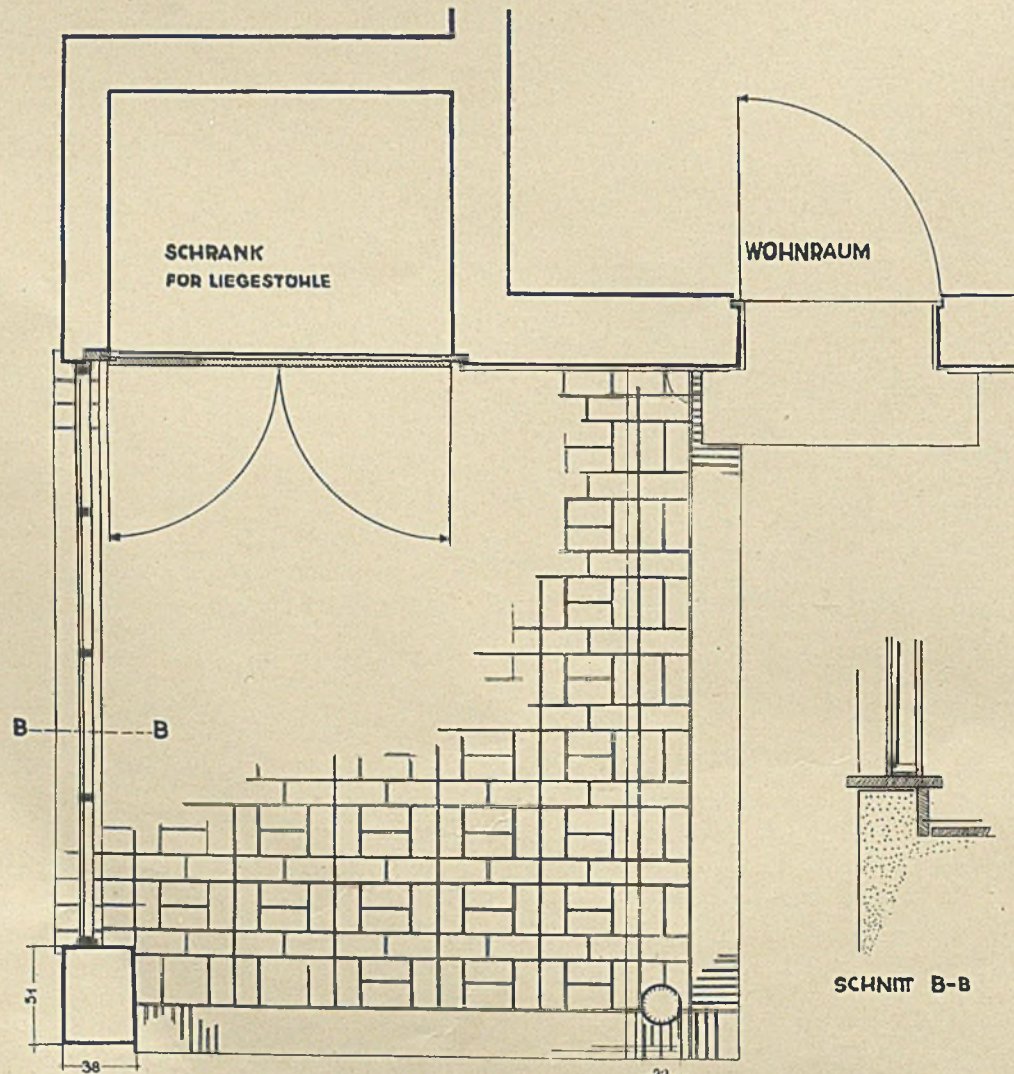
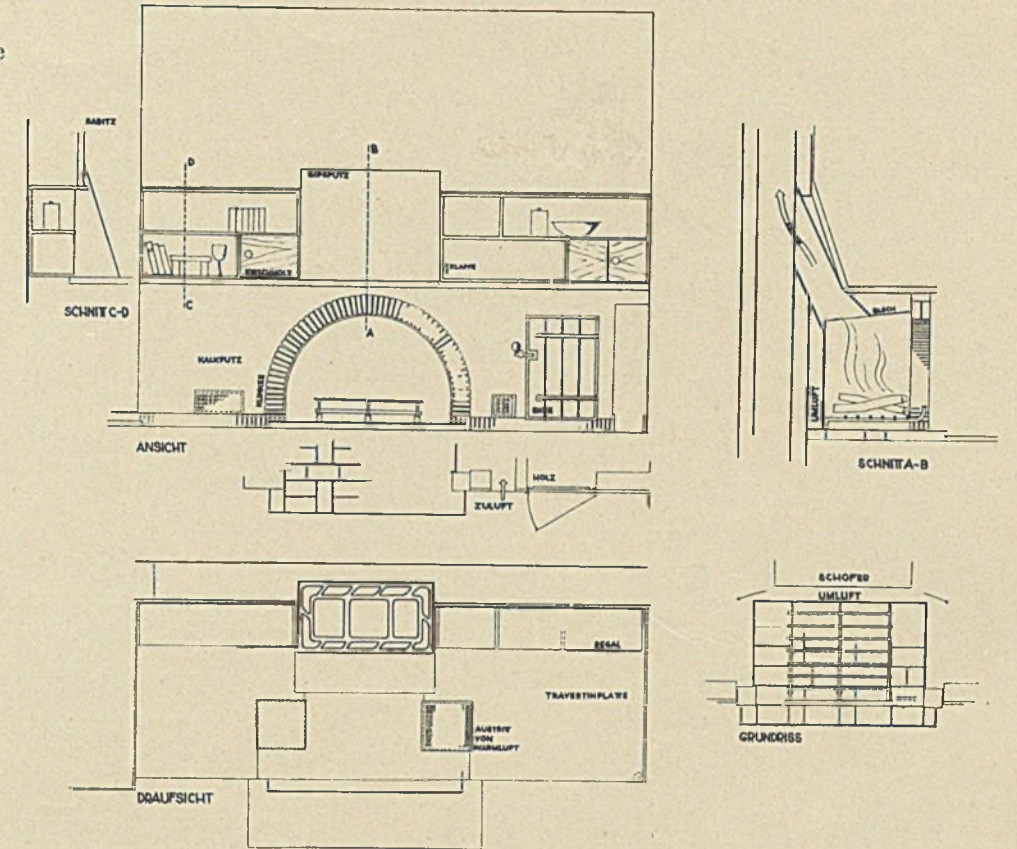
SÜDANSICHT



PFEILERANSICHT SÜD

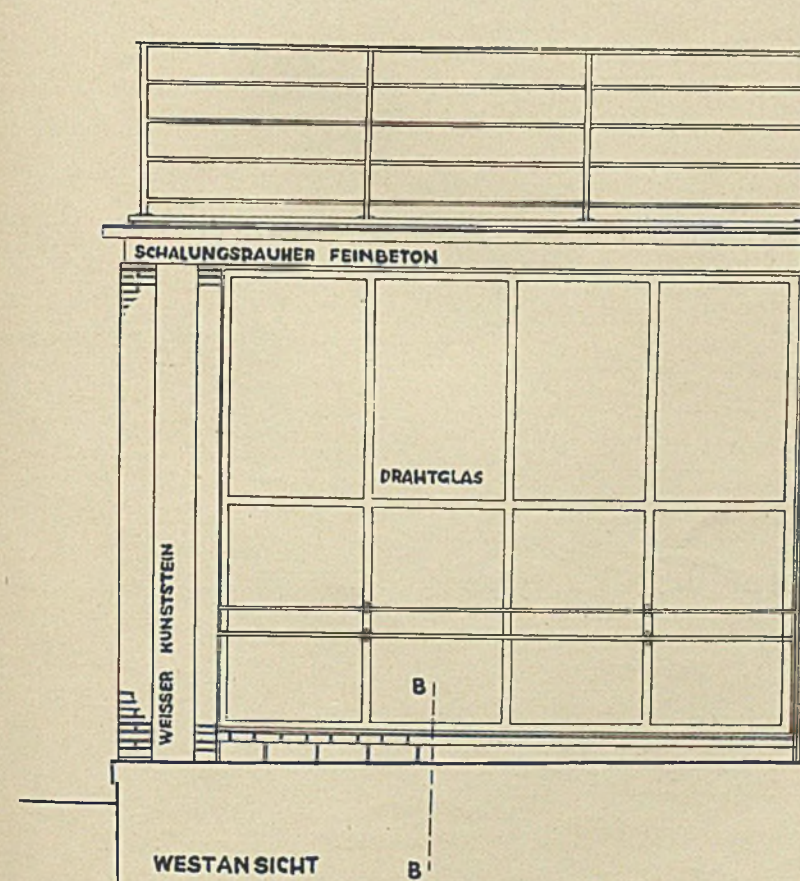


PFEILERANSICHT WEST



SCHNITT B-B

Grundriß zur Loggia
mit Windschutzverglasung



WESTANSICHT

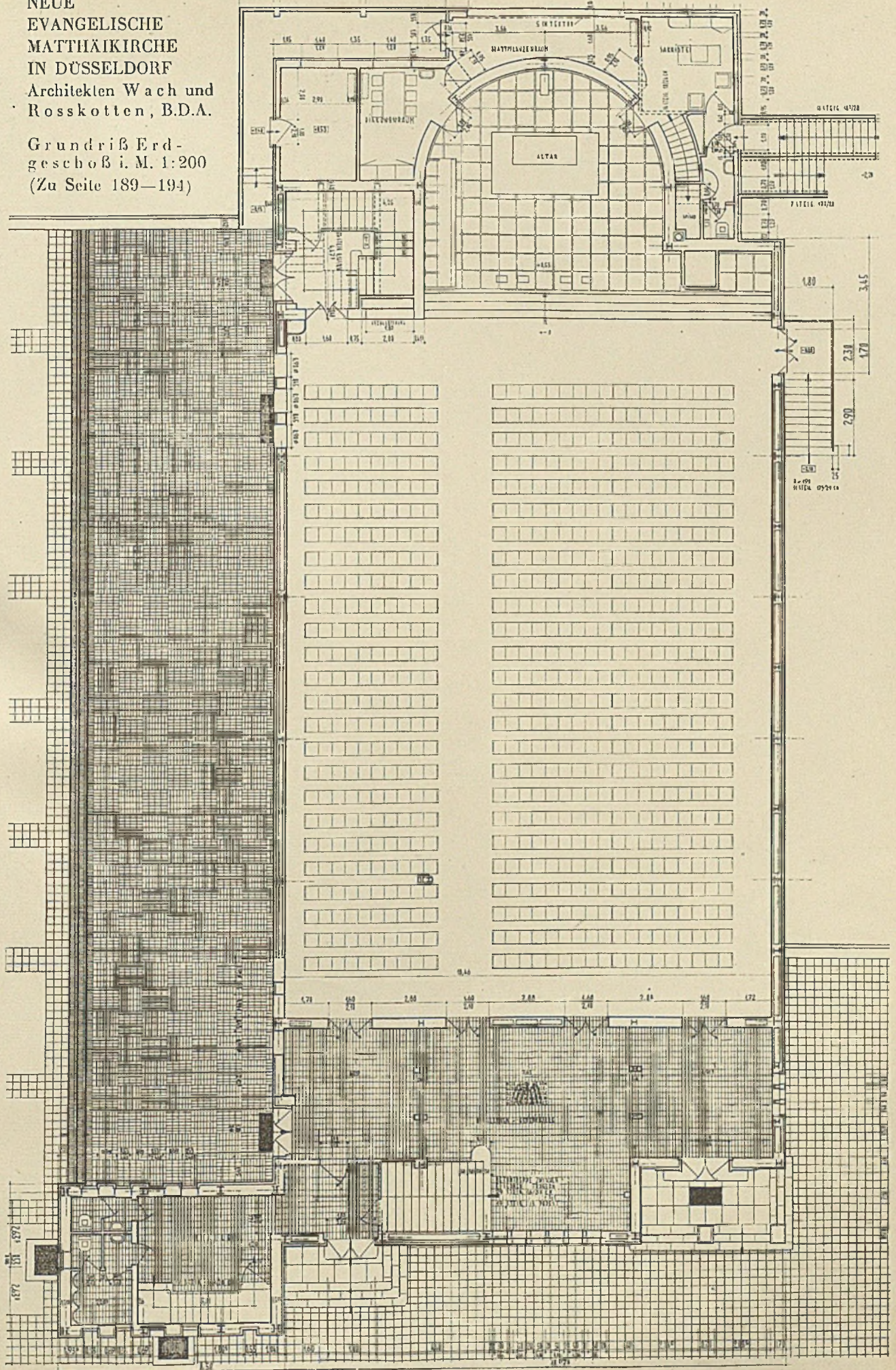
HAUS DR. G. IN STUTTGART
Architekten Volkart und Trüdinger,
Stuttgart

Einzelheiten zur Konstruktion
der Veranda (zu Seite 166/69)

Westansicht der Loggia
und Terrasse

NEUE
EVANGELISCHE
MATTHÄIKIRCHE
IN DÜSSELDORF
Architekten Wach und
Rosskotten, B.D.A.

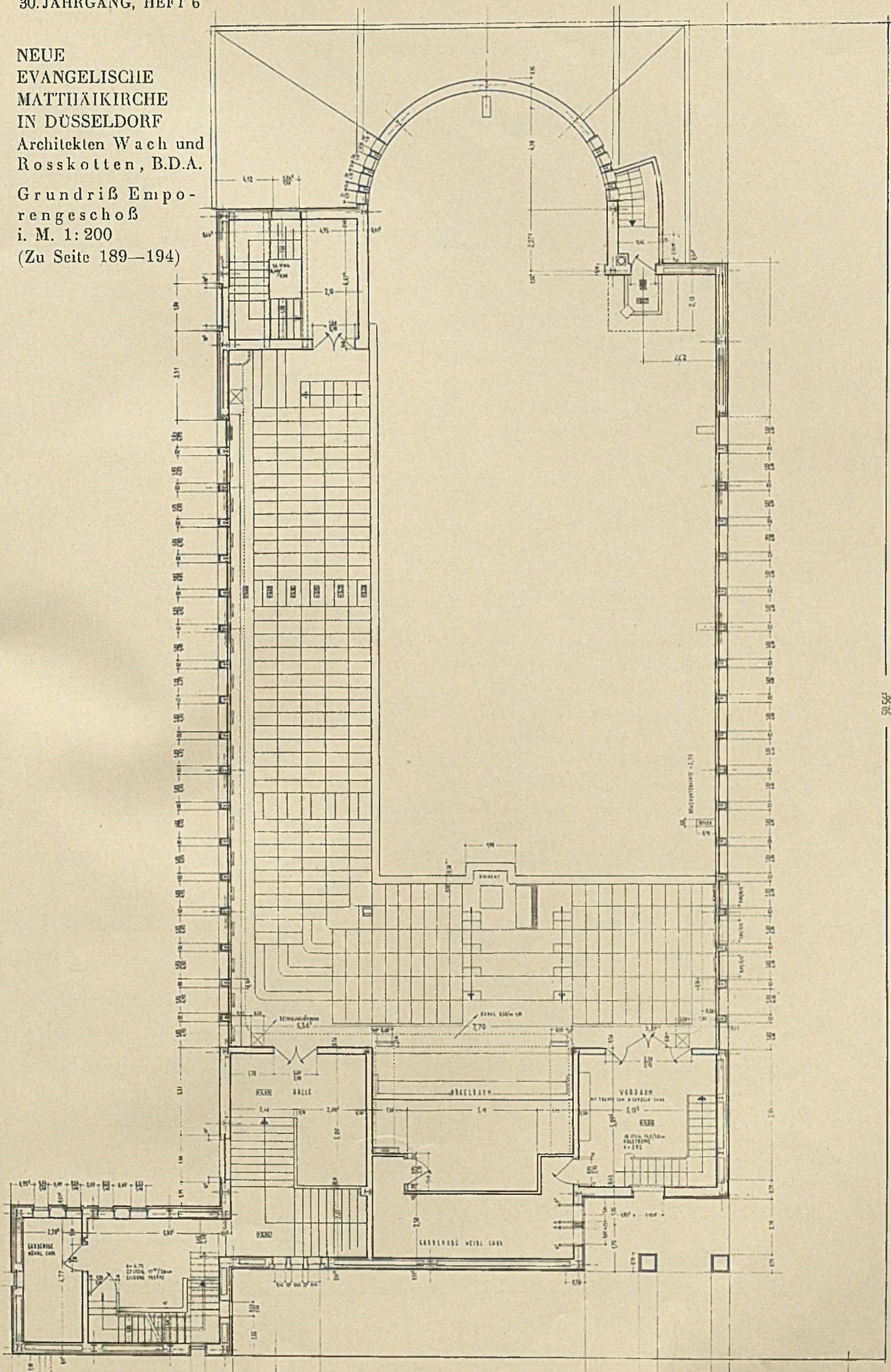
Grundriß Erd-
geschoß i. M. 1:200
(Zu Seite 189—194)



NEUE
EVANGELISCHE
MATTHÄIKIRCHE
IN DÜSSELDORF

Architekten Wach und
Rosskotten, B.D.A.

Grundriß Empo-
rengeschoß
i. M. 1:200
(Zu Seite 189—194)



NEUE
EVANGELISCHE
MATTHÄIKIRCHE
IN DÜSSELDORF
Architekten Wach und
Roskotten, B.D.A.

Horizontaler
Schnitt durch die
Dachbinder
i. M. 1:200

(Zu Seite 189—194)

6.79

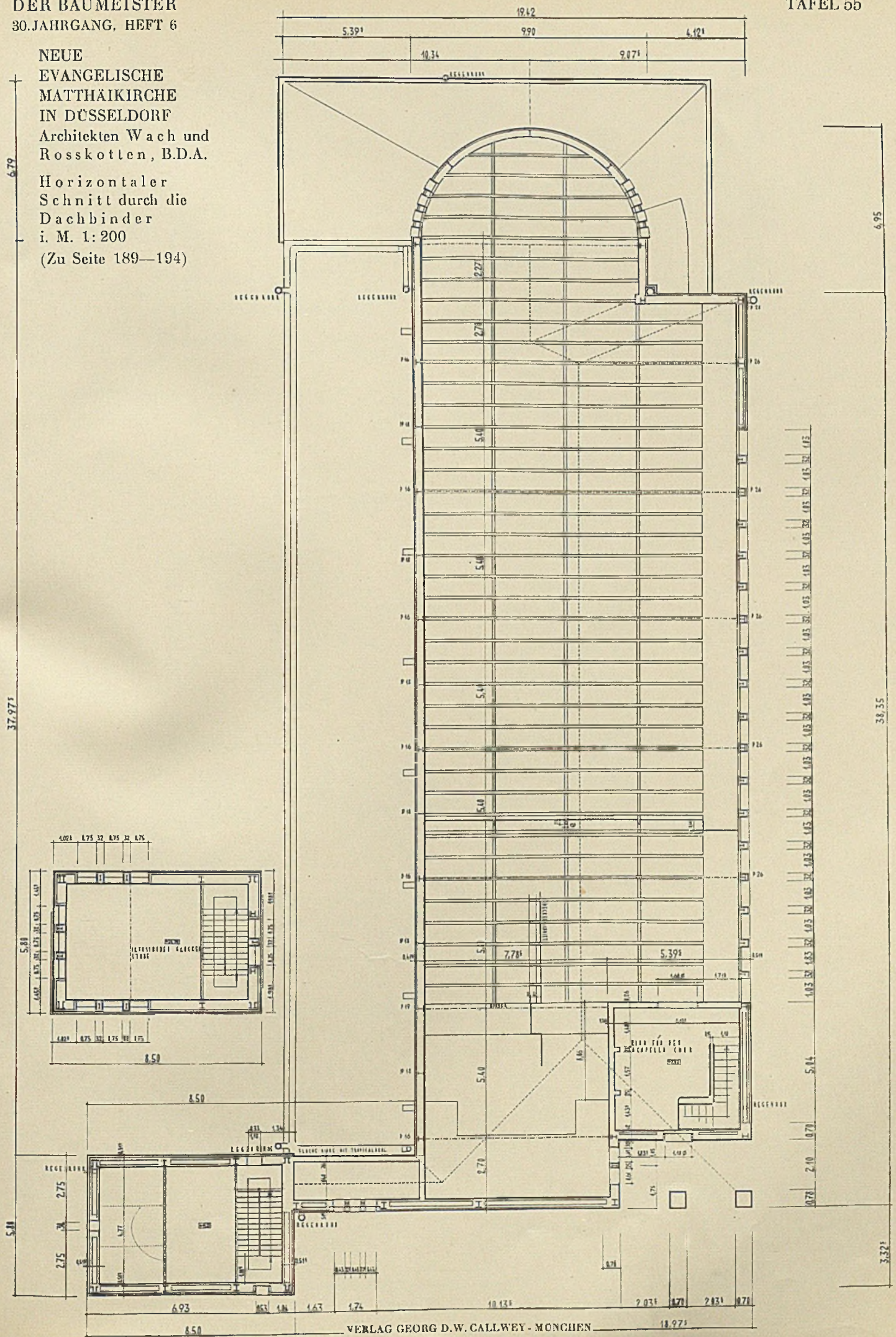
37.975

5.81

6.95

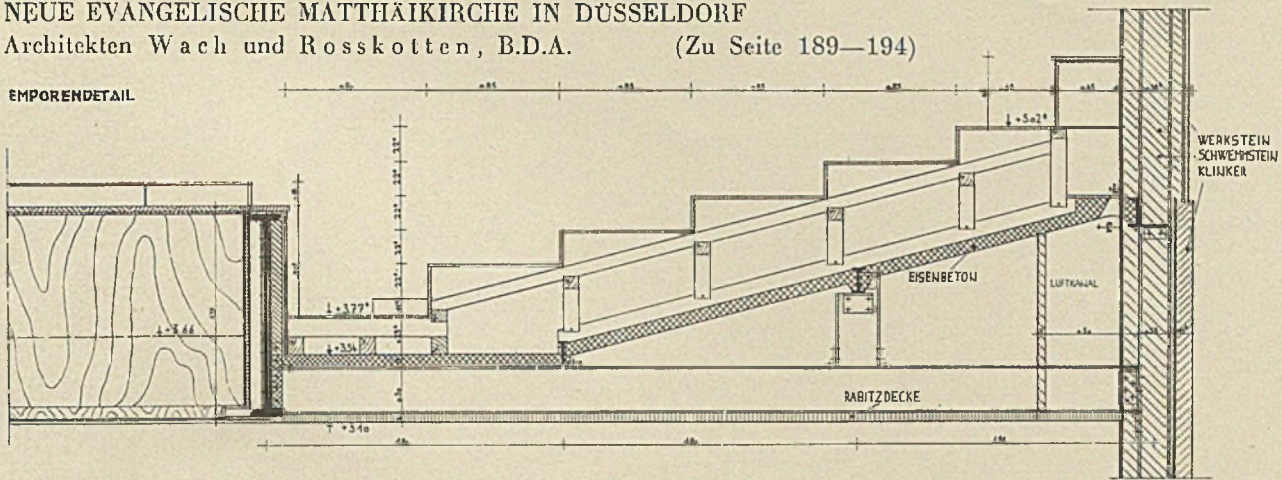
38.55

38.525

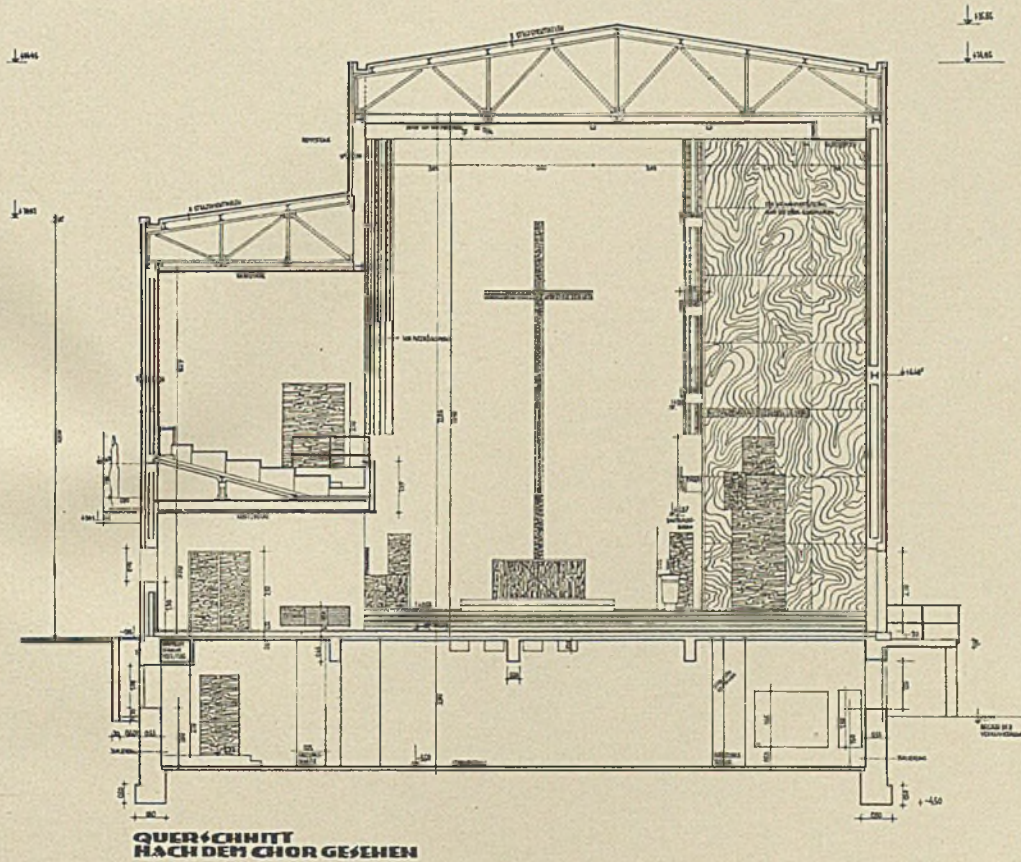


NEUE EVANGELISCHE MATTHÄIKIRCHE IN DÜSSELDORF
Architekten Wach und Roskotten, B.D.A. (Zu Seite 189—194)

EMPORENDETAIL



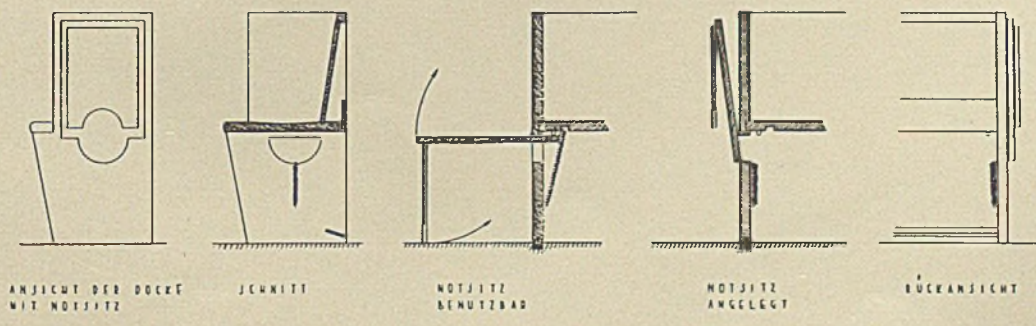
Schnitt durch die Empore i. M. 1:50
(Der Eisenträger, der die Empore über ca. 21 m spannt, liegt in der Brüstung)



QUERSCHNITT
HACH DEM CHOR GEGEHEN

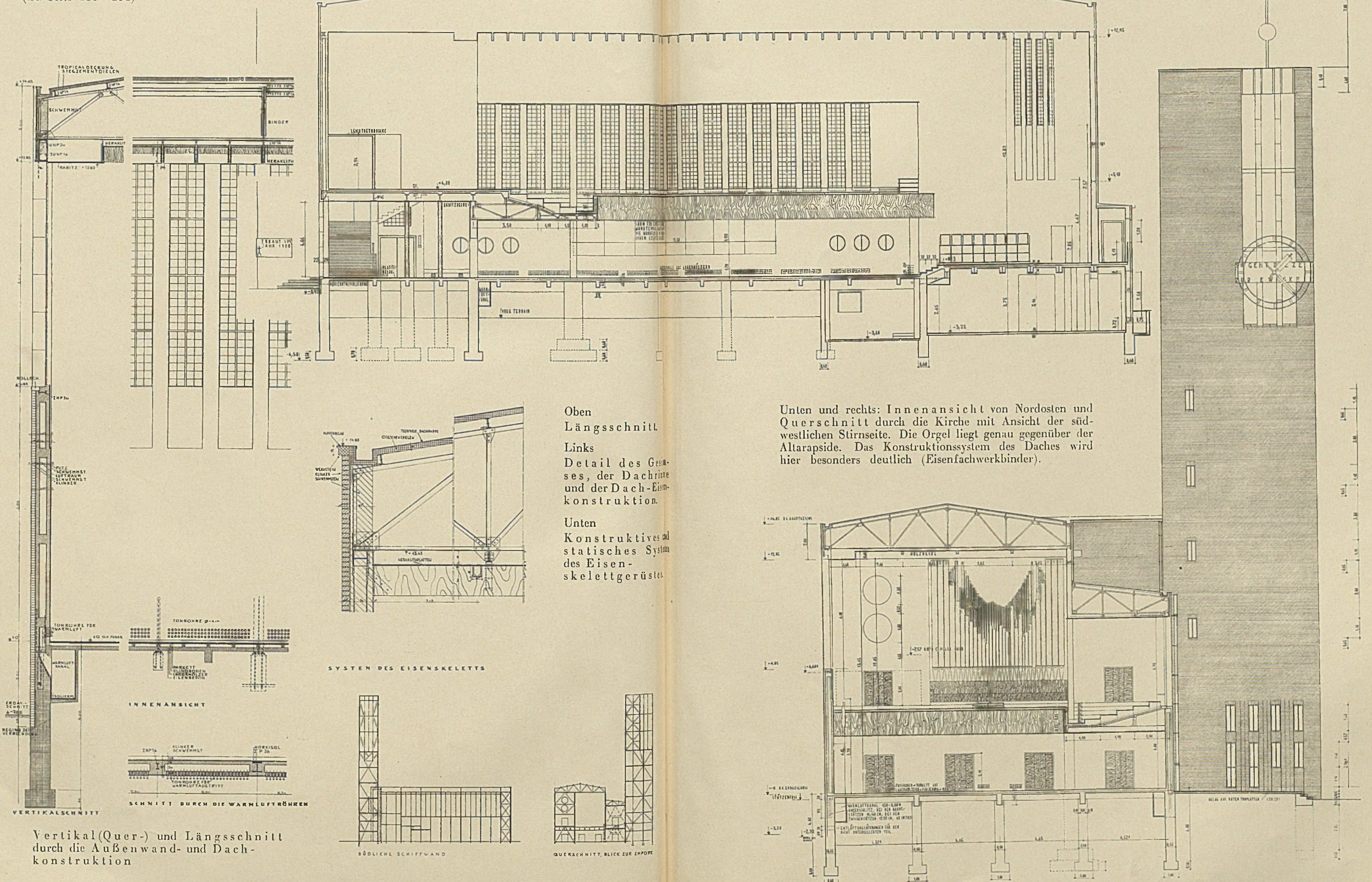
Maßstab 1:200

Bestuhlung in der NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE IN TÜBINGEN (zu Seite 197—199)



ANSICHT DER DÜCKE MIT NOTSITZ SCHNITT NOTSITZ BENUTZBAR NOTSITZ ANGELEGT RÜCKANSICHT

NEUE EVANGELISCHE
MATTHÄIKIRCHE IN DÜSSELDORF
Architekten Wach und Rosskotten, B.D.A.
(Zu Seite 189—194)



Oben
Längsschnitt.

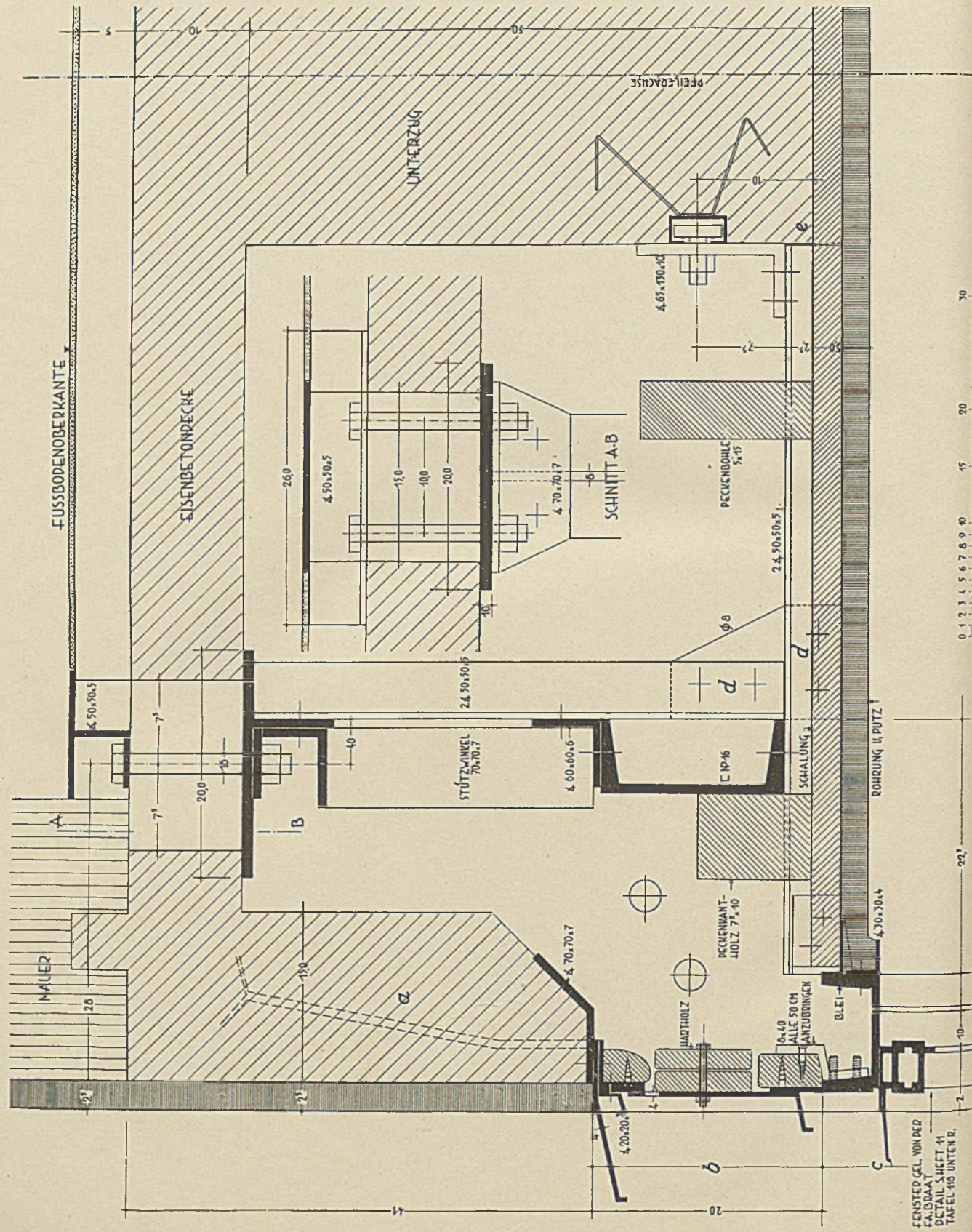
Links
Detail des Gesimses, der Dachrinne und der Dach-Eisenkonstruktion.

Unten
Konstruktives und statisches System des Eisenskelettgerüsts.

Unten und rechts: Innenansicht von Nordosten und Querschnitt durch die Kirche mit Ansicht der süd-westlichen Stirnseite. Die Orgel liegt genau gegenüber der Altarapside. Das Konstruktionssystem des Daches wird hier besonders deutlich (Eisenfachwerkbinder).

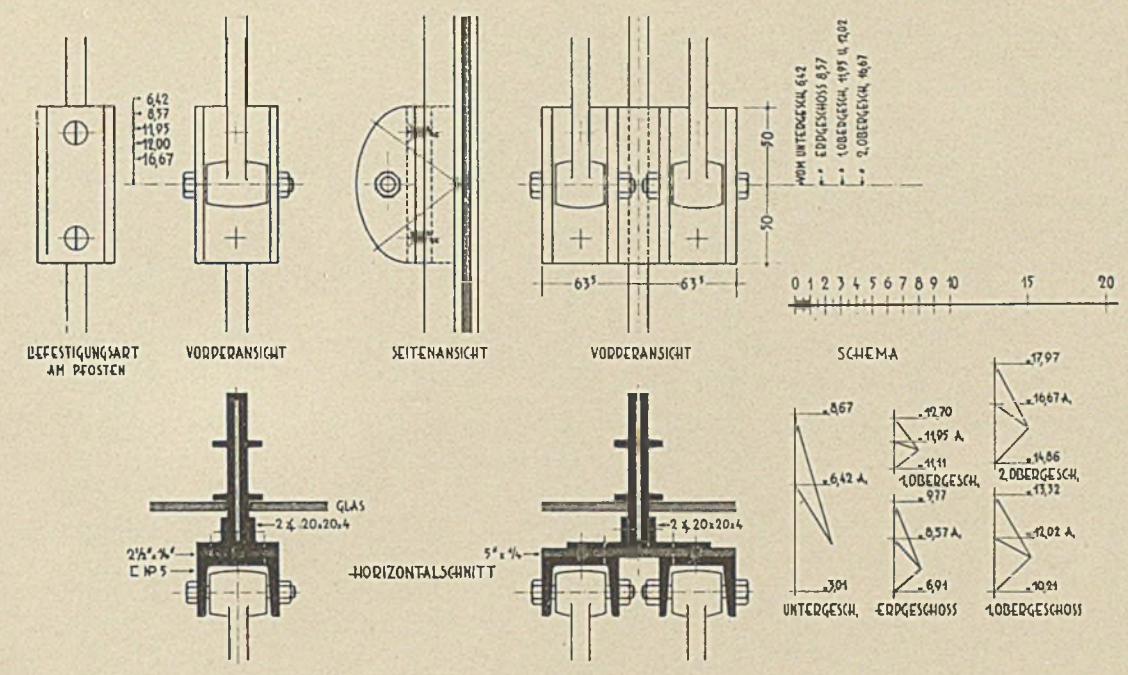
Vertikal(Quer-) und Längsschnitt durch die Außenwand- und Dachkonstruktion

KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN ZUR FABRIK „VAN NELLE“, ROTTERDAM (Zu Seite 221)
Architekten Brinkman und van der Vlugt

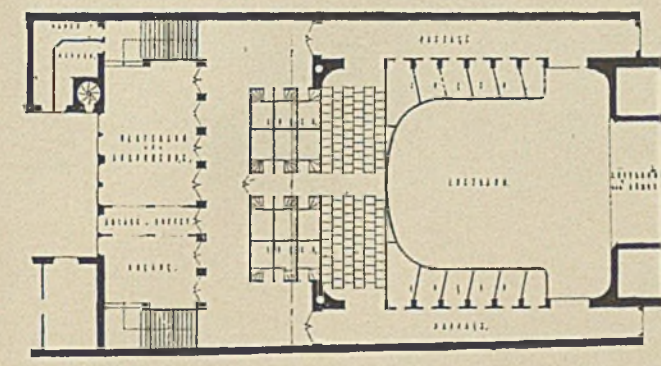


FÜR EINE STANGE

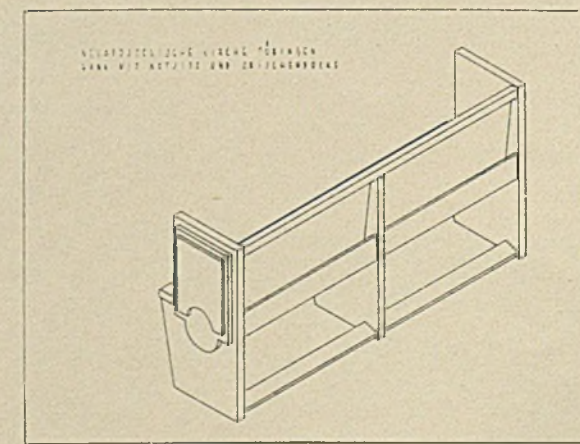
FÜR ZWEI STANGEN



Konstruktionseinzelheiten zur Fabrik „Van Nelle“, Rotterdam (Zu Seite 221)



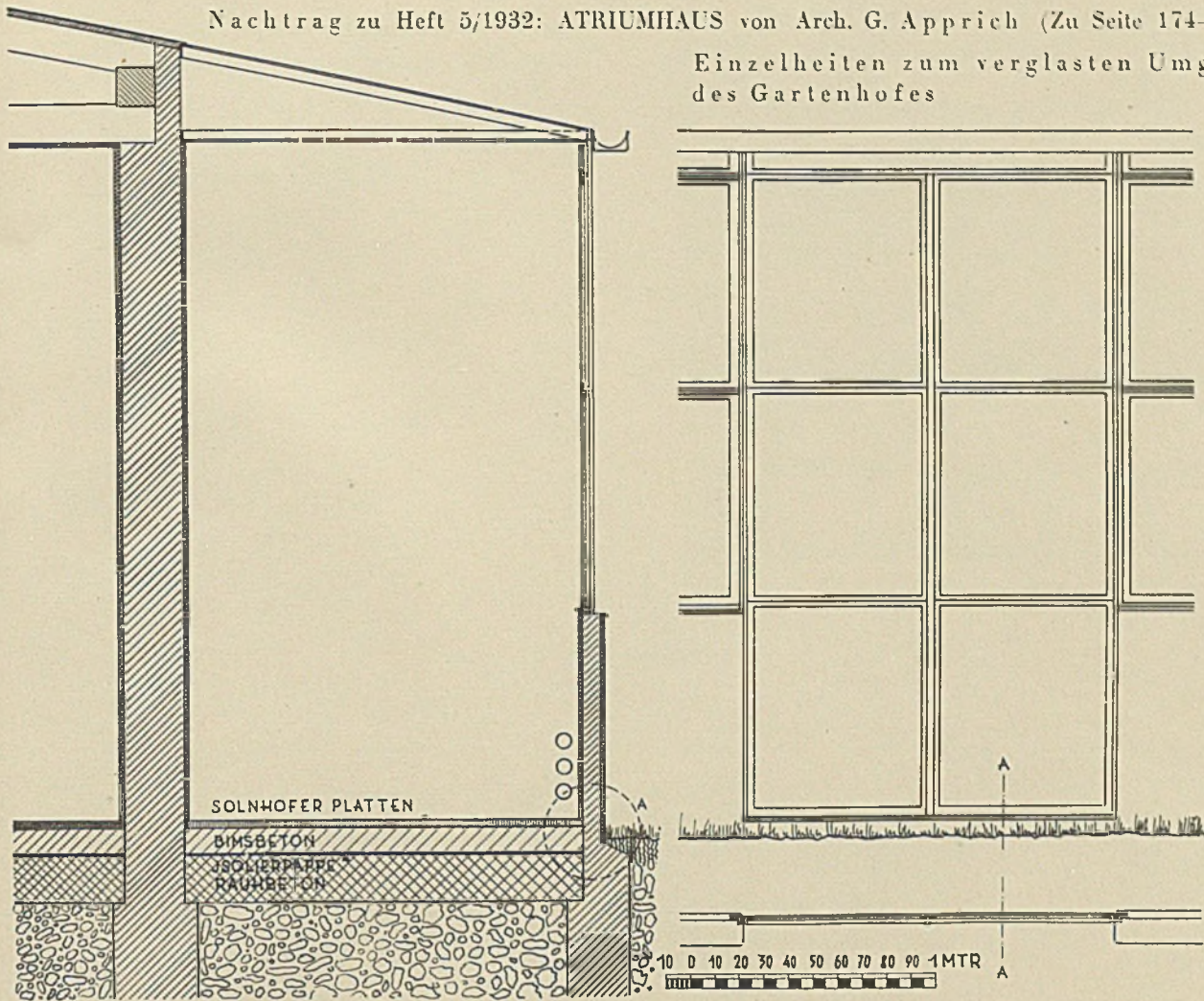
TONFILMKINO URANIA
IN PRESSBURG, C.S.R.
Architekten Weinwurm und Vécsei
Grundriß des Emporengeschosses
(Zu Seite 215)



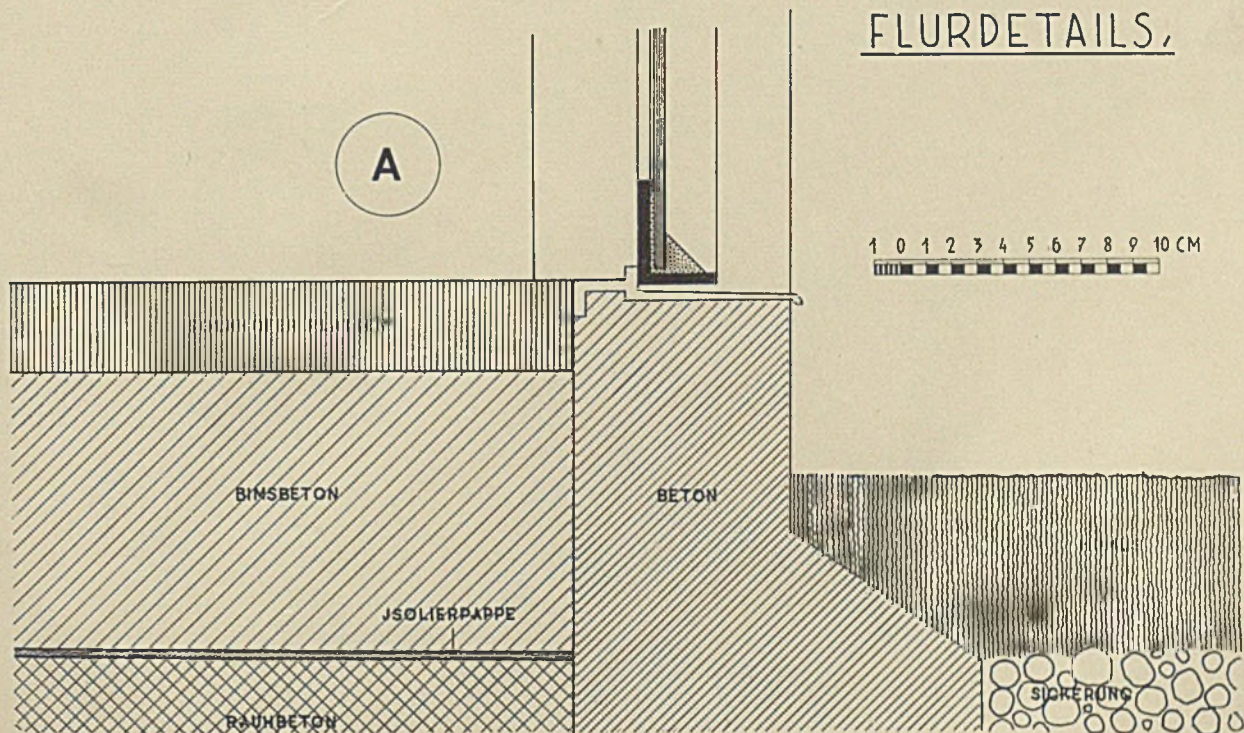
Rechts:
Kirchensitz in der Kirche der
Neuapostolischen Gemeinde in
Tübingen
Architekt Dr.-Ing. Weidle
(Zu Seite 197—199)

Nachtrag zu Heft 5/1932: ATRIUMHAUS von Arch. G. Apprich (Zu Seite 174—175)

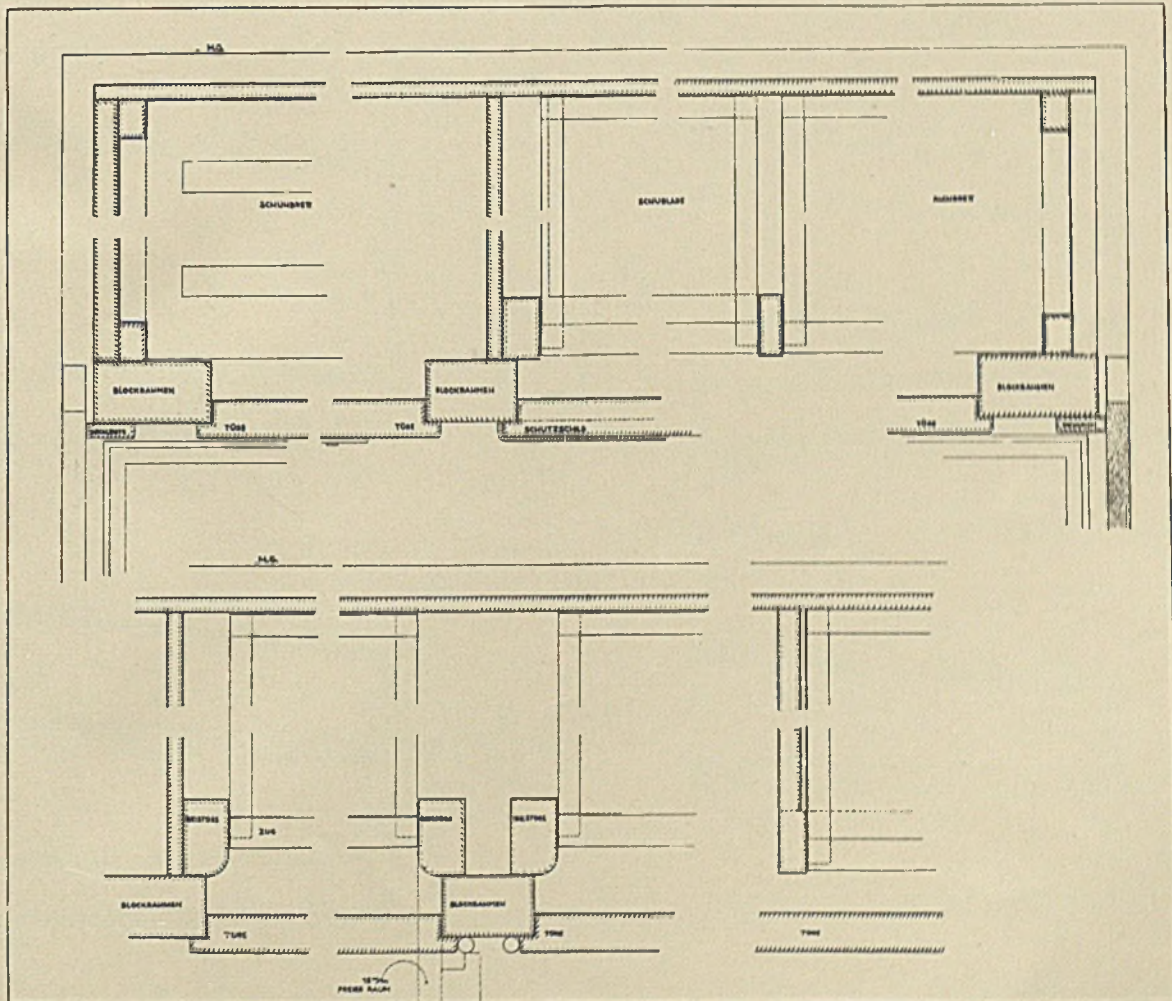
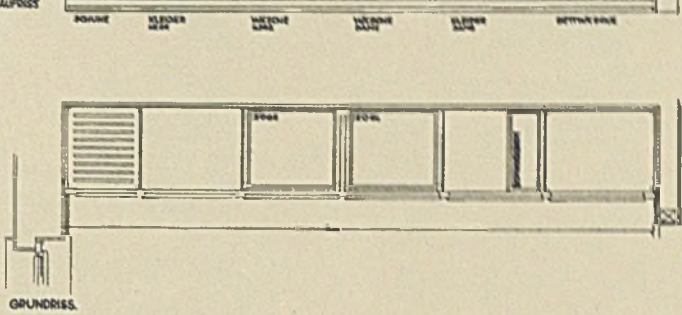
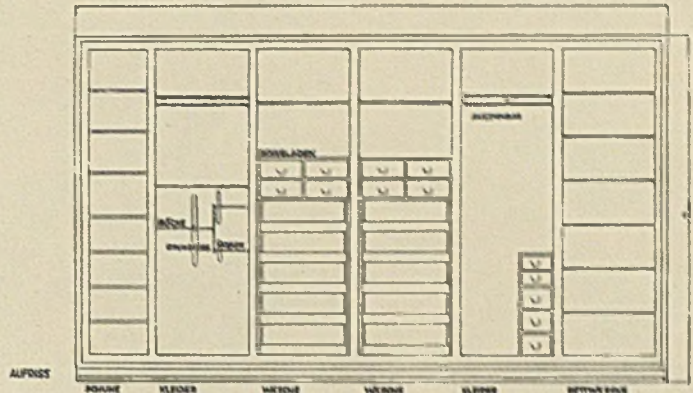
Einzelheiten zum verglasten Umgang
des Gartenhofes

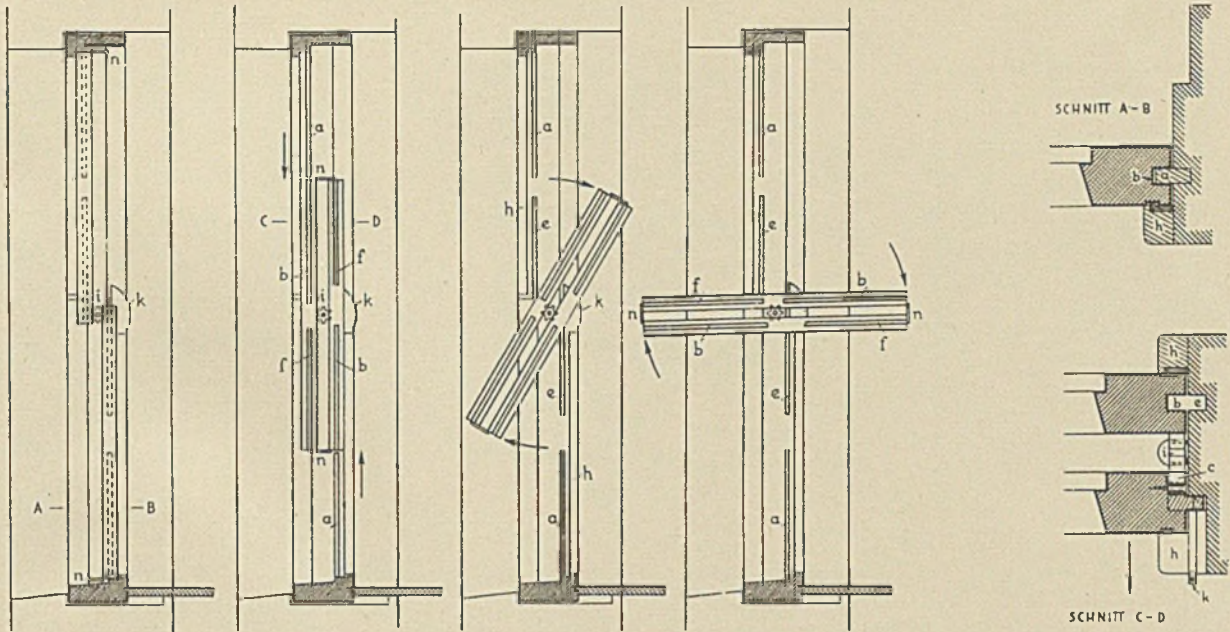


FLURDETAILS,



HAUS DR. G., STUTTGART
Architekten Volkart und Trüdinger
Einzelheiten zum eingebauten
Schrank im Schlafzimmer
(Nachtrag zu Heft 5/32.)

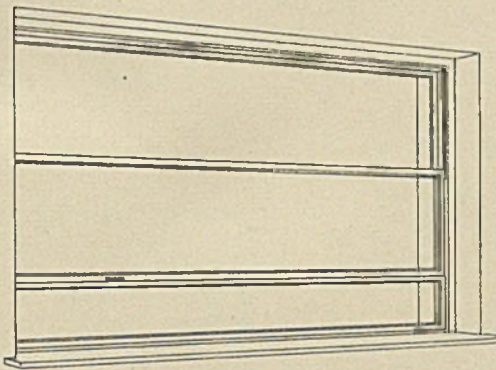




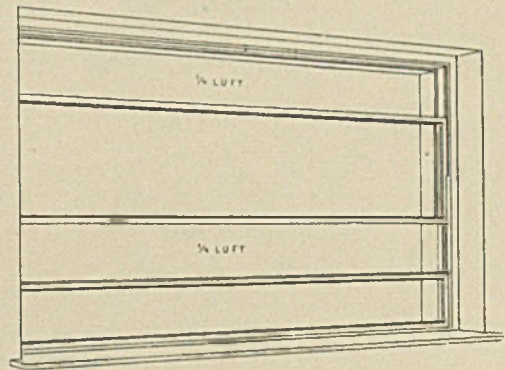
Querschnitte 1 bis 4 durch das Fenster bei verschiedenen Stellungen (1. geschlossen; 2. oben und unten offen; 3. u. 4. ganz geöffnet)

Einzelheiten

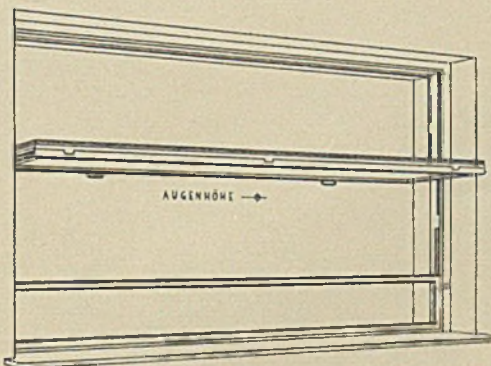
EIN AUSSCHWENKBARES SCHIEBEFENSTER (D.R.P.) (Text auf Seite B 66)
von Architekt Max Müller, D.W.B., Berlin



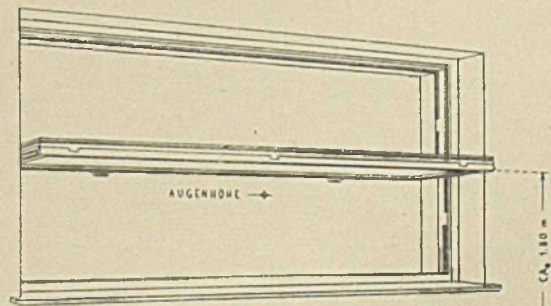
1. Geschlossen



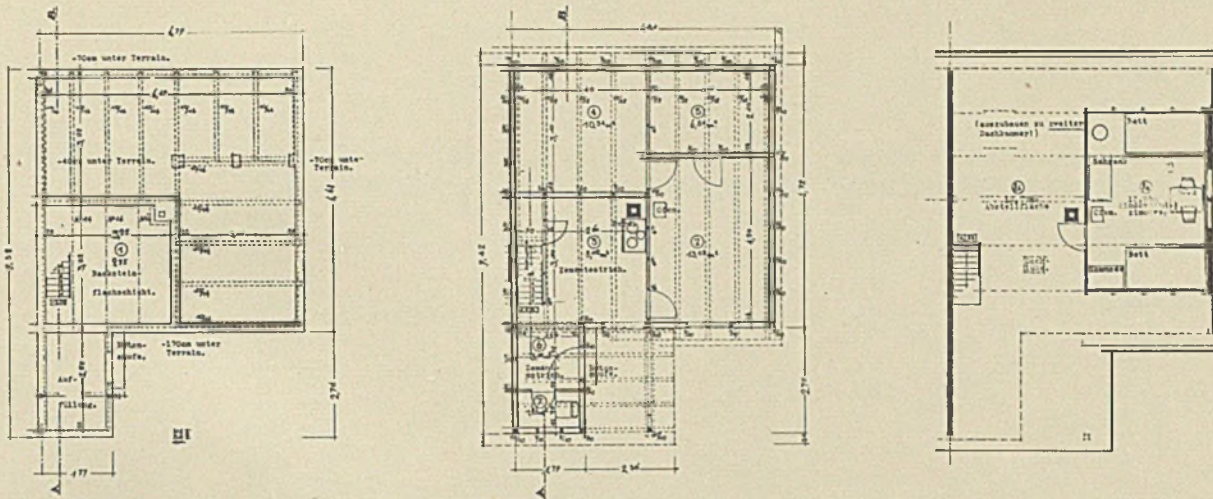
2. Oben und unten offen



3. Fenster ganz offen



4. Fenster ganz offen (ohne Blumenfenster)



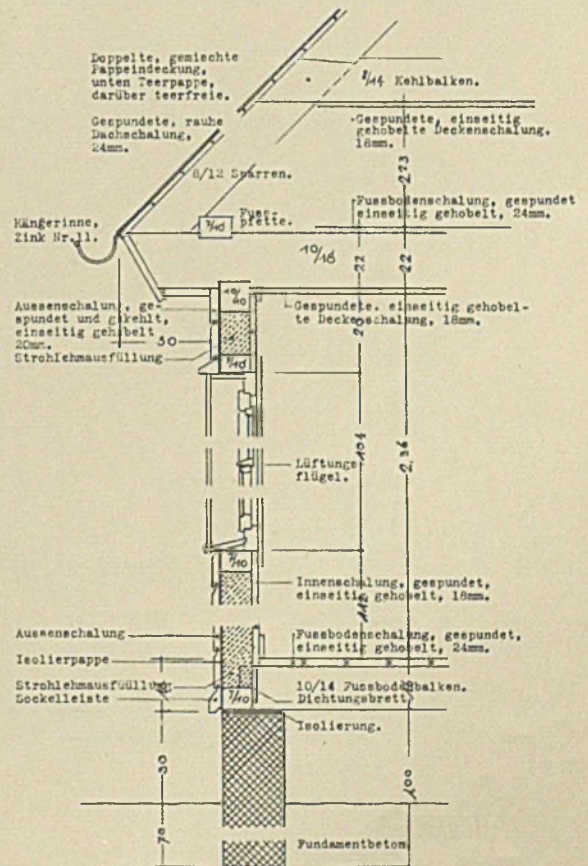
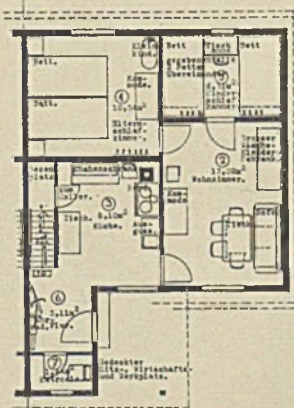
EIN KLEINHAUS FÜR STADTRANDSIEDLUNGEN von Reg.-Baumeister K. Gutschow-Hamburg

Hausform: Doppelhaus mit Steildach.

Grundriß: Im Erdgeschoß liegen das Elternschlafzimmer und ein Kinderschlafzimmer. Das Dach ist im ersten Bauabschnitt überhaupt nicht ausgebaut. In der Giebelstirnwand ist lediglich ein zweiflügliges Fenster vorhanden. Durch Ausbau können zwei weitere Schlafkammern mit Platz bis zu 5 Betten gewonnen werden, so daß das Haus im ausgebauten Zustand für eine vielköpfige Familie von 10—11 Personen ausreicht. — Die Küche ist vom Wohnzimmer getrennt. Das Wohnzimmer ist mit Rücksicht darauf, daß es auch im ausgebauten Zustand für eine große Familie ausreichen soll, etwas größer als in Typ 11 vorgesehen. Kochküche und Eingangsflur, beide mit massivem Fußboden, sind räumlich zusammengezogen, durch die Art des Zusammenfügens jedoch genügend voneinander getrennt. Der Flur bietet genügend Platz zum Abstellen von Fahrrädern, Kinderwagen usw. Die Treppe zum besonders großen Keller führt von der Küche herunter. — Die Raummaße sind aus den Maßen der landläufigen Möbel entwickelt. Als unentbehrliche Grundmöbel, wie sie in den meisten Haushaltungen vorhanden sind, wurden folgende Möbel mit folgenden Maßen der Planbearbeitung zugrunde gelegt: Betten 1,05 × 2,05, großer Kleider- und Wäscheschrank 1,60 × 0,60, Kommode 1,20 × 0,65, Eßtisch 1,20 × 0,70, Küchenschrank 1,20 × 0,55, Küchentisch 1,00 × 0,50. Der Kleintierstall wurde grundsätzlich vom Wohnhaus getrennt, während der Abort als Metroclo (Type Gartenhaus) ins Haus eingefügt wurde.

Konstruktionsweise: Holzfachwerk aus 10/10 und 6/10 Ständern, außen Stülpschalung, dahinter Isolierpappe, innen Sehalung, dazwischen Strohhelmausfüllung. Zwischenwände aus beiderseitig verschalteten Lattengestellen. Satteldach mit doppelter gemischter Pappeindeckung.

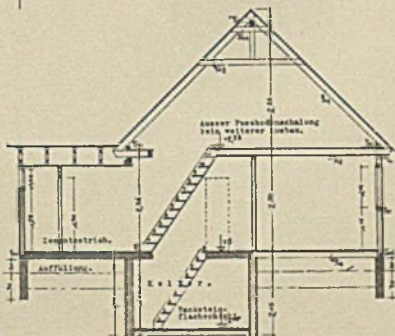
Oberbaute Fläche: 50,63 qm. Nutzflächen: Kellergeschoß Raum 1 Keller 9,75 qm. Erdgeschoß: Raum 2 Wohnzimmer 13,02 qm, Raum 3 Kochküche 8,10 qm, Raum 4 Elternschlafzimmer 10,54 qm, Raum 5 Kinderschlafzimmer 6,51 qm, Raum 6 Flur 3,11 qm, Raum 7 Abort 1,44 qm. Dachgeschoß: Raum 8 Abstellfläche, später Schlafkammern 26,72 qm. Gesamte Nutzfläche 79,19 qm.

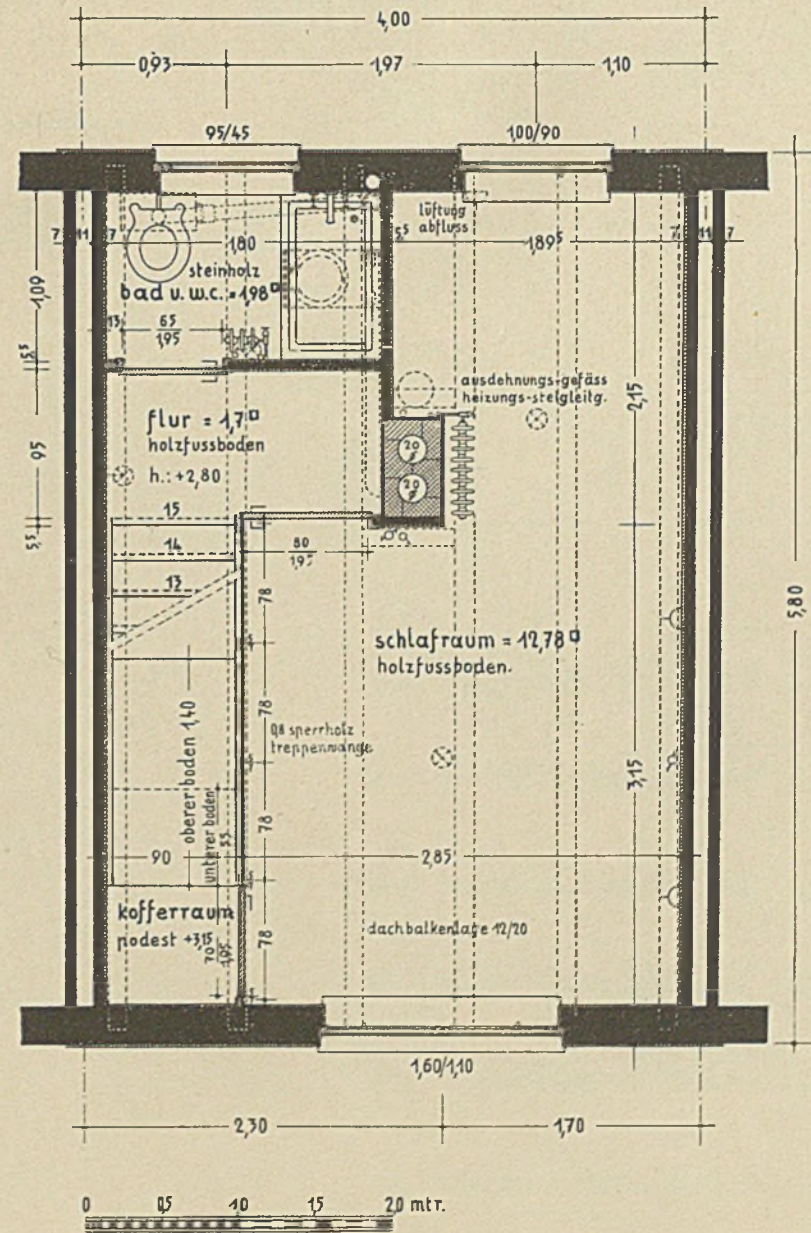
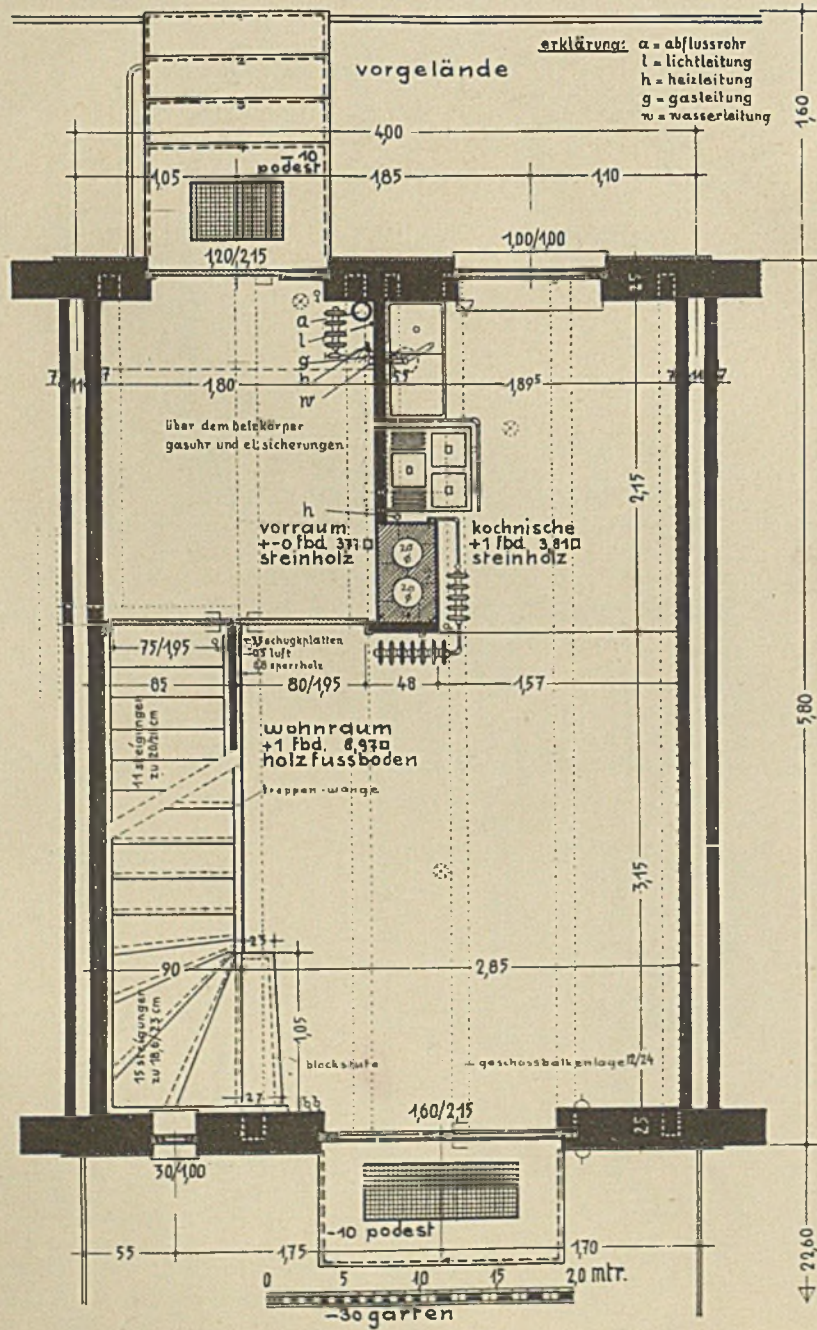


Kostenanschlag:

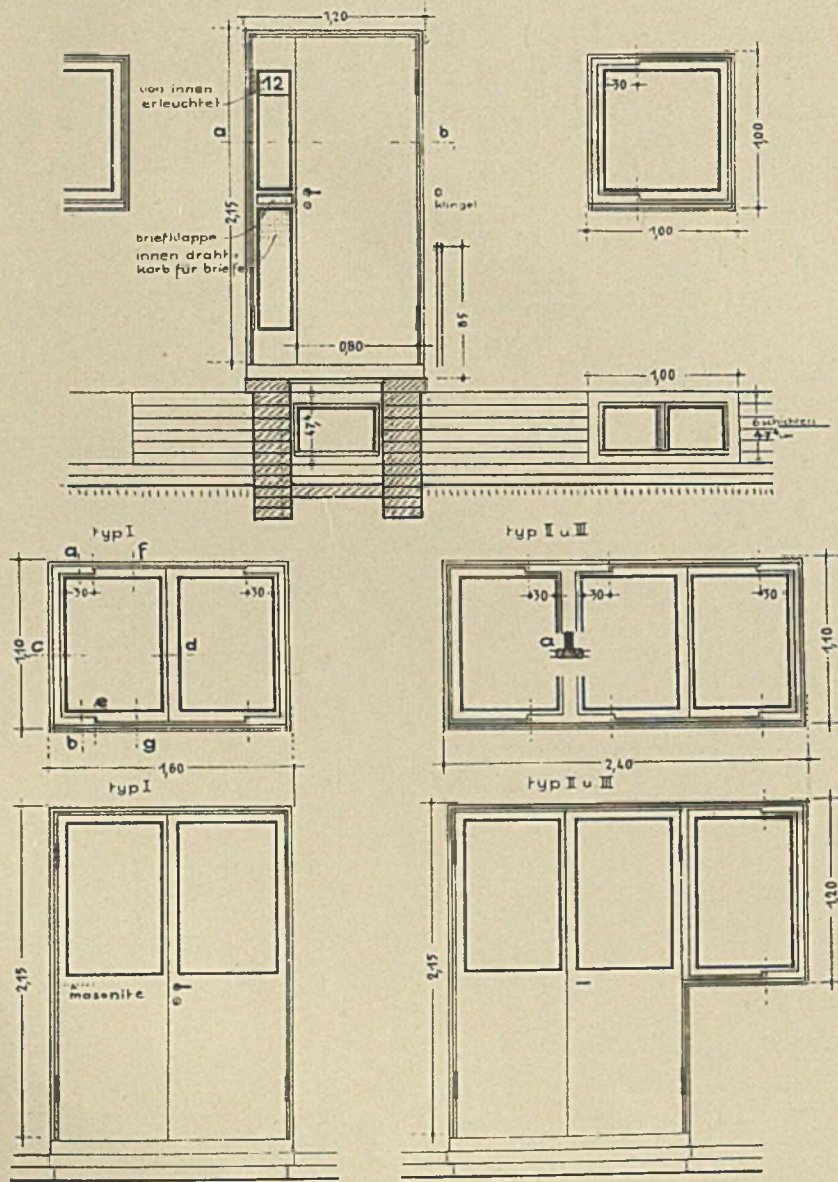
(Erste Ziffer = Material in Mark, zweite Ziffer i. Klammer = Lohn)

- A) Erd-, Beton-, Maurer- u. Putzarbeiten 257.22 (243) M.
 - B) Zimmerarbeiten 759.46 (449.28) M.
 - C) Tischlerarbeiten (einschließlich Glas) 198.28 (162.22) M.
 - D) Dachdeckerarbeiten 109.14 (90.80) M.
 - E) Malerarbeiten 11.65 (35.15) M.
 - F) Töpferarbeiten 78.50 (8.—) M.
 - G) Torfstreuklosett 52.— (1.—) M.
 - H) Reserve u. Bauleitung (44.30).
- Zusammen 1466.25 (1033.75) M. Gesamtpreis, reine Baukosten 2500 Mark





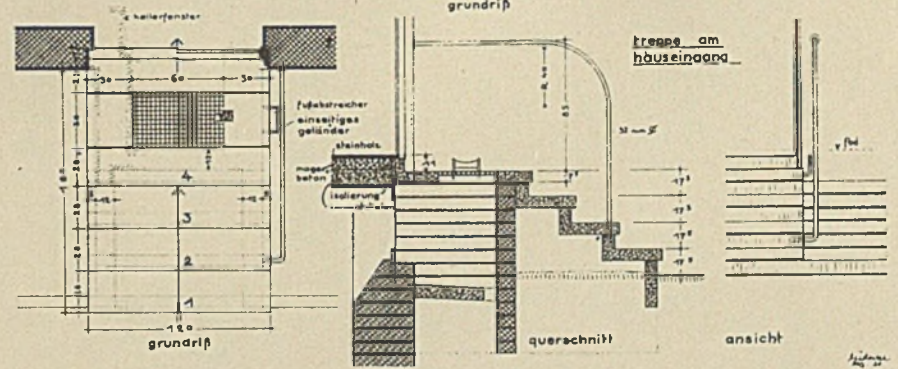
GRUNDRISS i. M. 1:50 zum FLACHDACHTYP A Architekt Ewald Lüdecke, Dresden-Hellerau



FENSTER UND TÜRNORMEN ZU DEN REIHENHAUSTYPEN
von E. Lüdecke, Dresden-Hellerau
(Zu S. 259/260)

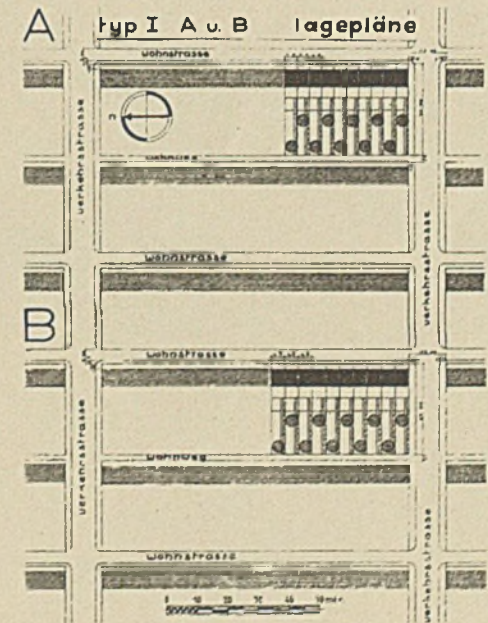
Kunststeinarbeiten Treppe am
Eingang, Stufe am Garten-
ausgang

0 5 10 20 30 40 50
10 mtr

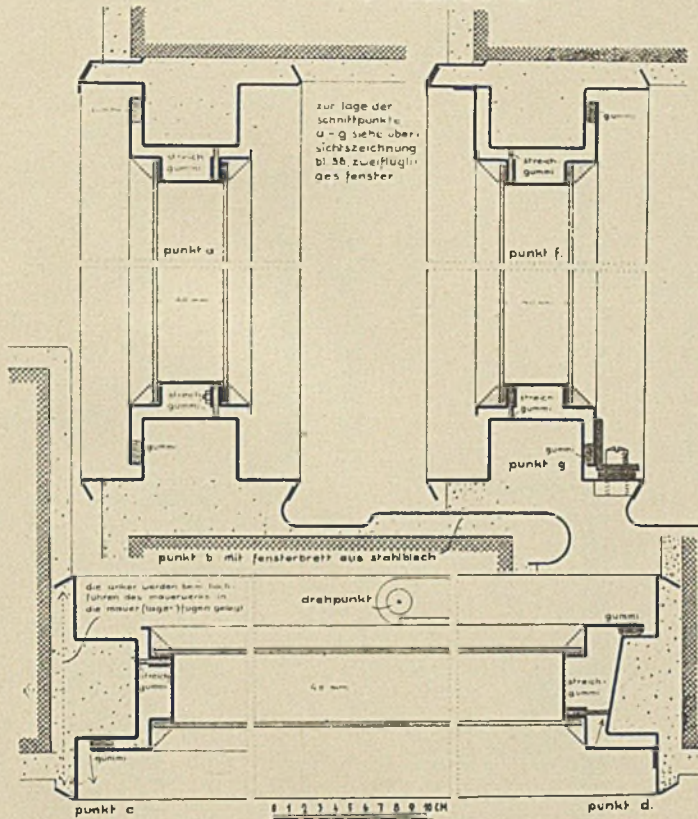


Eingangstüre und Licht-
schacht zu den Reihен-
haustypen
von Ewald Lüdecke

Rechts Lagepläne
mit Wohnstraße
und Nordsüdzeilen



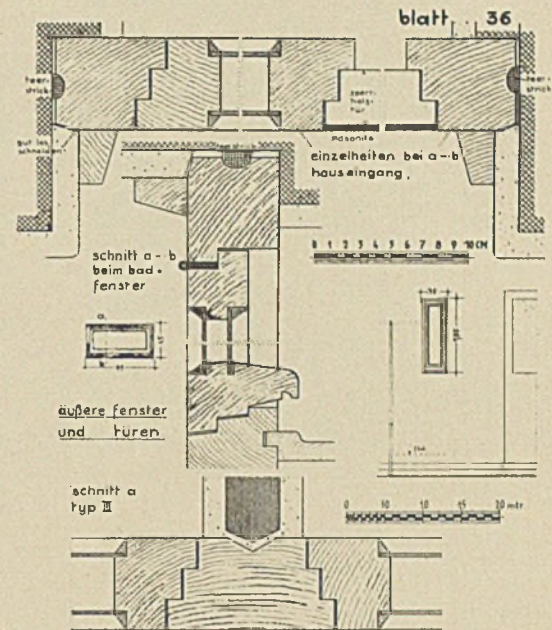
einzelheiten zu einem normalfenster, wendflügel aus gepresstem stahl



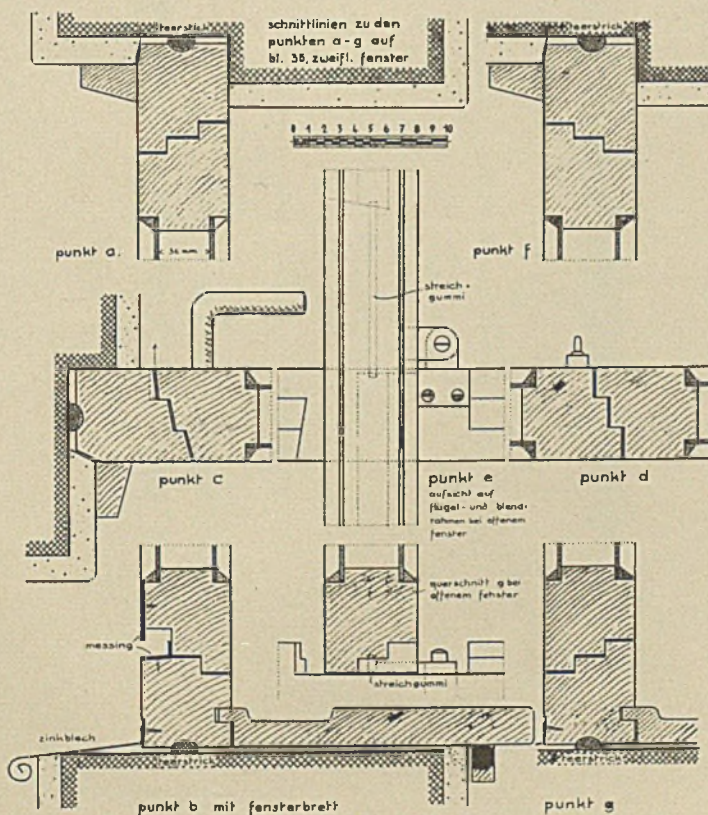
REIHENHAUSTYPEN von E. Lüdecke

Einzelheiten der Fenster und Türen
in Eisen und in Holzausführung

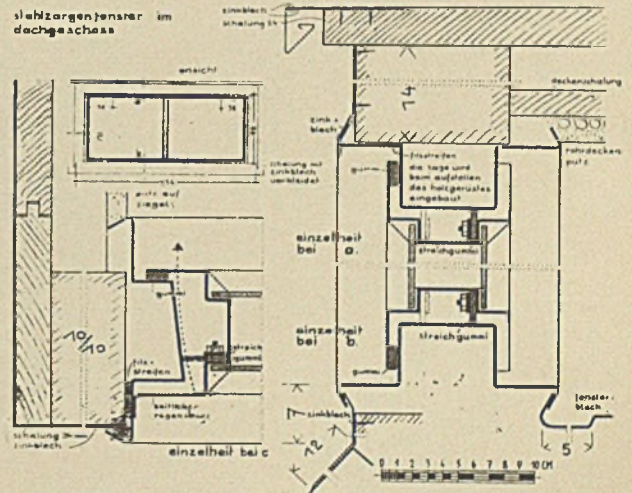
Zu S. 259/260



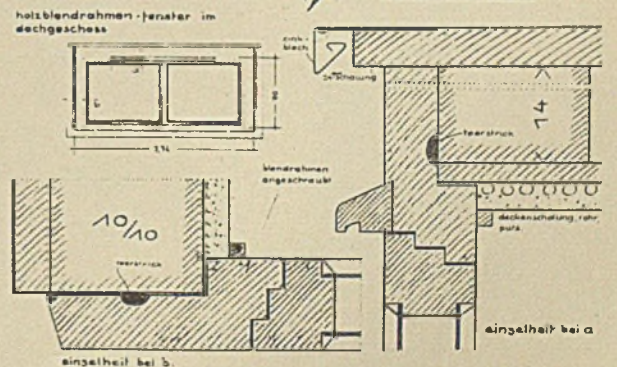
einzelheiten zu einem normalfenster, wendflügel in holz



stahlgargenfenster im dachgeschoss

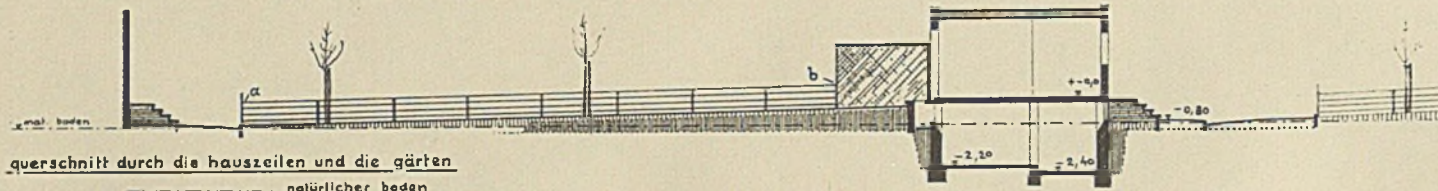


holzblenderahmen-fenster im dachgeschoss

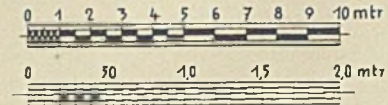


Einzelheiten der Garteneinfriedigungen (Zu S. 259/260)

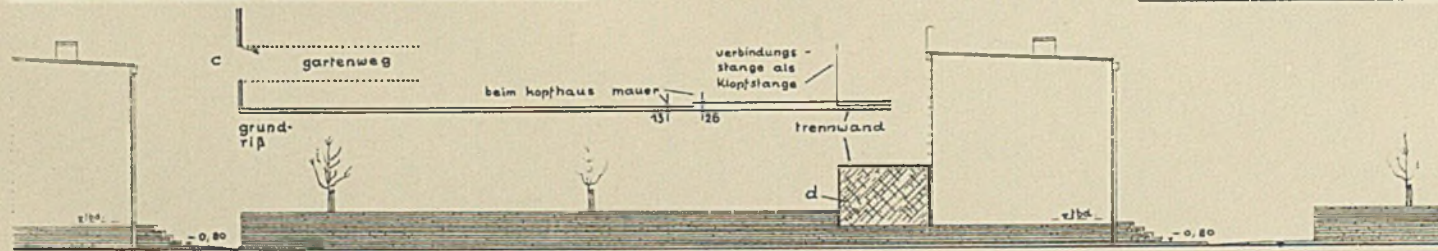
skizze 1 querschnitt durch die hauszeilen und die gärten



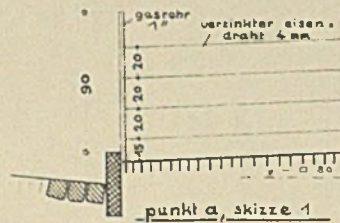
- natürlicher boden
- unterkante humusboden
- aufgefüllter humusboden
- aufgefüllte erdmassen der baugrube



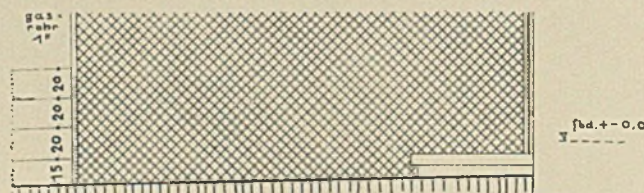
skizze 2 seitenansicht der hauszeilen von der verkehrsstrasse aus.



zaun zwischen den gärten,
anschluss an die trennwand
aus drahtgeflecht



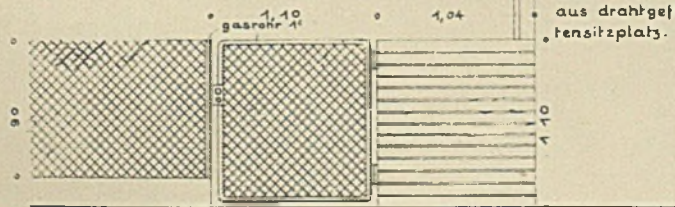
punkt a, skizze 1



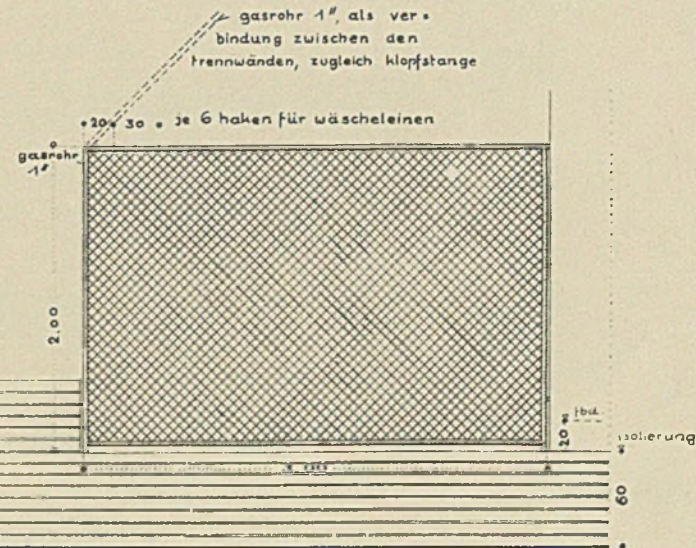
punkt b, skizze 1

nat. boden - 0,80

mauer beim kopfhaus an
der verkehrsstrasse, wand
aus drahtgeflecht am gar-
tensitzplatz.

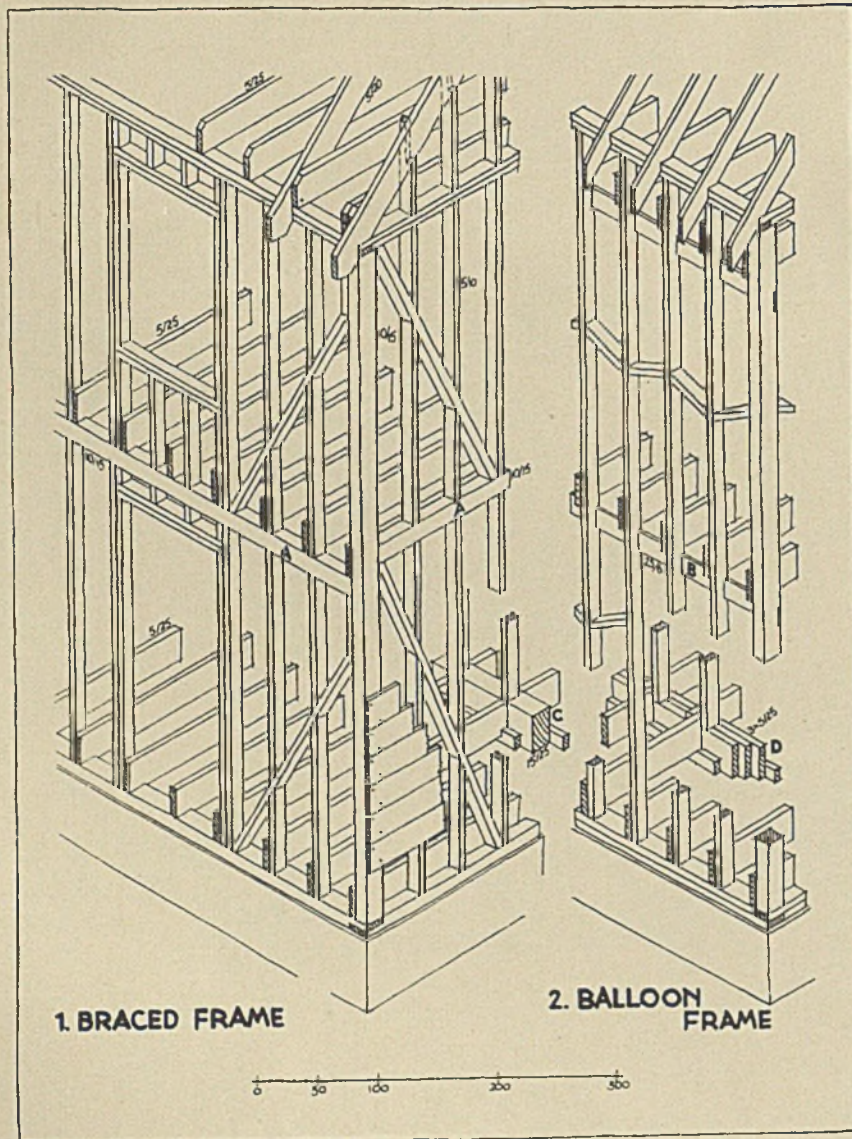


punkt c, skizze 2, grundriss, gartentür

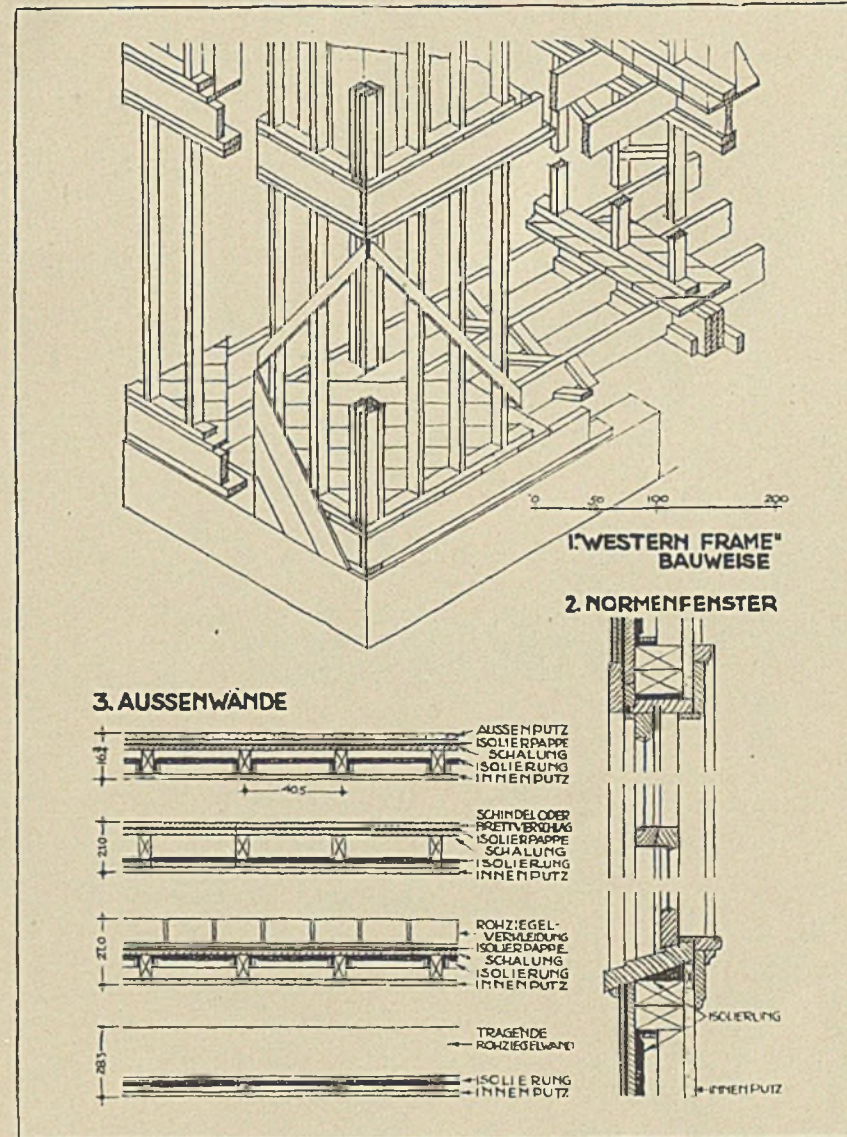


mauer mit trennwand bei punkt d, skizze 2

TYPENREIHENHAUSER von E. Lüdecke, Dresden-Hellerau

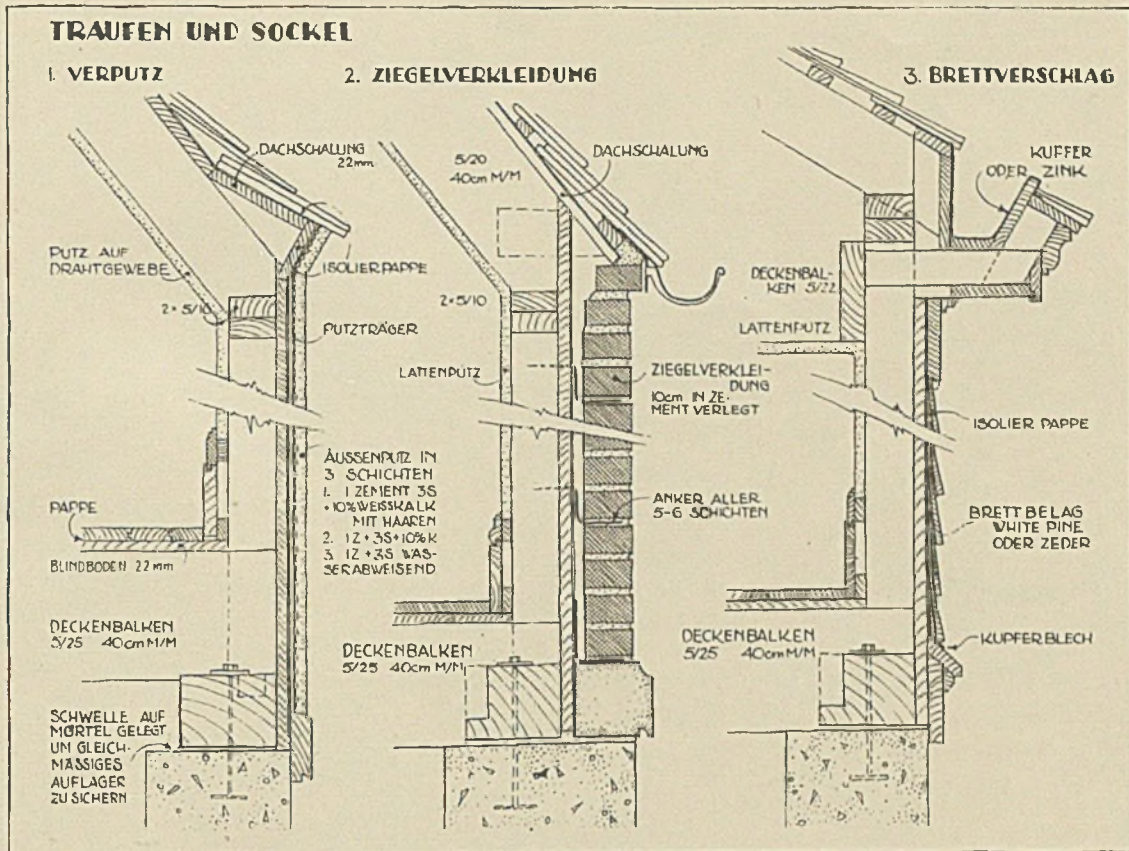


Tafel: I



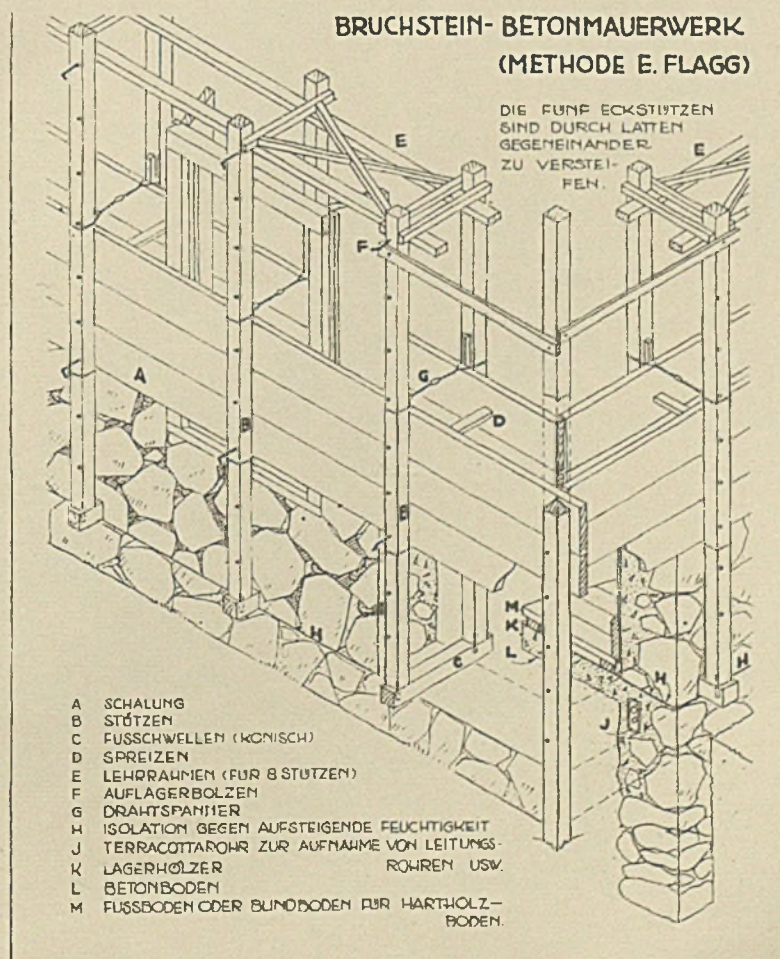
TAFEL: II

Wie man in den Vereinigten Staaten Kleinhäuser baut.
KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN (Zu S. 239 und folgenden)

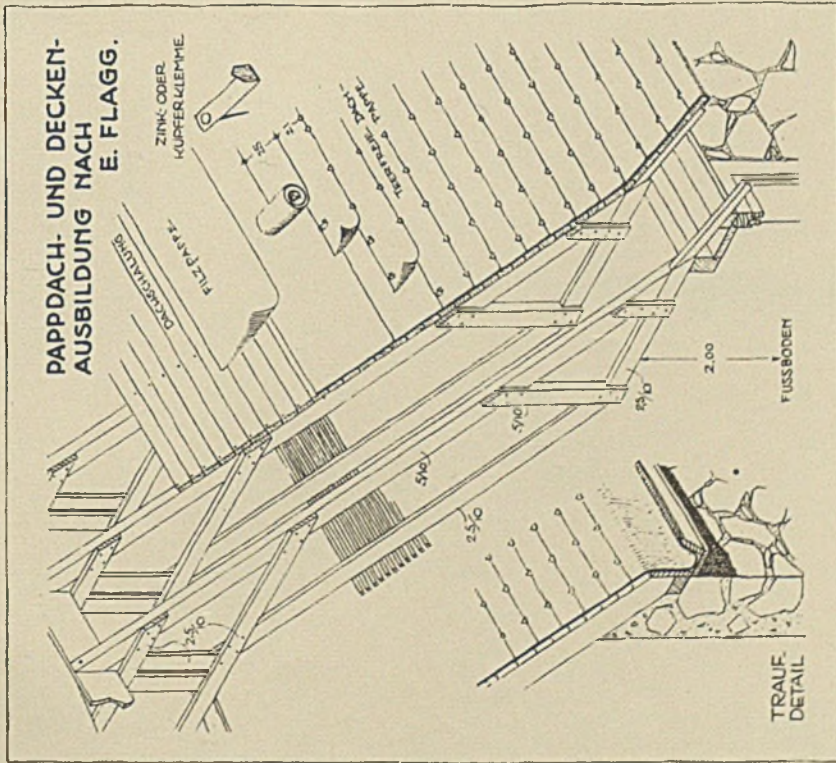


Tafel: III Wie man in den Vereinigten Staaten Kleinhäuser baut.

KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN (Zu S. 239 und folgenden)

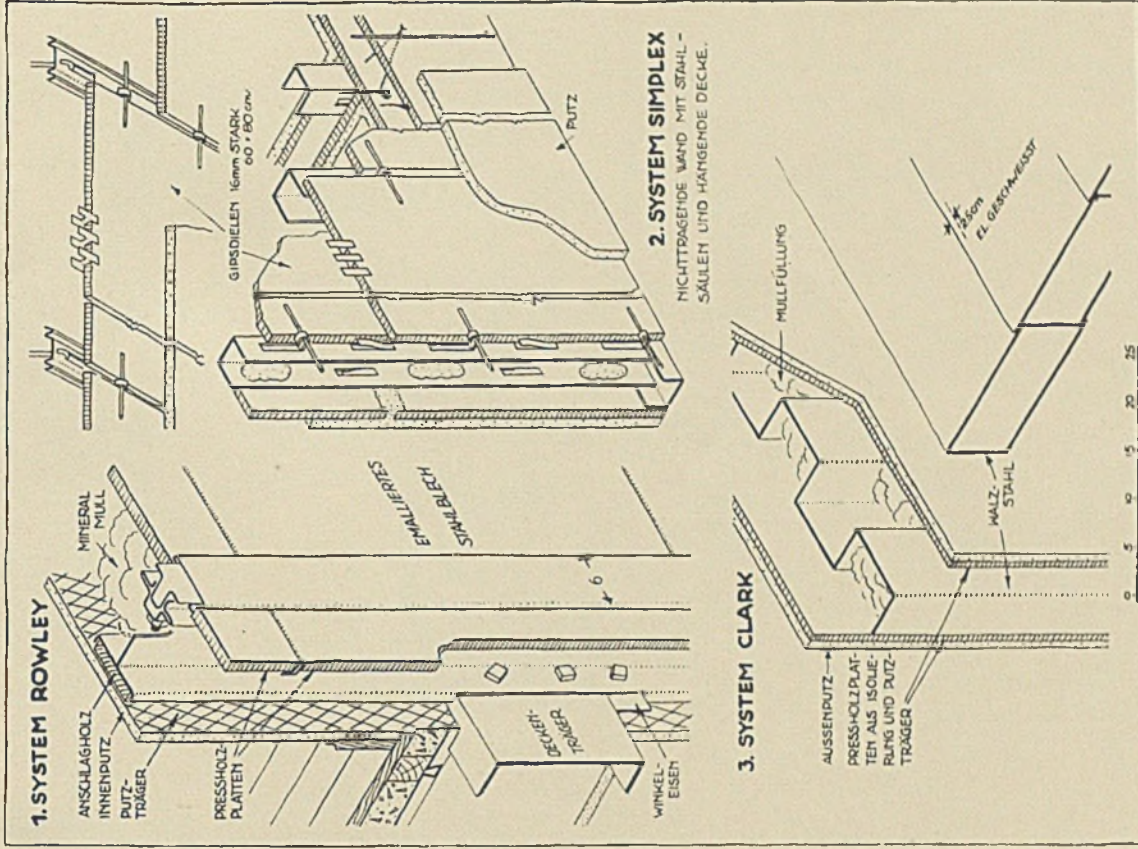


TAFEL: IV

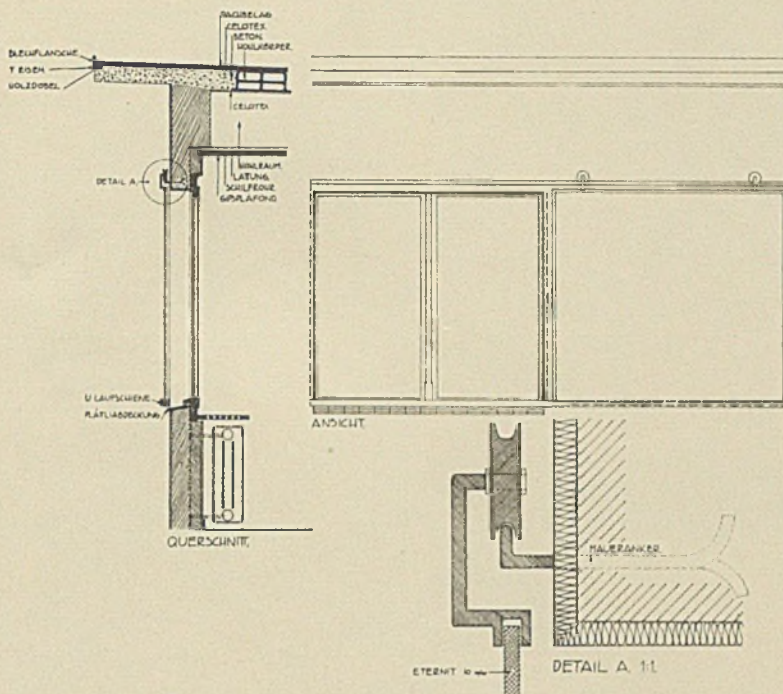


TAFEL: V

Wienandinen
Vereinigten Staaten
Kleinhäuserbaut
(Zu S. 239 und folgenden)

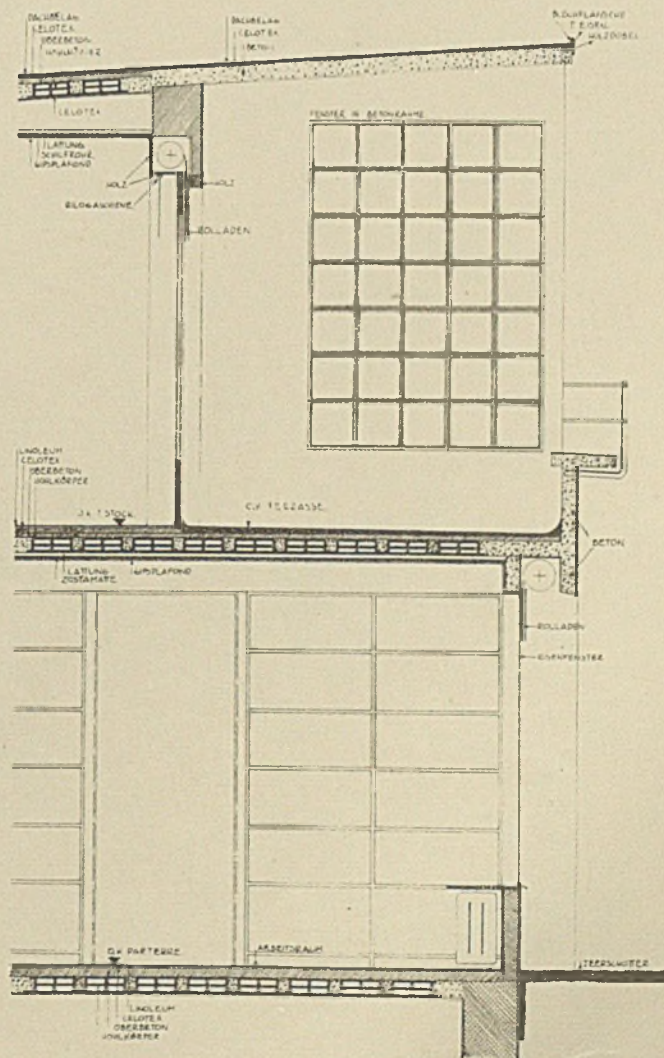


TAFEL: VI

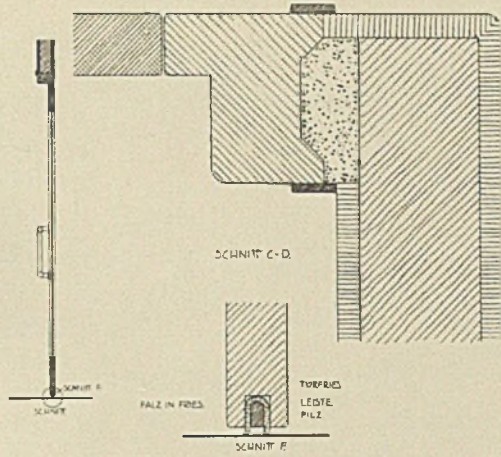
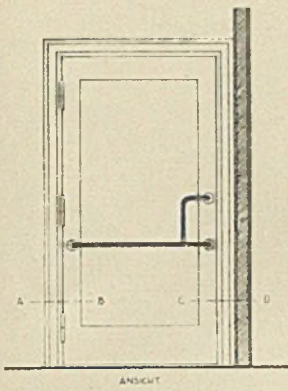


Konstruktionseinzelheiten
zum Eigenhaus Itten
bei Thun (Schweiz)
(Zu S. 225 und folgenden)

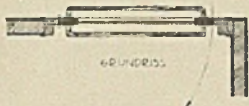
Einzelheiten des Dachgesimses und
der äußeren Rollläden i. M. 1:50



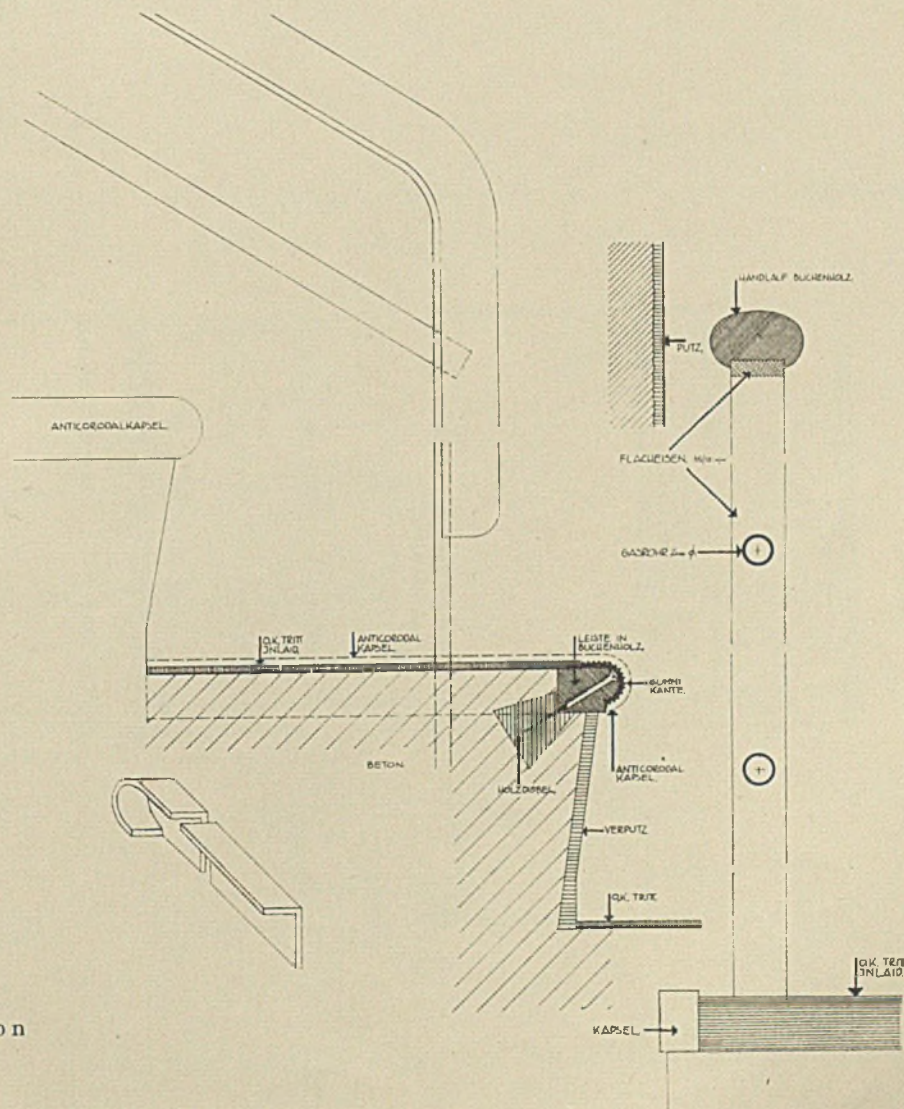
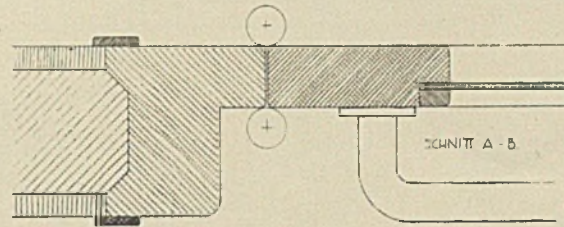
Einzelheiten der Deckenkonstruktion
und der Sonnenterrasse über dem
Studierzimmer des Herrn i. M. 1:50



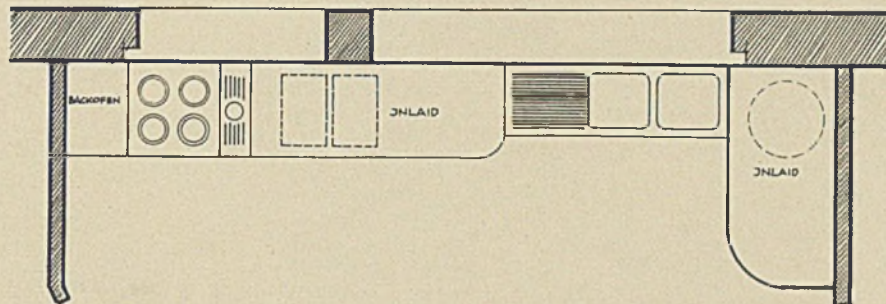
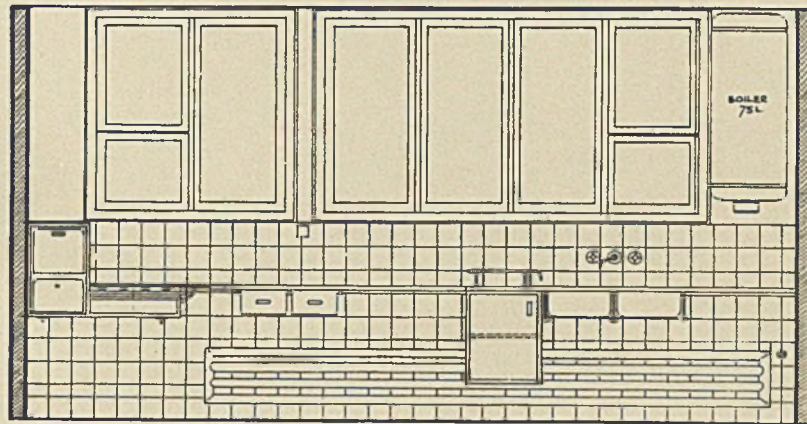
Konstruktions-
einzelheiten zum
Eigenhaus Itten
bei Thun (Schweiz)
(Zu S. 225 und folgenden)



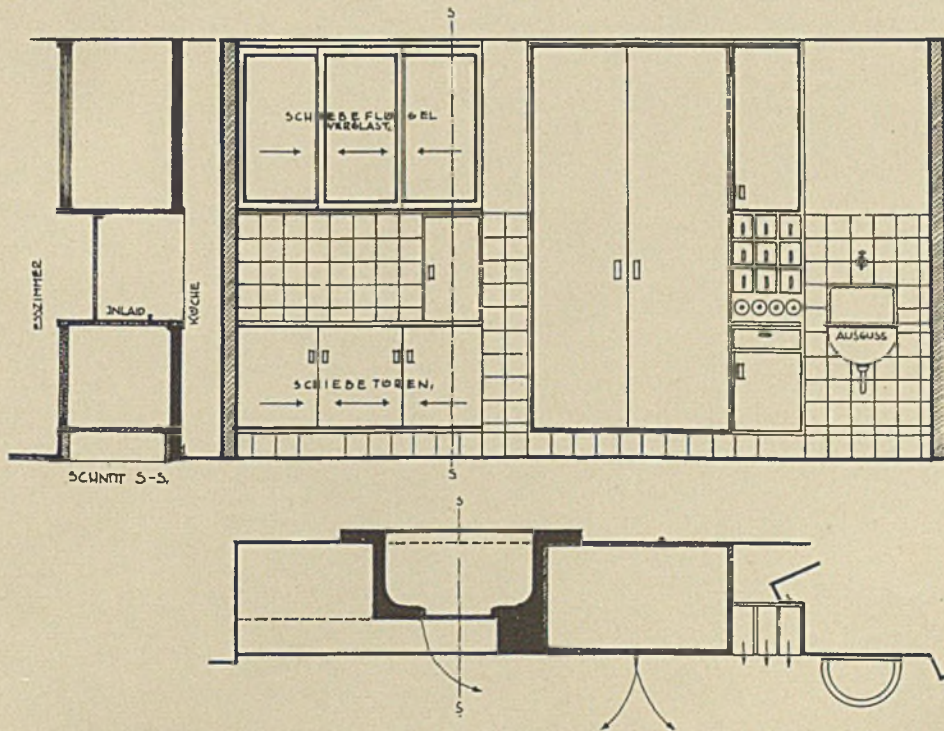
Einzelheiten zur
Pendeltüre
im Windfang
i. M. 1:50 und 1:5



Einzelheiten zur
Treppenkonstruktion
i. M. 1:5



Konstruktionseinzelheiten zum Hause Itten (zu S. 225 und folgenden)
Küche, Fensterwand mit Auf- und Grundriß



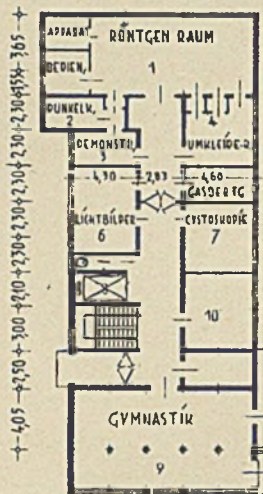
Küche, den Fenstern gegenüber liegende Wandseite
mit Aufriß und Grundriß

SANATORIUM „SONNENBLICK“ IN MARBURG AN DER LAHN
Heilstätte der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau

Ausgeführt nach Umarbeitung eines preisgekrönten Entwurfes der Architekten Hebebrand und Kleinertz-
Frankfurt a. Main durch Reg.-Rat Simon im Reichsbauamt Kassel

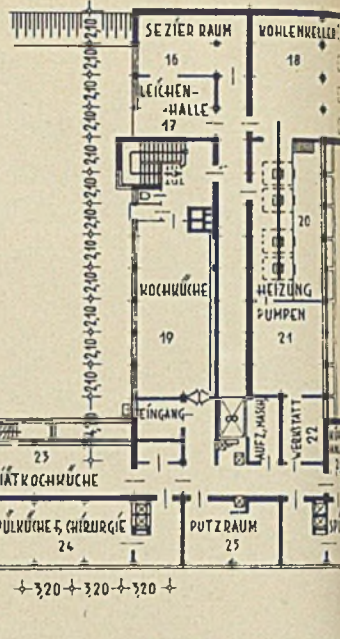
(Zu Seite 265—267)

520 370 460



Grundriß Kellergeschoß 1:1000

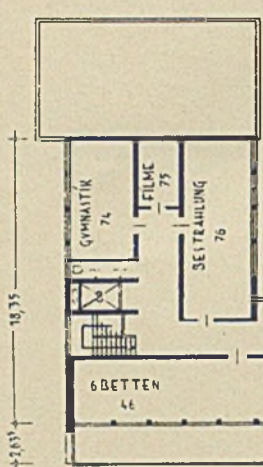
530 220 530



230 230 230 230 230 230 230 230 230 230

Oben Grundriß des Untergeschoßes i. M. 1:500
Mitte Grundriß Obergeschoß i. M. 1:500

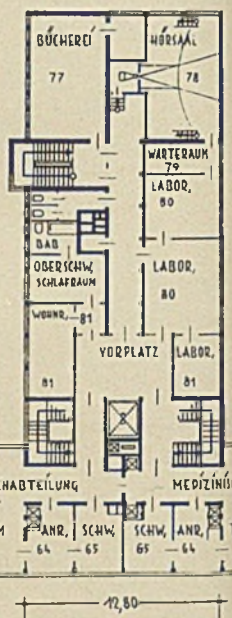
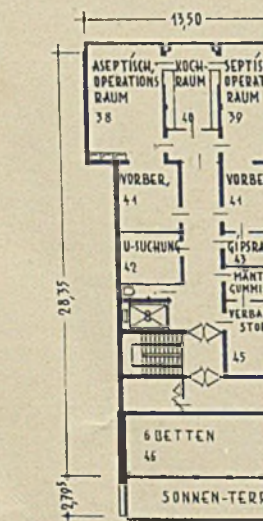
230 230 230 230



Untergeschoß: 1 Röntgeneinrichtung für chirurg. Abteilung, 2 Dunkelkammer, 3 Demonstrationsraum, 4 Umkleieraum, 5 Gasbereitung, 6 Lichtbilder, 7 Raum für Ceptoskopie, 8 Krankenaufzug, 9 Raum für Gymnastik, 10 verfügbare Räume für Kleideraufbewahrung usw., 11 Werkstatt, 12 Gasbereitung, 13 Waschküche, 14 Platt- und Mangelraum, 15 Nähstube, 16 Sezierraum, 17 Leichenhalle, 18 Kohlenkeller, 19 Kochküche, 20 Heizung, 21 Raum für Apparate, Pumpen usw., 22 Werkstatt für Heizer, 23 Diät-Kochküche, 24 Spülküchen (chirurg. und medicin.), 25 Gemüseputzraum, 26 Kühlanlage, 27 Vorräte, Obst, Kartoffeln, 28 Raum für Akkumulatoren, 29 Rohrkeller, 30 Elektr. Bäder, 31 Medizinische Bäder, 32 Umkleieraum, 33 Raum für Gymnastik und Bestrahlung, 34 Raum für Diathermie, 35 Raum für Sputumverbrennung, 36 Maschinenraum, 37 Kleideraufbewahrung.

Unten Grundriß Hauptgeschoß i. M. 1:500

Erdgeschoß: 38 Asept. Operationssaal, 39 Septischer Operationssaal, 40 Kochraum, 41 Vorbereitungsräume, 42 Untersuchungsraum, 43 Gipsraum, 44 Mäntel, Gummischuhe, 45 Verbandstoffe, 46 Raum für 6 Betten, 47 Raum für 2 Betten, 48 Raum für 1 Bett, 49 Raum für 4 Betten, 50 Schattenterrasse, 51 Sonnenterrasse, 52 Krankenaborte, 53 Krankenbäder, 54 Schwesternaborte, 55 Zimmer der Direktoren, 56 Assistenzarztwohnung, 57 Fernsprechkentrale, 58 Räume der Verwaltung, 59 Raum des Oberarztes, 60 Untersuchung, 61 Vor- und Warteraum (Haupteingang), 62 Schreibzimmer, 63 Tagesraum, 64 Anrichte, 65 Stationschwester, 66 Röntgeneinrichtung f. d. innere (med.) Abteilung, 67 Dunkelkammer, 68 Demonstrationsraum, 69 Raum für Endoskopie, 70 Sputumlaboratorium, 71 Umkleieraum, 72 Abstellraum, 73 Allergenfreie Kammer.



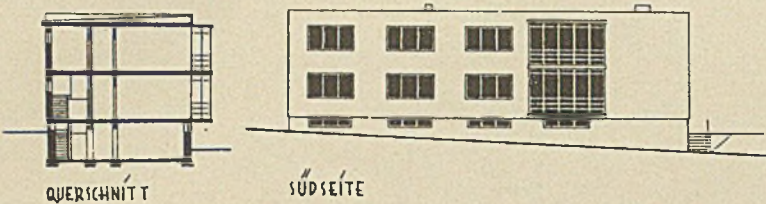
230 230 230 230 230

1. Obergeschoß: 74 Raum für Gymnastik, 75 Raum für Filmaufbewahrung, 76 Raum für Bestrahlungen, 77 Bücherei, 78 Hörsaal, 79 Dozent (Warteraum), 80 Laboratorien, 81 Wohn- und Schlafzimmer der Oberschwester, 82 Räume für Kehlkopfbehandlung, 83 Raum für Punktionen, 84 Zentralinhalation, 85 Einzelinhalation (alle übrigen Räume, Krankenzimmer usw. wie im Erdgeschoß).

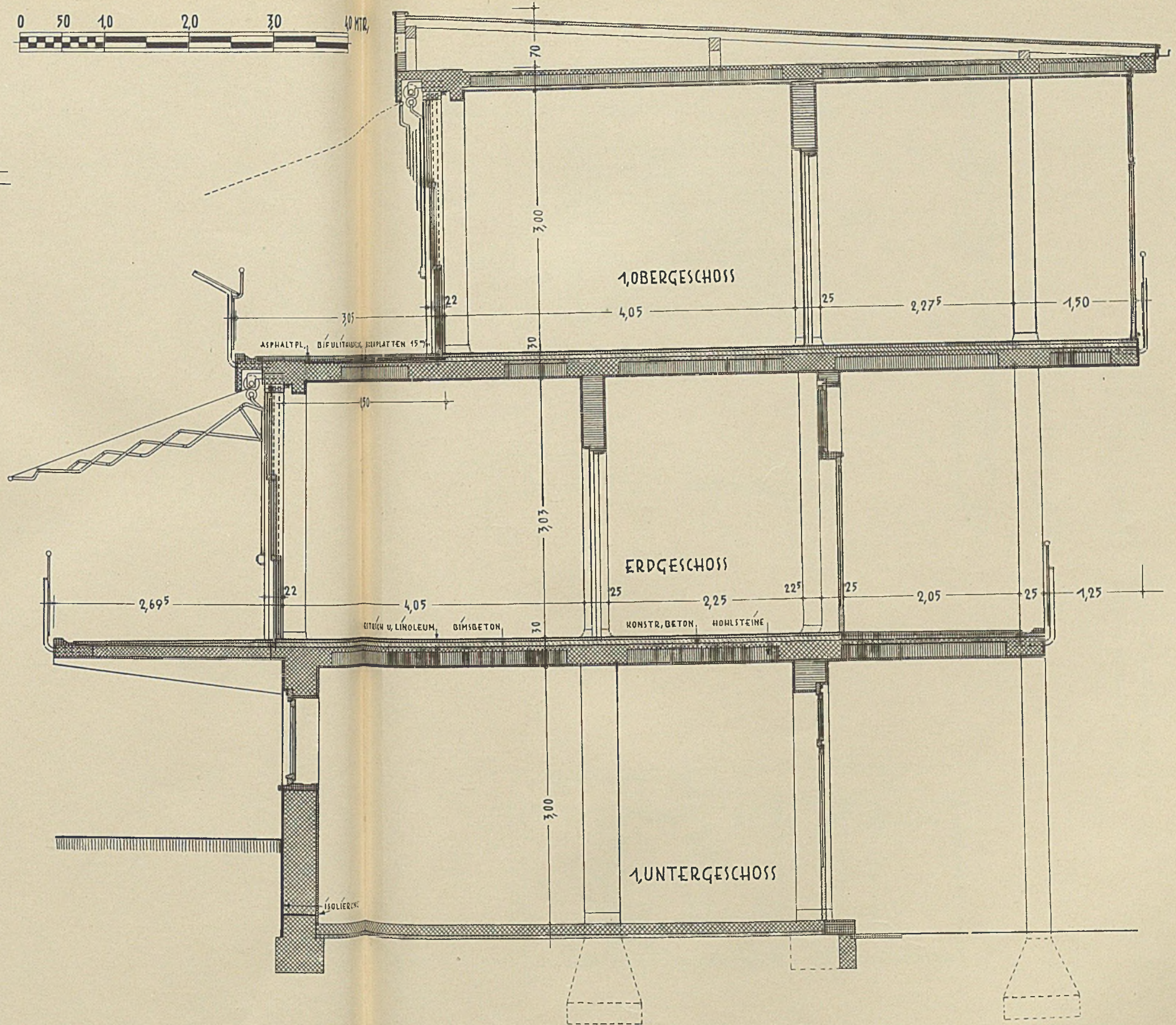
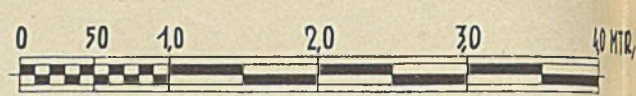
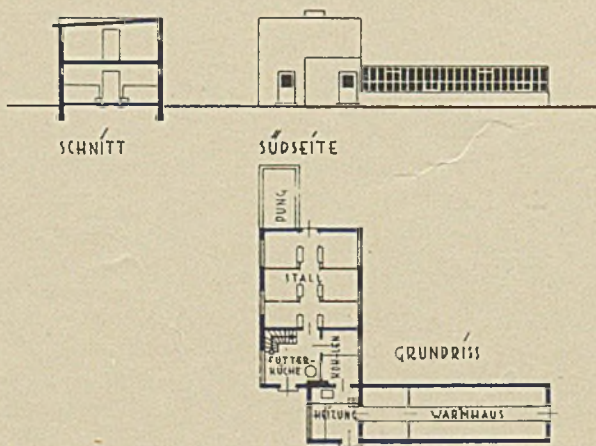
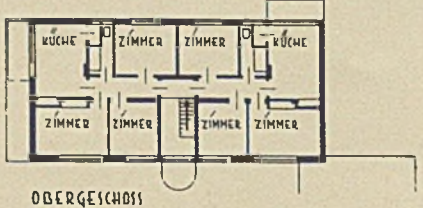
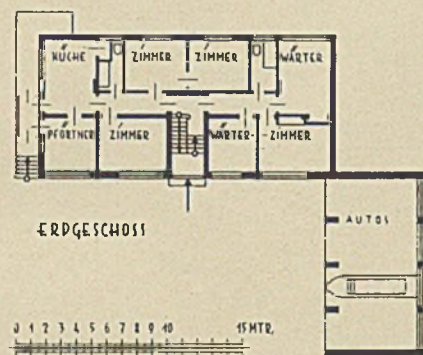
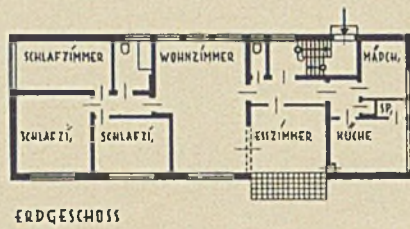
2. Obergeschoß: 86 Apotheke, 87 Kleiderablage für den Hörsaal, 88 Bäder und Aborte für Hörsaalbesucher und Personal, 89 Köchin, 90 Schlafräume für Personal (Mädchen), 91 Tagesraum für Personal.
3. Obergeschoß: 88 Bäder und Aborte für Schwestern, 91 Tagesraum für Schwestern, 92 Schlafräume für Schwestern.
2. Unterkellerung: 93 Desinfektion (reine Seite), 94 Desinfektion (unreine Seite).

SANATORIUM „SONNENBLICK“ IN MARBURG A. L.

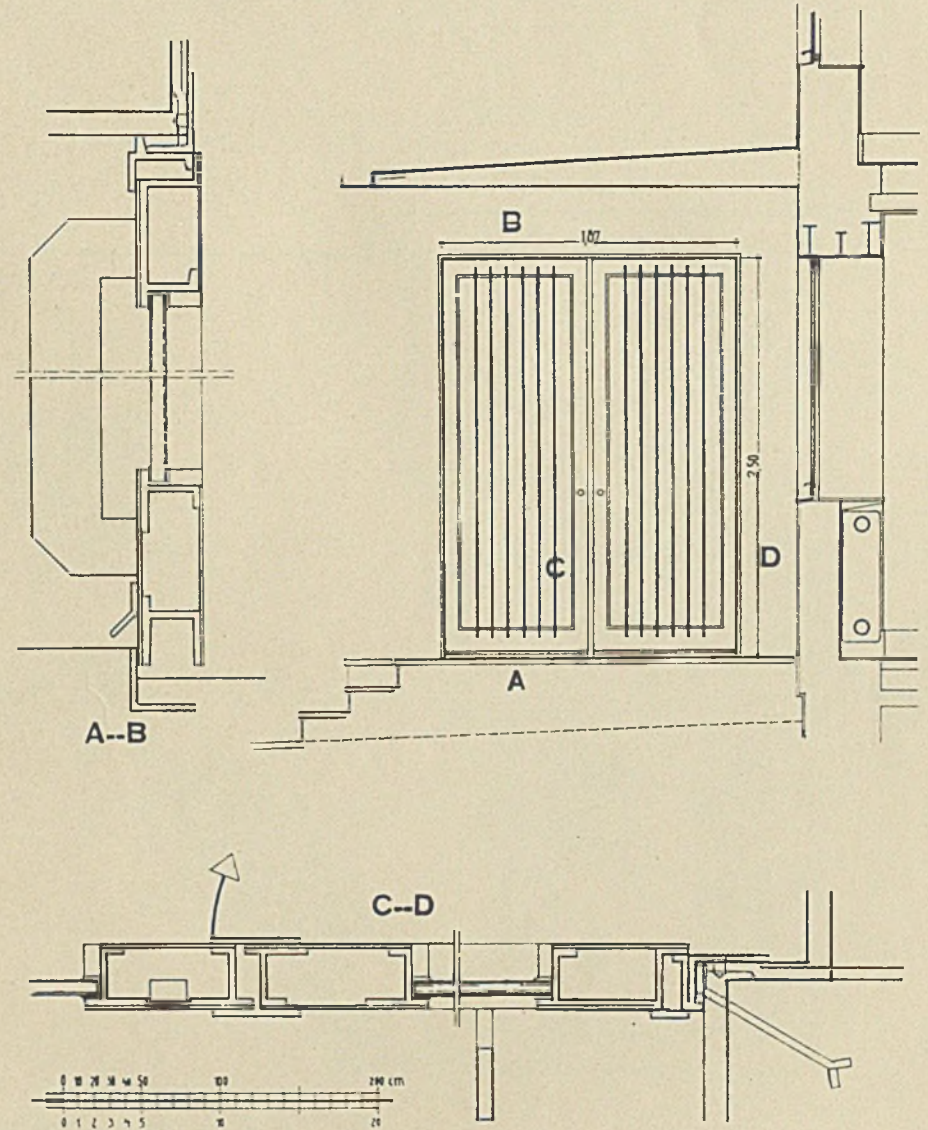
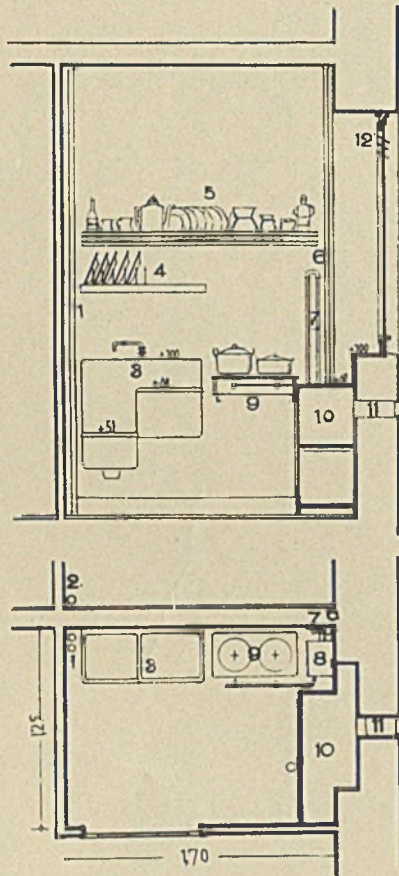
(Zu Seite 265--267)



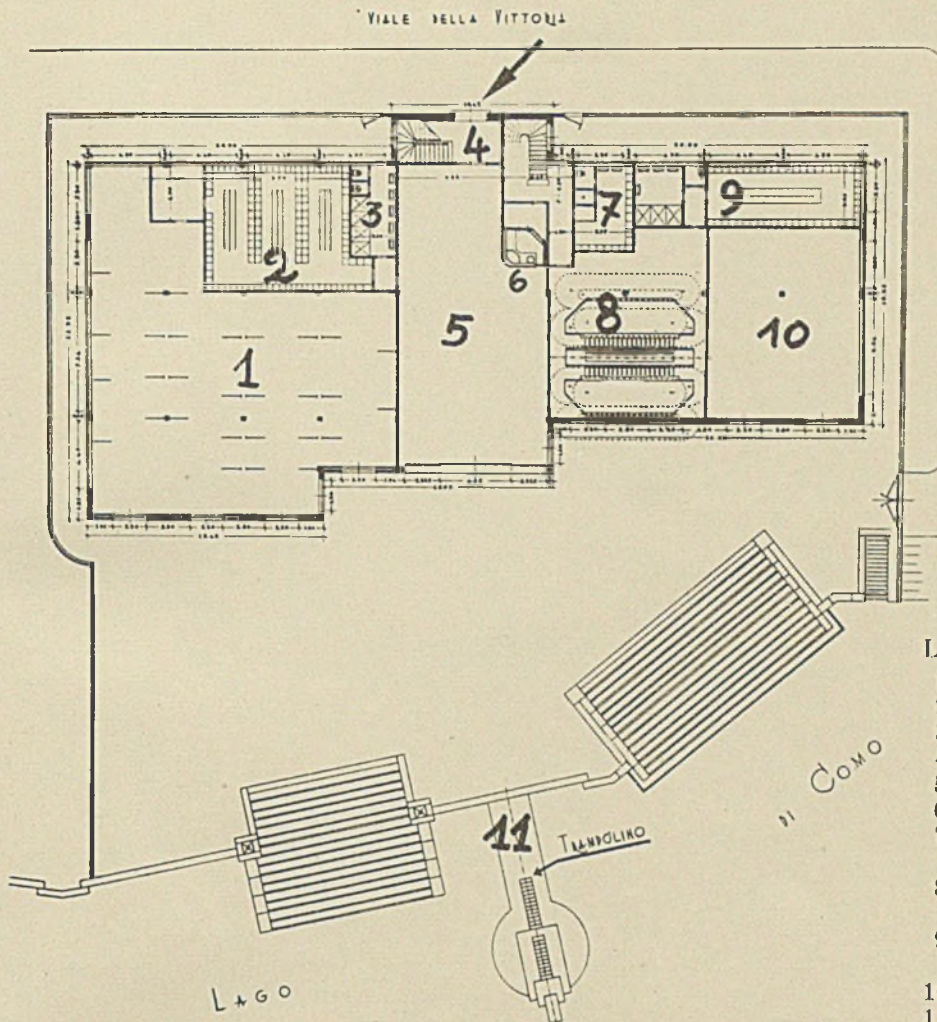
Wohnhaus
des Vorstandes
i. M. 1:500



Querschnitt durch das Sanatorium „Sonnenblick“ i. M. 1:50



EIN NEUES RENTNERHEIM IN BERLIN-STEGLITZ
Architekt Stadtbaurat Fritz Freymüller (Zu Seite 268—270)



Grundriß
Erdgeschoß

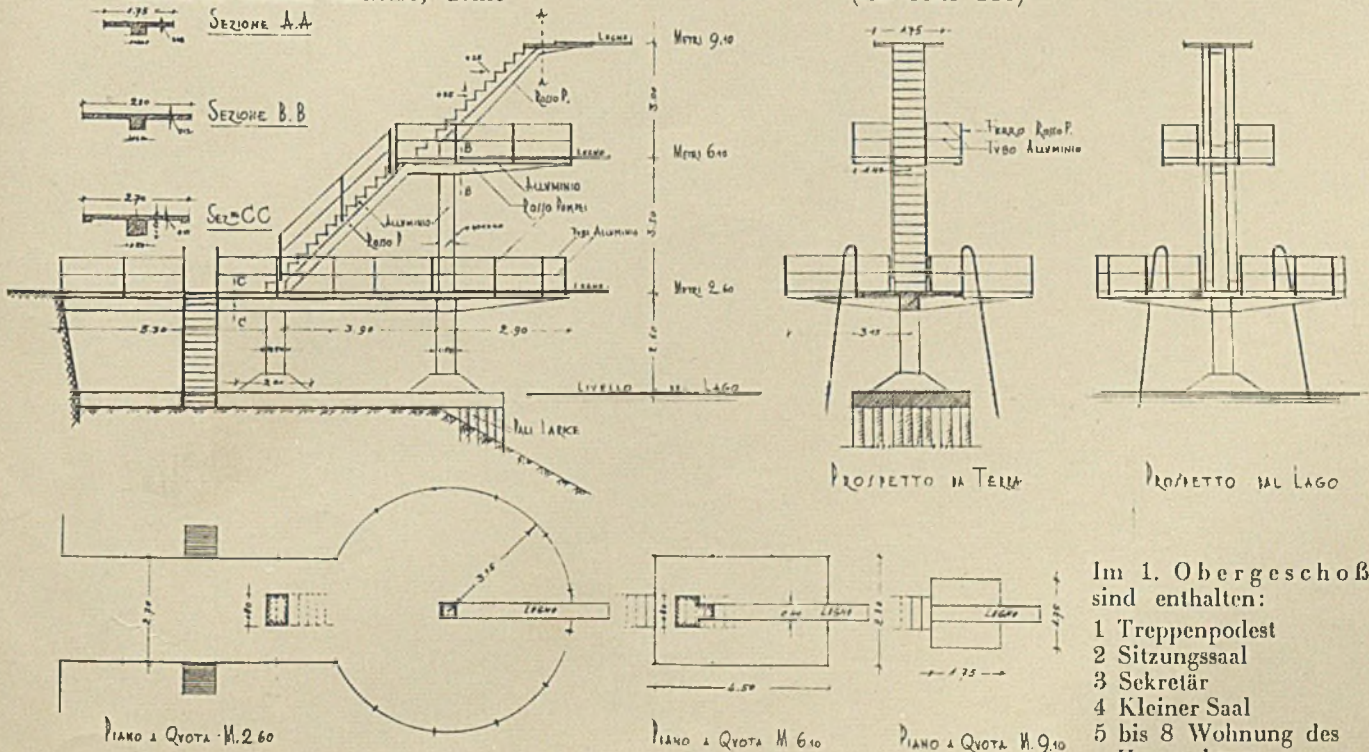
Legende:

- 1 Halle für Rennboote
- 2 Umkleieraum für Männer
- 3 Wasch- und Brauseraum
- 4 Haupteingang
- 5 Großer Gesellschaftsraum
- 6 Bar
- 7 Wasch- und Umkleieraum für Frauen
- 8 Ruderhalle mit Übungsbecken
- 9 Besonderer Männer-Umkleieraum
- 10 Halle für Ausflugsboote
- 11 Sprungturm (Eisenbeton)

VEREINS- UND BOOTSHAUS DES RUDERVEREINS „CANOTTIERI LARIO“

Architekt Gianni Mantero, Como

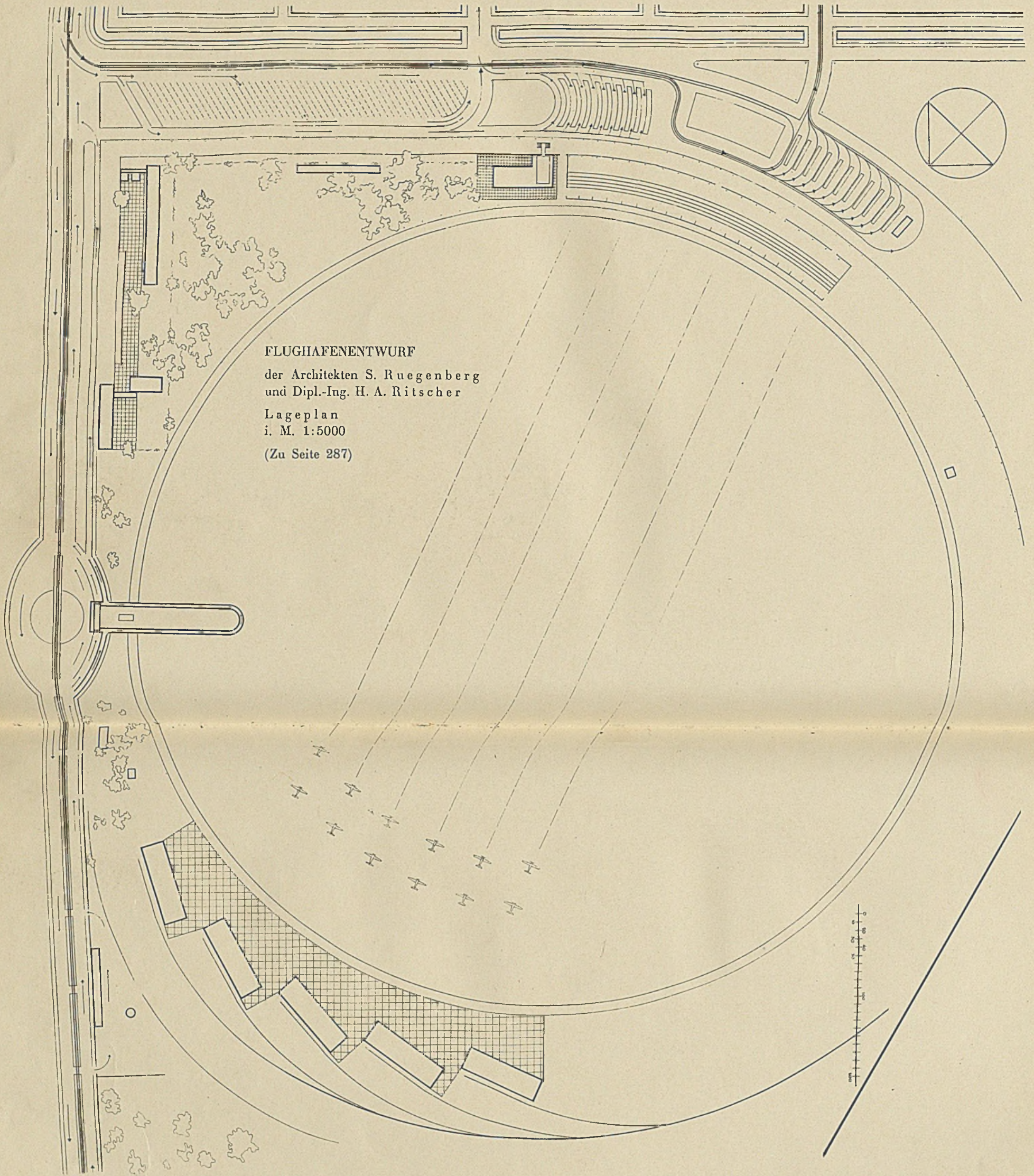
(Zu Seite 286)



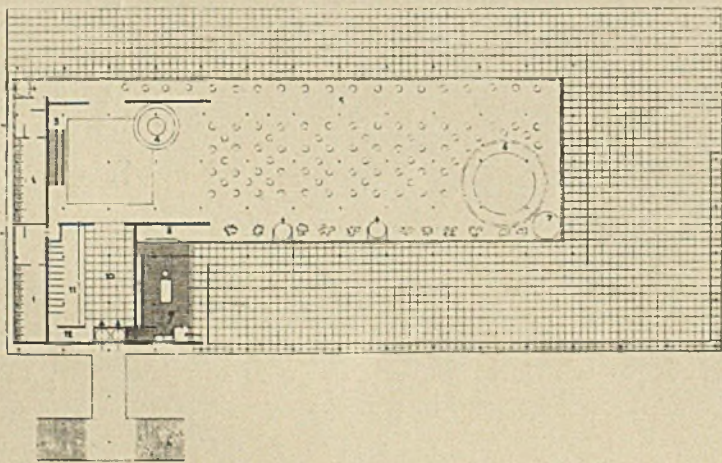
Im 1. Obergeschoß sind enthalten:

- 1 Treppenpodest
- 2 Sitzungssaal
- 3 Sekretär
- 4 Kleiner Saal
- 5 bis 8 Wohnung des Hausmeisters

Einzelheiten zum Eisenbeton-Sprungturm



FLUGHAFENENTWURF
der Architekten S. Ruegenberg
und Dipl.-Ing. H. A. Ritscher
Lageplan
i. M. 1:5000
(Zu Seite 287)



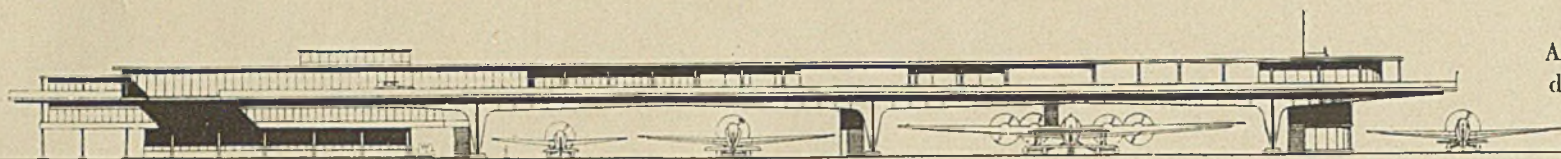
ANSICHTEN UND GRUNDRISSE DES RESTAURANTS

Erdgeschoss: 1—2 W.C., 3 Treppe zum Festsaal, 4 Bar, 5 Café,
6 Tanzfläche, 7 Orchester, 8 Kellnergang, 9 Küche, 10 Eingangshalle,
11 Garderobe, 12 Büro.

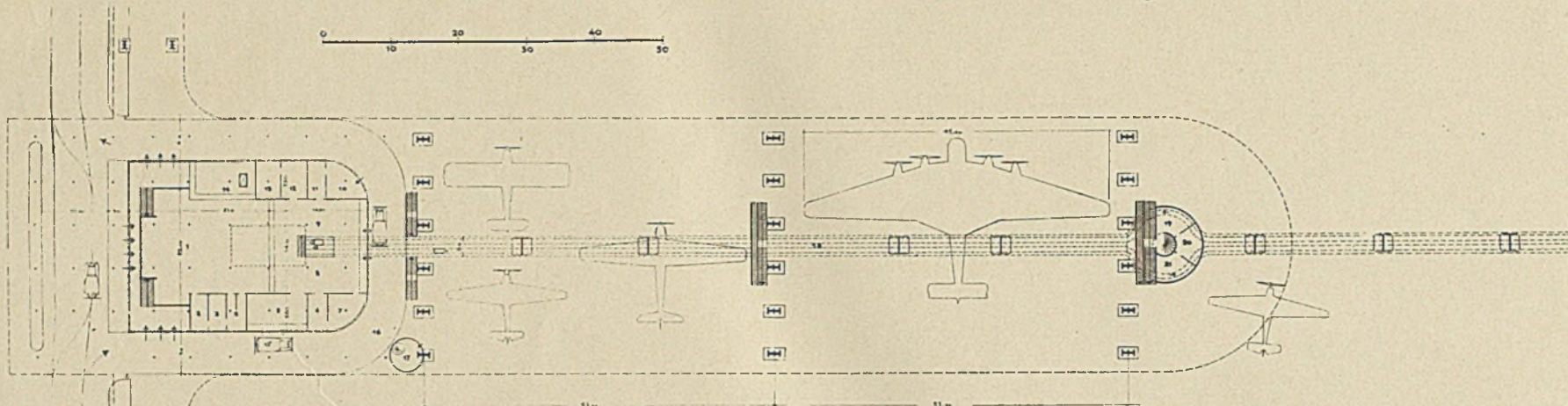
Festsaalgeschoß: 1 Garderobe, 2 Eingang, 3 Anrichte, 4 Bildwerfer,
5 Treppe zum Café, 6 Kinowand.



Ansicht
des Flughafens

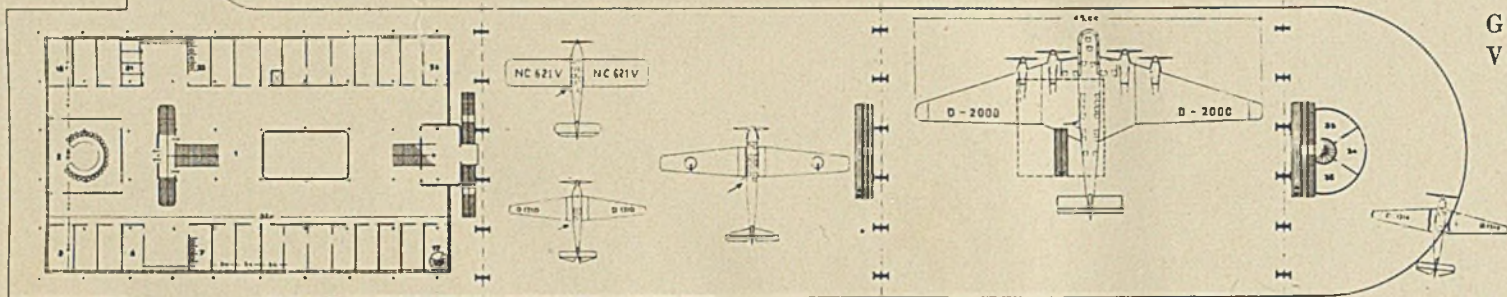


ENTWURF FÜR EINEN FLUGHAFEN. (Zu Seite 287.) Architekten S. Ruegenberg u. Dipl.-Ing. H. A. Ritscher
Grundriß des Erdgeschosses 1:1000



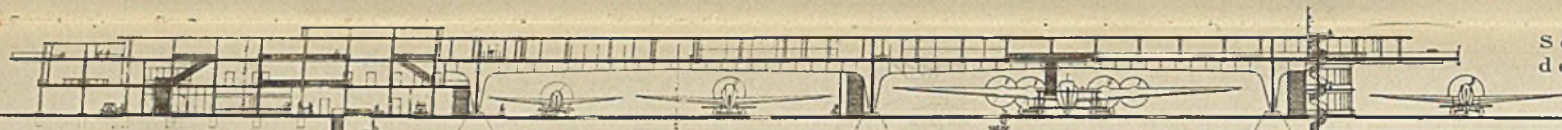
1 Eingangshalle, 2-3 Dienstraum für Post, 4 Doppelschalter, 5 Paketpost, 6-7 Dienstraum für Güterabfertigung, 8 Güterabfertigung, 9 Zollabfertigung, 10-11 Sanität, 12-13 Dienstraum für Zoll, 14 Handgepäck, 15 zum Gepäckgang, 16 Zugang zu Post, Güter, 17 Beratungsstelle für Piloten, 18 Gepäckgang, 19-22 Dienstraum für Post, Gepäck und Befehl.

Grundriß des
Verwaltungsgeschosses



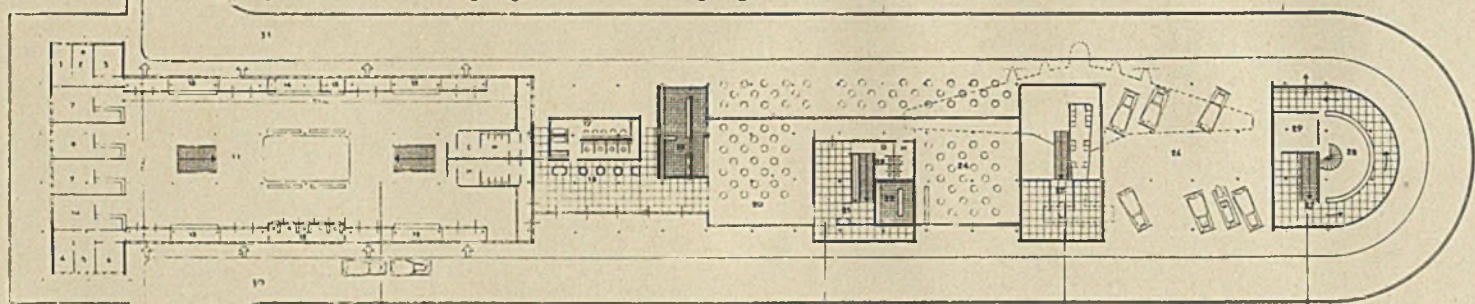
1 Halle, 2 Sitzungssaal, 3-5 Flughafenverwaltung, 6 Telephonzentrale, 7 W.C., 8-12 Funkdienst, 13-17 Flug- und Wetterdienst, 18-20 Verkehrsgesellsch., 21 Dunkelkammern, 22 W.C., 23-32 Verkehrsgesellsch., 33-35 Polizei und Feuerwehr.

Schnitt durch
den Flughafen



Hauptgeschoß: 1-6 Diensträume, 7 Auskunftsbüro, 8-9 Verkehrsgesellschaft, 10 Reisebüro, 11 Schalterhalle, 12 Fahrkartenschalter, 13 Läden, 14 Handgepäck, 15 Postschalter, 16 W.C., 17 Friseur, 18 Telephonzellen, 19 Küche, 20 Wartesaal, 21 zum Flugsteg, 22 Kaffeeküche, 23 W.C., 24 Wartesaal, 25 zum Flugsteg, 26 Auto-parkplatz, 27 zum Flugsteg, 28 Zollabfertigung, 29 Dienstraum für Zoll, 30 Zufahrt, 31 Abfahrt.

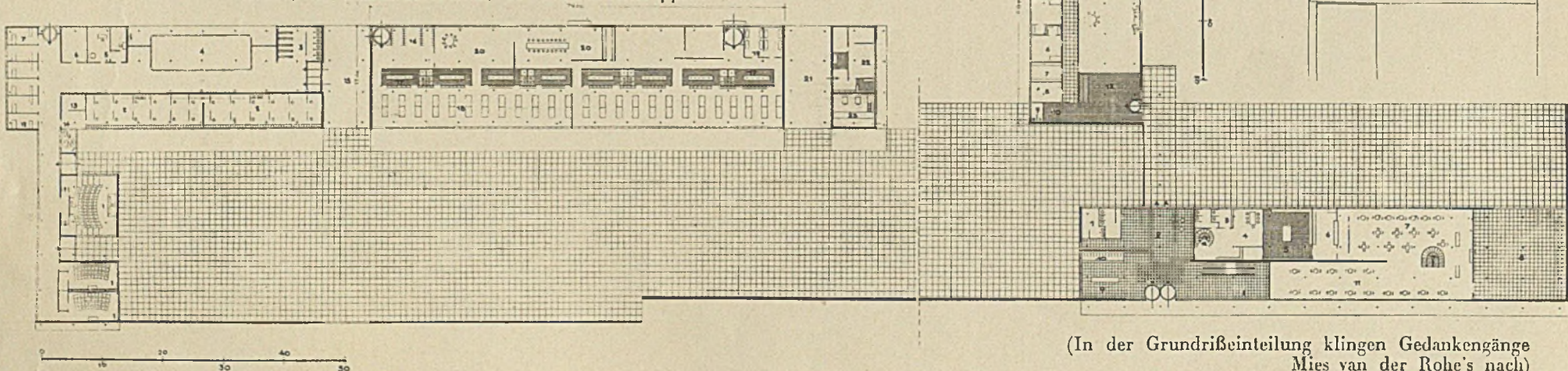
Hauptgeschoßgrundriß
Unten links Erdgeschoß-
grundriß von Schule,
Pilotenhaus und Hotel
Unten rechts Hotel für
Fluggäste



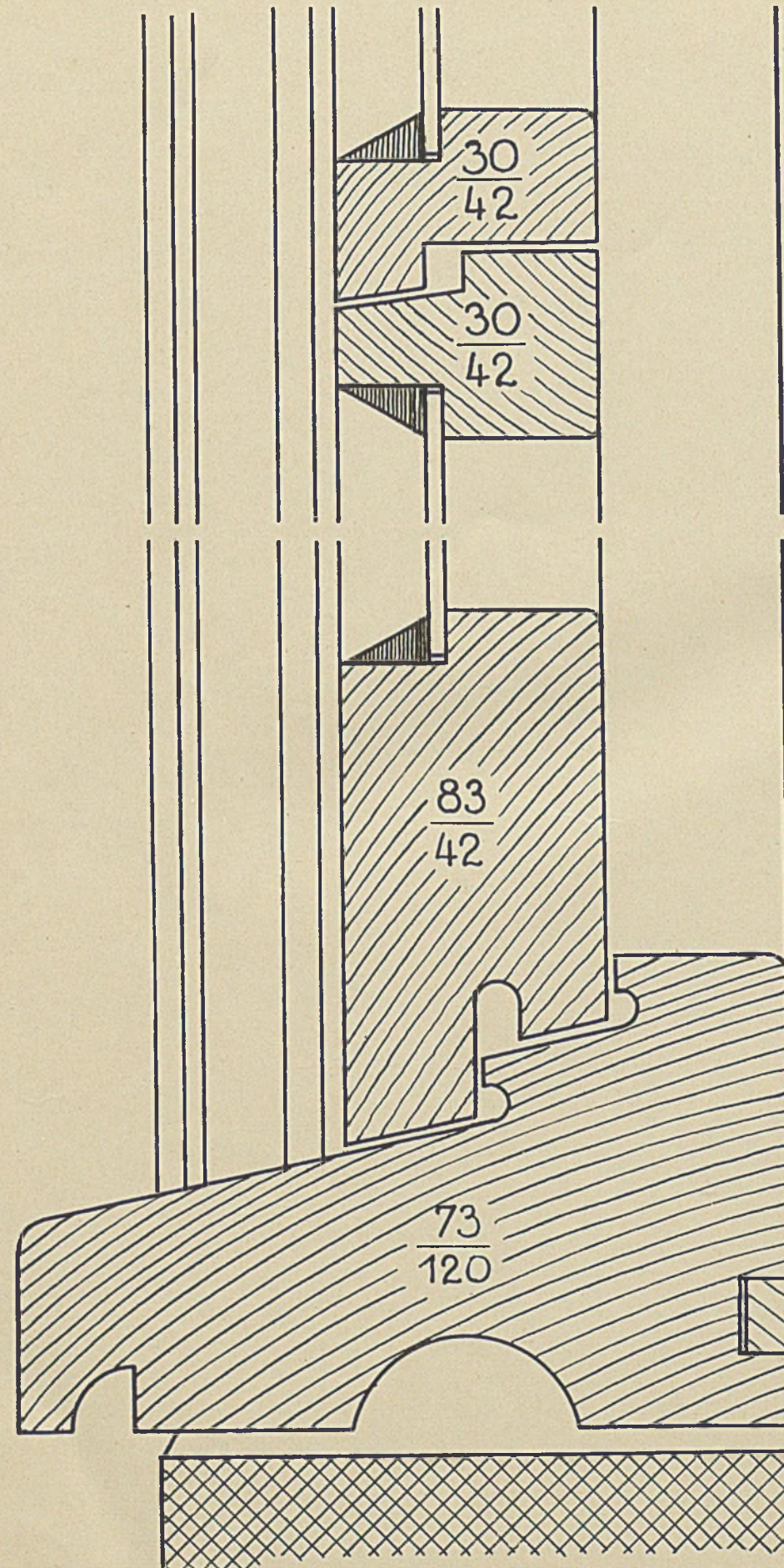
Schule: 1 Hörsäle, 2 Zeichensäle, 3 Garderobe, 4 Samml.-Raum, 5 Anstaltsleiter, 6 Materialien, 7-12 Verwaltung und Assistenten, 13 Dunkelkammer, 14 Photoraum, 15 Durchfahrt, 16 Garderobe, 17 Waschräume, 18 Schlafsäle, 19 Bäder, 20 Aufenthaltsraum, 21 Durchfahrt, 22 Anstaltsdiener, 23 Heizung.

Pilotenhaus: 1 W.C., 2-6 Zimmer, 7 Teeküche, 8 Büro, 9 W.C., 10 Garderobe, 11 Aufenthaltsraum, 12 Halle.

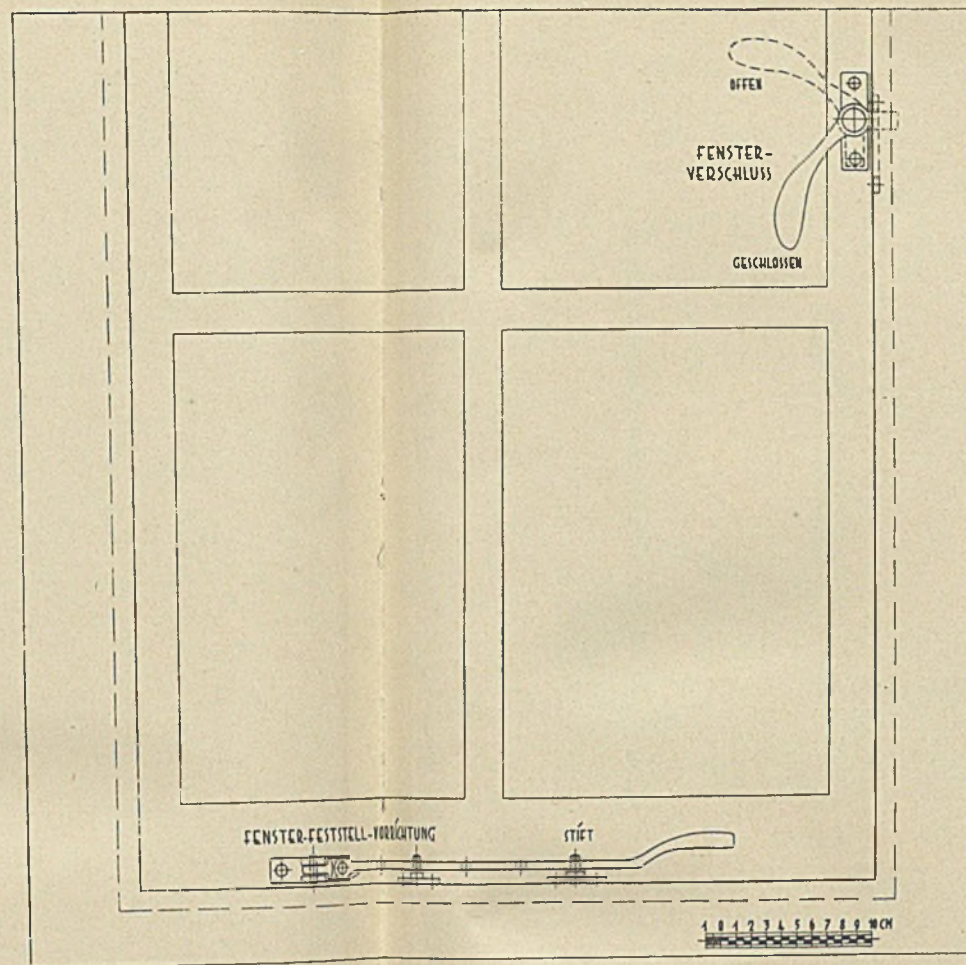
Hotel für Fluggäste: 1 W.C., 2 Halle, 3 W.C., 4 Raum für Personal, 5 Küche, 6 Anrichte, 7 Frühstücksraum, 8 Terrasse, 9 Anmeldung, 10 Garderobe, 11 Aufenthaltsraum, 12 Wirtschaftstreppe.



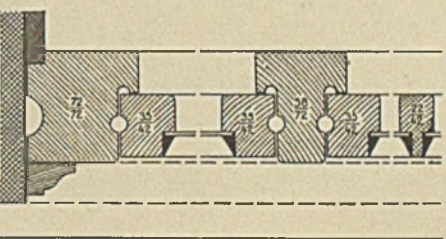
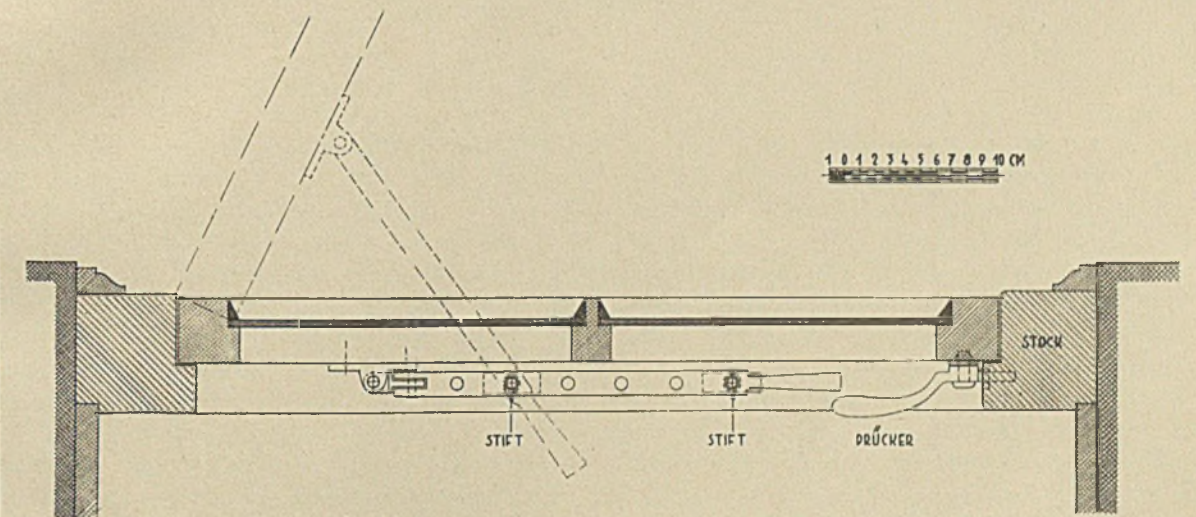
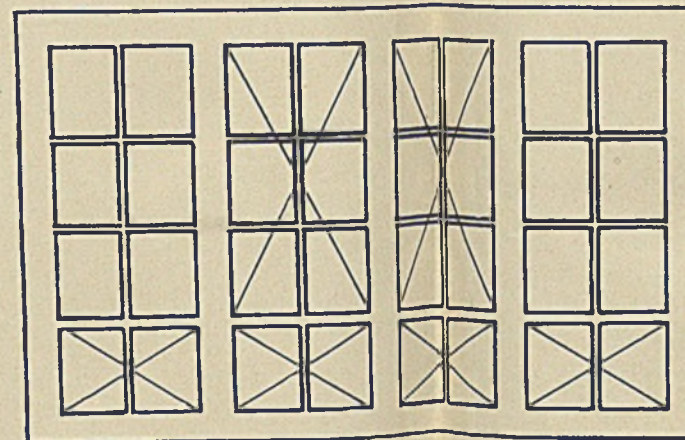
(In der Grundrißeinteilung klingen Gedankengänge
Mies van der Rohe's nach)



Lotrechter Fensterschnitt in natürlicher Größe



Übersichtsskizze der Fensteransicht
Die zu öffnenden Flügel sind gekreuzt angegeben



Horizontalschnitt i. M. 1:5

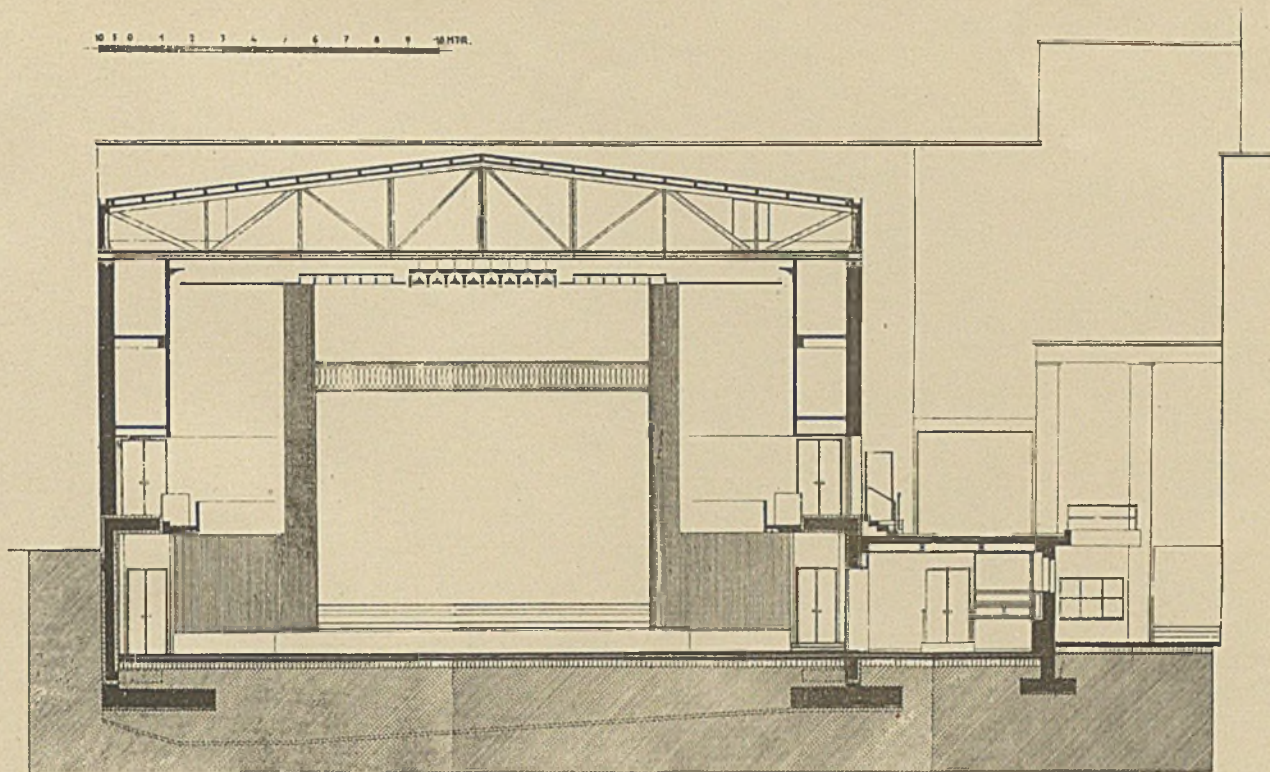
EINZELHEITEN DER FENSTERKONSTRUKTION
in den Einfamilienhäusern der Gartenstadt Welwyn

Architekt L. de Soissons

(Zu Seite 292—295)

Der englische Architekt ist noch so traditionsgebunden, daß er immer noch gerne mit altbewährten Konstruktionen arbeitet, und zwar vor allem dort, wo die Mittel zu späterer Ausmerzung von Fehlern, welche allen nicht genügend ausgeprobten Konstruktionen oder Baustoffen unweigerlich anhaften, nicht vorhanden sind und daher Verantwortungsbewußtsein in besonderem Maße am Platze ist. Allerdings begnügt er sich nicht immer mit dem Stillstand bei Überkommenem. Er sucht dessen Fehler auszumerzen.

In diesem Sinne zeigen wir hier eine Fensterkonstruktion, welche Zugscheinungen und damit zu starken Wärmedurchlaß verhindert. Zu diesem Zwecke sind in die Luftschlitze, welche die Fugen begleiten, sei es am Fensterstock, am Mittelposten oder an dem Fensterrahmen, Erweiterungen bzw. kleine Luftkammern eingeschaltet, welche die durch die Spalten eindringende Luft zur Wirbelbildung zwingen und dadurch ein Luftpolster dem weiteren Vordringen der Zugluft entgegenstellen.



Querschnitt durch den Saal und das Foyer

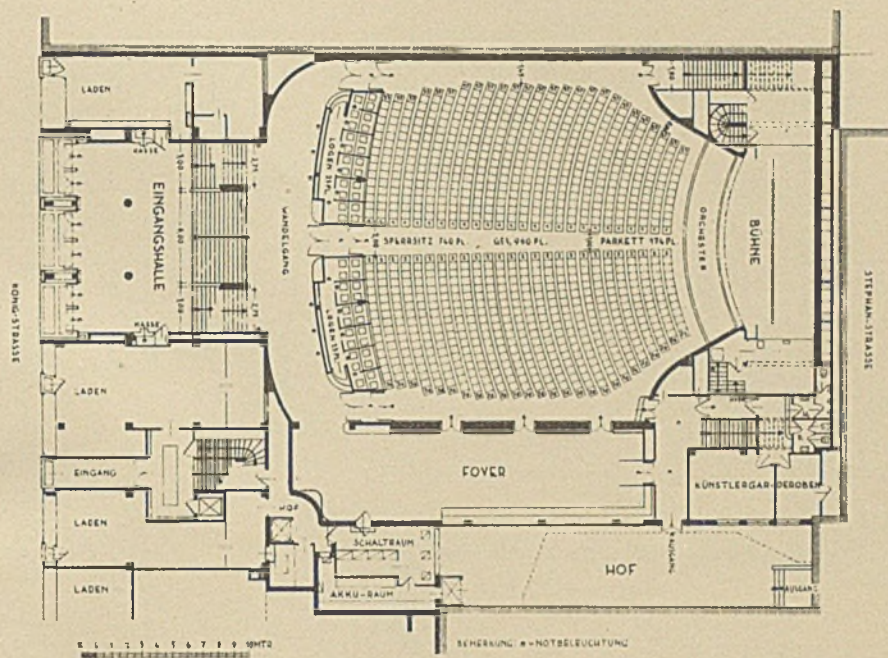
DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“ IN DER BAHNHOFSTRASSE IN STUTTGART

Architekten Albert Eitel, Paul Schmohl und Baurat Georg Staehelin.

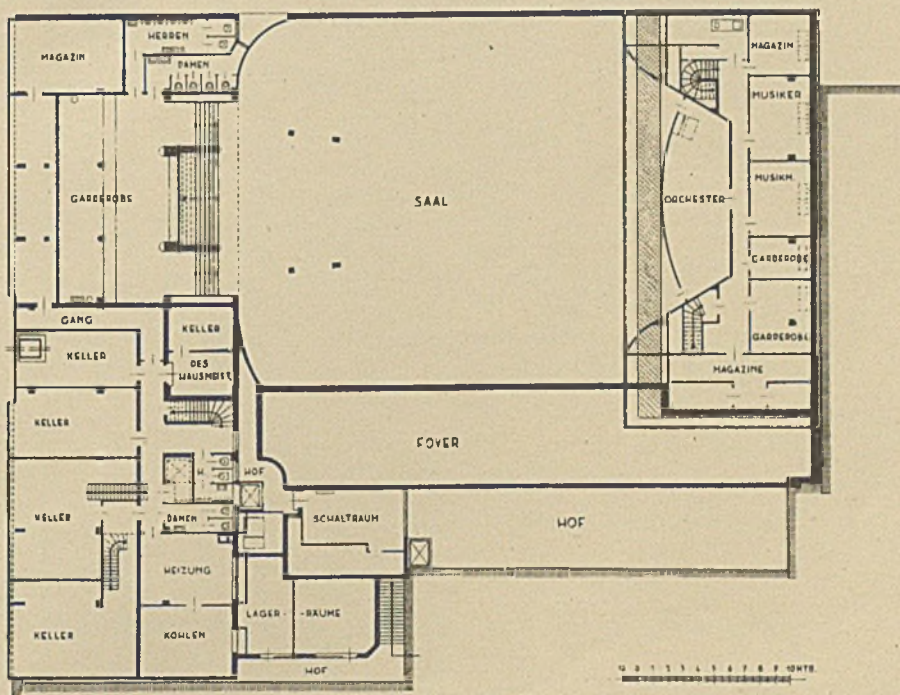
Mitarbeiter Dipl.-Ing. P. Schmohl, Stuttgart

(Zu Seite 328—331)

In Ergänzung des einleitenden Aufsatzes auf Seite 328 u. f. möchten wir noch kurz folgendes erwähnen. Angewandte Psychologie könnte man füglich die künstlerische, formale Arbeit an diesem Bau bezeichnen: die Besucher werden in diese einladende, so helle, solide und unkompliziert wirkende Halle eingesogen und nahezu ohne jede physische Anstrengung geführt, sei es eine halbe Treppe tiefer zum versenkten großen Parkett mit 960 Sitzen unter Straßenniveau oder, ebenfalls nur eine halbe Treppe höher, an der im Zwischengeschoss unter den Rängen eingefügten Garderobe vorbei zum oberen Rundgang, den Logen und Balkonsitzen (660 Sitze) oder — wenn einen hungert bzw. dürstet — ins ausgezeichnete Café Wirth. Der in Metall und Glas gehaltene Eingang (siehe die weiteren Einzelheiten) und die glatten, aber edlen Wandflächen mit ihren sehr zarten Tonstufen und dem leichten Widerspiel der verchromten, glänzenden Metallrohre als Handläufer in einer sorgfältig überlegten Führung des Sonnen- bzw. künstlichen Lichtes erschließen als neues, vorbereitendes Milieu den Besucher. Sie entsenden ihn aus den intimeren Raummassen der Vorhalle (7,20 m Gesamthöhe) durch die engeren der Gänge und Garderobe in den etwa 15 m hohen, festlichen Theaterraum. Die Ränge sind nach Berechnungen von Professor Kintzinger, Stuttgart, mit 10 m Ausladung auf 24 m Breite freitragend konstruiert und setzen ihre Last im übrigen nur auf zwei schmale Eisenstützen von 40 zu 40 cm, welche den Blick kaum beengen. Die Projektoren (3 Stück für Licht- und Nadelton) sind 36 m von der Bildfläche (4,5 zu 6 m) entfernt. Die Kühl- und Heizanlage wurde nach System „Carrier“ ausgeführt. (Über Grundsätzliches zu solchen Anlagen verweisen wir auf unsere Ausführungen anlässlich einer früheren Veröffentlichung eines Münchner Kinos in Heft 12 des vorigen Jahrgangs, S. 487.) Hinter der Bildebene ist eine gut ausgestattete Sprechbühne von 15:15 (Höhe): 4,5 m (Tiefe) vorgesehen. Der ganze Bau mißt rund 30 m Breite und 54 m Tiefe. Der vordere (Straßen-) Teil ist mit einem mehrstöckigen Geschäftshaus überbaut.

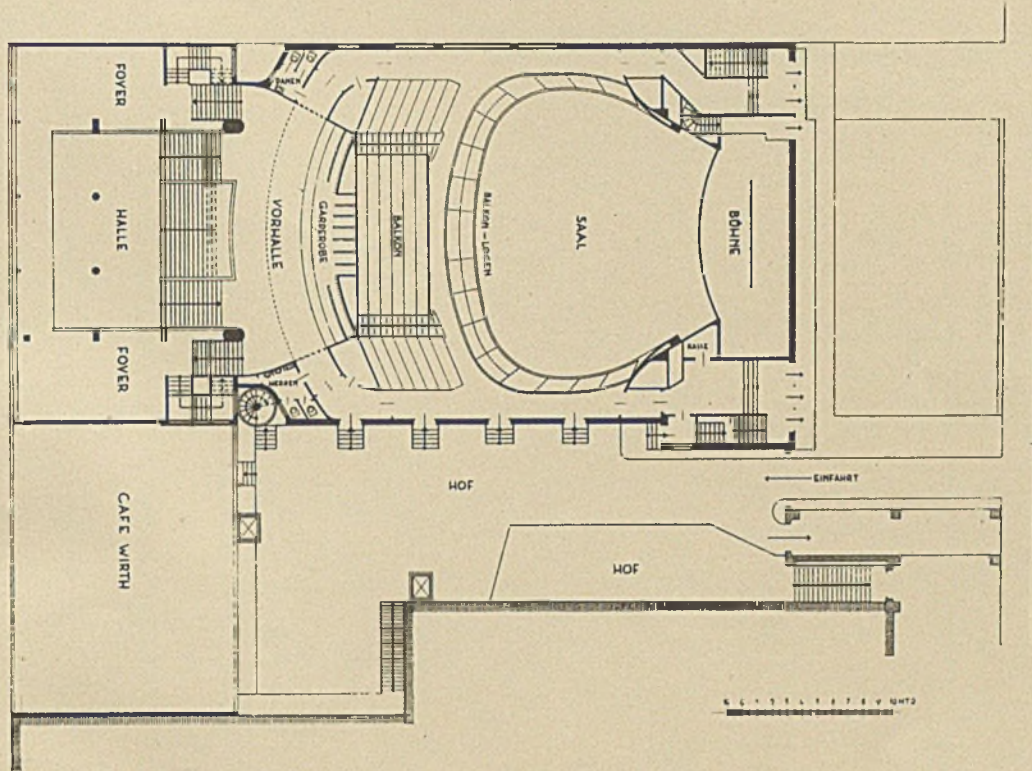


Oben Grundriß Erdgeschoß mit Parkett (960 Sitze)
Unten Unter- bzw. Kellergeschoß mit Orchesterraum und Nebenräumen

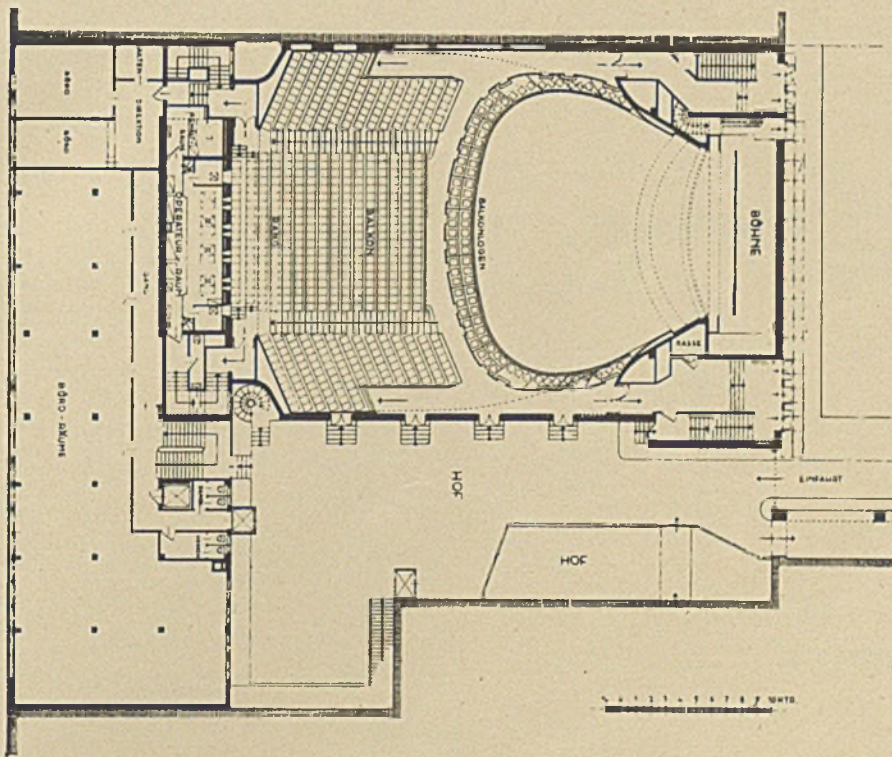


DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“
(Zu Seite 328—331)

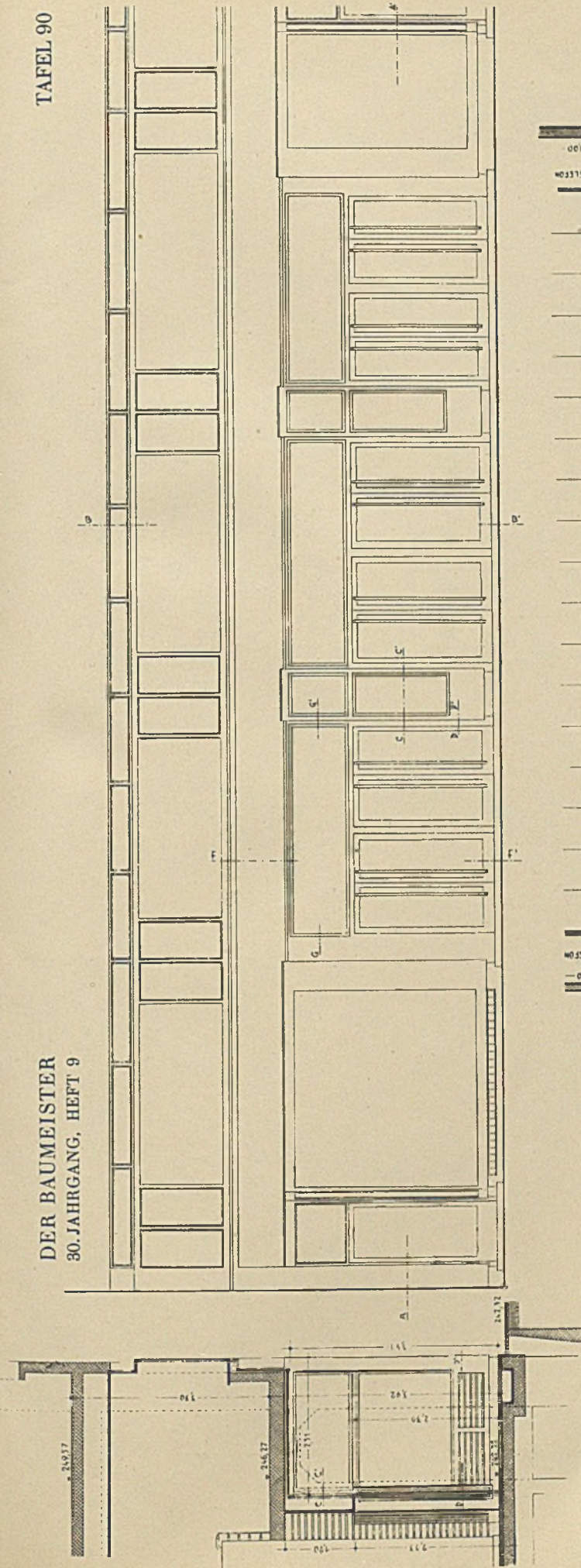
DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“
(Zu Seite 328—331)



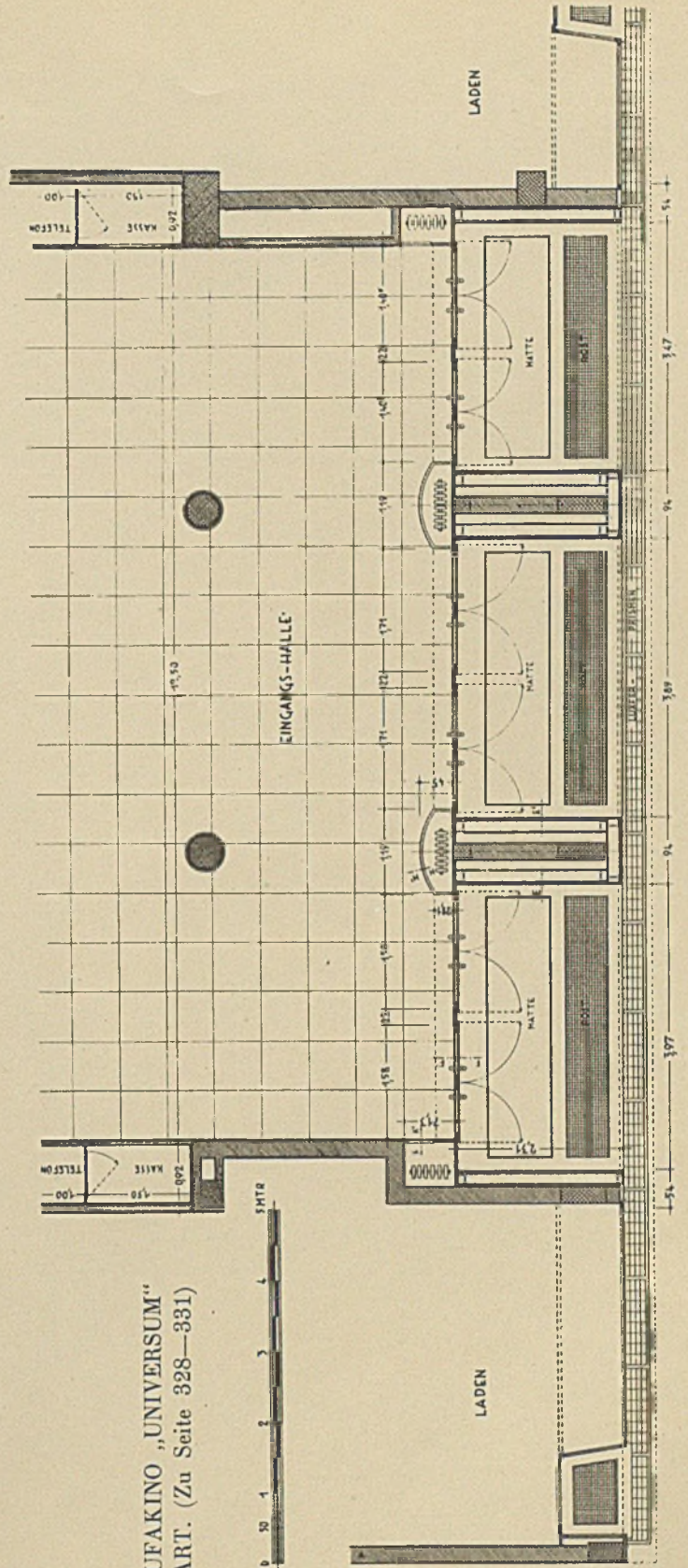
Grundriß des Zwischengeschos



Grundriß des Obergeschosses mit sämtlichen oberen Rängen (660 Sitze)



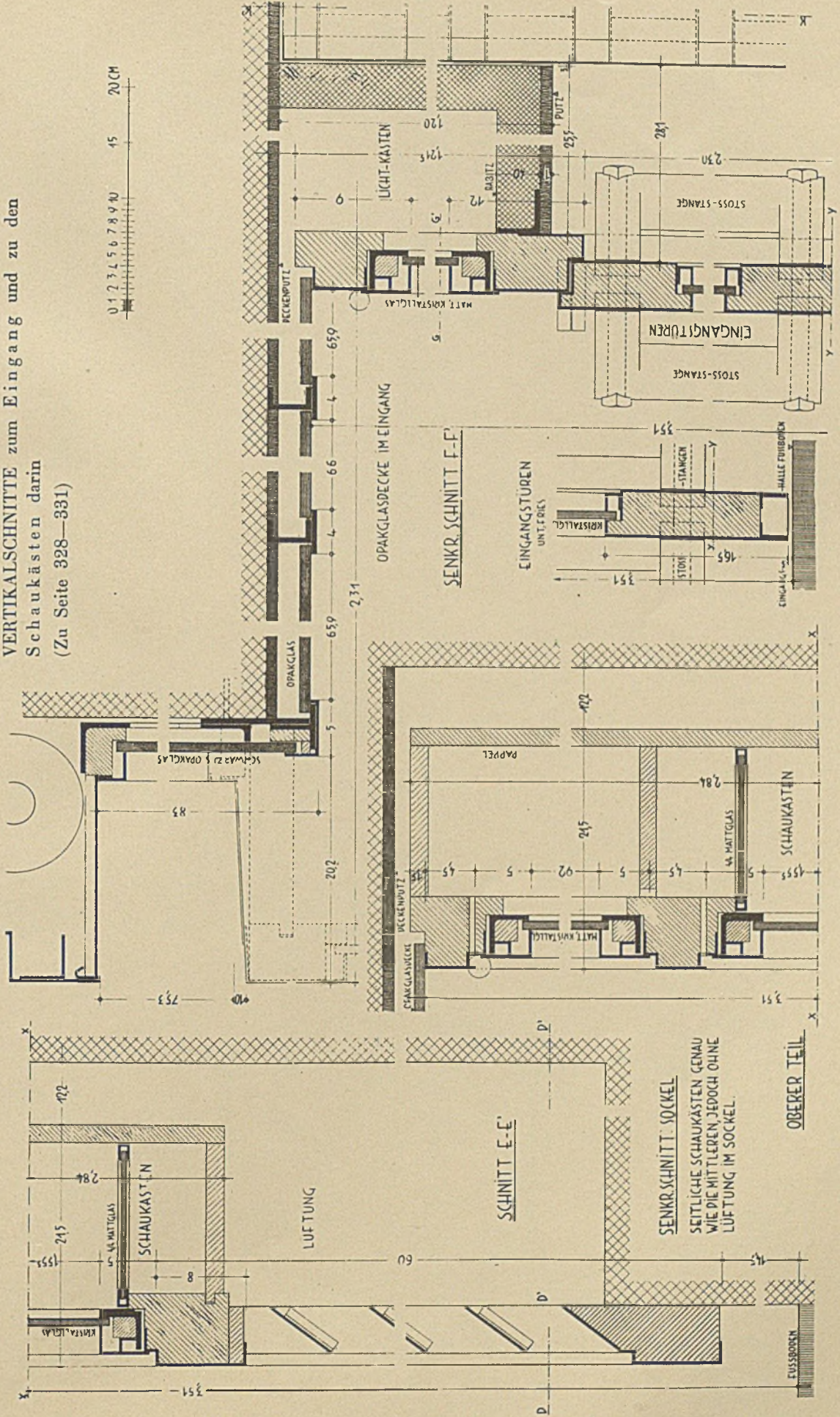
DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“
IN STUTTGART. (Zu Seite 328—331)

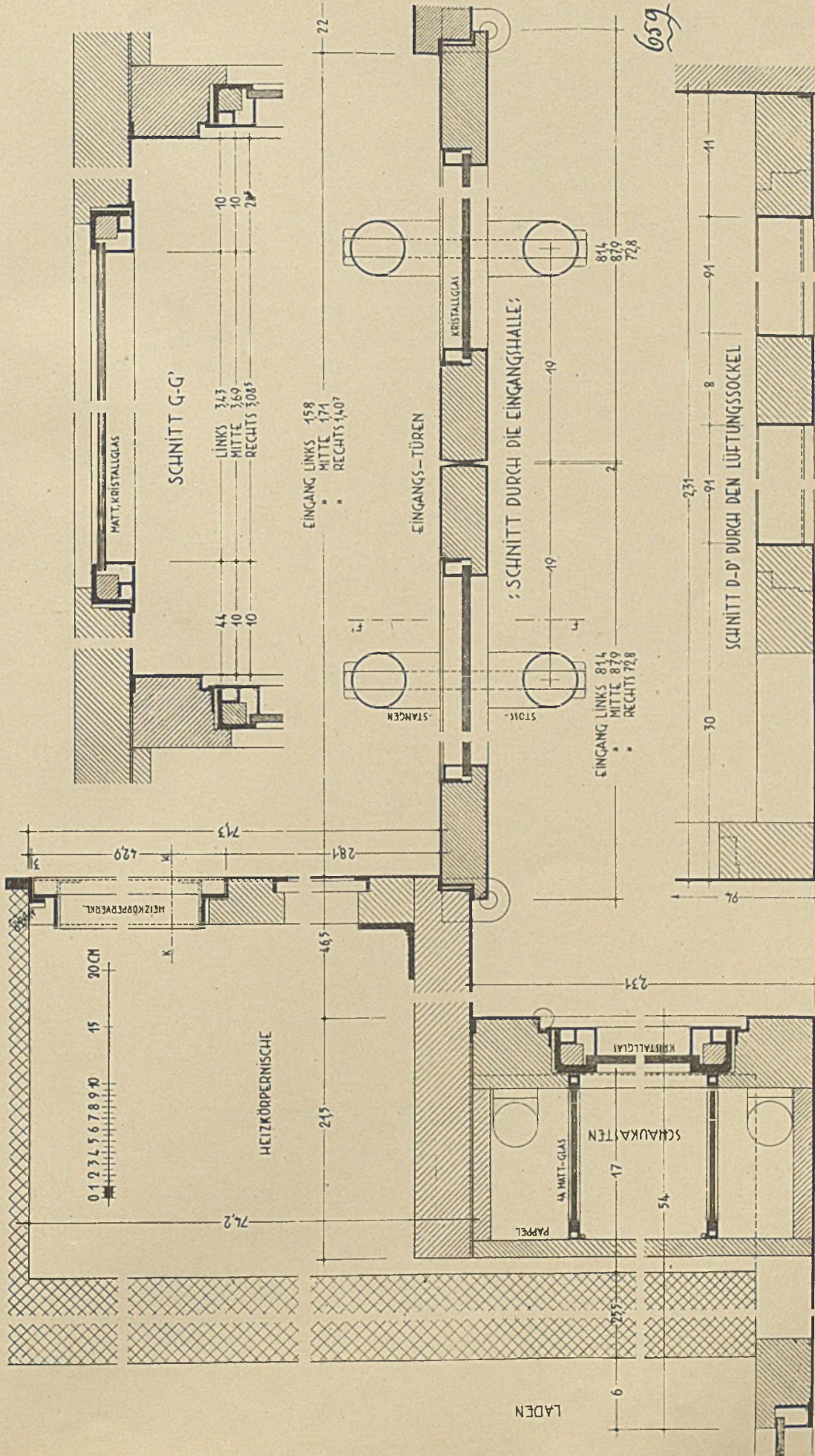


Außriß, Schnitt
und Grundriß der
Außenansicht und
des Vestibüls

DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“ IN STUTTGART

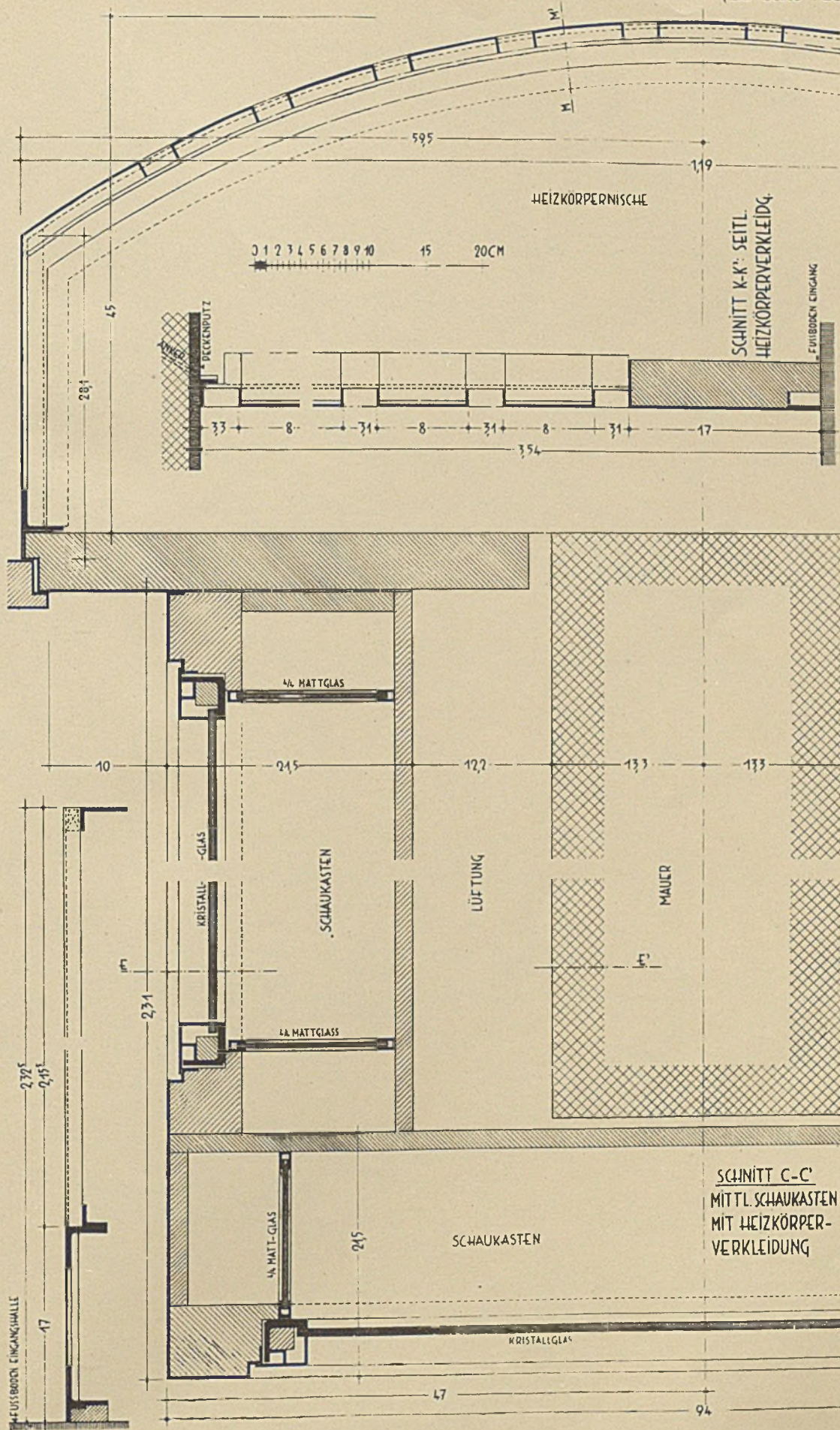
VERTIKALSCHNITTE zum Eingang und zu den
Schaukästen darin
(Zu Seite 328—331)



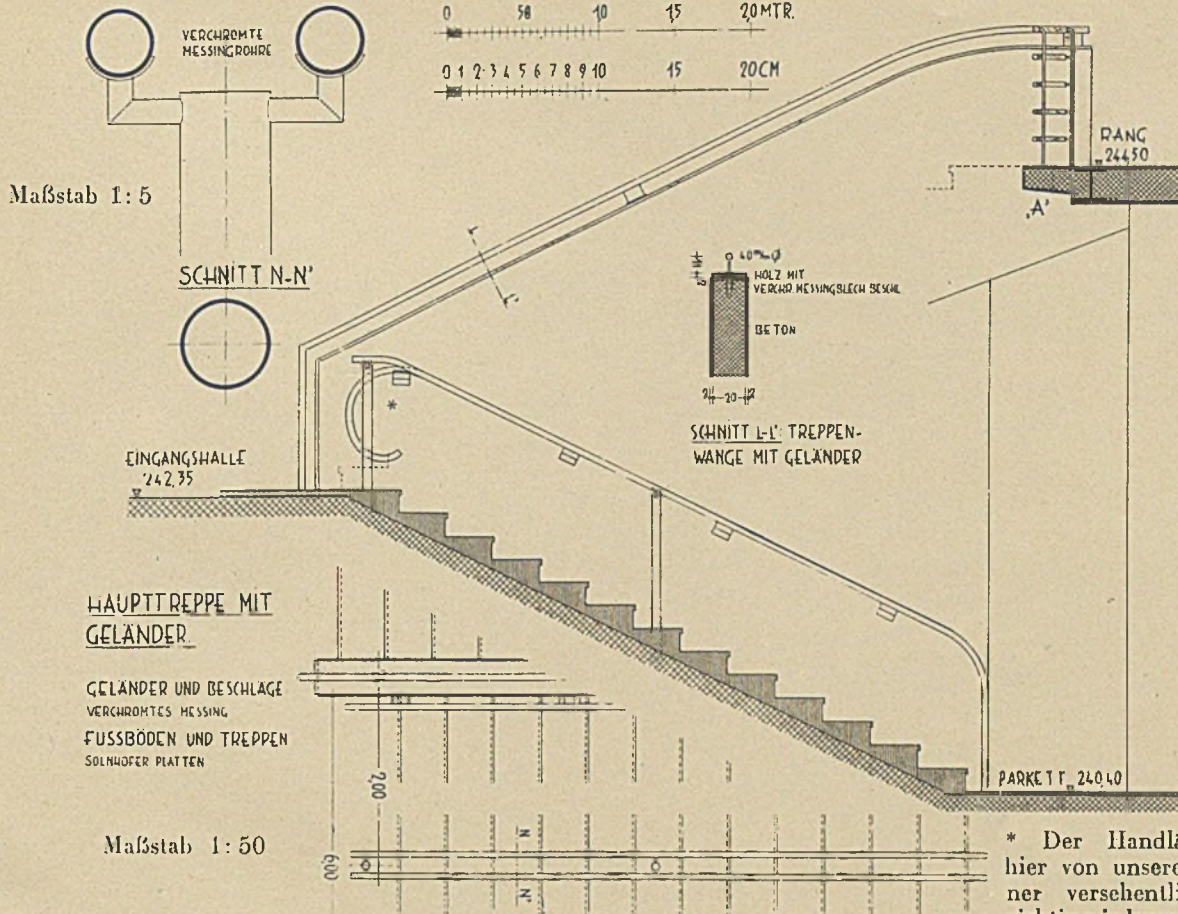


DAS NEUE UFAKINO „UNIVERSUM“ STUTTGART
Horizontalschnitte durch den Eingang. (Zu Seite 328—331)

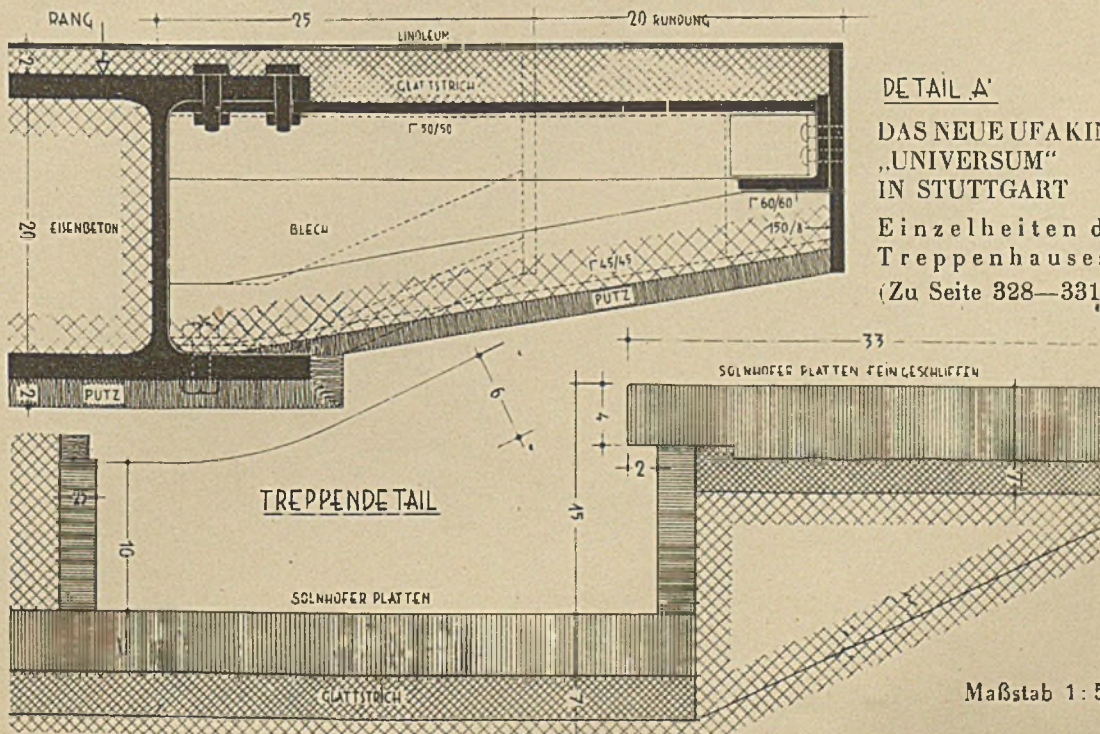
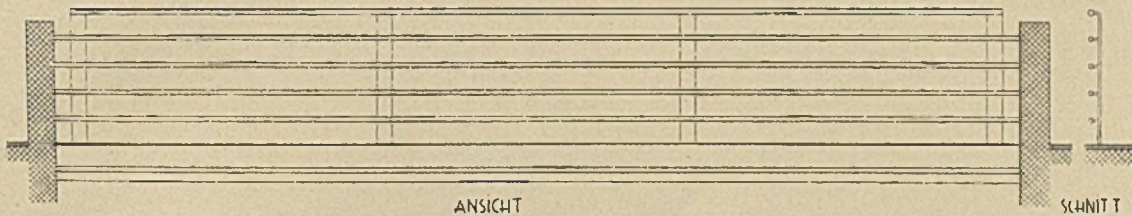
VERLAG GEORG D. W. CALLWEY-MONCHEN



SCHNITT M-M: MITTL. HEIZKÖRPERVERKL.

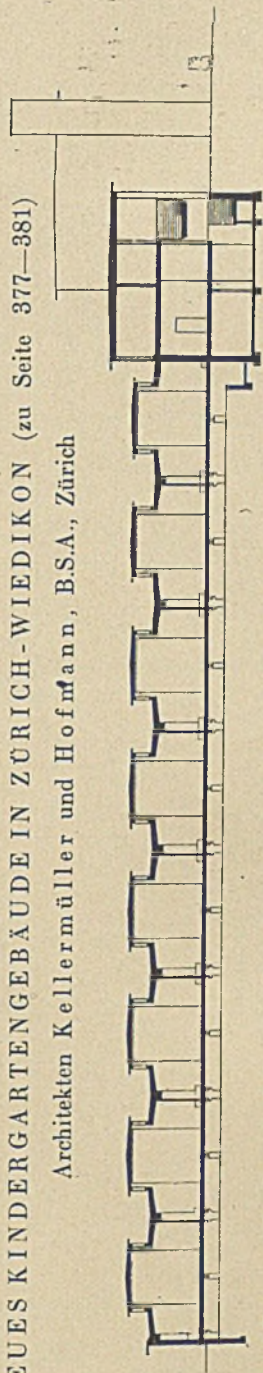


ABSCHLUSSGELÄNDER

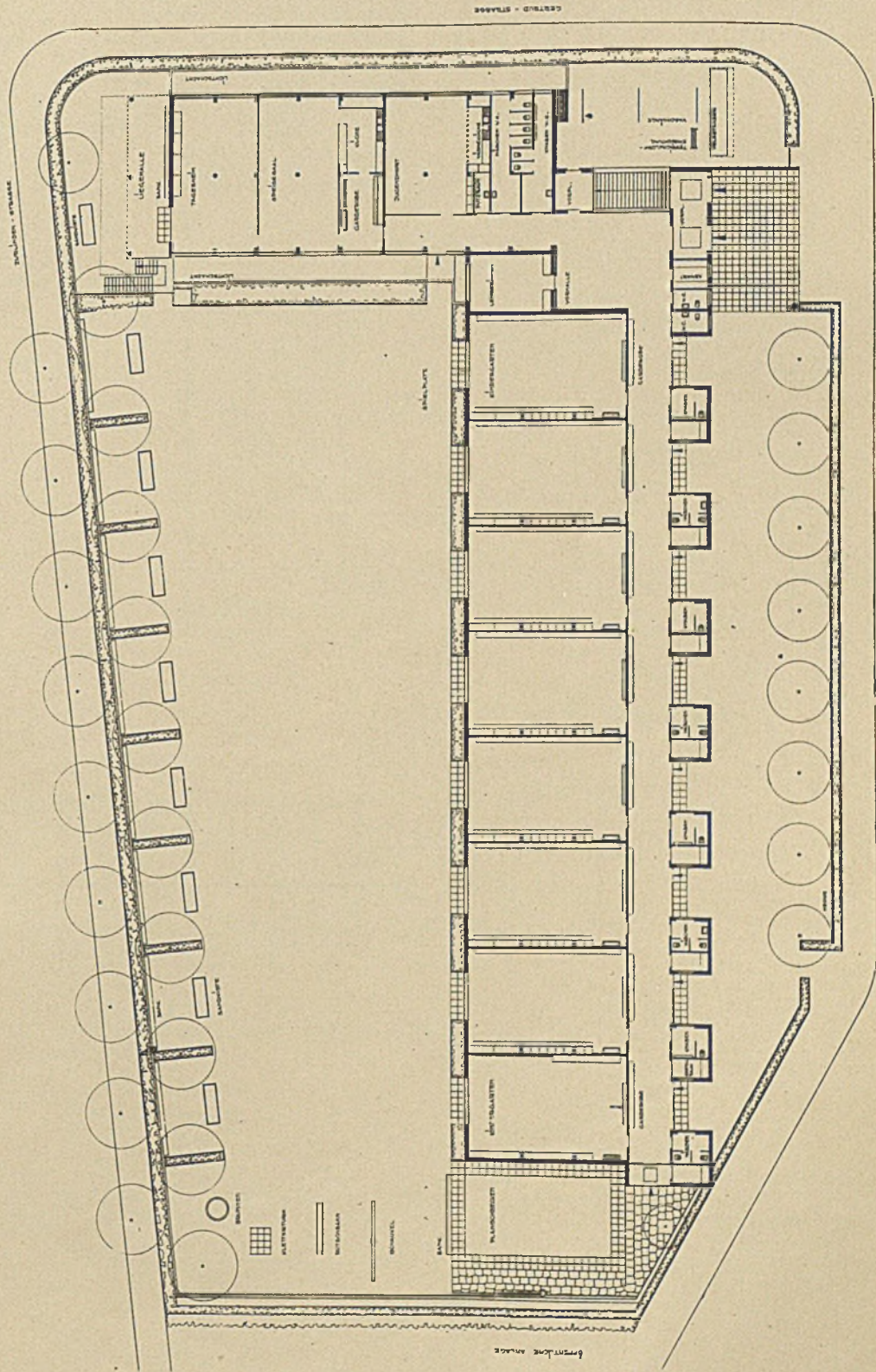


NEUES KINDERGARTENGEBÄUDE IN ZÜRICH-WIEDIKON (zu Seite 377-381)

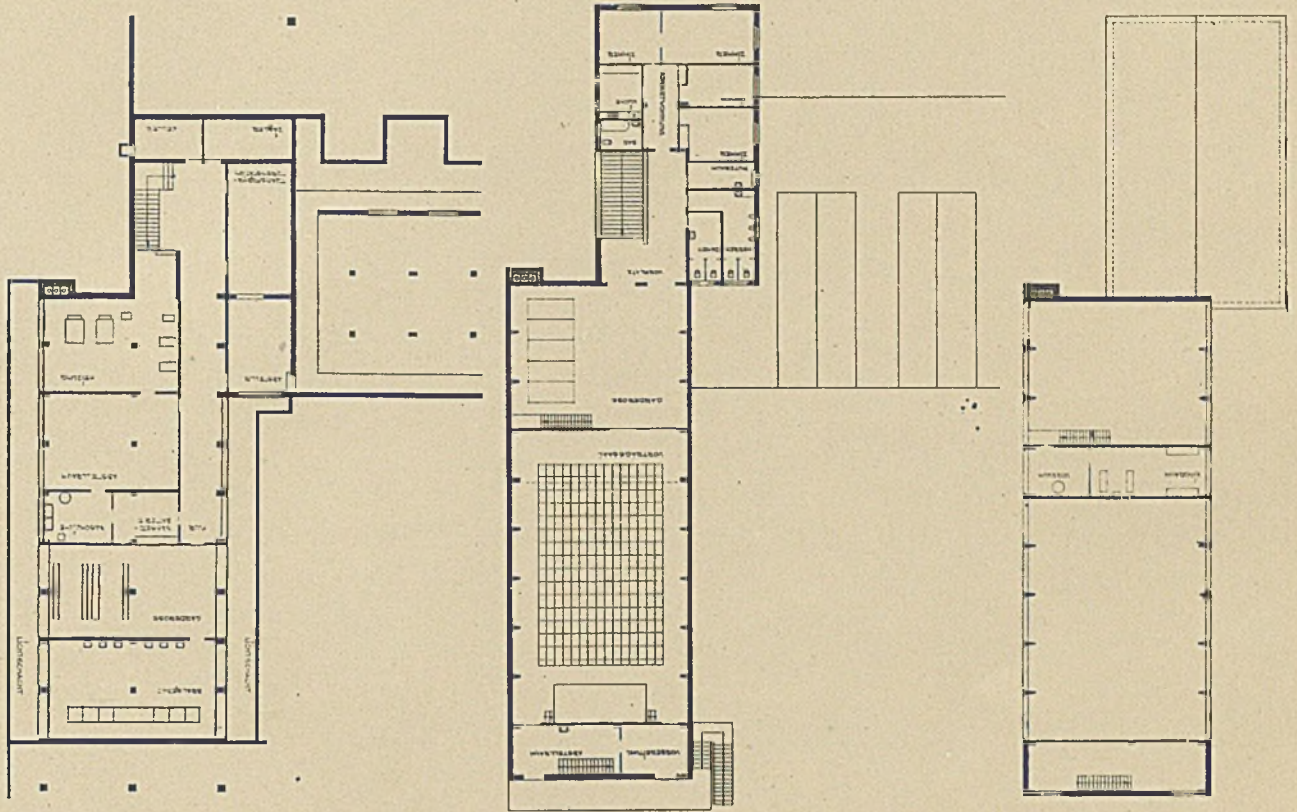
Architekten Kellermüller und Hofmann, B.S.A., Zürich



Querschnitt und Lageplan mit Erdgeschoß i. M. 1:500



NEUES KINDERGARTENGEBAUDE IN ZÜRICH-WIEDIKON (zu Seite 377—381)
Architekten Kellermüller und Hofmann, B.S.A., Zürich

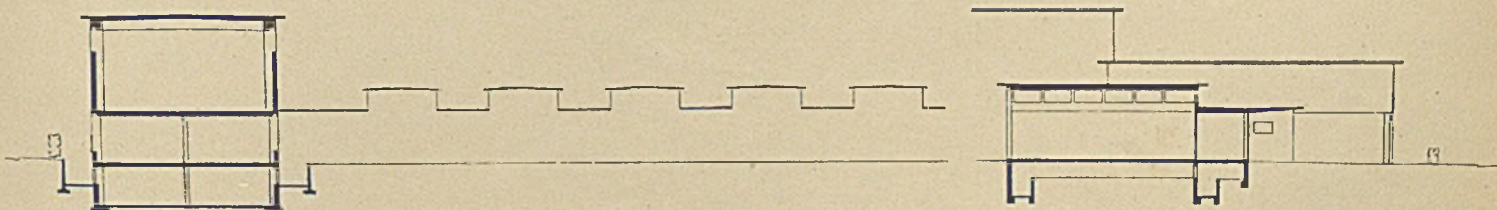


Grundriß Kellergeschoß

Grundrisse I. und II. Obergeschoß



Längsschnitt durch den Saalbau



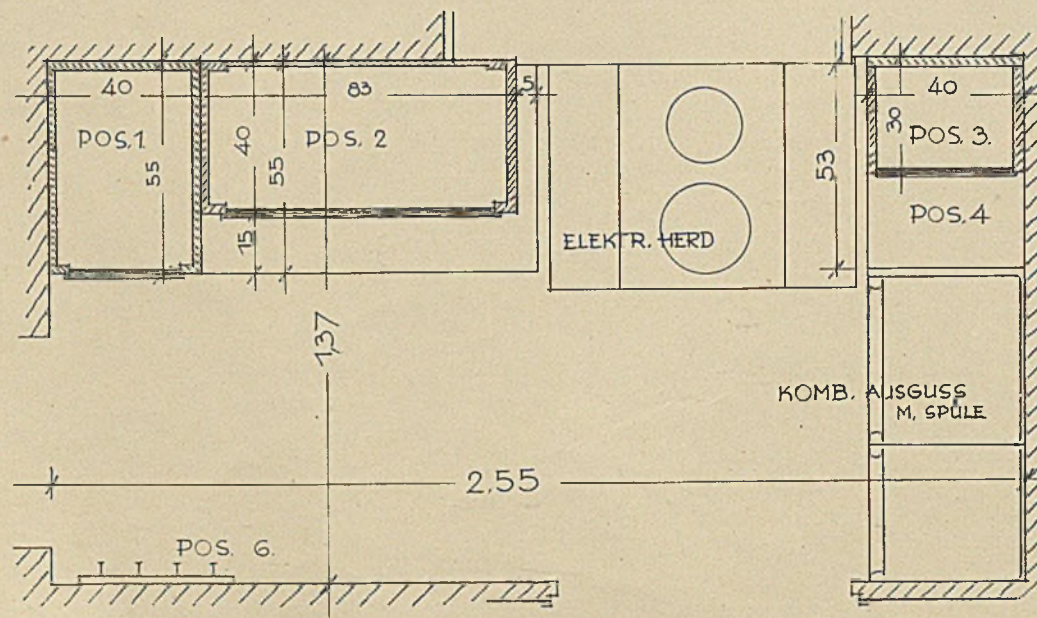
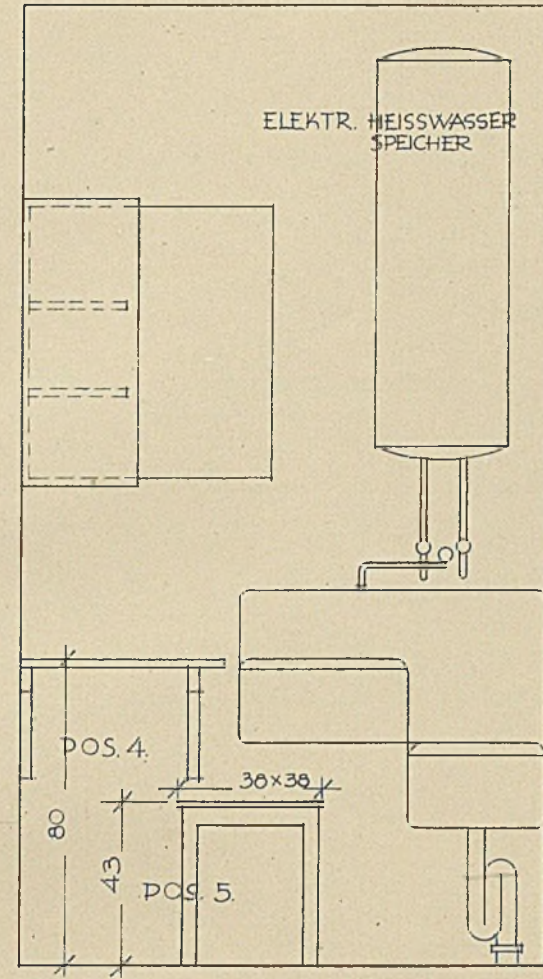
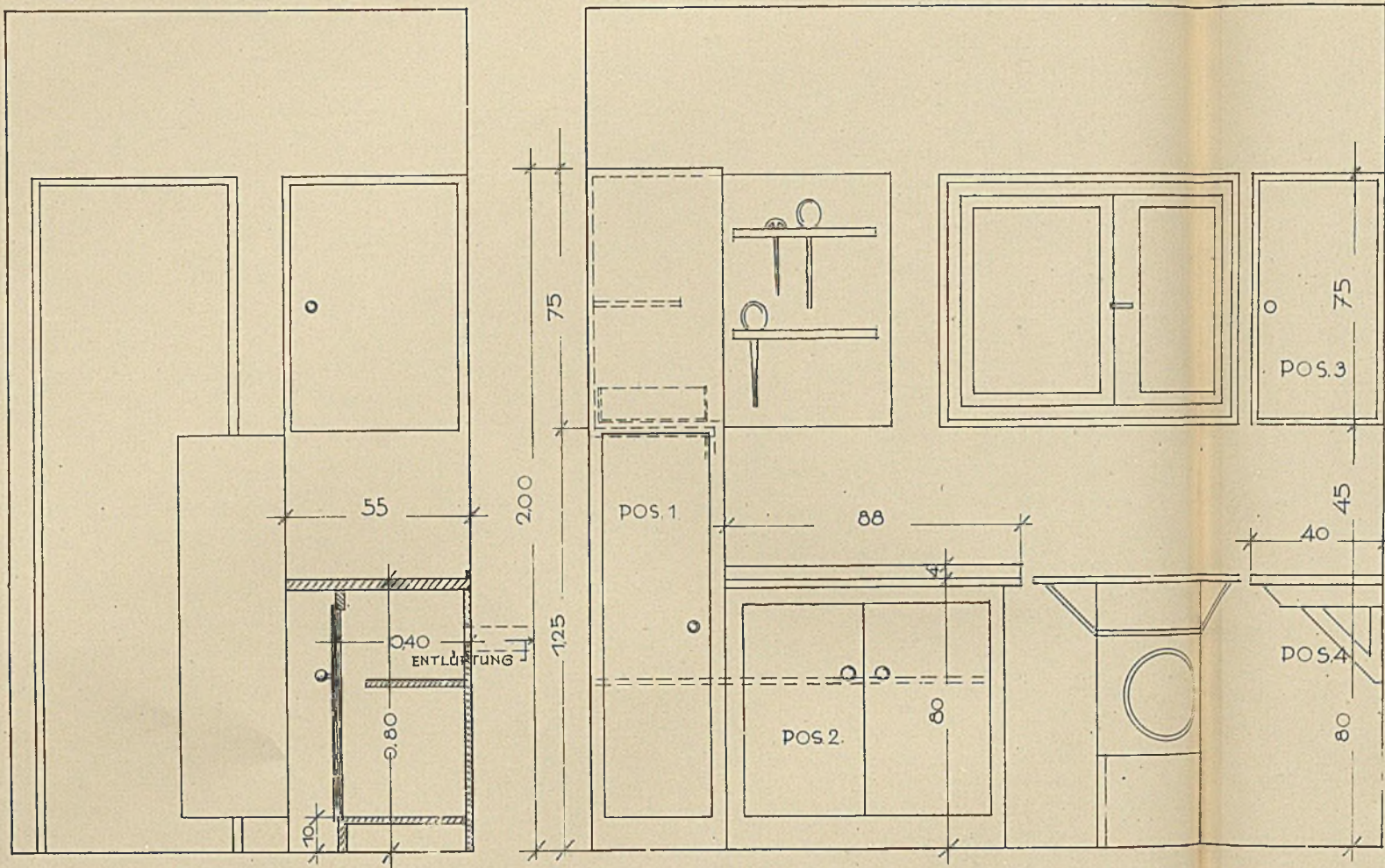
Querschnitte durch den Saalbau

Maßstab 1:500

KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN
FÜR KLEINHAUSMÖBEL
Architekten Prof. Mebes und Emmerich.
B.D.A., Berlin
Maßstab 1:20

KLEINSTE KOCHKÜCHE FÜR
FREISTEHENDES KLEINHAUS

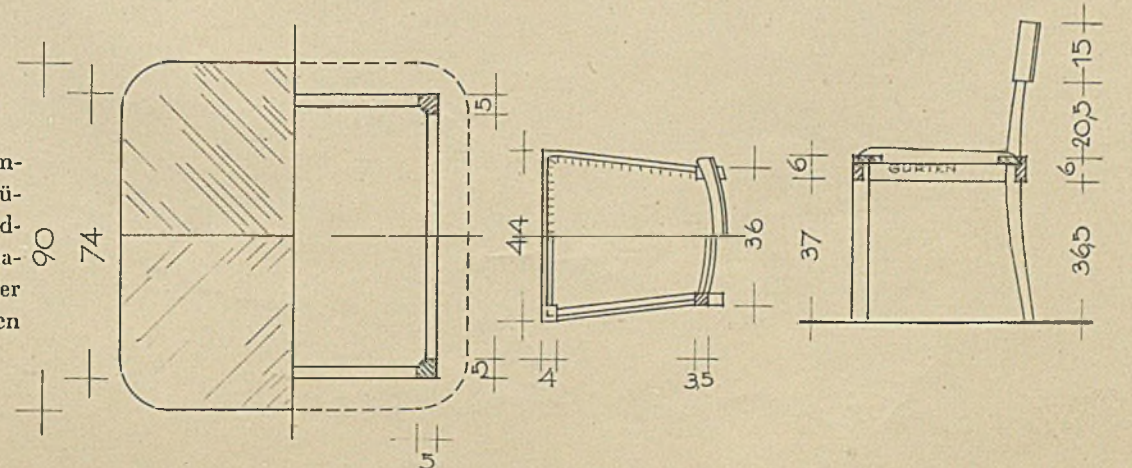
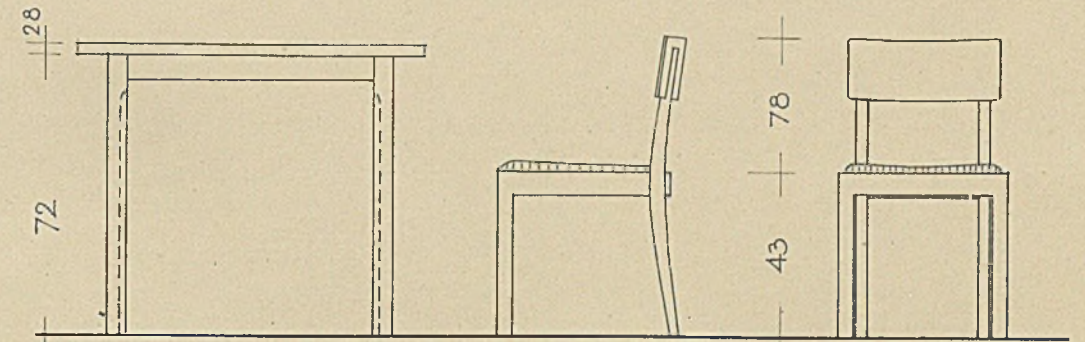
Grundsätzliches bezüglich der Anordnung. Die hier gezeigte Kleinstküche beansprucht bei 2,55 m Länge und 1,37 m Breite nur 3,50 qm Fläche. Die geringe Breitenentwicklung wird im wesentlichen dadurch erreicht, daß zwei Wände nur Türen und einen Handtuchhalter aufweisen, während die eigentliche Kücheneinrichtung gemäß dem Arbeitsvorgang auf einer Längs- und Schmalseite entwickelt wird: Sie beginnt an der Längsseite (2,55 m) mit dem Küchenschrank mit 55 cm Tiefe, nur 40 cm Breite und 2,0 m Höhe (also noch übersichtlich und gut erreichbar). Es folgt die Tischplatte rechts davon mit 55 cm Tiefe, 88 cm Breite und 80 cm Höhe. Rückwärts hat der Arbeitstisch eine Leiste. An der Wand darüber ist ein Brett für die Küchenlöffel angeordnet. Der Platz unter der Tischplatte ist vom Speiseschrank ausgefüllt. Er ist 83 cm breit, aber nur 40 cm tief, so daß bei Arbeit im Sitzen noch für die Beine genügend Platz unter der Tischplatte bleibt. Entlüftung des Speiseschrankes ist vorgesehen. Rechts folgt der (elektrische oder Gas-) Herd, darüber liegt das hochgelegte zweiteilige Küchenfenster (Brüstung 1,25 m). Die Schmalseite (1,37 m) beginnt mit dem Tropfbrett auf Konsolen (80 cm hoch, 40:53 cm Fläche), darüber Wandschränke



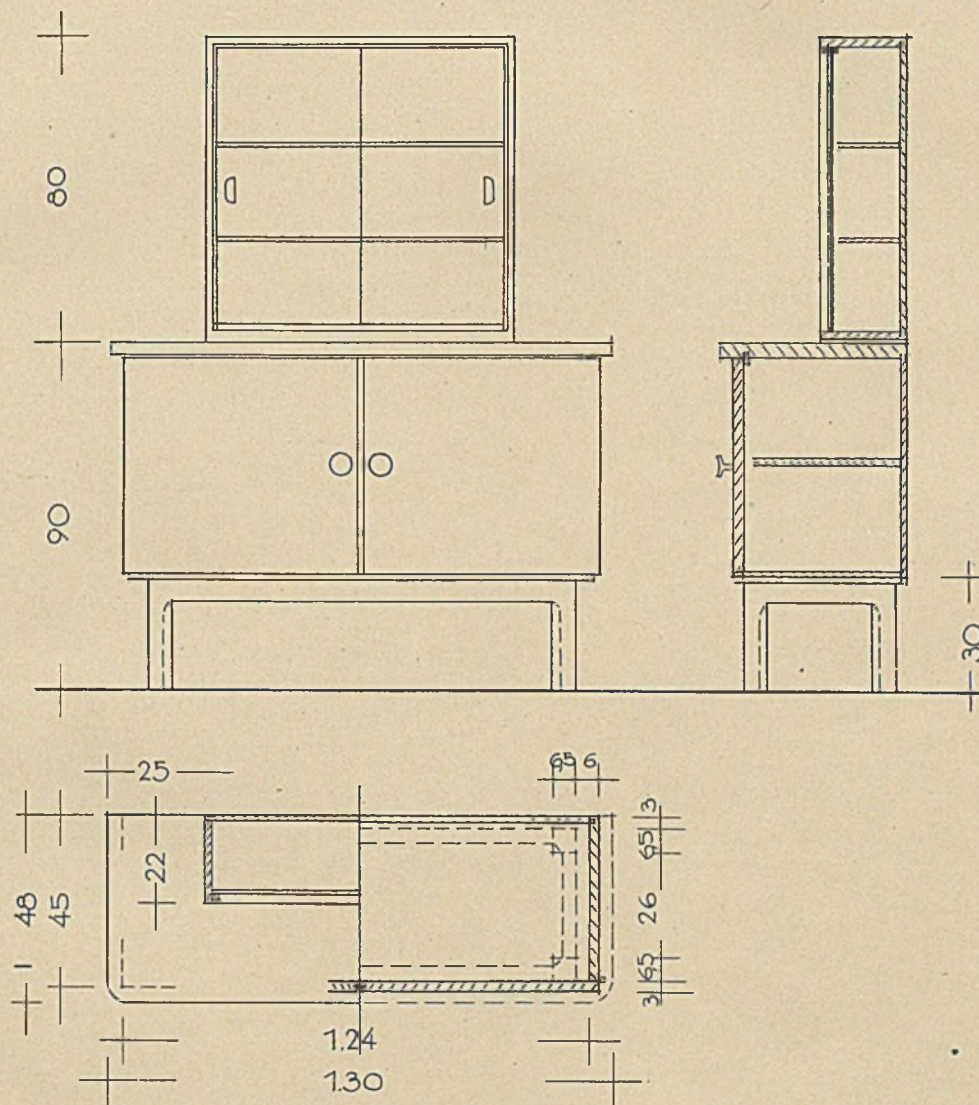
chen (40:80 cm ⁷⁵ cm hoch). Rechts der kombinierte Ausguss in Tischhöhe die Oberkante der Spüle, dann der Ausguss, tiefer. Darüber der elektrische Heißwasserspeicher. Ein Hocker hat Platz unter Tischbrett und Spüle. Der Bewegungsraum hat noch 82:215 cm = 1,76 qm. Für Etagenwohnungen ist dieser Küchentyp verwendbar, wenn das Fenster an die Schmalseite gelegt wird. Harbers

Oben und unten links KLEINHAUSKÜCHE Fichte, weiß gestrichen. im Grundriß und Aufriß (Abwicklung dreier Wände)

Rechts TISCH UND STUHL des Wohnzimmers in deutschem Rusterholz. Merkmale: niedrige Tischhöhe bei schmaler Tischzarge, damit der Sitzende nicht mit den Knien anstößt.



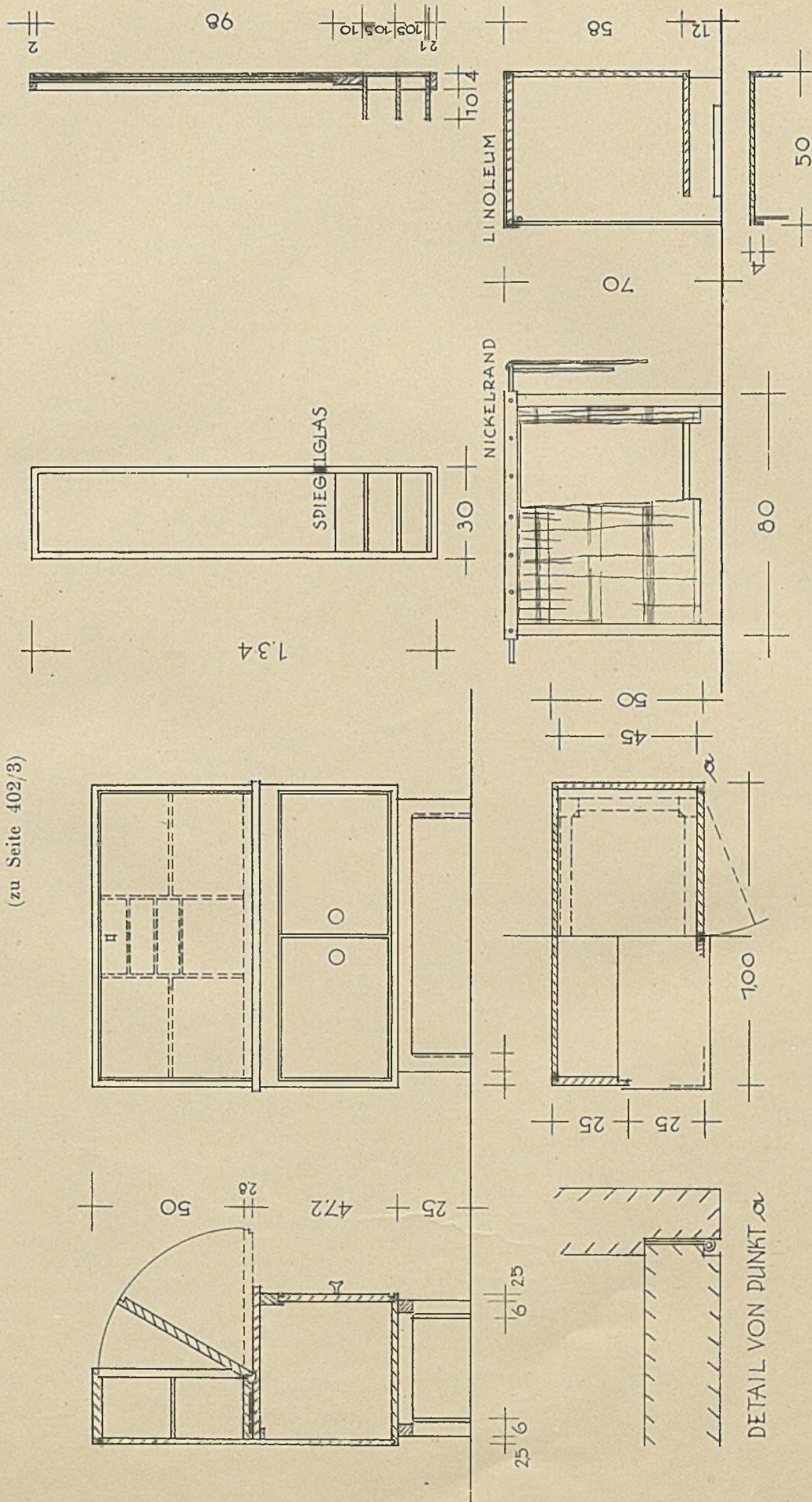
KONSTRUKTIONSEINZELHEITEN FÜR KLEINHAUSMÖBEL
Architekten Prof. Mebes und Emmerich, B.D.A., Berlin
(zu Seite 402/3)



Kredenz mit Aufsatz in deutschem Rusterholz
Maßstab 1:20

KONSTRUKTIVE EINZELHEITEN FÜR KLEINHAUSMÖBEL
Architekten Prof. Mebes und Emmerich, B.D.A., Berlin

(zu Seite 402/3)

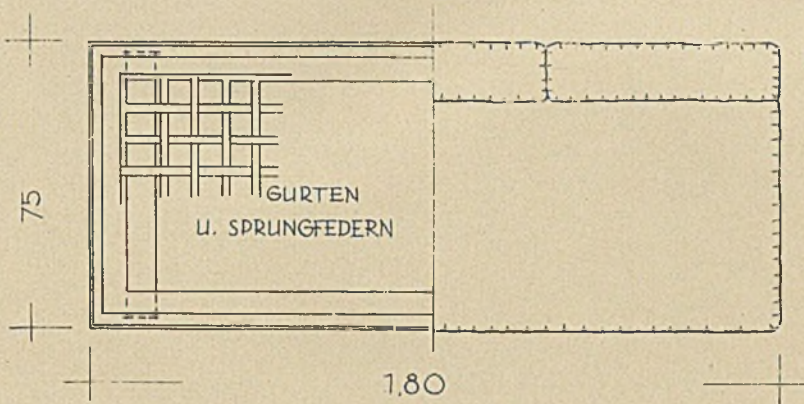
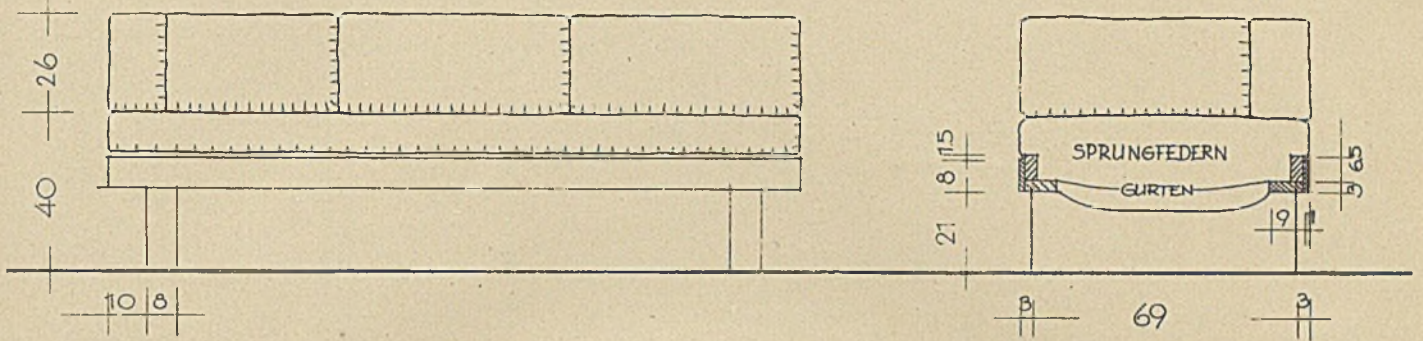


Kommode mit Aufsatz und klappbarer
Schreibplatte in deutschem Rusterholz
(Wohnzimmer)

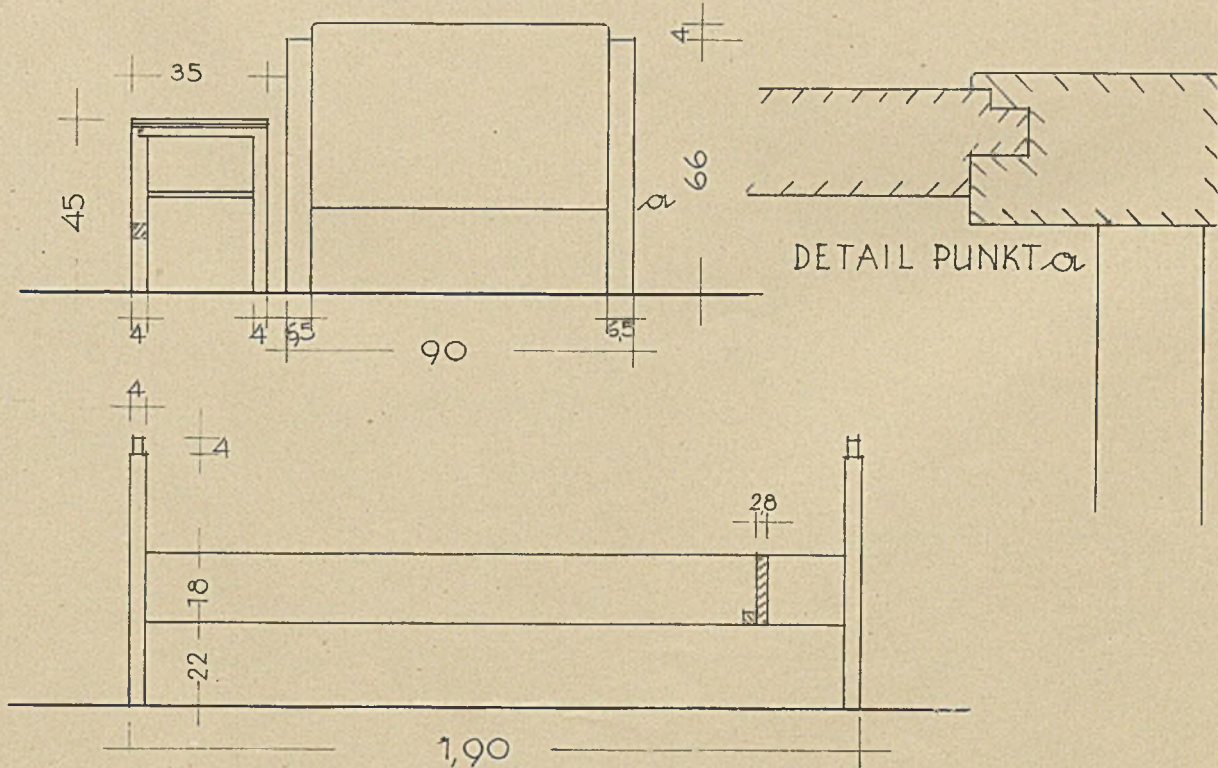
Wandspiegel und Waschtischen des Schlafzimmers
in schlichter deutscher Birke

Maßstab 1:20

KONSTRUKTIVE EINZELHEITEN FÜR KLEINHAUSMÖBEL
Architekten Prof. Mebes und Emmerich, B.D.A., Berlin

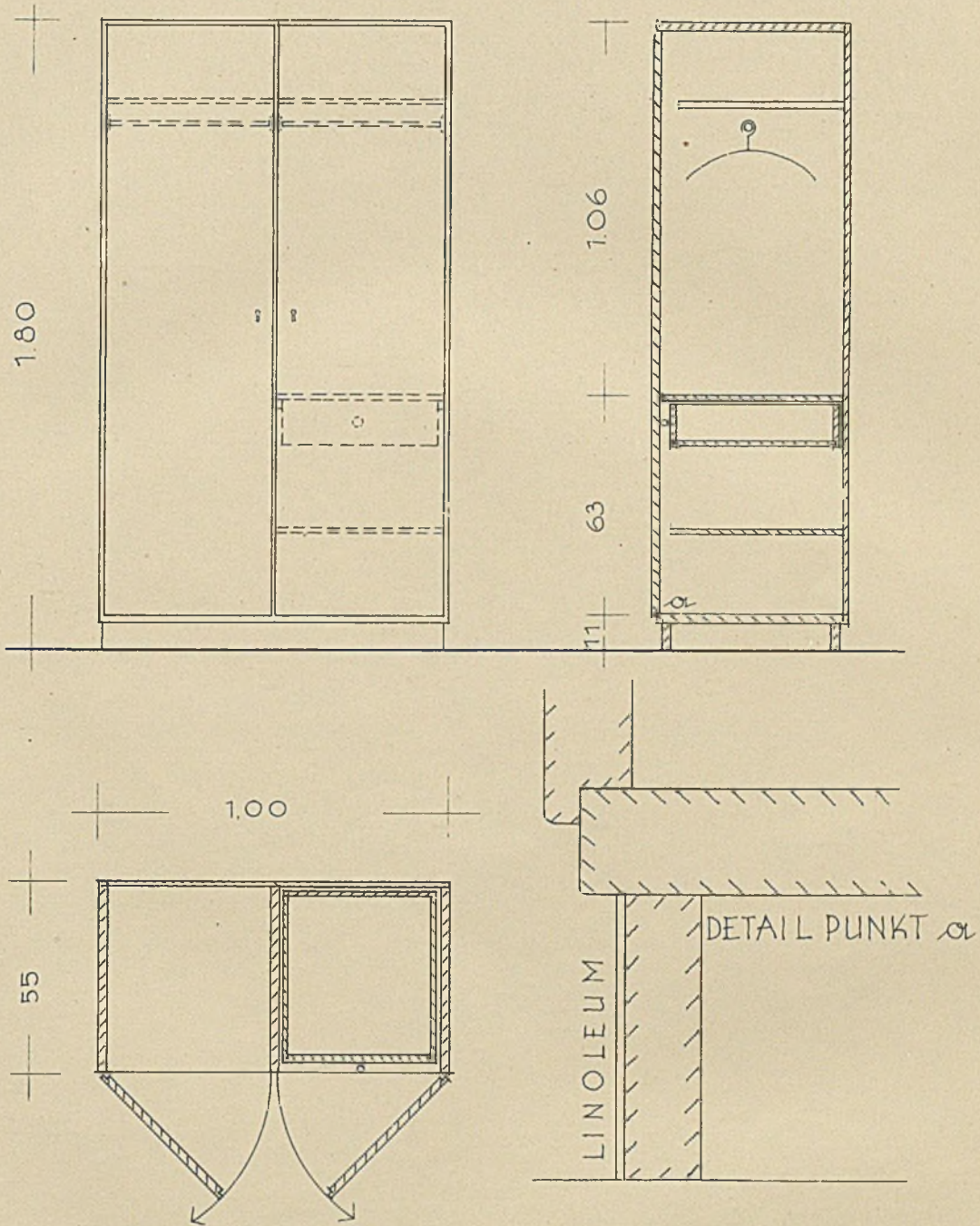


Kombinationsmöbel
Schlafsofa in deutschem Rusterholz



Bett mit Nachttischen in schlichtem deutschem Birkenholz
Maßstab 1:20 und 1:2 (Detail)

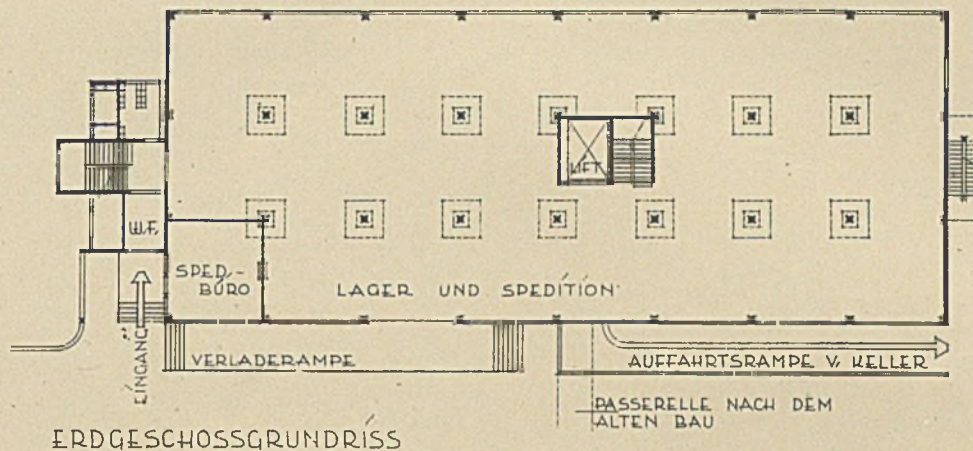
KONSTRUKTIVE EINZELHEITEN FÜR KLEINHAUSMÖBEL
Architekten Prof. Mebes und Emmerich, B.D.A., Berlin



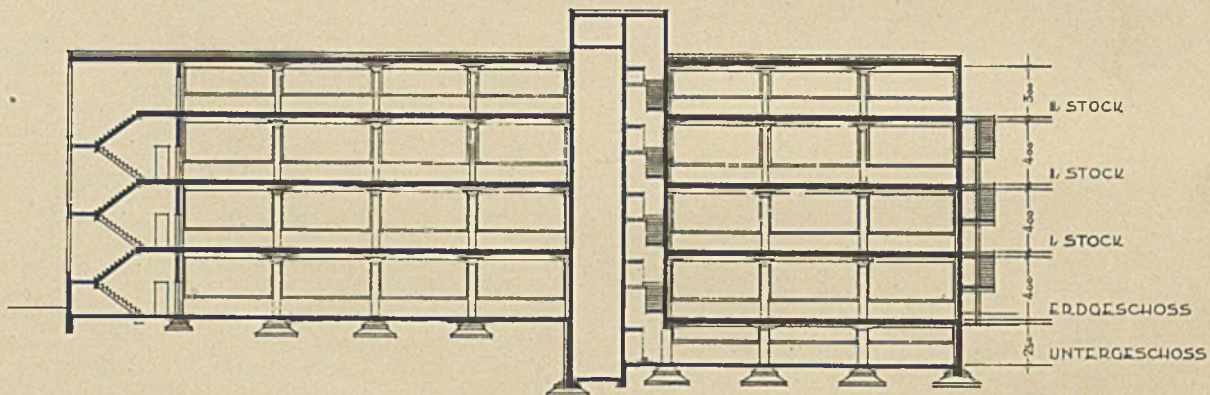
Ein Kleiderschrank in schlichtem, deutschem Birkenholz
Maßstab 1:20 und 1:2 (Detail)

FABRIKNEUBAU DER FIRMA WISA-GLORIA-WERKE A.-G., KINDERWAGENFABRIK IN LENZBURG
Architekt Richard Hächler, Aarau (zu Seite 407)

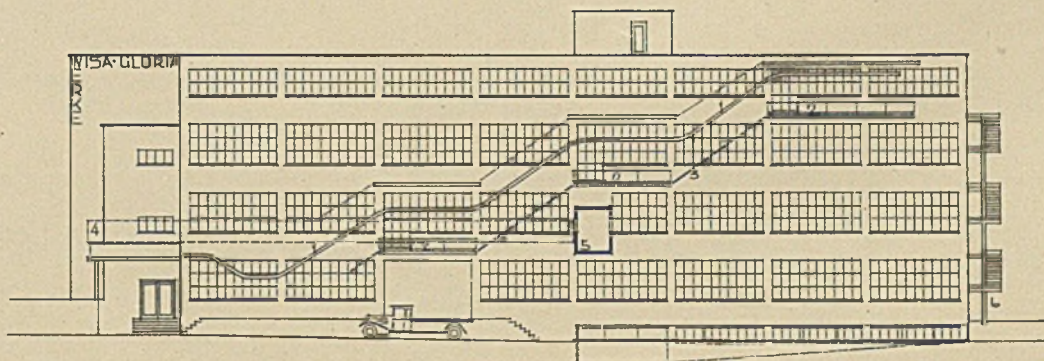
Der Neubau der Wisa-Gloria-Werke in Lenzburg (Kinderwagen- und Spielwarenfabrik) dient nicht einem in sich abgeschlossenen Produktionsbetrieb, sondern fügt sich einer größeren Anlage ein. Im Neubau sind im Erdgeschoß die Spedition, im 1. Stock die Sattlerei, im 2. Stock die Malerei und im 3. Stock sowie im Keller Lagerräume untergebracht. Eine Transportbahn, eine Art laufendes Band, verbindet sämtliche übrigen Fabrikationsabteilungen mit dem Neubau. Sie bewegt sich dem Bau entlang im Freien vom Erdgeschoß bis ins 3. Obergeschoß und bedient je eine Abnahmestelle. Der ganze Bau ist in Eisenbeton durchgeführt, und zwar mit Pflzdecken. Die Außenwände, ebenfalls in Eisenbeton, sind mit 9-cm-Weltonplatten isoliert. Die oberste Decke ist mit 5-cm-Korkplatten sowie mit Asphaltoid abgedeckt. Das Dachwasser wird durch Gußleitungen, die in jedem zweiten Fassadenpfeiler angeordnet sind, abgeleitet. Ein Glasdach überdeckt den zwischen Fabrikneubau und dem gegenüberliegenden Büroneubau angeordneten Verladeplatz. Die Beheizung des Baues erfolgt vom bestehenden Kesselhaus aus, und zwar als Dampfheizung. — Die Baukosten betragen einschließlich Architektenhonorar und Umgebungsarbeiten, aber ausschließlich Transportbahn Fr. 383 867.— bei 18 445 cbm umbauten Raumes, so daß sich demnach ein Kubikmeterpreis von Fr. 20.80 ergibt, was für Schweizer Verhältnisse wohl als sehr niedrig bezeichnet werden muß.



ERDGESCHOSSGRUNDRISS



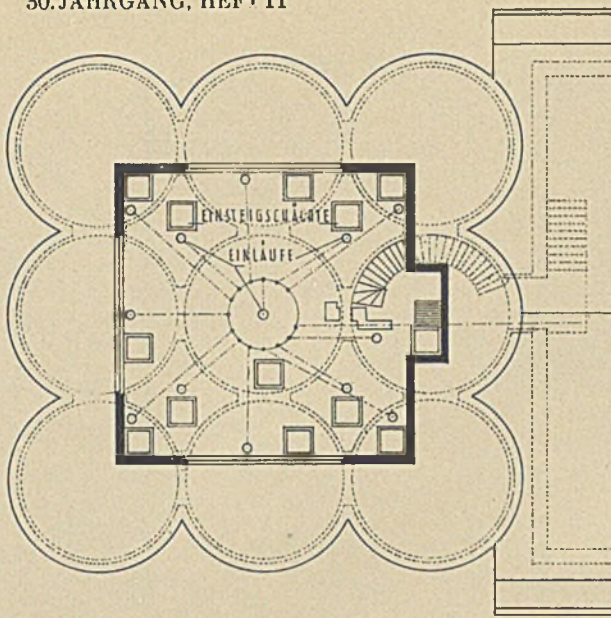
LÄNGENSCHNITT



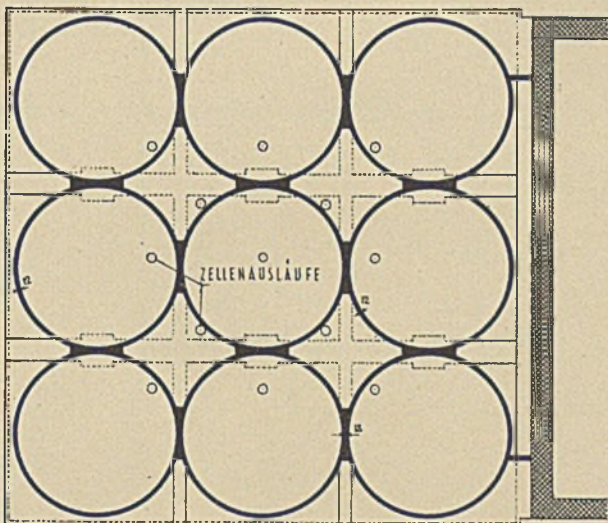
OST-FASSADE

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1 - TRANSPORTANLAGE | 4 - GLASDACH |
| 2 - VERLADERAMPE | 5 - PASSERELLE |
| 3 - SCHUTZGITTER | 6 - NOTTREPPE |

1 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m

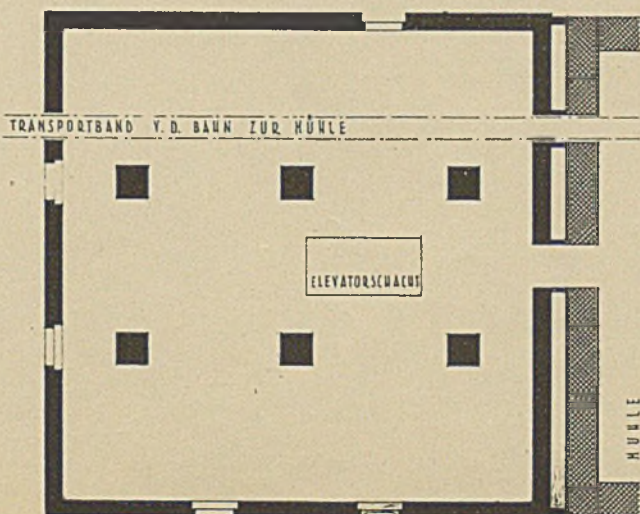


GRUNDRISS DES AUFBAUES



Anmerkung zur Gleitschalung und ihrer Hebevorrichtung. Damit die Schalung überall immer gleich hoch geführt wird, sind sämtliche äußeren Böcke mit einem System kommunizierender Röhren verbunden, die mit einer gefärbten Flüssigkeit gefüllt sind. Damit kann ohne Schwierigkeiten die Schalung ständig ins Blei gebracht werden.

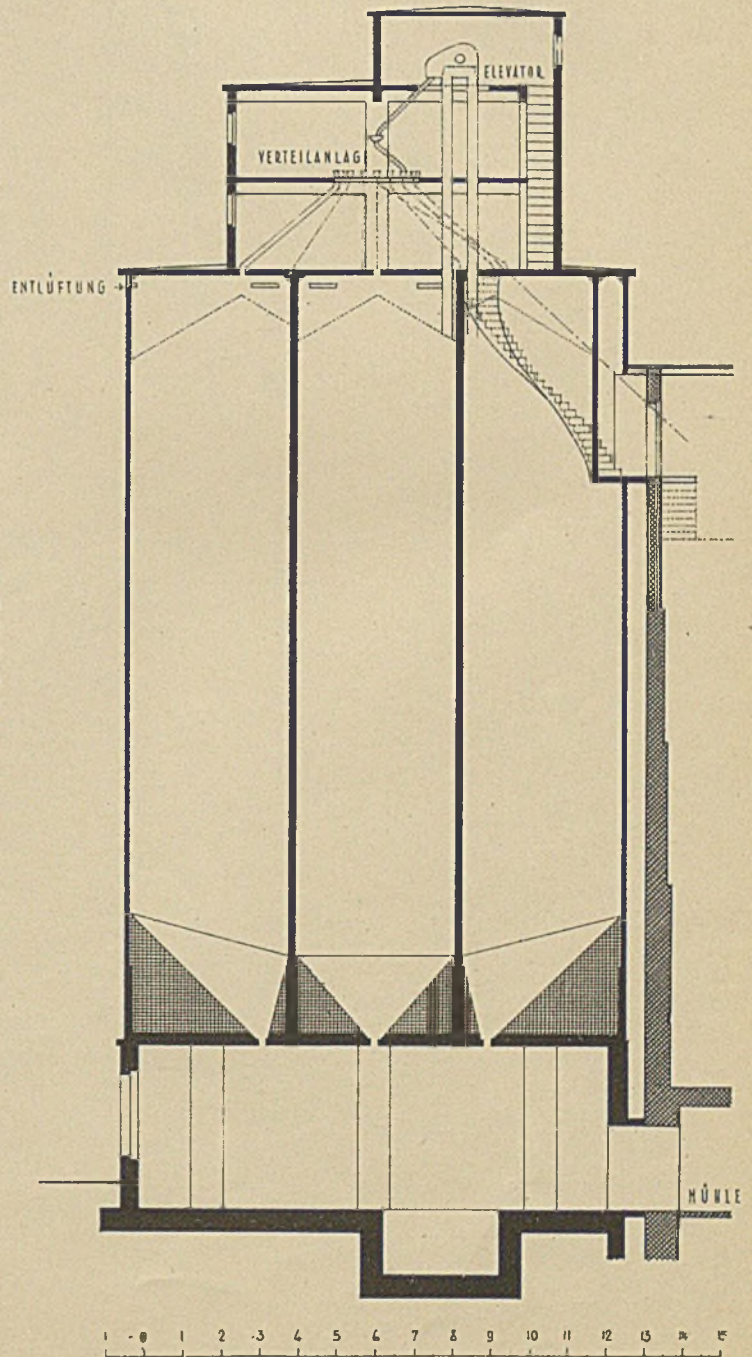
GRUNDRISS VOM SOCKELGESCHOSS



GETREIDESILO HELLMÜHLE IN WILDEGG (Schweiz)
1929 (Zu Seite 408)

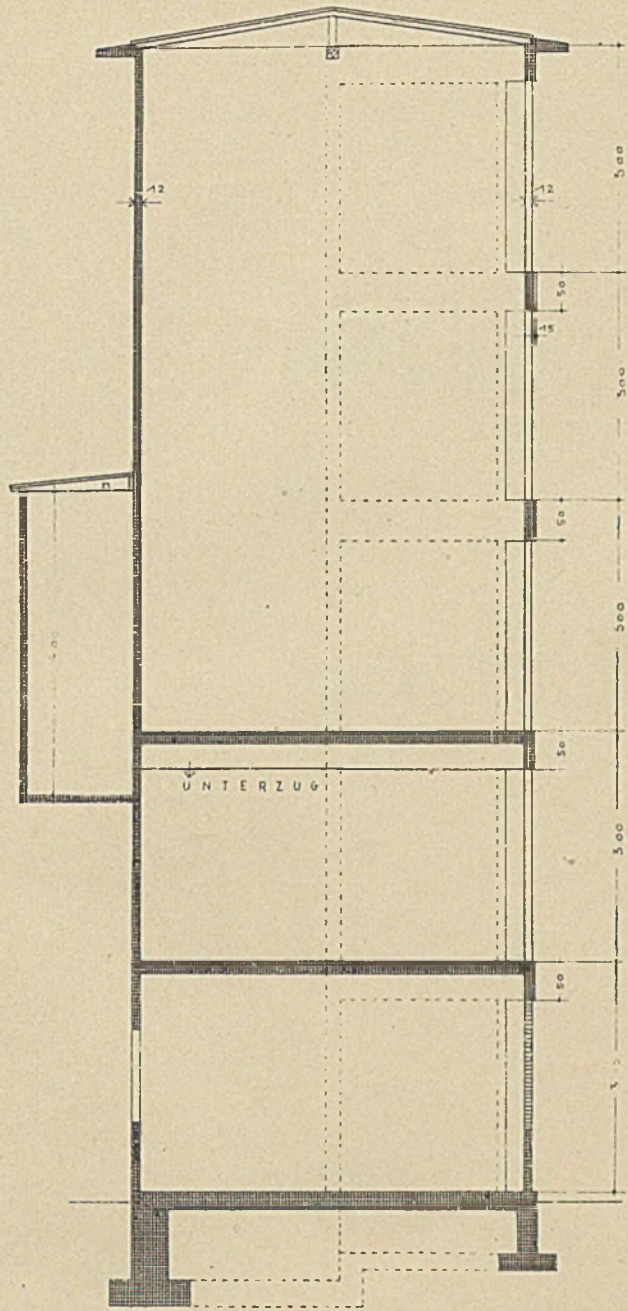
Architekt Richard Hächler, Aarau

Auf einem Transportband wird das Getreide von der ca. 100 m entfernten Bahnlinie direkt in die Mühle geführt, kommt zuerst in die Vorreinigung, dann durch den Elevator in den Verteiler, von wo aus es je nach Herkunft und Qualität in die verschiedenen Zellen geleitet wird. Auch die Ableitung aus den Silos zur Verarbeitung geschieht vollständig automatisch. Auf einem Unterbau von 4,25 m lichter Höhe stehen die 9 kreisrunden, 20 m hohen Zellen von 4,15 m Durchmesser; darüber war zur Aufnahme der Verteileranlage und des Elevators ein Aufbau von 4,80 bzw. 6,60 m notwendig. Die zwischen den großen Zellen sich ergebenden 4 Zwickel-Zellen sind ebenfalls als Silos ausgenützt. Die Baukosten einschließlich der Honorare betragen Fr. 136 775.— oder Fr. 32,35 pro cbm umbauten Raumes. Darin sind aber die erheblichen Kosten für die Überbrückung des Mühlekanals enthalten, der unter dem Silo durchführt. — Die statischen Berechnungen besorgte das Ingenieurbüro F. Tausky in Zürich.

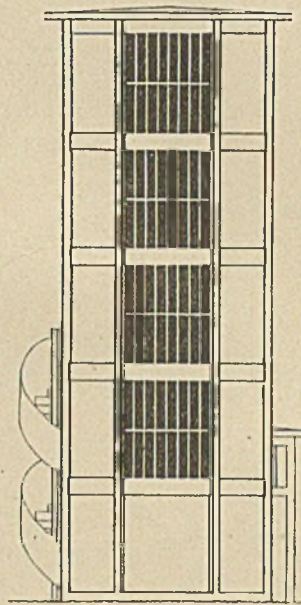


ALUMINIUMSTAMPFWERK GÜNTHERSTAL
BEI VELDEN a. d. Pegnitz

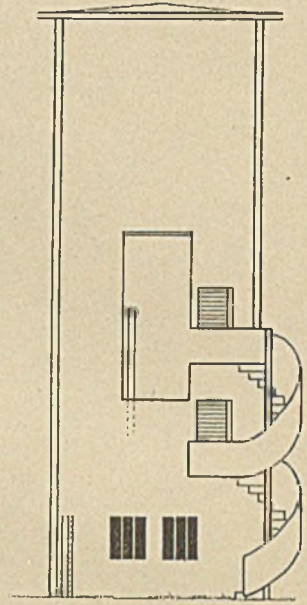
Architekten B.D.A. Lehr u. Leubert-Nürnberg
(Zu Seite 409)



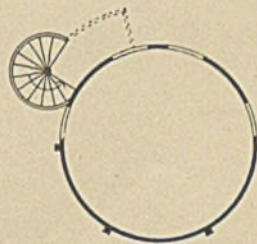
Links Filterturm M.



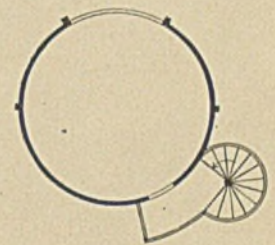
NORDANSICHT
FILTERTURM



SÜDANSICHT
FILTERTURM

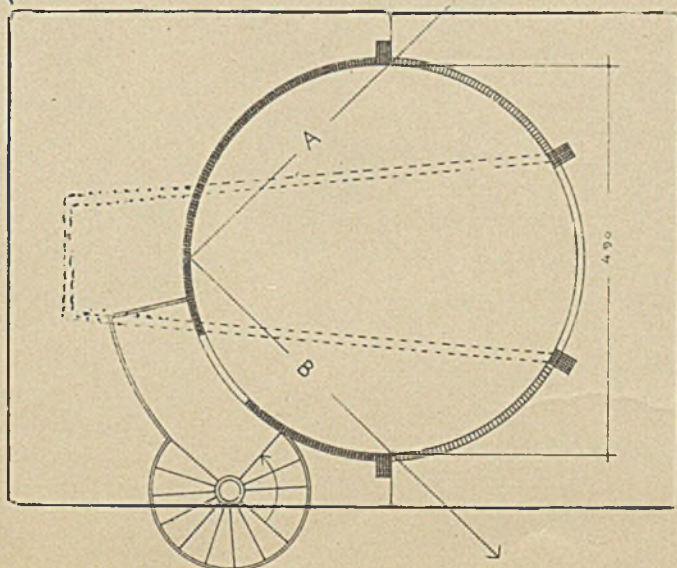


ERDGESCHOSS



1. OBERGESCHOSS

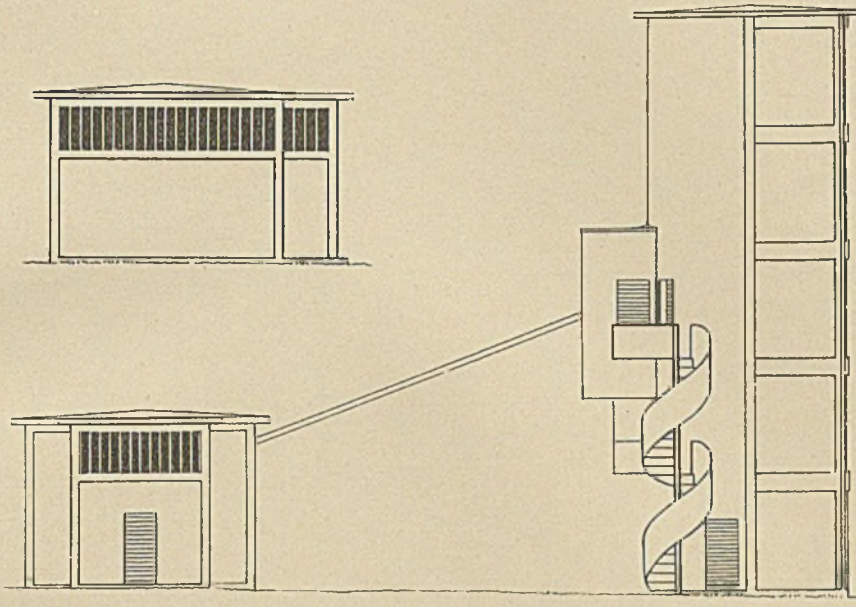
Hintere Schale in Eisenbeton ↗



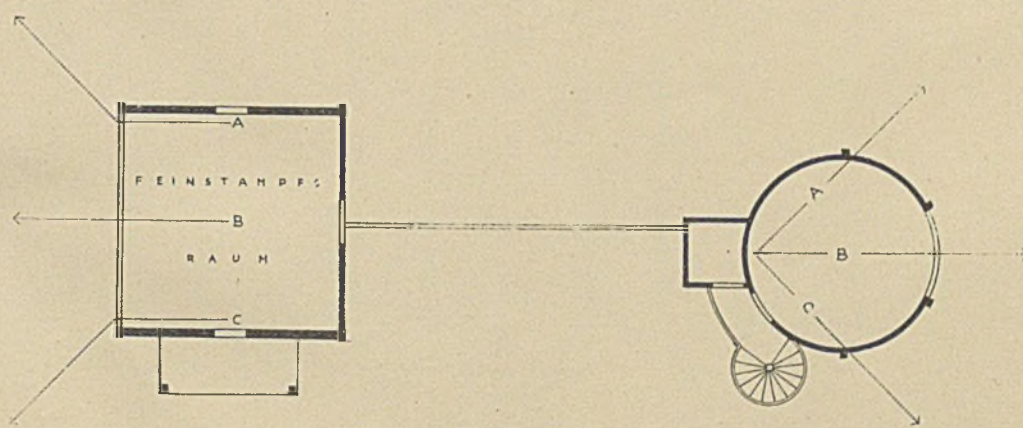
VORD. HALFTE IN
LEICHTMATERIAL
(GIPSDIELEN ZWISCHEN
EISENBETONRIPPEN)

A und B Ausblasrichtung bei eventuell
auftretender Explosion

ALUMINIUMSTAMPFERK GÜNTHERSTAL BEI VELDEN A. D. PEGNITZ
Architekten Lehr und Leubert, Nürnberg



O S T A N S I C H T
F I L T E R T U R M R E C H T S
S T A M P F R A U M L I N K S

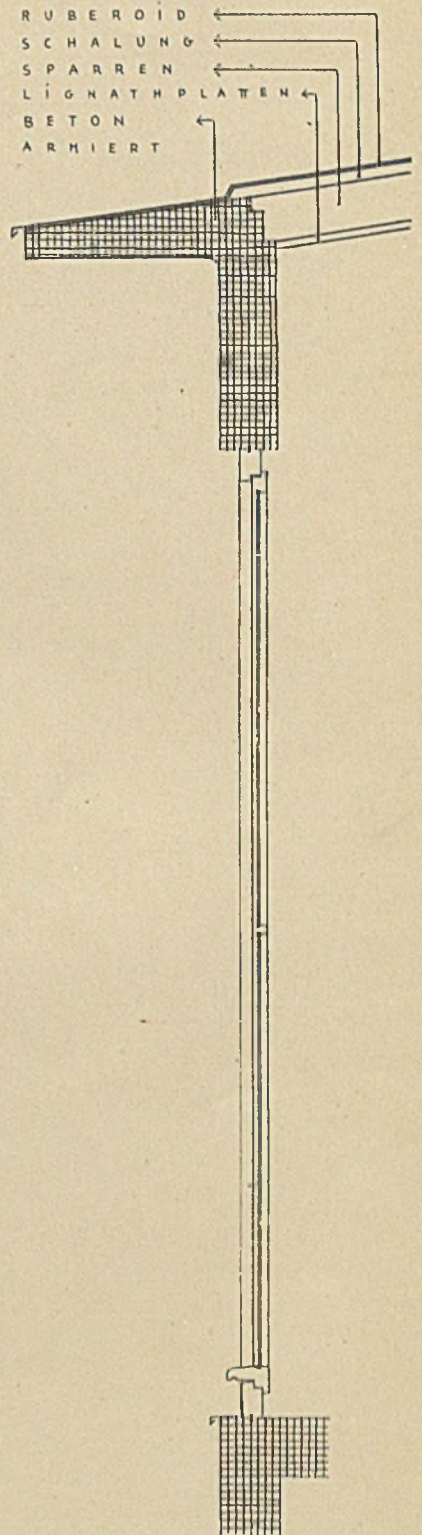


A, B UND C: AUSBLASRICHTUNG BEI
EVTL. AUFTRETENDER EXPLOSION

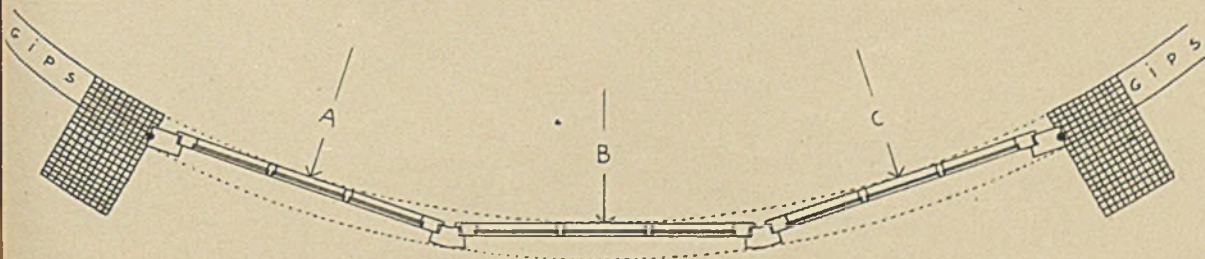
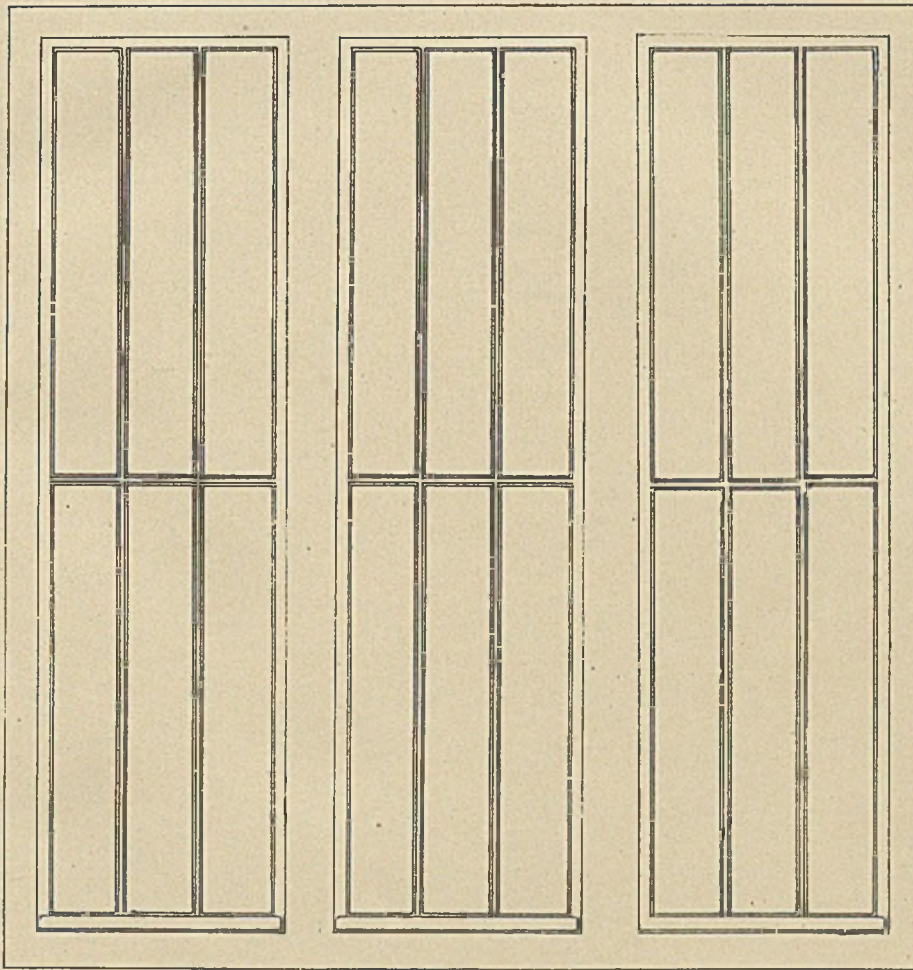
Maßstab 1:200

ALUMINIUMSTAMPFWERK GÜNTHERSTAL
BEI VELDEN A. D. PEGNITZ

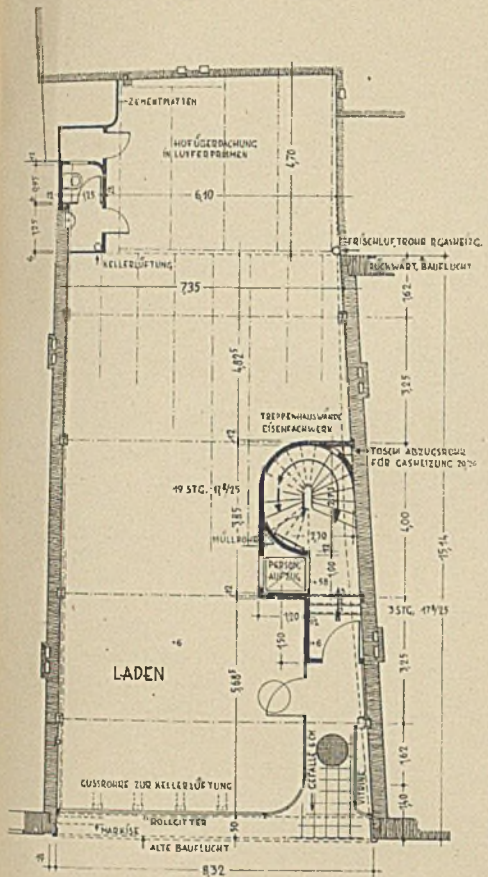
Architekten Lehr und Leubert, Nürnberg (zu S. 409)



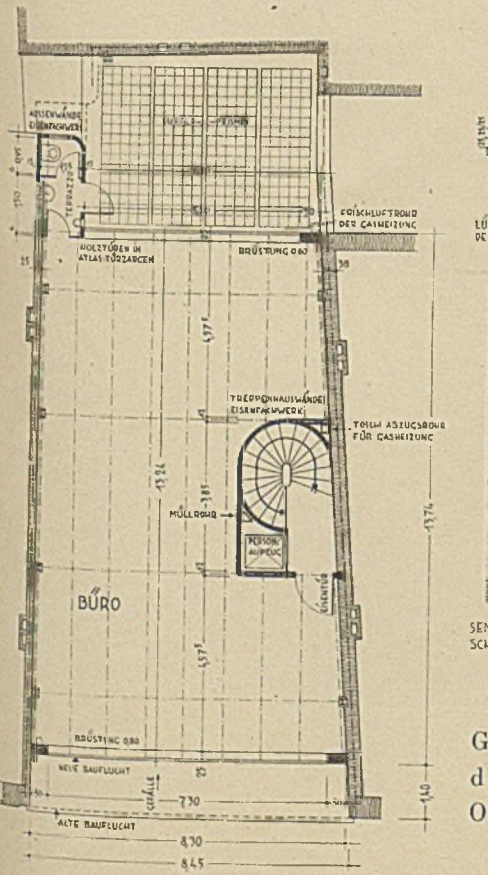
Fenster und Hauptgesims-Detail i. M. 1:10



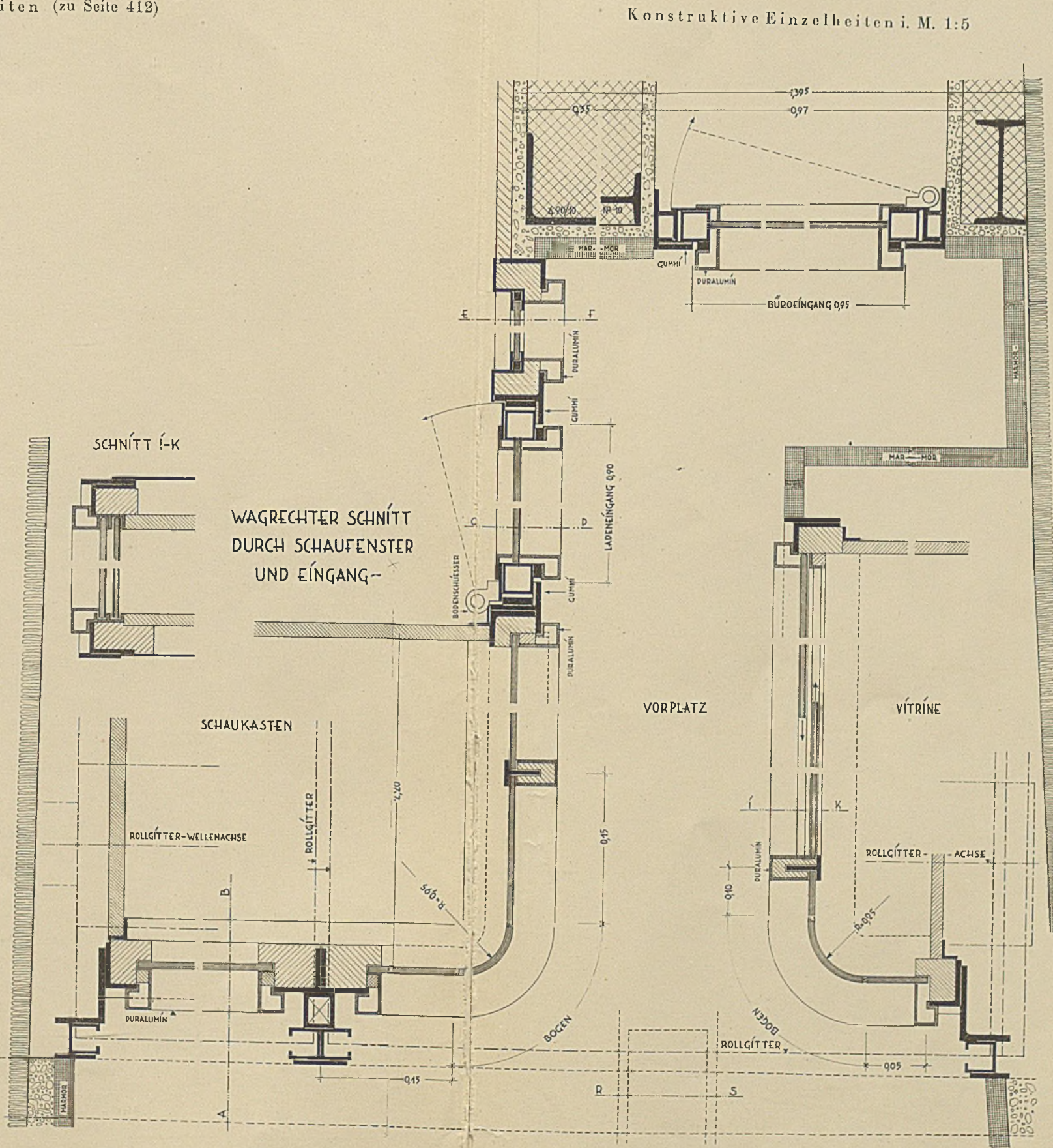
A B C - R I C H T U N G D E R E V T L E X P L O S I O N S W I R K U N G



Grundriß 1:200
Erdgeschoß



Grundriß 1:200
des I. u. II.
Obergeschosses



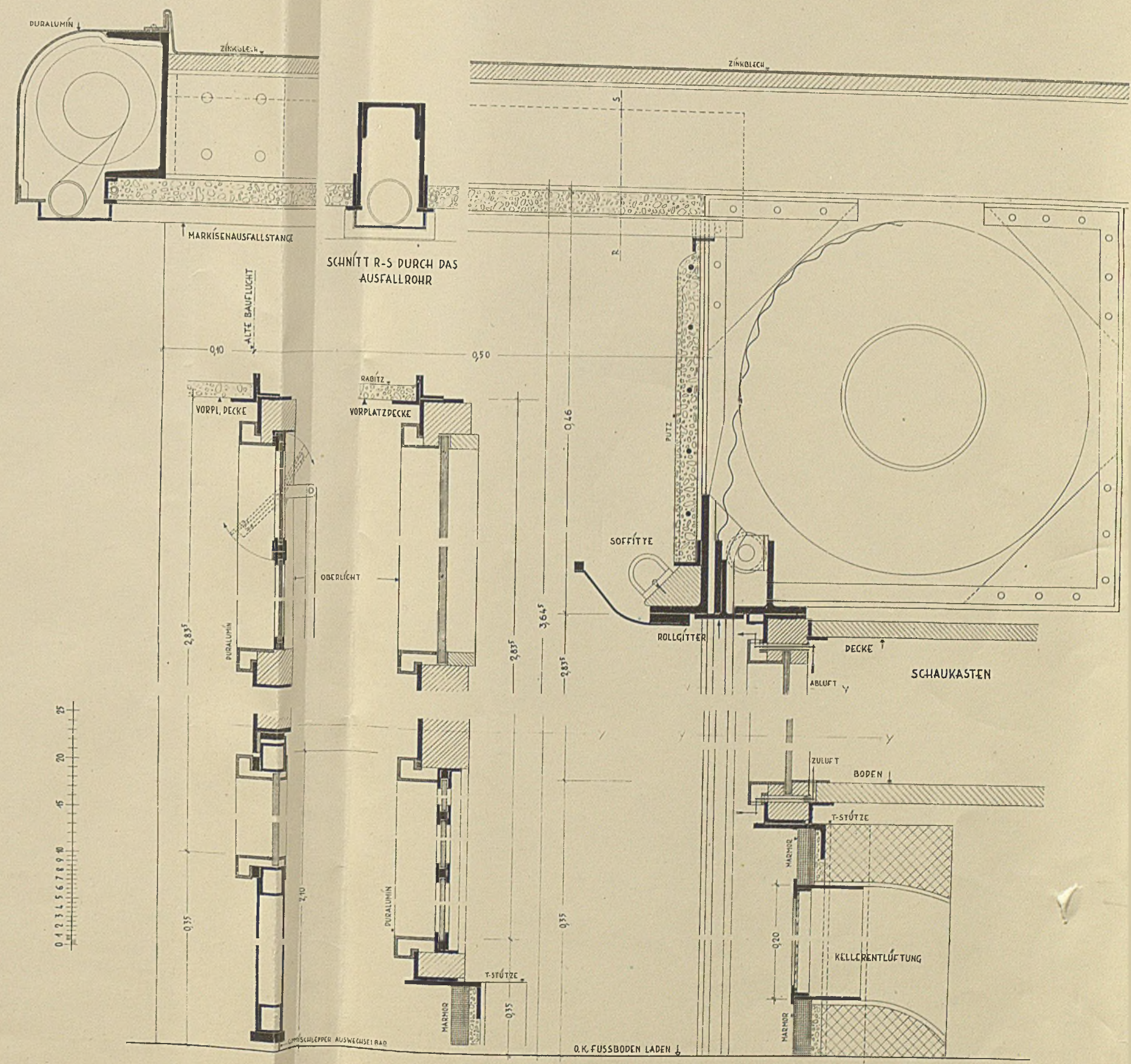
SNITT I-K

WÄGECHEITER
DURCH SCHAUFENSTER
UND EINGANG

SCHAUKASTEN

VORPLATZ

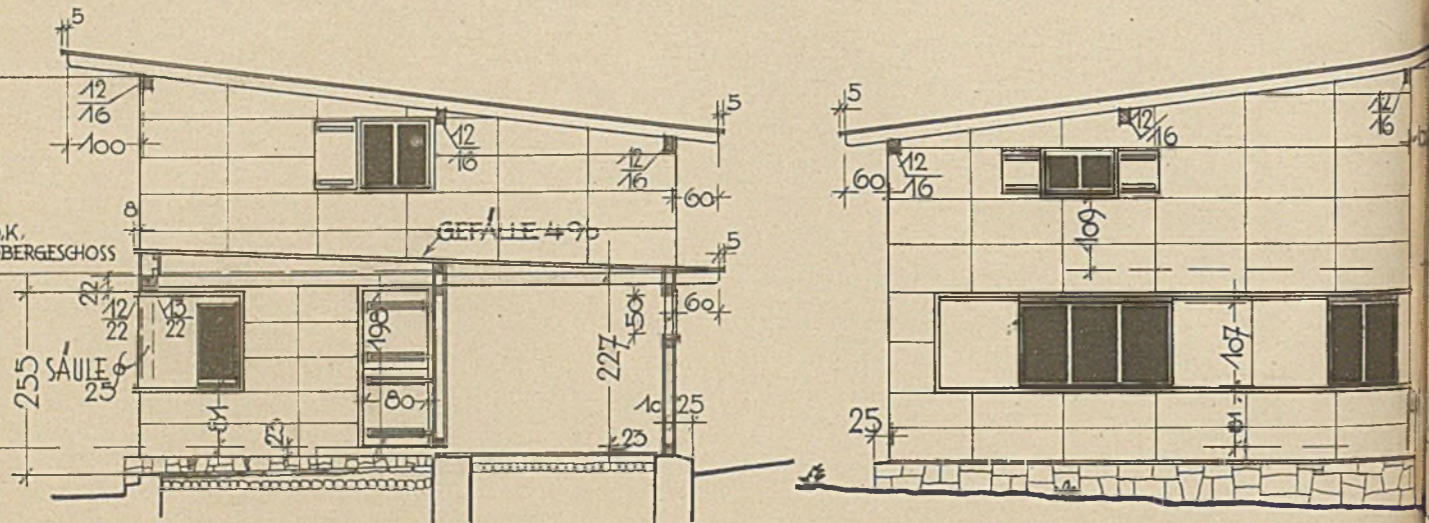
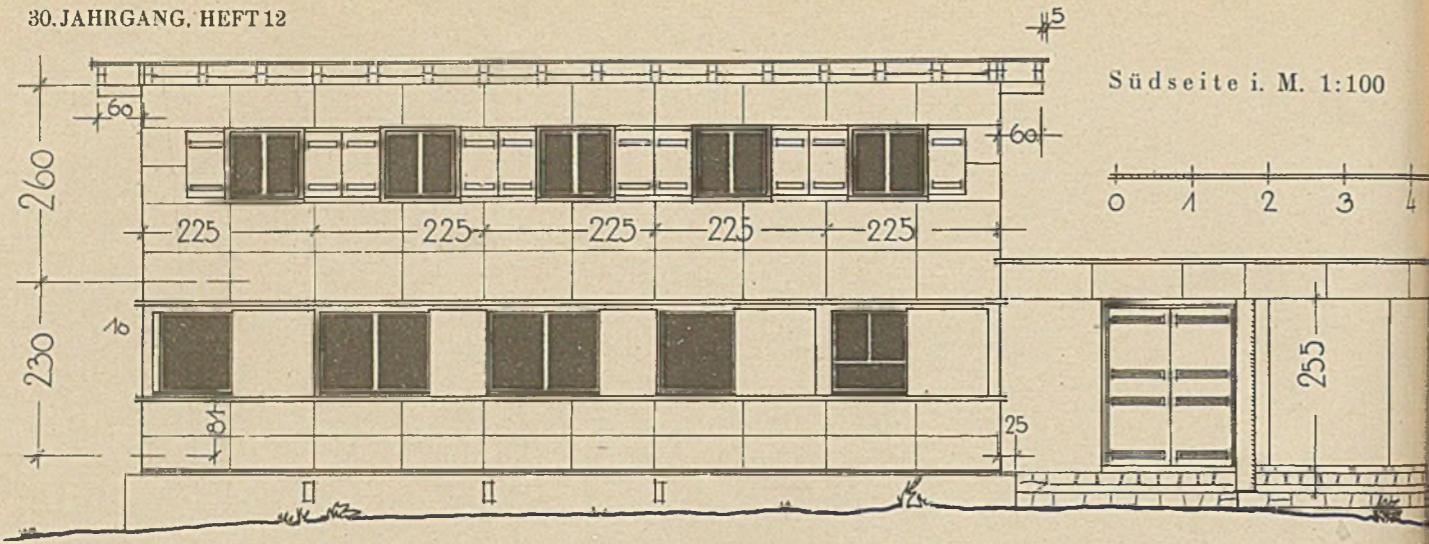
VITRINE



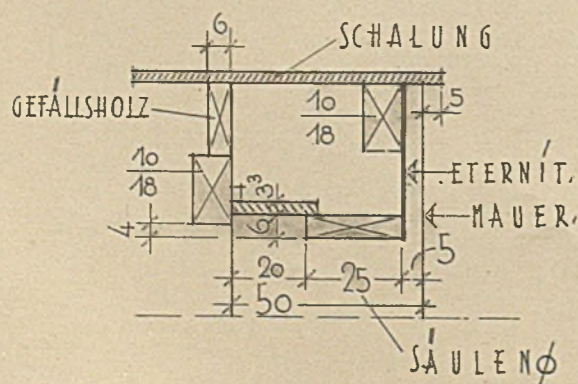
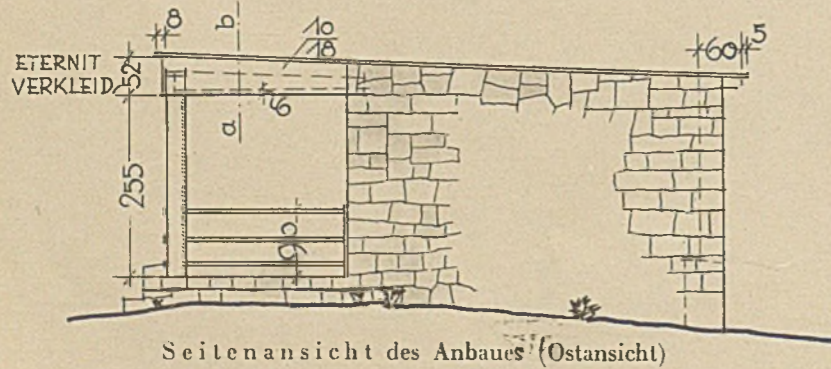
SNITT C-D

SNITT E-F

SENKRECHTER SCHNITT A-B

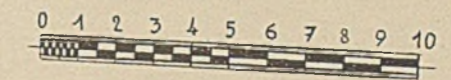
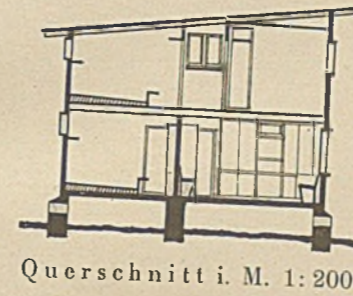
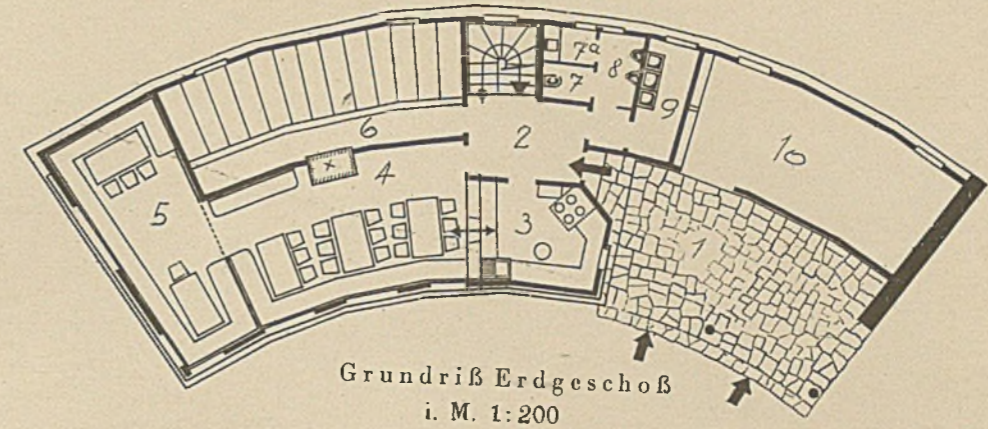
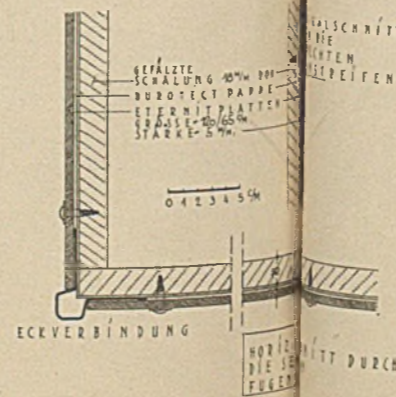


Ost- und Westansicht im Maßstab 1:100

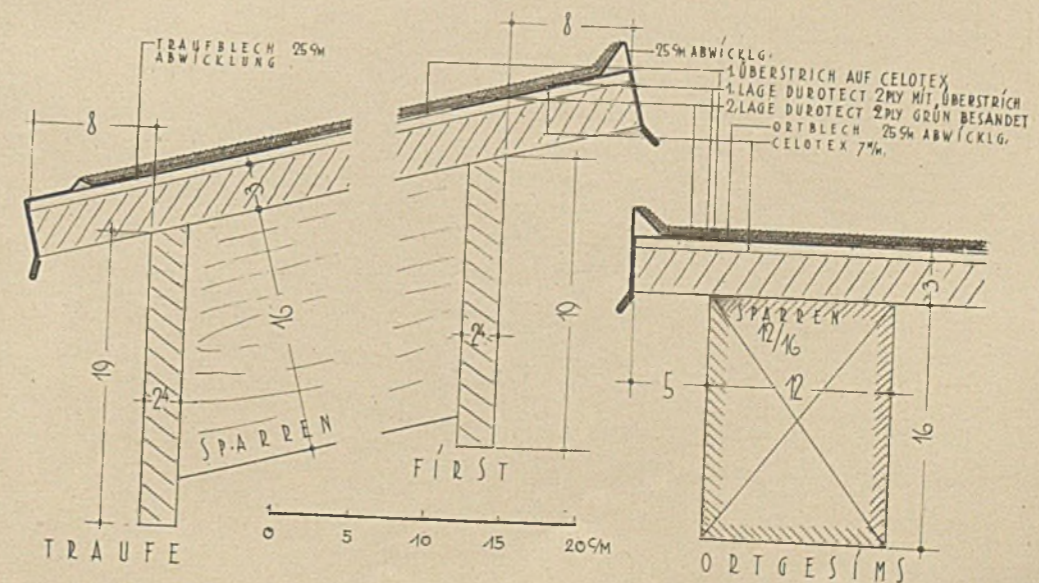
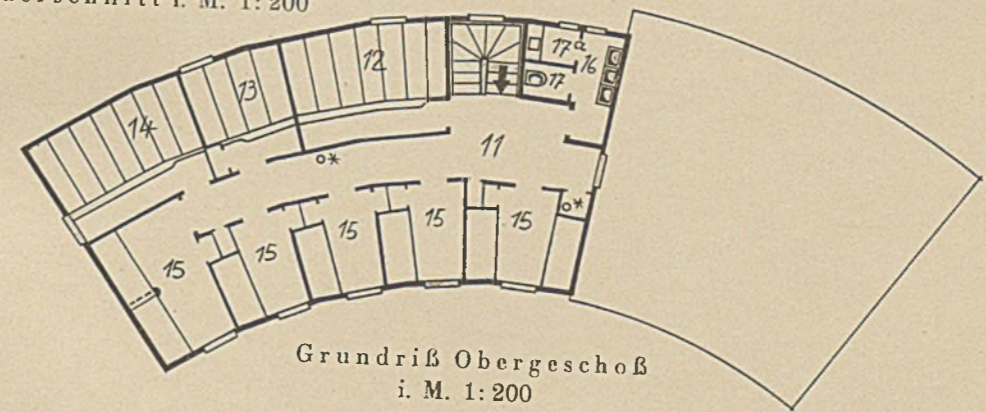


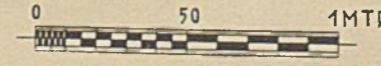
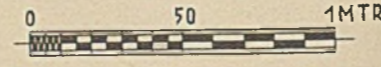
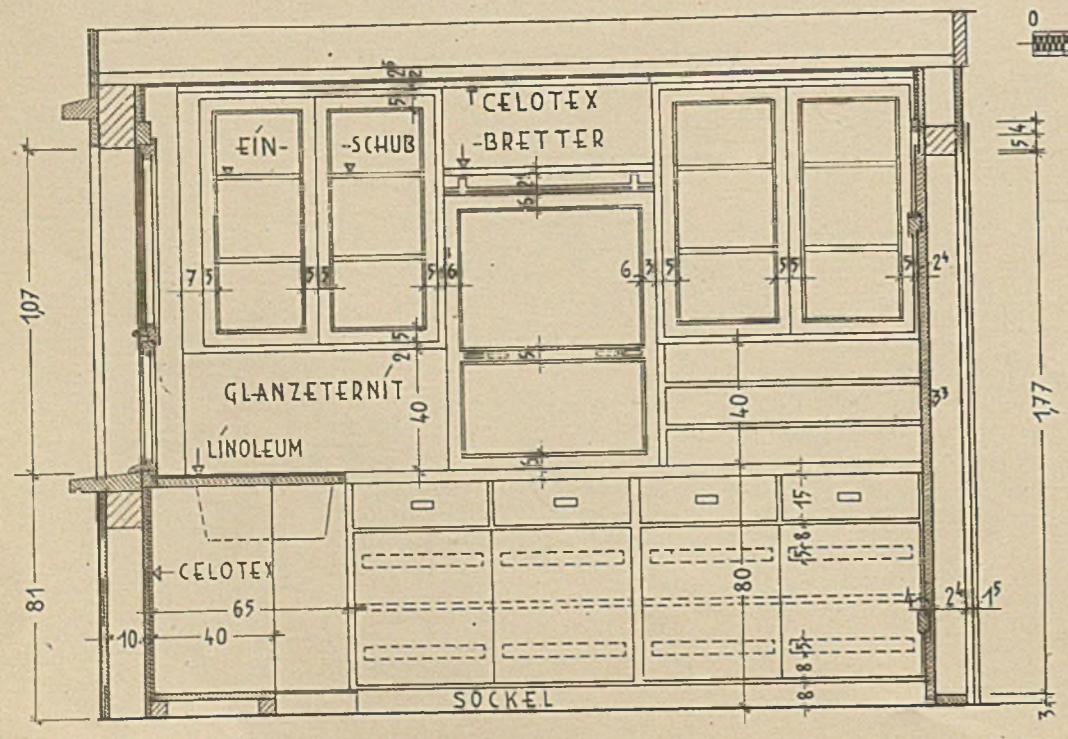
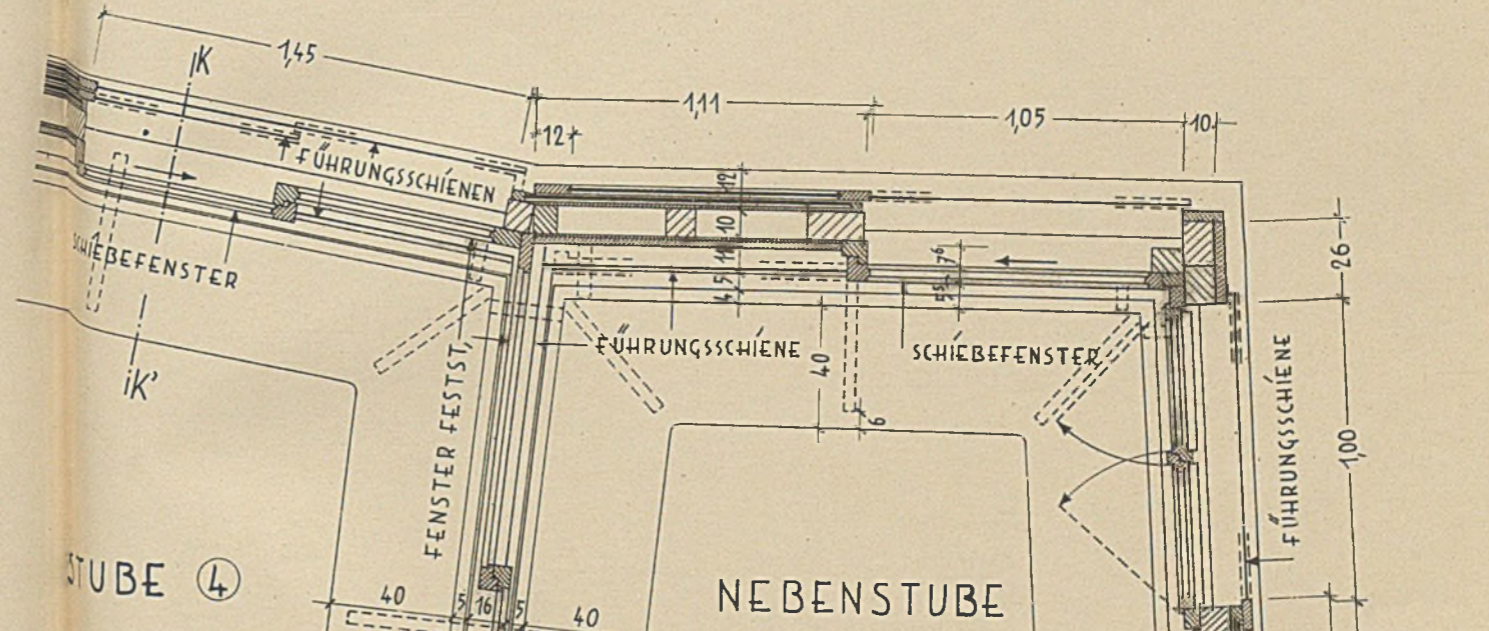
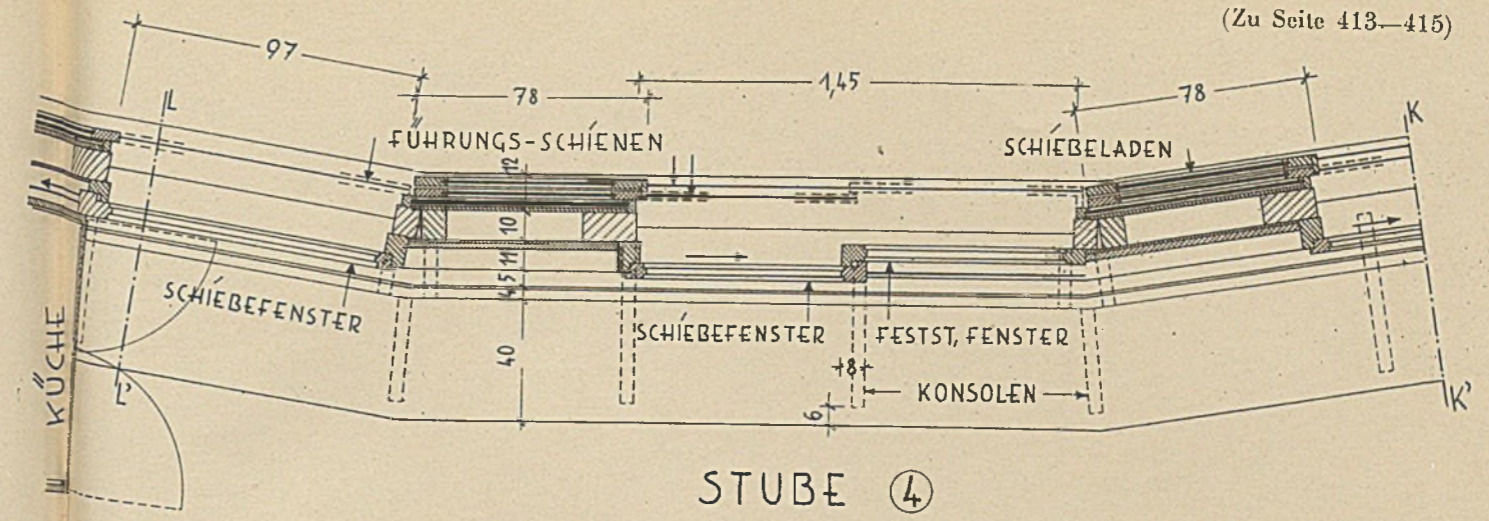
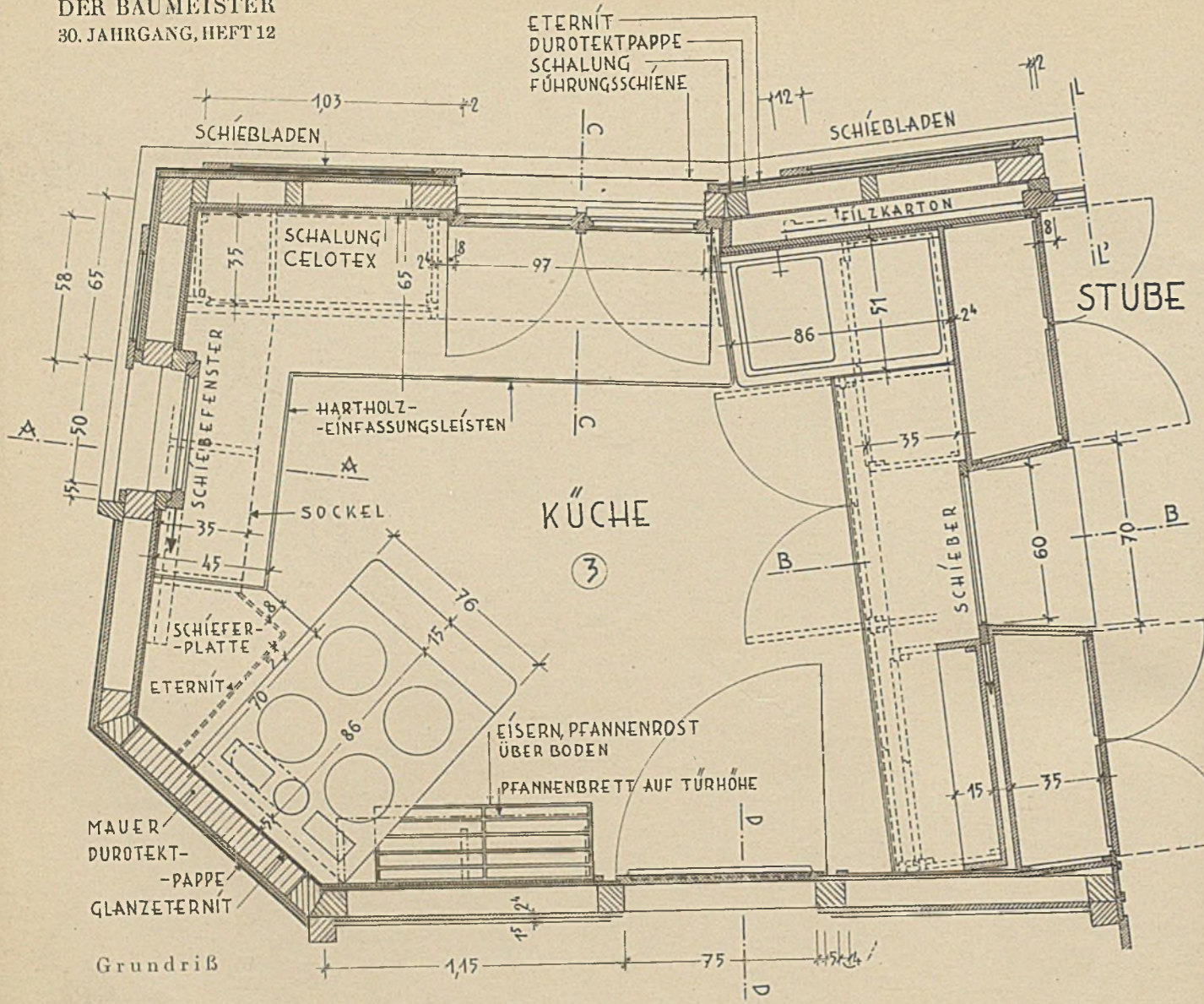
Links Konstruktion des Gesimses und Säulenkopfes am Anbau i. M. 1:20.

Rechts Konstruktionseinheiten der Außenwände i. M. 1:5.

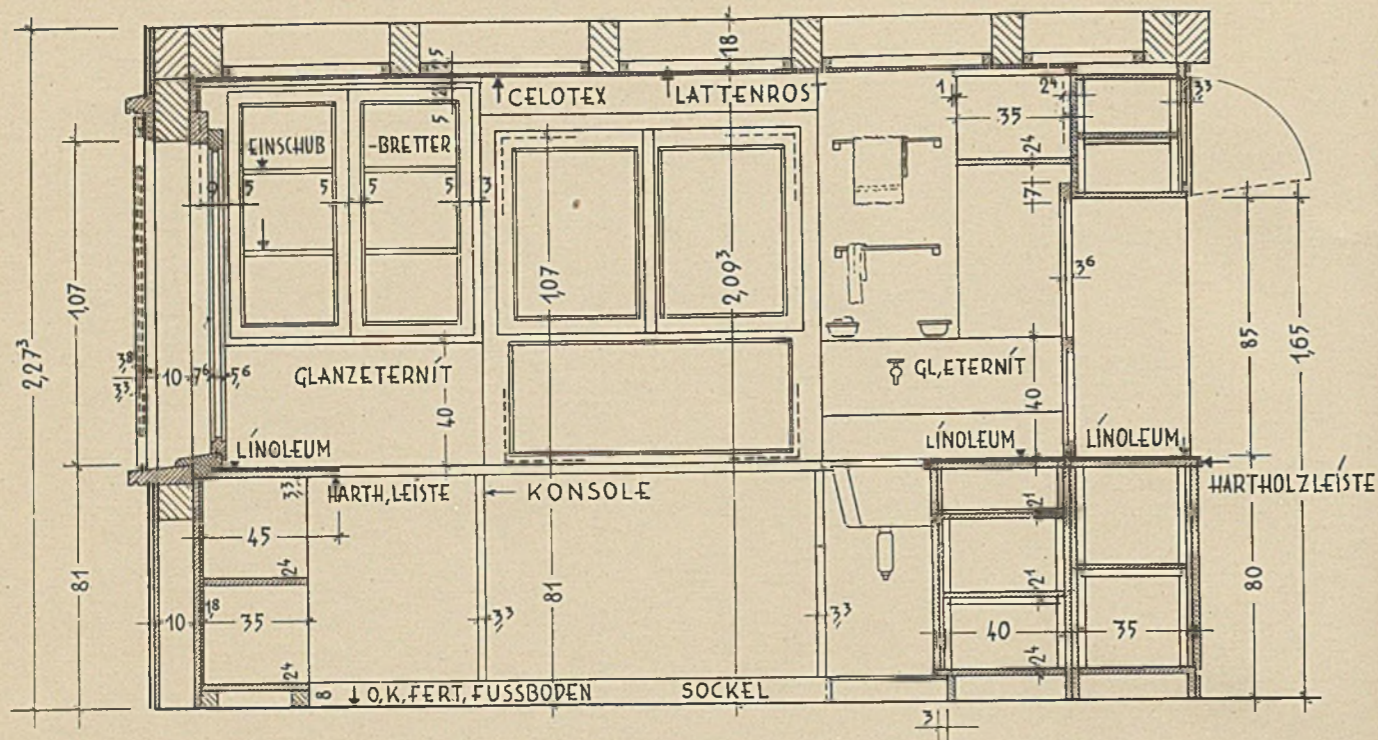


Grundrisse und Querschnitt

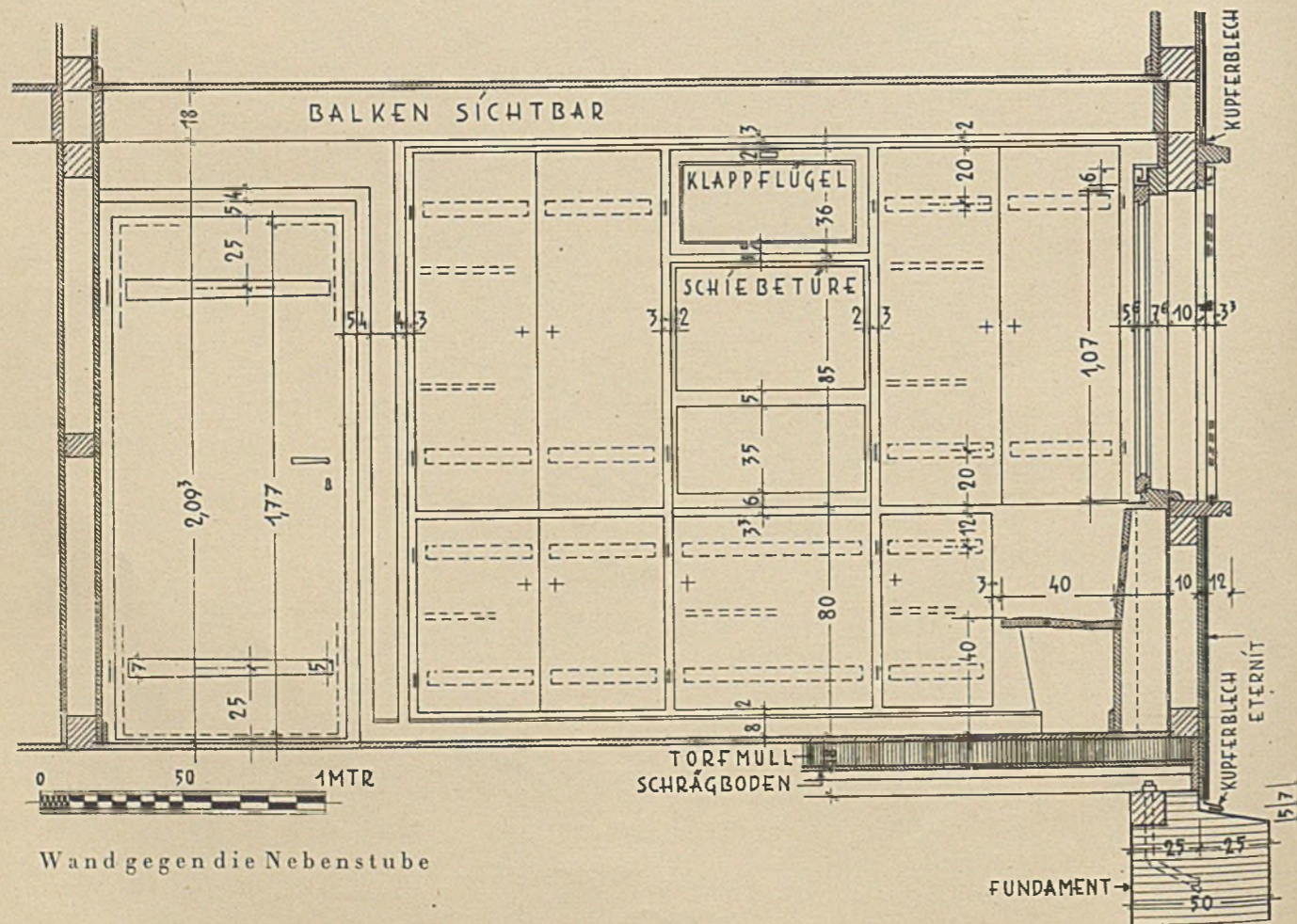




DAS ORTSTOCKHAUS AUF DER UNWALDALP
Architekt Hans Leuzinger, Birmensdorf u. Glarus

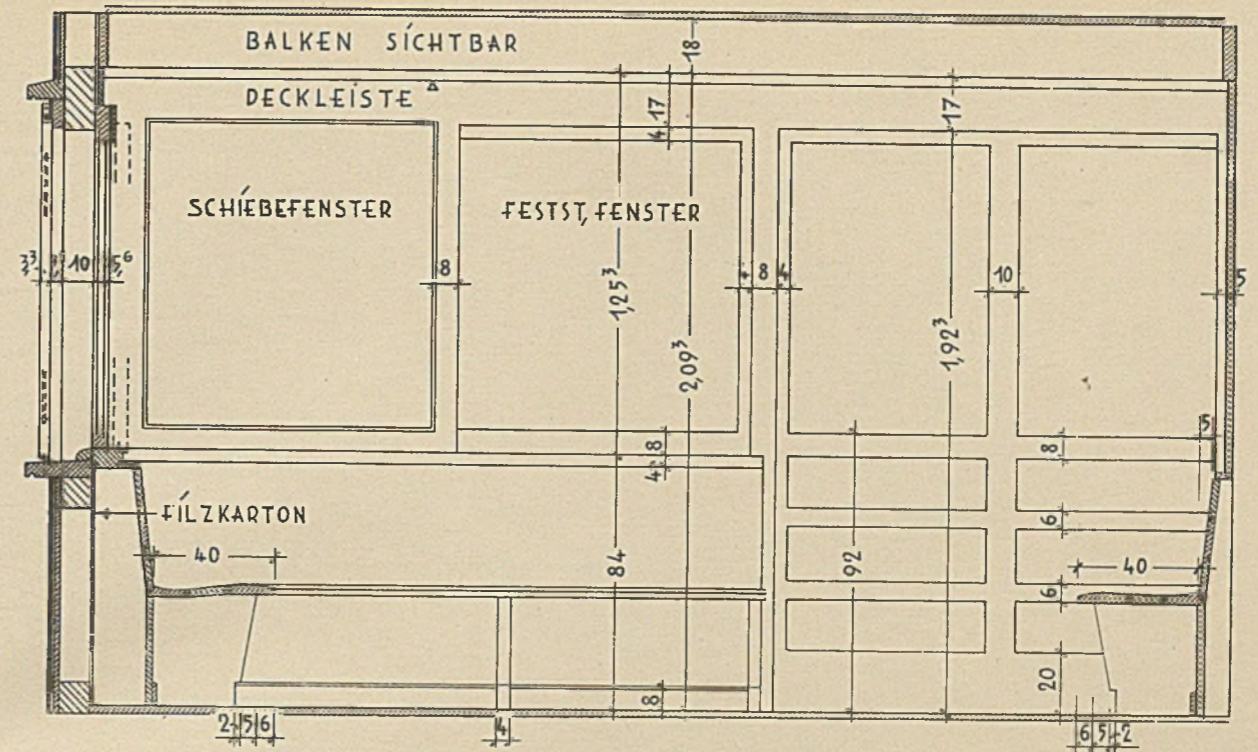


Schnitt A-B durch die Küche

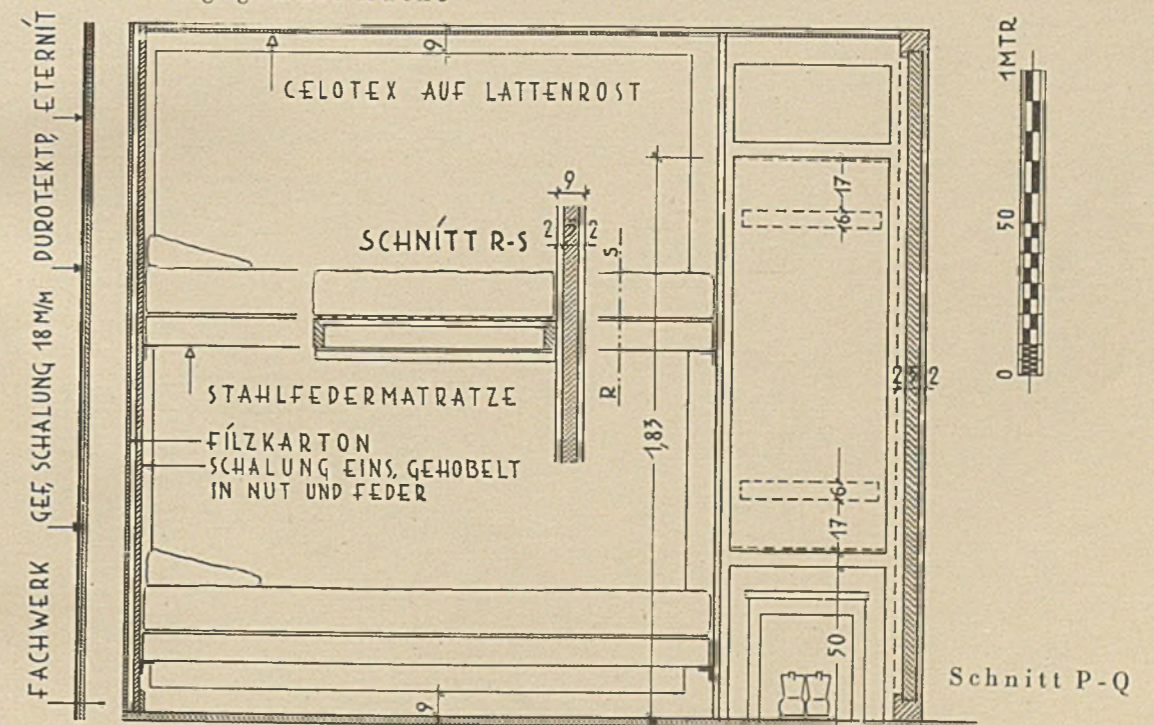


Wand gegen die Nebenstube

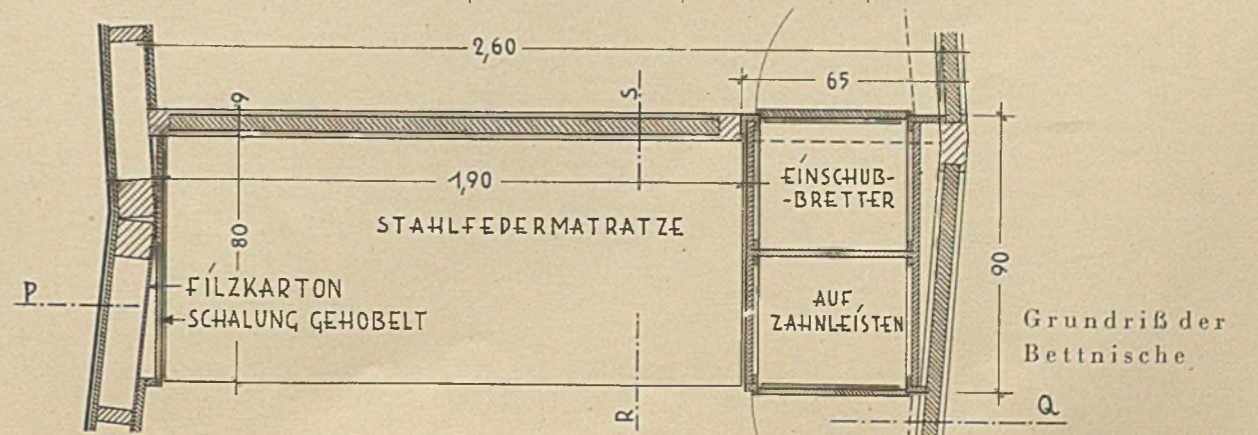
KONSTRUKTIVE EINZELHEITEN ZUM ORTSTOCKHAUS AUF DER BRAUNWALDALP
Architekt H. Leuzinger, B.S.A.



Stubenwand gegen die Küche

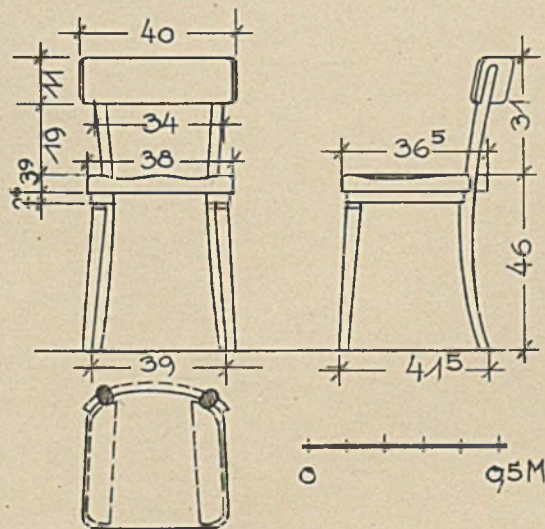
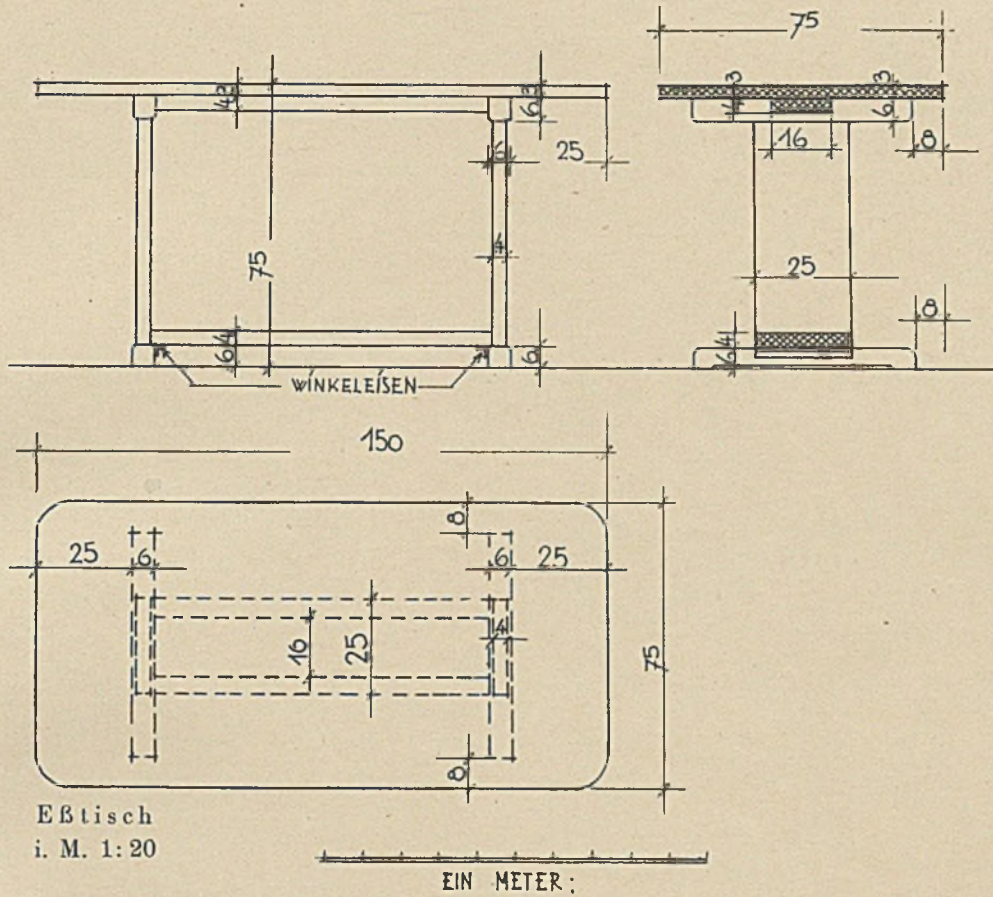


Schnitt P-Q



Grundriß der Bett niche

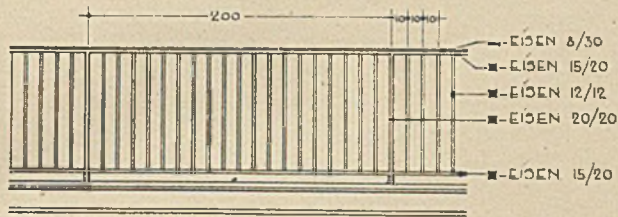
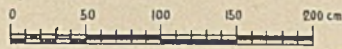
EINZELHEITEN DER EINRICHTUNGS-GEGENSTÄNDE IM ORTSTOCKHAUS AUF DER BRAUNWALDALP
Architekt Hans Leuzinger, B.S.A., Zürich und Glarus



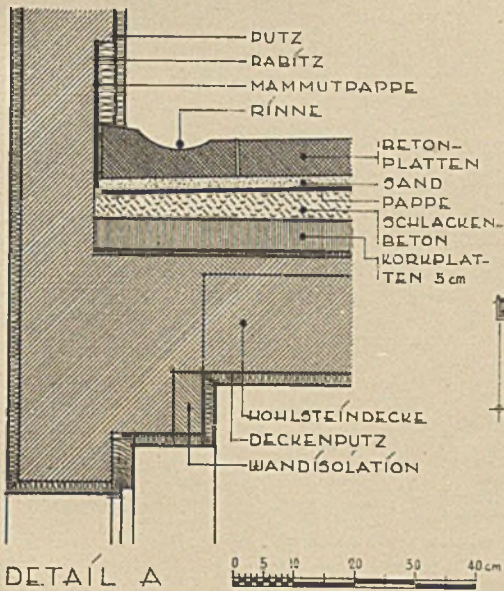
Stuhl, i. M. 1:20

ERWEITERUNGSBAU BAD SCHIINZNACH (SCHWEIZ)
Architekt Richard Hächler, Aarau (zu Seite 448)

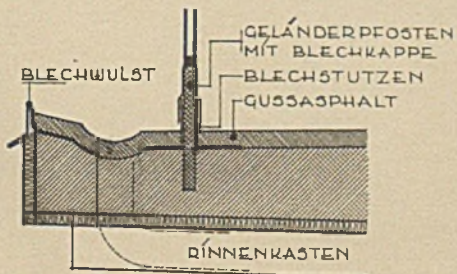
SCHNITT DURCH OSTFASSADE



ANSICHT DES BALKONGELÄNDERS



DETAIL A



DETAIL B

